Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 732

ANFANG

Königl. Akademie der Künste zu Berlin

REGISTRATUR 3

AKTEN

betreffend:

Ateliers in Rom

für die Stipendiaten d. Akademie und Berichterstattung über dieselben.

Angefangen: 1913.

Geschlossen: 1923.

8. Abtlg. No. 18.

Vol. III.

732

1

bleibt lose unterm Oktendeckel
im Briefumschlag.

8.18

unleserlich

K. Ak. d. Künste
Eing. 10 JAN 07 Berlin
I 13. Anl. Kop.

Erwidert am 7.1.1907 - I 77/07 -.

Betreffend Atelier von Herrn Professor Conrad -

Unser Mietsverhältniß mit Herrn Prof. Conrad geht im Monat April 1908 zu Ende, er muß aber ein Jahr vorher erneut oder gekündigt werden.
Wie ist es jetzt mit der Preuß. Regierung die ersten Atelier an junge Künstlerinnen zu schaffen? Unter diesen Umständen ist es für den Kurator der K. Akademie sehr wichtig zu wissen, wie er sich dem Herrn Prof. Conrad gegenüber zu verhalten hat. Einen langen Mietsvertrag mit Herrn Prof. Conrad abzuschließen wäre unklug, die Ateliers sind nur im Frühling und Herbst schön, sind zugend, im Winter zu kalt und im Sommer zu heiß und kalt, bittere Klagen von den Herren Prof. Conrad müssen wir immer wieder ohne Hilfe zu schaffen.
In den Ateliers sind von den verschiedenen Maler Conrad's und der Frau Maschinenfabrik gute Maler und Bildhauer Ateliers zu vermiethen, etwa Jahres 120 Lire p. Mo. Die Prof. Conrad zahlen wir das Jahr 3600 Lire die Conradschen würden 5000 Lire mindestens kosten. Es würde mir sehr passen von der Königl. Akademie recht bald Antwort zu bekommen, über Verlängerung des Mietsvertrags. Der Vorstand des Künstler-Vereins wünscht vorgestellt bei dem Direktor der Zollamt in Rom ein Billigzeichen einzureichen und das Manzelwerk von dem Herrn Prof. Conrad zu befreien nach langen Warten kam abschlägliche Antwort.

Unser Nachbar Künstlerheim in der Serpentara ist im Monat Oktober festig abgeschlossen. Haus und Garten sind in guten Zustand die Ateliers werden wir im Winter benutzt. Deutsche Maler und Münchner Dachau arbeiten fleißig in seinen Räumen und sind überglücklich in unserem Heim Unterkommen und Platz zu finden. Um gegen Alle gerecht zu sein habe ich große Mühe, aber ich hoffe bei guter Gesundheit die Schwierigkeiten zu überwinden, und meinen Herren Kollegen dem Senat der Königl. Akademie ein schönes Atelier zu verschaffen, wo selbe junge strebsame Künstler Begeisterung finden.

Ihr sehr ergebener Heinrich Herkomer

Herr Geheimerath Ende nach Rom sind
es ist eine freundliche Erholung verschaffen.

zu I 1589

zu schreiben
an Herrn Professor Heinrich Gerhardt
Hochwohlgeboren
Rom

L. 11/7 1907

Hochgeehrter Herr Professor!

fact. 15/7.07. [illegible]
ab 15/7 [illegible]

Mit besonderer Genugtuung hat der Senat der Akademie in seiner letzten Sitzung von Ihrem gefälligen Schreiben vom 7. v. Mts. und deren Anlagen Kenntnis genommen.

Es ist uns immer eine Freude, zu ersehen, mit welcher Hingabe Sie sich unserer Stipendiaten annehmen, und wir können in deren Interesse nur wünschen, daß die beneidenswerte Rüstigkeit, deren Sie sich erfreuen, Ihnen die Fortführung Ihrer amtlichen Mission noch auf lange Zeit gestatten möge.

Nicht minder hoch schätzen wir Ihre Verdienste, die Sie sich um die Förderung des deutschen Kunstlebens in Rom erworben haben. Ihrem selbstlosen Wirken für ~~sie~~ dasselbe haben Sie neuerdings durch den Bau eines Künstlerhauses in der Scopentara die Krone aufgesetzt. Mit großen persönlichen Opfern haben Sie diesen Bau durchgeführt, und

seit

8. 18.

seit Jahrhunderten schon Ihnen angehört, den Ihnen
Ihre Arbeit, und Ihrem Unternehmen auch heute
Ihrer persönlichen Lage, reiche Anregungen zu
künstlerischem Schaffen bietet, zu beobachten.
Dass Sie diesen Brief in Zukunft unter Ihre
alt Eigentümer anerkennen werden, hat uns
uns große Freude erfüllt. Als Beweis Ihnen
für die Ihnen passenden Gelegenheit unseren innigsten
Dank mit. Es wird im Sinne seiner selbstlosen
und aufopfernden Bestrebungen sein, wenn alle
~~Mitglieder die zu erhaltenden Freundschaften mehr~~
~~oder Ihrer Freundschaft wetteifernd nachkommen.~~

Wir begrüßen Sie, hochverehrter Herr
Professor, mit den aufrichtigsten Wünschen
für Ihr ferneres Wohlergehen!

Der Verein Deutscher Künstler für die Deutschen in Rom.

Ihr

K. Akad. d. Künste
Eing. 6. NOV. 07 Berlin
I 2546. 4

Rom 3 November 1907

4

Hierm Ihren Brief

erhalten ich mir auf von Ihnen Ihnen einige Mittheilungen über
über das Wesen und Wirken des Deutschen Künstler-Vereins zu machen.
Unser Verein von Deutschen seit 1848 in Rom zum wechselseitigen vortheilhaften
sich in den letzten Jahren mehr und gegen materielle Noth zu sichern, wie auch
gegen feindliche Gesinnungen die sich uns entgegen stellten von einer Seite
wo er in guten alten Zeiten Freundschaft und Unterstützung fand
Gründliche Umgestaltung im Künstler-Verein mußte vorgenommen werden
um ein jedes Bestreben zu verhindern, ohne unseren humanen und künstlerischen
Einrichtungen zu schaden.
Das schöne Geschenk der K. Akademie der Wissenschaften konnte nicht
verwendet zu werden, und Verein. Mitglieder haben einzelne Blätter
angekauft Der Rest wird mit Dank aufbewahrt für kommende Zeiten.
Dem Verein wohlwollend gesinnten Freunde und Gönnern, haben durch
Geldunterstützung und Vermächtnisse ihr neu gegeben Vorgang bewirkt, und da
wir jetzt am Jahresabschluß stehen und bald zur neuen Vorstandswahl schreiten,
kann ich dem hohen Senat die angenehme Mittheilung machen daß wir
wieder über einen Fonds von eintausendfünfhundert Lire verfügen, und
hoffentlich mit Ruhe und Frieden das neue Vereinsjahr beginnen werden.
Mit besonders Freude habe ich das schöne Document der K. Akademie
vom 11 Juli 1907. Journ. No. I. 1589. empfangen, ich fühle mich beschämt und
zugleich meine innigste Rührung in diesen Zeilen zu legen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenen

Heinrich Gerhardt
Professor

8. 18.

Rom, 11. Dezember 1913.
Via Flaminia 118.

Hochwohlgeboren

Herrn Ministerial-Secretär
Dr. Schmidt
Kultusministerium Berlin

Herr Prof. H. Gerhardt wurde von Abram aus aufmerksam gemacht sein der Königl. Preuß. Akademie der Künste testamentarisch vermachtes Grundstück in einer Form zu übermeisen, welche die geringsten Kosten und Formalitäten verursache.
Herr Prof. Gerhardt hat mich gebeten bei der Deutschen Botschaft und dem Deutschen Consulat Erkundigungen einzuziehen. Auf den Rat des Herrn Geheimrat Eppler erlaube ich mir Ew. Hochwohlgeboren mitzuteilen, daß der Advocat des Consulats Signor E. Marconi geraten hat das Grundstück nebst darauf befindlichem Gebäude durch einen Kaufcontract der Serpentara anzuschließen, mit der es jetzt schon gemeinsam verwaltet wird.
Seitens der zuständigen Behörde in Berlin

ei es notwendig einer Vertrauens-
person in Rom zur Unterstützung
der gerichtlich notwendigen Dokumente
Vollmacht zu erteilen.
Für das Grundstück kann eine
schätzig hohe Kaufsumme angesetzt
werden auf deren Zahlung verzichtet
wird.
In dieser Form würden die Kosten
5 % nicht übersteigen in jeder
anderen mehr als das dreifache
betragen.
Ew. Hochwohlgeboren bitte ich
wenn nötig bei den weiteren
Verhandlungen über mich verfügen
zu wollen und bin ich

Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebenst

Th. Amt. Schroeder Bildhauer.

Aufzeichnung.

Das Serpentara-Grundstück in Olevano bei Rom befindet

K. Akademie d. Künste-Berlin
22 DEC 1913

Berlin, den 20. Dezember 1913.

Hochverehrter Herr Professor!

Im Verfolg unserer gestrigen Rücksprache beehre ich mich Ihnen hierbei den Brief des Bildhauers Schroedter zu übersenden. Natürlich ist es mir sehr recht, wenn Sie das Gebäude für die Akademie erwerben wollen. Ich bin nur durch Herrn Geheimen Hofrat Ihler von der deutschen Botschaft in Rom mit der Sache befaßt worden und habe ausdrücklich auf Sie als die zuständige Persönlichkeit verwiesen. Nun scheint mir aber aus Steuergründen an eine Verbindung mit Serpentara zu denken, was soweit ich sehe, den Übergang an das Reich bedeuten würde. Ob dabei der Anschluß des Gebäudes an die Serpentara als solcher in Betracht kommt oder nur die Form eines Kaufvertrages (wenn letzteres), übersehe ich nicht. Letzterenfalls wäre es ja denkbar, daß die Akademie der Künste von Herrn Gerhardt kauft und auf den Kaufpreis verzichtet würde. Ich möchte anheimstellen, daß Sie Ihrerseits diese Frage durch weiteres Benehmen mit Herrn Professor Gerhardt oder Herrn Schroedter klären

oder

oder aber die Sache im Reichsamt des Jnnern besprechen, wo man gewiß den Jnteressen der Akademie voll Rechnung tragen wird.

Mit freundlichem Gruße und Weihnachtswunsche

Jhr ganz ergebener

Schmidt

Aufzeichnung.

Das Serpentara-Grundstück in Olevano bei Rom befindet sich seit 1875 im Eigentum des Deutschen Reiches.
Seit dem Jahre 1893 wird es von dem Professor Gerhardt in Rom verwaltet. Eine Remuneration wird hierfür nicht gewährt, es werden vielmehr nur die durch die Verwaltung entstehenden Kosten -darunter Vergütung für einen Wächter mit 60 Lire jährlich und Steuern mit 21 Lire jährlich- sowie einmal im Jahre die Kosten für eine Jnspektionsreise nach Olevano erstattet.
Die Summe dieser Kosten beläuft sich in der Regel jährlich auf etwa 150 bis 200 Lire.

Berlin, im Dezember 1913.

DEUTSCHE KÜNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA) ROMA VIA PIETRALATA 14 FUORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

LM

Herrn Präsidenten ganz ergebenst vorzulegen

16. 2. 14

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0350 * 20. FEB. 1914
Anl.

Hochgeehrter Herr Professor Amersdorffer

Vorerst haben Sie nochmals herzlichen Dank für all' Ihre Liebenswürdigkeiten die Sie mir in Berlin bewiesen haben. Es war eine gesellschaftlich sehr strenge Zeit und ich bin glücklich, wieder an meiner Arbeit zu sein.

Ich wollte Ihnen erst schreiben, nachdem ich über den Fall Gerhardt Erkundigungen eingezogen, aber Boschi-Hüter, der Advokat der Botschaft ist z. Zt. immer noch abwesend von Rom.

Beiliegend die Liste der Atelierbesetzung.

Ich fand hier nach meiner Rückkehr von Berlin den Brief des Herrn Präsidenten

8.18

vor (Datum 20 Jan. 1914) und bestätige ihn hiermit dankend.
Unsere Hausordnung über die wir sprachen werde ich Ihnen später zugehen lassen, da sie neu gedruckt wird.
Über die Angelegenheit des Ausstellungspavillon in Venedig sprach ich mit Herrn Geh. Arnhold und er ist bereit beizusteuern, ebenso Herr Dr. Erich Kunhein Berlin. Ich bitte Sie, so gut sein zu wollen davon den Herrn Präsidenten in Kenntniss zu setzen und ihm meine allerbesten Grüsse zu übermitteln.
Wir haben hier das herrlichste Frühlingswetter, das soll Sie in Versuchung führen, eine Italienreise zu unternehmen!
Mit herzlichen Grüssen, in ausgezeichneter Hochachtung

Ihr sehr ergebener K. Zucker.

DEUTSCHE KÜNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA) ROMA VIA PIETRALATA 14 FUORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

18 März 1914

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0613 * 13 MRZ. 1914
Apl.

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

Hochgeehrter Herr Präsident.

Endlich kann ich Ihnen Nachricht geben über die Angelegenheit des Scheinkaufes der Besitzung des Herrn Prof. Gerhardt's in Olevano.

Cav. Boschi-Hüber, der Advokat unserer Botschaft, der auch alle römischen Angelegenheiten mit dem Preuss. Kultusministerium erledigt, ist der Ansicht, die Königliche Akademie der Künste in Berlin sollte einen solchen Scheinkauf nicht vornehmen.

Bei erblicher Übernahme sind vom Wert 15% zu bezahlen.

Bei Kauf 5,10%, aber der Kaufvertrag – die Advokatengebühren etc. würden auch Spesen verursachen.

Ferner müsste ein zweiter Akt, der Nutzniessungs-

S. 18.

vertrag für Herr Prof. Gerhardt ausgestellt werden
der abermals Spesen verursachen würde. Dann
müsste der neue Besitzer die Steuern auf das
Grundstück bezahlen. — Die Königliche Akademie
begiebt sich auch ihres Rechtes, ihrer Handlungs-
freiheit, denn es wäre ja auch möglich — je nach
den Umständen, dass sie bei Herrn Prof. Gerhardts
Tod, das Erbe ablehnen wollte.
Die kl. Besitzung ist auf wenige 1000 lire zu
schätzen, sodass auf alle Fälle die zu zahlende
Summe sehr klein ist. Schliesslich, wenn
die Stiftung als Wohltätigkeitsstiftung angegeben
werden kann, zu Gunsten bedürftiger Künstler
dann ist überhaupt keine Erbtaxe zu leisten.
Als weiteren Grund, einen Scheinkauf zu
vermeiden, giebt Cav. Boschi-Hüber an, dass
beteiligte Personen event. die Handlung, die
doch ungesetzlich ist, irgendwie ausnützen
könnten. — Nach der letzten testamentarischen
Bestimmung Prof. Gerhardts, vom Mai 1907,
hinterlässt er bedingungslos sein Künstler-
heim in Olevano der Kgl. Akademie der Künste
in Berlin. Dieser steht es also frei, das
Künstlerheim später an das Reich abzutreten, mit

den nötigen Bestimmungen, dass es zusammen
mit der Serpentara vom Reich verwaltet werde —
zu Gunsten der deutschen Künstler.
Der erste Passus in Herr Schroedters Brief vom
11. Dez. 1913:

> „Herr Prof. H. Gerhardt wurde von Olevano
> aus aufmerksam gemacht sein der
> Koenigl. Preuss. Akademie der Künste
> testamentarisch vermachtes Grundstück
> in einer Form zu überweisen, welche die
> geringsten Kosten und Formalitäten
> verursache."

ist eigentümlich, denn man muss annehmen,
dass es jedermann in Olevano ganz gleich-
gültig ist, welche Abgabe an den Staat seiner-
zeit die Kgl. Preuss. Akademie der Künste in
Berlin zu zahlen haben werde. Es ist sogar eher an-
zunehmen, dass man in Olevano erfreut
wäre, wenn eine sehr hohe Abgabe bezahlt
würde. Auch sollte man annehmen, dass
der ursprüngliche Herr Prof. Gerhardt, dessen Recht-
lichkeitsgefühl ganz besonders scharf ausgebildet
ist, es ganz richtig findet, dass die gesetzliche

Übergangstaxe regelrecht bezahlt werde. —

Von Maler Kuron habe ich immer noch keine Nachricht.

Beiliegend sende ich Ihnen ein Exemplar der Hausordnung, auf Wunsch auch gerne eine grössere Anzahl. —

Empfangen Sie, sehr verehrter Herr Präsident die allerbesten Grüsse, in Hochachtung und Ergebenheit Ihr M. Zürcher, mit den besten Empfehlungen an Herrn Professor Amersdorffer. —

P.S. Die Hausordnungsexemplare kommen als Drucksache nach.

vom 21/3.
[illegible]

12

Zu J.-Nr. I 613. Berlin den 23. März 1914.

Zu schreiben an

den Architekten Herrn Max Zürcher
Hochwohlgeboren
Rom.

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihre Mitteilungen vom 15. März d. Js. Erwünscht wäre es mir, noch die Ansicht des Herrn Boschi-Hüber über die Rechtsgültigkeit des Testaments des Professors Gerhardt sowohl für Italien als auch für Deutschland in der Ihnen abschriftlich vorliegenden Form zu hören. ~~Muß nicht dieses Testament auf einem Stempelbogen geschrieben sein?~~ Für Ihre diesbezüglichen Mitteilungen im voraus dankend, zeichne ich

in vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident
[signature]

ggf. 24/3. 14 Wg.
erb. 27/3. 14 Wg.

802

Nach drei Wochen.

8.18.

18/4

14

13

...VTSCHE KÜNSTLERATELIERS ROMA VIA PIETRALATA 14
(ACCADEMIA TEDESCA) FVORI PORTA PIA
(ANTICA VILLA MASSIMO)

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0802 * 11. APR. 1914
Anl.

... April 1914

Herrn Professor Ludwig Mangel, Präsident der Königlichen Akademie der Künste, Berlin.

Sehr geehrter Herr Präsident.

Advokat Boschi-Hüber erklärt, dass das Testament des Herrn Prof. Gerhardt, das Sie mir in Abschrift einsandten, für Italien und Deutschland vollgültig ist, als sogenannter „eigenhändiges Testament", falls es von Prof. Gerhardts Hand geschrieben und unterschrieben ist. Dieses Testament ist aber nicht ausschliessend. Es können noch andere Testamente vorhanden sein und auch zu jeder Zeit neue gemacht werden. Das dem Datum des Todestage nächste wird der gültige sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ganz ergebener Dr. Zürcher.

S. 18.

Nachstehend die Namen einiger Rom-Stipendiaten:

Maler Leopold Jülich

Maler Albert Gartmann

Maler Hans Müller-Dachau

Maler Hermann Völkerling

Maler Ludwig Fahrenkrog

Maler Sigmund Lipinsky

Maler Ernst Müller-Schoenefeld

Maler Ernst Pfannschmidt

Maler Erwin Külsthardt

Maler Franz Triebsch

Maler Otto Roloff

Maler Berthold Claus

Maler Hans Bremer

Bildhauer Heinrich Splieth

Arch. Regierungsbaumeister Neuhaus

Bildhauer August Kraus

Bildhauer Hans Everding

Stadtbaurat Wagner

Bildhauer Martin Schauß

[illegible]

Bildhauer Bernhard Heising

Architekt Alexander Hohrath

Architekt Otto Kuhlmann

Bildhauer F. Lepcke

Architekt Richard Ziegler

Architekt Otto Schmalz

Bildhauer Alexander Sandor Jaray

Bildhauer Jehudo Epstein

Kupferstecher Johannes Plato

Maler David Mose

Bildhauer Paul Schulz

Maler Franz Lüpan

Bildhauer H. Glicenstein

Bildhauer Carl Reinert

Maler Fritz Rhein

Bildhauer Jos. Limburg

Bildhauer Bayer

Bildhauer Paul Schulze

Bildhauer Lewin

Bildhauer Eberhard Encke

Architekt Hartmann

Bildhauer Wardschneider

Bildhauer Krückeberg

Bildhauer Georg Hengstenberg

Bildhauer Fritz Röll

Bildhauer Bernhard Frydag

Bildhauer Benno Elkan

Maler Erich Wolfsfeld

Bildhauer Mars Arnheim

Maler Eugen Hersch

T 20.

16

3. Januar 18.

Der Diener Ilario Manciocchi dortselbst beansprucht wegen seiner verspäteten Kündigung als Diener in der Villa Strohl-Fern eine Entschädigung von 135 Lire (109,89 M), welche ihm seitens der Kasse der Akademie der Künste gezahlt werden soll~~en~~.

Wir bitten Sie, die anliegende Quittung durch d. Manciocchi unterschriftlich vollziehen zu lassen und uns dieselbe zurückzusenden. Gleichzeitig bitten wir ~~um Angabe der genauen Adresse~~ den p. Manciocchi, ~~damit demselben~~ welcher nach Rückgabe der Quittung folgen wird, gefälligst den vorbezeichneten Betrag ~~übersandt werden kann~~ auszuzahlen zu wollen.

Der Präsident

Sm

Architekten Zürcher

in

Roma.

Studi tedeschi via Pietralata

(antica Villa Massimo)

3/1. 18

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN-BUREAU
BERLIN SO. 16, SPREEPALAST.

Zeitung: Berliner Lokal-Anzeiger

Adresse:

Datum: 14. JUL. 1912

Kunst und Wissenschaft.

Deutsches Künstlerheim in Rom.

Wie hier mehrfach berichtet wurde, hat Geh. Kommerzienrat Arnhold 500,000 M. gestiftet zur Errichtung von Ateliers für deutsche Künstler auf einem im Nordosten der Stadt Rom gelegenen Gelände unweit der Porta Pia. Mit der Leitung des dafür vorgesehenen Baues ist der Schweizer Architekt Max Zürcher betraut worden. Diese Wahl erfolgte, nachdem namhafte Künstler Zürcher als den geeigneten Mann für die Ausführung des Baues bezeichnet hatten. Zürcher gilt als einer, dem man eine besondere Vertrautheit mit dem Geist der italienischen Renaissance nachrühmt. Trotzdem wurde aber die Abmachung getroffen, daß Zürchers Entwürfe hier in Berlin an behördlicher Stelle zu begutachten sind. Eine solche provisorische Prüfung seitens einer autoritativen Persönlichkeit hat dieses Frühjahr in Rom stattgefunden. Ende dieses Jahres soll der Bau bereits vollendet sein, der sich in seiner ganzen Anlage nach der ihn umgebenden Landschaft harmonisch einfügen wird.

18.

Wahl neuer Mitglieder 1918

I. Einheimische:

a) Maler

Burger, Fritz . . . . . (11) . . . . . .

Corinth, Lovis . . . . . (17) . . . . . .

Eichhorst, Franz . . . . . (13) . . . . . .

Hübner, Ulrich . . . . . (14) . . . . . .

Lechter, Melchior . . . . . (17) . . . . . .

b) Bildhauer

Krauss, August . . . . . (14) . . . . . .

c) Architekten

Klunck, Erich . . . . . (14) . . . . . .

Jansen, Hermann . . . . . (14) . . . . . .

Jürgensen, Peter . . . . . (10) . . . . . .

d) Graphiker

Börner, Franz August . . . . (13) . . . . . .

Berlin den 16. Januar 1918

18

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

K. Deutsches
Eing. 21 JAN 1913

Rom, de 14 Jan. 1913.
Accademia Tedesca
via Pichalata 14.

Herr Ludwig Manzel,
Präsident der Königlichen Akademie der Künste,
Berlin.

Sehr geehrter Herr Präsident. —

Erst heute kann ich Ihnen die Quittung über die, Mario Manciocchi ausbezahlte Entschädigungssumme, wegen verspäteter Kündigung, einschicken. Zweimal hatte ich ihm geschrieben, das Geld entgegen zu nehmen, aber erst heute ist er gekommen. —

Der Stipendiat, Herr Bild. Hendelmann hat mich um Aufschluss, über die nicht erfolgte Zahlung der fälligen Stipendiumsrate und sagte mir, dass er in äusserster Bedrängniss sei. — Ich konnte ihm

keine Aufklärung geben und gab ihm von mir aus einen Vorschuss von 200 lire.–

Herr Geheimrat Arnhold teilte mir mit, dass in nächster Zeit Herr Professor Ammersdorfer nach Rom komme. Ich würde mich ganz besonders freuen, ihn recht bald hier zu sehen, es wäre im Interesse der Akademie, eine Menge Fragen hier an Ort & Stelle zu besprechen.– In der Hoffnung, dass Sie Herr Präsident, Ihren Einfluss ausüben, diesen Besuch recht bald zu ermöglichen, verbleibe ich, Herr Präsident, in ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ganz ergebener M. Zürcher.

Anlage: Quittung Flavio Manciocchi.

Hagegläne der Ateliers sind uns inzwischen vorgelegt worden.

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

Rom, den Jan. 1913 B. 12/7.13
Accademia Tedesca
via Pietralata 14 14/VII 1913 Schnoerhen

T 201.

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste, Berlin.

Sehr geehrter Herr Präsident.

Für Ihre Zeilen vom 20. Jan. danke ich Ihnen bestens. Sie machten mir ganz besonders Freude, da Sie mir die Hoffnung erwecken, in nicht zu ferner Zeit ~~nach~~ Sie in Rom begrüssen zu dürfen. Dass Sie, Herr Präsident, durch die Vorbereitungen der Ausstellung zur Vorfeier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und durch andere Arbeiten enorm in Anspruch genommen werden, 8. 18.

kann ich mir lebhaft vorstellen
und wünschte, Ihnen behülflich sein
zu können und zu dürfen. –
Umsoeher müssten Sie, Herr Präsident
nach getaner Arbeit, zum Aussuhen
einen Ausflug nach Italien machen

Die Atelierangelegenheit Hendel-
mann, Henselmann, König, ist
vollständig, zu aller Zufriedenheit bei-
gelegt. Es lag mir vor Allem daran,
allen 3 Herren den Aufenthalt in
den Ateliers der „Villa Massimo" zu
ermöglichen und auf alle Fälle zu
vermeiden, dass Herr König, der ein
besonders netter Mensch und tüchtiger
Künstler ist, nicht zu Schaden zu
bringen. Herr König wechselt am
1. April sein jetziges Maleratelier in
ein Bildhäueratelier um, welches bis
zum 1. April der Stipendiat Herr Ebe

inne hat und dessen Romaufenthalt dann
zu Ende geht. Bildhauer Hendelmann
wechselt am 1. April sein Architekten-
atelier und bezieht eines der neuen, am
1. April fertig werdenden Bildhäuerateliers.
Herr Architekt Henselmann endlich be-
zieht am 1. April das von Bildhauer
Hendelmann innegehabte Architekten-
atelier. – Architekt Henselmann such-
te umsonst, wochenlang nach einem
möblierten Atelier. — Die ange-
gebenen Preise, 140 – 200 lire sind die
Monatspreise für möblierte Ateliers. –
Ich selbst hatte bis vor einem Jahr mei-
nen Zeichenraum im Malerquartier, via
Margutta, im früheren Ludwig v. Hof-
mann'schen Atelier (von ihm selbst ge-
mietet), ein kleines Atelier mit kl.
Zimmerchen, äusserst einfach möbliert,
im 4. Stock, zum Preise von 170 lire
monatlich. – Die Preise sind sehr hoch,

weil in Rom grosse Atelimot ist. Möblierte Ateliers sind kaum zu finden. Findet man sie aber, so sind sie nur auf Jahresfrist zu mieten. —
Sobald es sich entschieden hat, welche Ateliers Herr Geheimrat Arnhold da Akademie überlässt, schicke ich Ihnen ein in Rubriken eingeteiltes Formular mit eingedrücktem Atelierplan. Aus diesem Formular, das ich stets jedem meiner Briefe beilegen werde, ersehen Sie jederzeit, von welchem Künstler jedes Atelier besetzt ist, wann er einzog, wann er es verlässt, welche Ateliers noch zu vergeben sind, wer vorgesehen ist etc. etc. etc. Dieser Orientierungsplan bezieht sich nicht nur auf die Ateliers der Akademie, sondern auch auf diejenigen, die dem noch zu bildenden Kuratorium zur Verfügung gestellt werden und auf diejenigen des

22

2

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

Herrn Geheimrat Arnhold. Diese Orientierungspläne werden in Form von Copierbuch gedruckt, sodass je ein Exemplar an Sie, an das Kuratorium und an Herrn Geheimrat Arnhold abgehen wird, während eine Copie in meinen Händen bleibt. Dadurch wird jeder Irrtum vermieden werden können.

In der Hoffnung, Ihnen Herr Präsident bald in Rom alles zeigen zu können, verbleibe ich in vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebener
M. Zürcher.

23

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

K. Ak. d. Künste
Eing. 1t FEB. 13 Berlin
Anlage

Rom, den 30 Jan. 1913.
Academia Tedesca
via Pietralata 14.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

An die Kasse

Ich bestätige Ihnen den Eingang von Frs. 135 (Einhundertfünfunddreissig Frs) welche als Zahlung dienten, an den gewesenen Diener Manciocchi, zur Entschädigung verspäteter Kündigung.

Hochachtungsvollst ergebenst

M. Zürcher.

Berlin, den 3. Februar 1913
Zu den Akten.

LM

Rk. 3/2. 8. 18.

24

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

K. Ak. d. Künste
Eing. 15 MRZ 13 Berlin
T 588. 1 Anlage.

...n, den 13. März 1913
...ademia Tedesca
... Pietralata 14

Herrn Professor L. Manzel
Präsident der Königlichen Akademie der Künste
Berlin.

Sehr geehrter Herr Präsident.

Ich nehme hiermit Kenntniss von Ihrem geschätzten Schreiben vom 6. März. Ich habe Herrn Bildhauer Nikolaus Schmidt das Atelier No 6 zugeteilt. –
Aus beigelegtem Formular, das ich in Copie besitze, ersehen Sie, welche Ateliers besetzt sind. Die Bildhauerateliers sind jetzt alle vergeben. Es sind noch 3 Malerateliers frei. Die Ateliers 11 und 12 sind noch in Bau begriffen.
Ich hoffe sehr, sehr Herr Präsident, dass Sie dieses Frühjahr Ihre Romfahrt ausführen werden und verbleibe in ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ganz ergebener M. Zürcher.

1. Anlage; Studioformular vom 10. März 1913.

Die Akademie verfügt hiermit über 3 Bildhauer, 5 Maler, 11 Architekten, 12 Maler

Nein! Die Akademie verfügt im Ganzen über 6 Ateliers

I 588 B

Datum 10. März 1913

z. Zt. Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Villa Massimo in Rom.

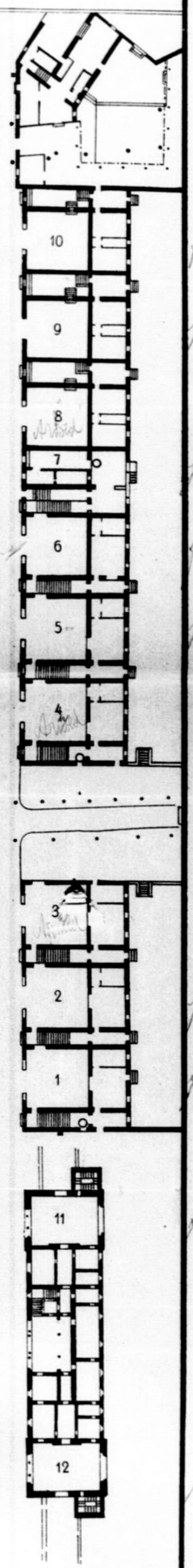
Nummer des Ateliers	Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers. Bemerkungen
1	Vom 1. April 1913 an Herr Bildhauer Hendelmann	1. April 1913	1. Okt. 1913			Herr Hendelmann hatte vom 1. Okt. 1912 – 1. April 1913 das Architektenatelier N: 7 inne.
10	Vom 1. April 1913 an Herr Bildhauer Koenig.	1. April 1913	1. Okt. 1913			Herr Koenig hatte vom 1. Okt. 1912 – 1 April 1913 das Maleratelier N: 9 inne.
7	Vom 1. April 1913 an Herr Architekt Henselmann.	1. April 1913	1. Okt. 1913			
6	Vom 1. April 1913 an Herr Bildhauer Schmidt.	1. April 1913	1. April 1914			

Ateliers zur Verfügung des Kuratoriums

z. Zt. Ateliers zur Verfügung des Herrn Geheimrats Arnhold

3	Vom 1. April 1913 an Herr Bildhauer Georgi	1. April 1913 bis (unbestimmt) event. 1. Okt. 1913	event. 1. Okt. 1913.			
8	Herr Bildhauer Röll	1. Okt. 1912	1. Okt. 1913			
4	Vom 1. April 1913 an Herr Bildhauer Faulhaber (noch unbestimmt)	1. April 1913	(unbestimmt) wahrscheinlich bis 1 April 1914.			

Dispositions plan der Ateliers



N: 10, 8, 6, 4, 3, 1 sind Bildhauerateliers
N: 9, 5, 2, 11, 12 sind Malerateliers
N: 7 ist Architektenatel.

STAB. ARMANI E STEIN · ROMA

M. Zürcher.

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

K. Ak. d. Künste
Eing. 27 MRZ 1913
I 660.

Rom, 24. März 1913
Academia Tedesca
via Pietralata 14.

An den Herrn Präsidenten, Prof. Manzel,
Berlin.

Königliche Akademie der Künste.

Sehr geehrter Herr Präsident.

Herr Bildh. Hendelmann, der momentan
ein Architekturatelier Nr. 7 bewohnt, hat
eine über lebensgroße Figur in Arbeit (in Ton).
Am 1. April sollte der Architekt
Hendelmann dieses Atelier beziehen. Da
aber die Anfertigung der großen Figur sehr
zeitraubend ist, habe ich, auf Wunsch des hier
weilenden Geh. Arnholds, dem Architekten

8. 18.

Henselmann das Bildhaueratelier
No. 1 zugewiesen, das er bis zum Ablauf
seiner Stipendienzeit (1. Okt. 1913) be-
wohnen kann. —

Ihr vorzüglicher Hochachtung
Ihr ganz ergebener M. Zürcher.

K. Ak. u. Künste
Eing. 15 APR 13 Berlin
I. 693 Anlage.

LE GRAND HÔTEL
ROME

26. 3. 13

Hochachtbarster Herr Präsident,

der zweite Block des Ateliers
ist, wie ich mich überzeugt habe, voll-
endet und kann besichtigt werden.
Herr Zürcher hat Ihnen ein Tableau
übersandt, aus welchem Sie ersehen,
was z. Z. frei ist und zu Ihrer
Verfügung steht. Im Hinblick auf
die sehr zahlreichen Anträge auf
Überlassung von Studio's würde
ich nun gern von Ihrer Güte er-
fahren haben, wieviel derselben

8. 18.

27

die Akademie etwa bis April
1914 benötigt. Von Ihren früheren
Stipendiaten ist ein Bildhauer
Roell hier, dem der Aufenthalt
schon Ein mal verlängert worden;
er arbeitet an einem grossen
Akt und würde dankbar sein,
wenn er noch ein weiteres Jahr
bleiben könnte. Ich halte Roell
für recht talentvoll und würde
ihm das Atelier belassen, wenn
es entbehrlich erscheint. Nicht
oft genug kann ich betonen, daß
wir den Künstlern, sollen sie die
Schwingen hier entfalten, den Aufent-
halt für mindestens 2 Jahre ge-
währleisten sollten. Mit dem Bewußt-
sein, Rom in Jahresfrist wieder ver-
lassen zu müssen, wagen sich die jungen
Leute gar nicht an grösseren Aufgaben.

V.

J.-Nr. I 693.
660
588

Berlin den 15. April 1913.

Zu schreiben an

Herrn Geheimen Kommerzienrat E. Arnhold
Hochwohlgeboren

Berlin W. 10
Margaretenstr. 18.

Euerer Hochwohlgeboren

erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 26. v. Mts., daß es auch der Wunsch der Akademie ist, den Studienaufenthalt der von uns nach Rom entsandten Stipendiaten, in erster Linie für Maler und Bildhauer, auf zwei Jahre zu verlängern. Wir haben hinsichtlich der Staatspreisstipendiaten bereits vor längerer Zeit einen diesbezüglichen Antrag an den Herrn Minister gestellt und hoffen, daß ~~die sich bisher gezeigten Schwierigkeiten über kurz oder lang behoben sein werden.~~

Zu der Atelierfrage gestatte ich mir Folgendes zu bemerken:

1.) Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis auf den Gebieten der Malerei und Architektur ~~XXX~~ für das Jahr 1913 wird sich spätestens im Mai d. Js. entscheiden. Es ist anzunehmen, daß die ~~Sieger~~ ~~spätestens~~ im Oktober d. Js. ihre Studienreise antreten werden, so daß von diesem Zeitpunkt ab ein Atelier für Malerei und ~~XX~~ eins für Architektur bereit gestellt werden müßte, vorausgesetzt, daß die Stipendiaten Rom aufzusuchen gedenken.

2.) Das für Landschaftsmaler bestimmte Stipendium der Karl Blechen-Stiftung für 1913 wird gleichzeitig mit den Großen Staatspreisen, spätestens im Mai d. Js. vergeben werden. Die Bewerber sind jedoch nur verpflichtet, sich minde-

stens vier Monate in Italien aufzuhalten. Auch hier steht es also noch nicht fest, ob und wann ein Aufenthalt des ~~Sie-~~ ~~ers~~ in Rom in Frage kommt.

3.) Der Dr. Paul Schultze-Preis für das Jahr 1913 für Bildhauer wird im Juni d. Js. verliehen werden. Das Stipendium selbst steht vom 1. Oktober ab zur Verfügung. Es dürfte mit der Reservierung eines Bildhauerateliers von diesem Zeitpunkt ab gerechnet werden, trotzdem auch für dieses Stipendium der Aufenthalt in Rom nicht gerade vorgeschrieben ist.

4.) Der Termin für den Wettbewerb um den Preis der Ersten Michael Beer-Stiftung auf dem Gebiete der Bildhauerei für das Jahr 1913 ist auf den 15. Oktober d. Js. festgesetzt worden. Das Stipendium steht sofort nach Verleihung des Preises zur Verfügung. Es ist daher anzunehmen, daß der Stipendiat noch vor dem 1. April 1914 seine einjährige Studienreise, von der er acht Monate in Rom zuzubringen hat, antreten wird.

Von den Stipendiaten aus dem Jahre 1912 ~~XXXXX~~ hat der Bildhauer Renker, dem der Rohr-Preis zuerkannt worden ist, seine Reise noch nicht angetreten. Der Reiseplan des Stipendiaten liegt noch nicht vor, das Reiseziel ist jedenfalls in sein eigenes Ermessen gestellt, so daß es immerhin noch fraglich erscheint, ob er gerade Rom zu seinem Studienaufenthalte wählen wird.

Nach Vorstehendem ~~wären zum Antritt ihrer Studienreisen bereit:~~

d) der Stipendiat aus dem Rohrpreis für das Jahr 1912 (Bildhauer) voraussichtlich vom 1. Oktober d. Js. ab,

da zurzeit sämtliche Bildhauerateliers vergeben sind,

b) der ~~Sieger aus dem~~ Großen Staatspreise für Architekten vom 1. ~~Juni d. Js. ab~~, Oktober d. Js. ab,

c) die Preisträger aus dem Großen Staatspreise für Malerei und dem Blechen-Preise (Landschaftsmaler) vom 1. Oktober d. Js. ab,

d) der Stipendiat aus der Dr. Paul Schultze-Stiftung für Bildhauer vom 1. Oktober d. Js. ab,

e) der Stipendiat der Ersten Michael Beer-Stiftung (Bildhauer) ~~vom~~ 1. April nächsten Jahres ab, da bis dahin ~~voraussichtlich sämtliche~~ Bildhauerateliers ~~werden besetzt sein~~.

Vorausgesetzt hierbei ist natürlich, daß die Bewerber sofort nach Zuerkennung der Preise ihre Studienreise antreten werden.

Abschrift hiervon habe ich ~~auch~~ Herrn Zürcher zu seiner Information übersandt.

In der Versicherung vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu zeichnen als Euerer Hochwohlgeboren

ergebenster

Präsident

2) Zu schreiben an

Herrn Architekten Z ü r c h e r

Rom.

Sehr geehrter Herr Zürcher!

In der Anlage übersenden wir Ihnen ergebenst Abschrift eines an Herrn Geheimen Kommerzienrat Arnhold gerichteten

Schreibens vom heutigen Tage zur gefälligen Kenntnisnahme. ~~Ich bemerke hierbei, daß ich Ihnen für die Zukunft von jedem Preisausschreiben, das für einen Romaufenthalt in Frage kommt, regelmäßig ein Exemplar werde zugehen lassen. Diese Programme enthalten die wesentlichsten Bestimmungen der Statuten.~~

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Am.

\# \#

3.) Je ein Abdruck aller Wettbewerbsprogramme, die sich auf Rom-Stipendien oder eventuelle Studienreisen nach Rom beziehen, ist künftighin an Hr. Gh. Kt. Arnhold und Hr. Archit. Zürcher in Rom zu senden.

Der Präsident

LM

Am.

Wegen 3.) Hr. Kalk. u. Kg. Rulf z. Not. u. Nachrichtung.

not. PR. 21/4.

15/4.

I 765.

5. April 13.

ab 7/4. 13 1/9.

Sehr geehrter Herr Professor!

Die Halbjahresberichte über die seitens der Akademie der Künste nach Rom entsandten Stipendiaten sind uns bis zum 1. Juli 1912 zugegangen. Ich ersuche Sie ergebenst, mir gefälligst die gleichen Berichte für die Zeit vom 1. Juli 1912 bis Ende März 1913 möglichst bald zugehen zu lassen.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

LM

Am.

Registratur notiere einen Jahrestermin zum 4. April und 4. Oktober jeden Jahres.

not. PR.

Professor Heinrich Gerhardt

Hochwohlgeboren

Rom.

18.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN.

I. 840

V.

Berlin, den 16. April 1913.

Zu berichten an

den Herrn Minister der geistlichen

pp. Angelegenheiten

hier.

Betrifft:

Miete für die bisherigen Ateliers in der Villa Strohl-Fern in Rom.

Zum Erlaß v. 28. 8. 12. U IV 1878 und 27. 9. 12. U IV 2096.

gez. 17/4. 13 Wt.
ab 17/4. 13 Wt.

Finalabschlußsache!

Für die bisher von der Akademie innegehabten Ateliers in der Villa Strohl-Fern in Rom ist nach dem Etat unter Abteilung I Tit. 4 Nr. 1 5 eine Miete von jährlich 3060 M eingestellt.

Von diesem Betrage sind bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1911 1750,06 M nicht verwendet und daher im Finalabschluß 1911 in Ausgabe-Rest gestellt worden

Im Etatsjahre 1912 sind gegen die Etatssumme von 3060 M 61,81 M erspart ~~worden~~, so daß am Jahresschluß 1912 1750,06 M und 61,81 M insgesamt 1811,87 M nicht verwendet worden sind.

Ew. Exzellenz haben nach dem Erlaß vom 28.8. 12. U IV 1878 von der Absetzung der bisherigen Miete, welche nur bis Ende September 1912 gezahlt worden ist, vom Staatshaushalts-Etat abgesehen

und

8. 18.

und angeordnet, daß der von der Miete im Etatsjahr 1912 verbleibende Betrag noch nicht dem Titel ‚Insgemein' zuzuführen ist.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Finalabschluß erlaube ich mir Euere Exzellenz gehorsamst zu bitten, hochgeneigtest ~~genehmigen zu wollen, daß~~ Bestimmung treffen zu wollen, ob die ersparte Miete im Gesamtbetrage von 1811,87 M bis auf weiteres in der Rechnung für das Etatsjahr 1912 ~~bis auf weiteres~~ bei der eingangs erwähnten Etatsstelle in Restausgabe nachgewiesen ~~wird.~~ werden soll.

Der Präsident

Lm Am.

Pkg 16/4.

32

Photogr. ab 31/5 B. Pr.

V.

1.) Ohne Kr. z. d. Akten (erledigt)

2.) Aufg. Photographien

k. Gr. zurück zu Hdg.

Sch. Hendelmann

Villa Riposo dei Vescovi

S. Domenico presso Firenze

Rom, den 7. April 1913.

B. 5/5. 13.

F. A.

Am.

An Herrn Dr. Amersdorffer,

Sekretär der Königlichen Akademie der Künste

Berlin.

Hochgeehrter Herr Dr. Amersdorffer.

Von Ihrem werten Schreiben vom 5. April habe ich Kenntnisgenommen und Herrn Bild. Otto Placzek für den 1. Okt. 1913 das Bildhauerateliers No 1 zugewiesen wie in beiliegendem Übersichtsplan eingetragen ist.

Die Quittung über die an Herrn Archit. Henselmann zu zahlenden 500 M. kann ich Ihnen noch nicht einsenden,

8. 18

der Herr Henselmann noch nicht eingetroffen ist. —

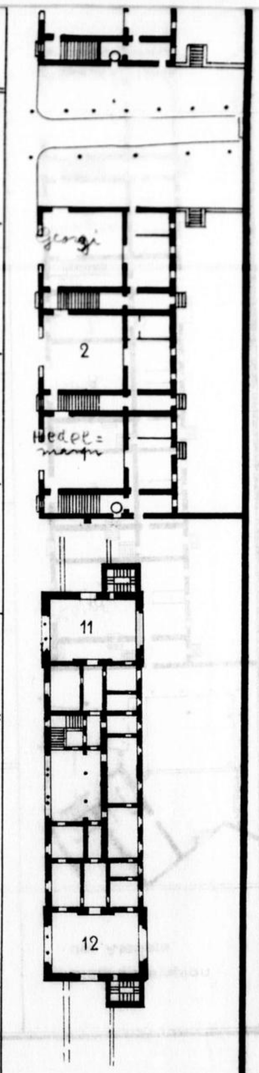
Hochachtungsvollst, ergebenst

M. Zürcher.

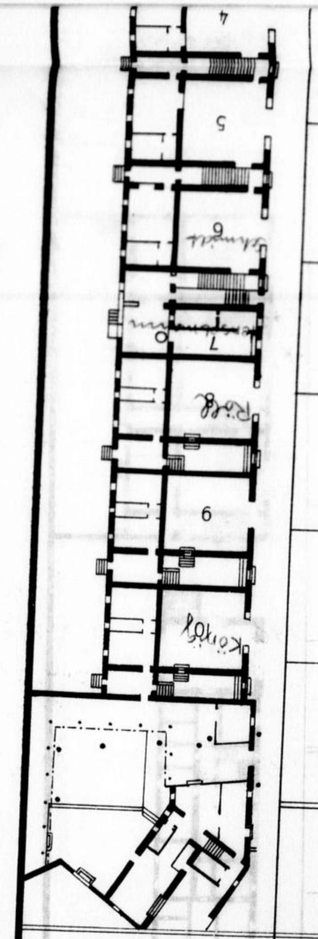
Ateliers zur Verfügung des Kuratoriums

Ateliers zur Verfügung des Herrn Geheimrats Arnhold

3	Herr Bildh. Georgi.	1 April 1913	1 Oktober 1913			
8	Herr Bildh. Röll	1 Oktober 1912	1 April 1914			



STAB. ARMANI E STEIN - ROMA



Zur Zeit

Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Villa Massimo in Rom.

Datum Rom den 9. April 1913

Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers. Bemerkungen
Vom 1. Apr. 1913 an Herr Bielk. Henselmann	1. April 1913	1. Okt. 13	Herr Bielk. O. Pleczek		
Herr Bielk. König	1. April 1913	1. Okt. 13			
Herr Architekt Henselmann	1. April 1913	1. Okt. 13.			
Herr Bielk. Schmidt	1. April 1913	1. April 1914.			

Dispositionsplan der Ateliers

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

K. Ak. d. Künste
Eing. 26 APR 13 Berlin
II 936. Anlage

Rom, 25. April 1913.
Accad. Tedesca
via Pietralata 14.

An Herrn Prof. Manzel, Präsident der Königlichen Akademie der Künste, Berlin.

Sehr geehrter Herr Präsident. –

Nach den in Ihrem geschätzten Schreiben vom 15. April gemachten Mitteilungen, würde sich die Besetzung der jetzt fertigen Ateliers gestalten, wie im beigelegten Übersichtsplane angegeben ist. — Dieses ist aber wohl nur eine provisorische Übersicht, da es noch nicht sicher ist, welche Ateliers sich Herr Geheimrat Arnhold reserviert. –

In ausgezeichneter Hochachtung
Ihr ganz ergebener M. Zürcher.

1 Anlage: Übersichtsplan. –
8. 18.

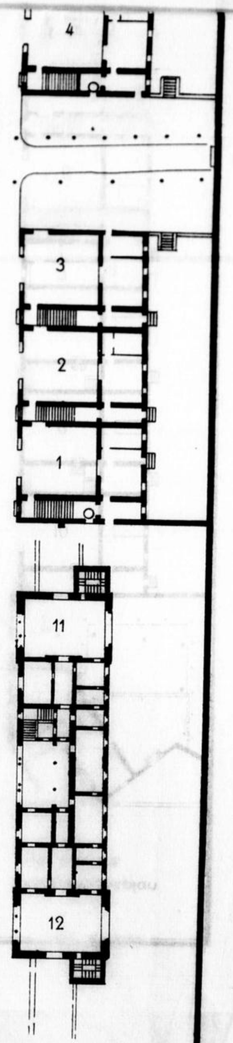
						für Malerei

Ateliers zur Verfügung des Kuratoriums

4						1. Okt 1913 Dr Paul Schulze-Stiftung Bildhauer.
9					frei	

Ateliers zur Verfügung des Herrn Geheimrats Arnhold

3	Bildh. Georgi	1 April 1913	1 Okt. 1913			1 Okt 1913 Rohrpreis f. Bildhauer
8	Bildh. Röll	1 Okt. 1919	1. April 1914			



M. Zürcher

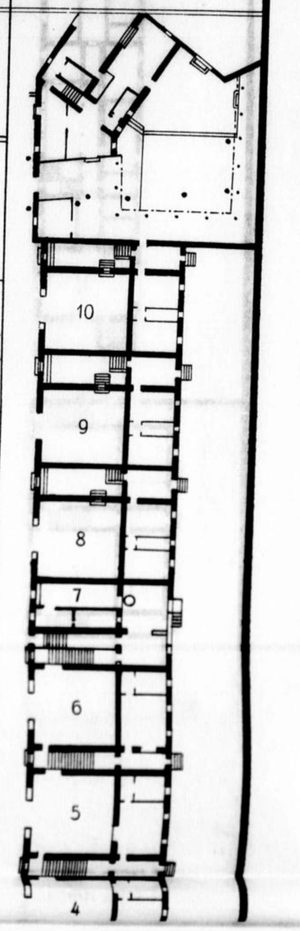
STAB. ARMANI E STEIN - ROMA

Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Villa Massimo in Rom.

Datum 21 April 1913

Dispositionsplan der Ateliers

er	Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers. Bemerkungen
	Bildh. Hendelmann	1 April 1913	1 Okt 1913	Bildh. Placzek		1 Okt. 1913 Bildh. Placzek
	Bildh. Koenig	1. April 1913	1 Okt. 1913	Bildh. Professor A. Hildebrand		1. Nov 1913 Prof A. Hildebrand
	Architekt Henselmann	1. April 1913	1 Okt. 1913			Staatspreis f Architektur Okt. 1913
	Bildhauer Schmidt	1. April 1913	1 April 1914			
2						1 Okt. 1913 Gr. Staatspreis für Malerei
5						1 Okt 1913 Reichenpreis für Malerei



Mein Atelier ist frei ab 1 April 1913 von Januar – 1 April 1913 ab Stipendium mit der Verpflichtung Monatsberichte einzusenden.

Der Maler Bildh. Placzek

in Rom Villa Massimo

Mein Atelier ist frei ab 1 Januar 1913 von Januar – 1 April 1913 ab Stipendium mit der Verpflichtung Monatsberichte einzusenden.

Der Maler Bildh. Hendelmann

in Rom Villa Massimo

Mein Atelier ist frei ab 1 April 1913 von April – 1 Juli 1913 ab Stipendium mit der Verpflichtung Monatsberichte einzusenden.

Der Maler Bildh. Koenig

in Rom Villa Massimo

Mein Atelier ist frei ab 1 April 1913 von April – 1 Juli 1913 ab Stipendium mit der Verpflichtung Monatsberichte einzusenden.

Der Maler Architekt Henselmann

in Rom Villa Massimo

Mein Atelier ist frei ab 1 April 1913 von April – 1 Juli 1913 ab Stipendium mit der Verpflichtung Monatsberichte einzusenden.

Der Maler Bildhauer Schmidt

in Rom Villa Massimo

K. Ak. d. Künste Eing. 6. MAI 13 Anlage

37

8/8

ist von seiner Studienreise zurück
gekehrt, mit einer reichen Ausbeute
architekt. Studien & Skizzen, die
dem hohen Senat mittlerweile nebst
dem Reisebericht zugegangen sind.

Herr Henselmann hat
nunmehr in der neuen Akademie
zu Ostern bezogen.

Herr Max Zürcher hat mir in
freundlicher Weise Einblick
gestattet in die Verwaltung u.
habe ich die Gewißheit erhalten
daß der hohe Senat über alle
technischen Angelegenheiten
aufs beste unterrichtet ist.

Einem Hohen Senat mich bestens
empfehlend, bin ich mit vorzügl.

Hochachtung
u. ergebenst
Heinrich Gerhardt
Professor

Bonn, 1. Mai 1913.

Halbjahres-Bericht

vom 1. Juli 1912 – 1. Jan. 1913

über

die Stipendiaten der Kgl. Preuß. Academie d. K.

zu Rom!

K. Ak. d. Künste
Eing. 3t MAI 13 Berlin
I 1111. 1 Anlage.

An den Hohen Senat
der Kgl. Preuß. Academie der Künste
zu Berlin!

Am 10. August 1912 erhielt ich vom hohen Senat Anweisung den Umzug der Studien-Ateliers von Villa Strobl-Fern nach den neuen, von Herrn Geheimrat Arnold getroffenen Ateliers in Villa Massimo, vorzubereiten.

Da die neuen Studienateliers mit allen Utensilien seitens des Stifters versehen wurden, sei alles entbehrliche u. abgängige Inventar zu verkaufen. Leider war letzteres in den heißen Sommertagen nicht in dem Umfange u. mit dem Erfolge möglich, wie ich es im Interesse der Academie für wünschenswert hielt.

Es blieben noch eine große Anzahl von Utensilien zur Überführung übrig, für deren Aufnahme der Hausverwalter des Herrn Geheimr. Arnold, Herr Max Fürster einen besonderen Lagerraum herrichtete.

8. 18.

Die Liste mit den überführten u. verkauften Gegenständen habe ich s. Zt. meinem Berichte v. 15. Okt. 1912 beigefügt.
Der Erlös der verkauften Gegenstände ist inzwischen bei mir eingegangen u. sende ich anbei den Betrag mit

Lire 58.50

(1 Banknote L 50 + 1 Banknote L 5 + Briefm. L 3.50 (= M. 2.80))

u. bitte ich höfl. um Empfangsbestätigung.

Herrn Burkhardt Ebe Inh. d. Paul-Schultze Preises für Bildhauer wurde als ersten Anwärter ein Atelier in der neuen Academie angewiesen.

Als nächste Anwärter meldeten sich bei mir im Laufe des October:
Herr Gustav König Inh. d. Paul Schultze Preises für Bildhauer a bezog das freistehende Maler-Atelier.
ferner
Herr Abaja Handelsmann Inh. des Michael Beer Preises für Bildhauer a bezog das freistehende für einen Architekten bestimmte Atelier.

Herr Xaver Henselmann Inh. des Stadtpreises für Architekten fand bei seinem Eintreffen den für ihn

bestimmten Raum besetzt.
Auf Verwendung des Herrn Xav. Henselmann wurde dieser durch Herrn Geheimrat Arnhold anderweitig entschädigt u. hat nachdem er vergeblich versucht hatte anderweitig einen geeigneten Arbeitsraum zu mieten eine längere Studienreise an.
Unter dem 10. dez. 1912 teilte mir der hohe Senat mit, daß der Sachwalter des Herrn Geheimr. Arnhold, Herr Architekt Max Fürscher in dankenswerter Weise die administrative Verwaltung der Studien-Ateliers für die Academie in die Hand genommen hat.
Gleichzeitig bestätigte mich der hohe Senat in meinem Amte als Vertreter der Academie in Künstler-Angelegenheiten.
Die verspätete Einsendung der fälligen Berichte bitte ich mit den Rücksichten gegen meine Gesundheit, die mir die Wintermonate auferlegen, entschuldigen zu wollen.
Mich dem Hohen Senat bestens empfehlend, bin ich mit vorzügl. Hochachtung
und ergebenst

Heinrich Petersen
Professor

Rom, 1. Mai 1913.

Eingeschrieben!
Anlage L 58.50!

Berlin den 3. Juni 1913.

Zu I 1011.

ab mit 2 Anl. 5/6. 13 Tg.

Euerer Exzellenz

------ beehre ich mich in der Anlage Abschrift der Berichte des Professors Gerhardt in Rom über die Stipendiaten der Akademie der Künste für die Zeit vom 1. Juli 1912 bis Ende März 1913 gehorsamst zu überreichen.

Der Präsident

den Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten

Hier.

42

EDUARD ARNHOLD

BERLIN
W. FRANZÖSISCHE STRASSE 60/61

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1320 * 30. JUN. 1913
Art.

28. Juni 1913.

Verehrtester Herr Präsident !

Sie hatten die Güte, mir die Veröffentlichung betr. den Wettbewerb um das Stipendium der Dr. Paul Schultze-Stiftung für das Jahr 1914 zu übersenden.

Ich ersehe daraus, dass dem Preisträger das Stipendium vom 1. October 1914 ab zur Verfügung steht, dass ihm aber über den Zeitpunkt des Antritts der Studienreise völlig freie Hand gelassen wird.

Würde es nicht möglich sein, in dieser Beziehung präcisere Bestimmungen zu treffen ? Bei der vorliegenden Vergebungsart muss dem Künstler ein Atelier für den 1. October reservirt werden, ohne dass irgend welche Sicherheit dafür besteht, dass er überhaupt davon Gebrauch macht und zu welchen Termine. Es kann sich auf diese Weise leicht ereignen, dass Ateliers, die anderen Künstlern mehr zu statten kämen, monatelang verwaist bleiben.

Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie auf Grund meiner Anregung vielleicht die Bedingungen, unter welchen die Königliche Akademie der Künste Rompreise vergiebt, gelegentlich einer Revision unterziehen wollten.

18.

Ich stehe zu einer Aussprache hierüber jederzeit zu Ihrer Verfügung
und begrüsse Sie

in ausgezeichneterHochachtung

Ihr

aufrichtig ergebener

I 1320

B. 16/7. 13

44

Herrn Geh. Kommerzienrat
Arnhold
Hochwohlgeboren
Mitglied des Herrenhauses
Berlin

gef. 18/7. 13 Wg.
ab 15/7. 13 Wg.

Ew. Hochwohlgeboren
erwidere ich auf das gefl.
Schreiben vom 28. Juni d. J.
ganz ergebenst folgendes:
Die Ausschreibungen des
Dr. Paul Schultze Preises
enthalten allerdings keine
Bestimmungen darüber, wann
die Sieger im Wettbewerbe
die ihnen obliegende Studien-
reise anzutreten haben. Es
wird jedoch seitens der
Akademie grundsätzlich,
~~daran~~ wie bei den übrigen
Stiftungen, daran festge-
halten, daß die Stipen-
diaten innerhalb Jahresfrist
nach

Wiedervorlage 10. Juni 1914

8. 18.

nach Zuerkennung des Preises die Studienreise beginnen. Eine Ausnahme hiervon bilden nur die Staatspreisstipendiaten, denen eine Frist von zwei Jahren gestattet ist. Bei der nächstjährigen Ausschreibung des Dr. Paul Schultze Preises werde ich übrigens darauf Bedacht nehmen, den äußersten Termin für den Antritt der Studienreise bereits im Programm zum Ausdruck zu bringen. Die Freihaltung eines Ateliers wird aber auch dann Schwierigkeiten begegnen, da der Stipendiat nicht verpflichtet ist, Rom zu seinem Studienaufenthalte zu wählen, und die Akademie infolgedessen oft erst kurz vor Beginn der Abreise des Preisträgers

seinen Reiseplan erfährt.

Indem ich Ew. pp. für das den Stipendiaten der Akademie wiederholt entgegengebrachte Interesse verbindlichst danke, zeichne ich in der Versicherung vorzügl. Hochachtung Ihr sehr ergebener

Präsident

i. M. Geg. Manzel

B 15/7.

46

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

Rom, den 17. Juli 13.
Studi Tedeschi
via Pietralata 14

An den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste, Berlin: J. V.

Herr Geheimrat, Prof. Schwechten.

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 13. Juli teile ich Ihnen mit, dass für Herrn Stipendiat Renker das Bildhauer-atelier No 3 für den 1. Okt. 1913 reserviert ist und dem Herrn Stipendiaten Hans Wahl das Bildhaueratelier No 4 für den 1. Okt. 1913 zur Verfügung steht. –

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener M. Zürcher.
(Bitte wenden)

K. H. nebst Anlage
dem Bureau der Königlichen Akademie d. Künste
zu Berlin
zur gefl. Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung übersandt.
B. d. 22. VII. 13.

Fr. Schwechten.
Geh. Baurat, Professor.

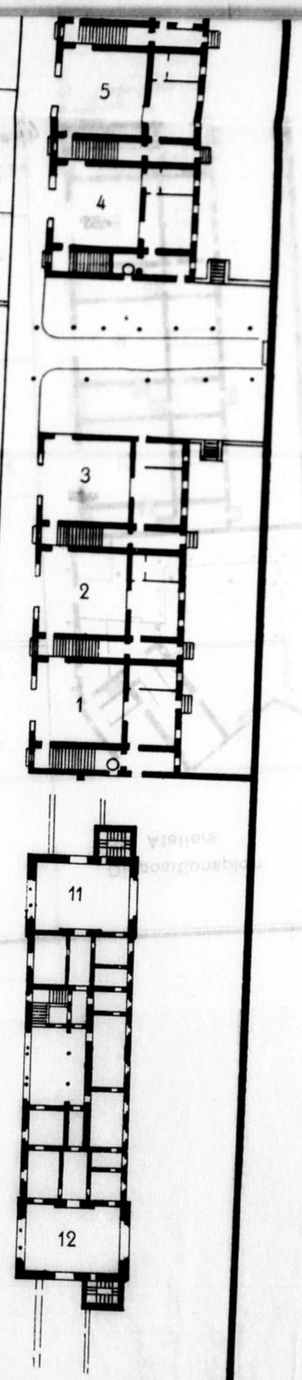
Renker & Wahl sind benachrichtigt
(cfr. Akten Rohr- u. Dr. Paul Schultz Stiftung)

ZdR.
B 23/7. 13
[illegible]
17. 8.
Am.

8. 18

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1434 * 22. JUL. 1913
Anl.

						fällig 1. Okt. 1913
						Rechenpreis für Maler; fällig 1. Okt. 1913
Ateliers zur Verfügung des Kuratoriums						
4	leer			Bildhauer Hans Wahl		(vom 1. Okt. 1913 bis 1 Okt. 1914.)
3	leer			Bildhauer Renker		(vom 1. Okt. 1913 bis Mitte März 1914)
2	Bildhauer Röll	1. Okt. 1912	1 April 1914			(Arnholdscher Stipendiat.)
Ateliers zur Verfügung des Herrn Geheimrats Arnhold						



STAB. ARMANI E STEIN - ROMA

I. 1434. 13.

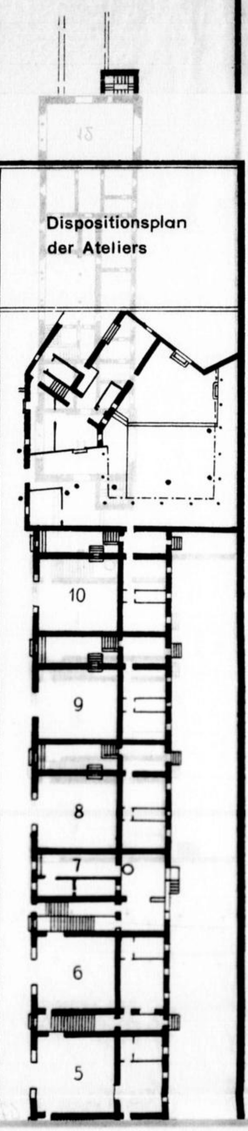
Übersicht

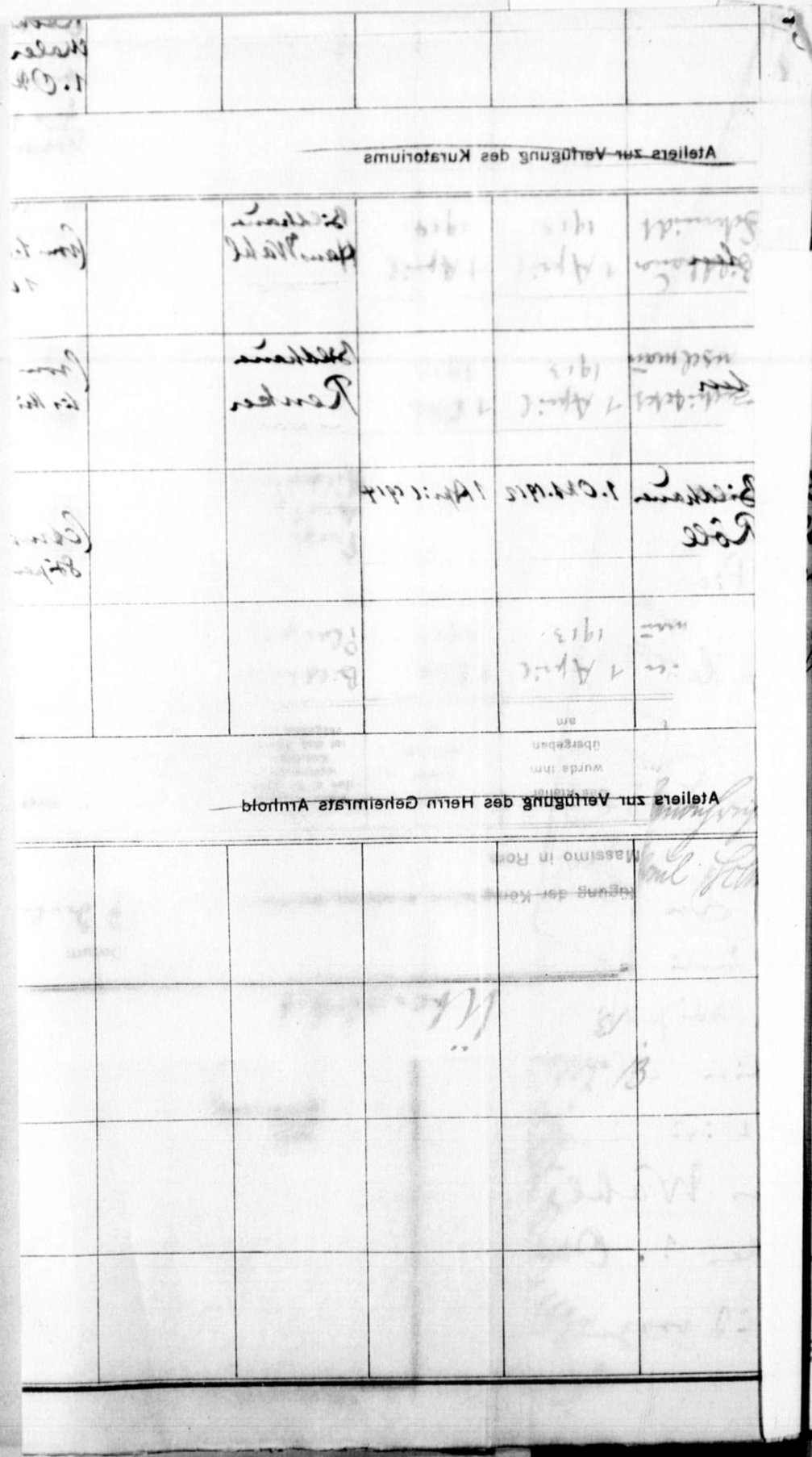
~~Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste~~ zu Berlin in Villa Massimo in Rom.

Datum 17 Juli 1913

Dispositionsplan der Ateliers

Nummer des Ateliers	Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers. Bemerkungen
1	Bildhauer Hendelmann	1 April 1913.	1 Okt. 1913	Bildhauer Placzek		
10	leer			Professor Adolf Hildebrand		Bleibt bis Ende April 1914.
7	Architekt Henselmann	1 April 1913	1 Okt. 1913			Staatspreis f. Architekten, fällig Okt. 1913.
6	Bildhauer Schmidt	1 April 1913	1 April 1914			Verlust des Ateliers wahrscheinlich schon im Nov. 1913.
2						Großer Staatspreis für Malerei, fällig 1. Okt. 1913
4						Reisepreis für





49

Maria Ober-Engadin. 30. VII. 1913.

Die Königl. Akademie der Künste Berlin mit dem Bemerken, daß das Schreiben des Herrn Architekten Zürcher (in Bonn) hierher nachgeschickt worden.

Fr. Schwechten.

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1475 * 1 - AUG. 1913
1 Anl.

Bonn, den 28. Juli 1913.
Claudi Tedeschi
via Pietralata 14,

An den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste, Berlin,

~~Herrn Geheimrat, Prof. Schwechten.~~ —

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 21. Juli, teile ich Ihnen mit, dass ich für Herrn Maler Hugo Walzer das Maleratelier No. 5 reserviert habe für den 15. Sept. 1913. — Ich habe ferner Kenntniss genommen von der mir mitgeteilten Nichtverleihung des Grossen Staatspreises auf dem Gebiete der Architektur für das Jahr 1913.

In ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ganz ergebener

M. Zürcher.

1 Beilage: Dispositionsplan der Atelier. S. 18.

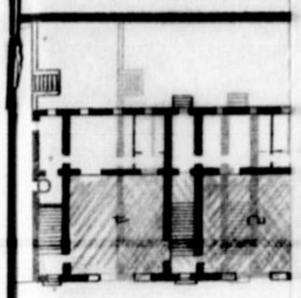
Walzer ist bei Beantragung der Auszahlung der 1. Stipendienrate entsprechend zu benachrichtigen.

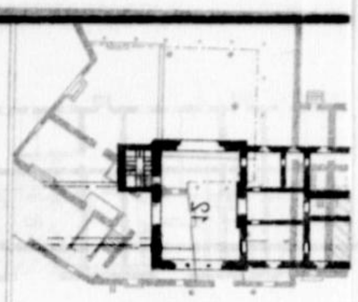
Evtl. nach 4 Wochen.

B 4/8.13.

Dem Walzer am Ufer mündlich mitgeteilt.

Am





Dispositionsplan der Ateliers

Ateliers zur Verfügung des Kunstministeriums

5	Bildhauer Renker	10 Octobr. 1913	15. März 1914		Am Hansaer Vorstadtkreis 10 Oct. 1913

Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Villa Massimo in Rom.

Nummer des Ateliers	Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers, Bemerkungen
1	Bildhauer Hendelmann	1 April 1913	10 Octobr. 1913	Bildhauer Placzek		10 Octobr. 1913 Bildh. Placzek

Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Villa Massimo in Rom.

Datum 23 Juli 1913
Rom,
via Pietralata 14

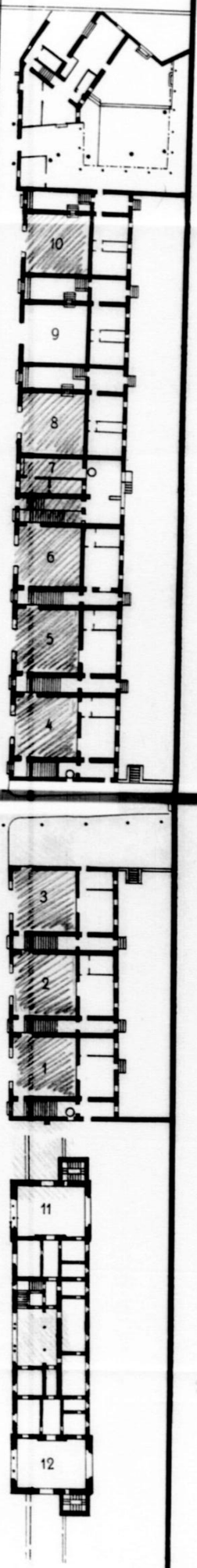
Dispositionsplan der Ateliers

Nummer des Ateliers	Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers. Bemerkungen
1	Bildhauer Hendelmann	1 April 1913	1 Oktober 1913	Bildhauer Placzek		1 Oktober 1913 Bildh. Placzek
10	Bildhauer Koenig	1 April 1913	1 Okt. 1913	Bildhauer Prof. Adolf Hildebrand	(Koenig hat Rom bereits verlassen)	1. Nov. 1913, Prof. Adolf Hildebrand bis Ende April 1914
7	Architekt Henselmann	1 April 1913	1 Okt. 1913			
6	Bildhauer Schmidt	1 April 1913	1 April 1914			(Schmidt wird sein Atelier voraussichtlich schon im Nov. 1913 verlassen
5	Maler Walzer	15. Sept. 1913	15. Sept. 1914			
2						1 Okt. 1913 Reisepreis für Malerei. —

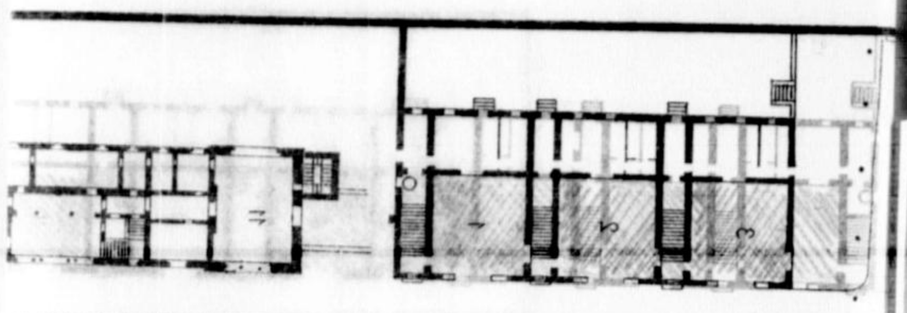
Ateliers zur Verfügung des Kuratoriums

4	Bildhauer Hans Wahl	1 Oktober 1913	1 Oktober 1914			
3	Bildhauer Renker	1 Oktober 1913	15. März 1914			
9	Bildhauer Röll	1 Oktober 1912	1 April 1914			

Ateliers zur Verfügung des Herrn Geheimrats Arnhold



STAB. ARMANI E STEIN - ROMA



Ateliers zur Verfügung des Herrn Geheimrats Arnhold

7	[illegible]	1 April 1913	1 April 1913		
6	[illegible]	1 April 1913	1 April 1914		
8	[illegible]	1 April 1913	1 April 1914		
2	[illegible]	1 April 1913	1 April 1914		
	[illegible]	1 April 1913	1 April 1914		

Wortgebühren: ..... M ..... Pf.
Sonstige Geb.: ..... » ..... »
Zusammen: ..... M ..... Pf.
Wagen. .....

Telegraphie des Deutschen Reichs.

von

Berlin

Befördert den ..... / .....
..... Uhr ..... M. ..... in Ltg. .....
an .....
durch .....

..... mit ..... W. 19 ..... den ..... / ..... um ..... Uhr ..... Min. .....

Zur Beachtung.

Genaue Adresse. Deutliche Handschrift. Undeutliche Schrift hat leicht Entstellung und Unbestellbarkeit zur Folge.

Zürcher

Rom

via Pietralata 14

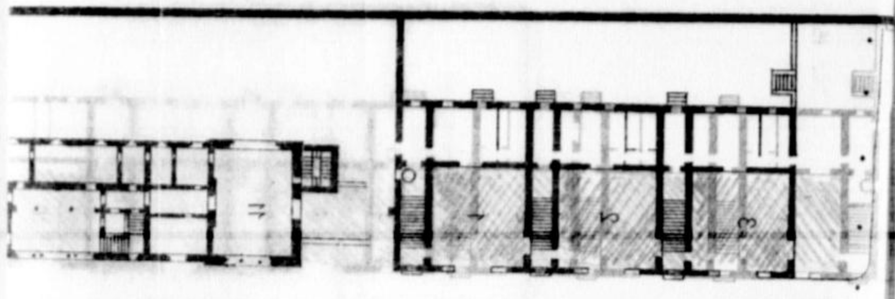
Verbindlichen Dank Briefe gekreuzt Präsident Manzel unterwegs nach Rom

Amersdorffer

20/8. 1h 13

8. 18.

C 183a



Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

Rom, 21. Sept. 13.
Studi Tedeschi
via Pietralata 14.

Fortgeschrieben für Prof. Amersdorffer.

Vielen Dank für Ihre Zeilen. Ich
freue mich herzlich, dass Herr Präsident Manzel
Ihnen Gutes berichten konnte. Ich hoffe
nun sehnlichst, dass auch Sie bald kommen
werden und etwas länger hier verweilen
können als Herr Präs. Manzel.

Hendelmann:

Bevor ich Ihre Mitteilung
an Herrn Hendelmann weitergebe, möchte
ich Sie über Folgendes verständigen:
Hendelmann bewohnt (durch den seinerzeit durch
den Prof. Gerhardt gemachten Irrtum) das kl.,
für grössere Skulpturarbeiten ungeeignete
Architektenatelier in einer ersten Etage.
8. 18.

Hendelmann ist auch bei Herrn Geh. Arnhold darum eingekommen, sein Atelier weitere 2 Monate behalten zu dürfen, um seine überlebensgrosse Figur (jetzt in Vachs) fertig zu überarbeiten, für den späteren Bronceguss. Es entwickelte sich nun folgende Combination: —

Dieser Tage erhielt Hendelmann aus der Giesserei den schweren, mit Gyps ausgefüllten Wachsguss seiner grossen Figur. Der Transport in die 1° Etage war unmöglich. Herr Bildh. Schmidt, Stipendiat, stellte sein Atelier (No 6) Herrn Hendelmann zum Arbeiten zur Verfügung, nicht aber die dazugehörige Wohnung zum Schlafen. Herr Hendelmann ist aber einverstanden, in der Stadt Wohnung zu nehmen, wo er auch Frau + Kind hat. Ein anderes Bildhaueratelier an Herrn Hendelmann zu überlassen ist unmöglich, da, wie Sie aus der letzten Liste ersehen, alle vergeben sind. Anderseits ist es der Ordnung halber gut, dass das Architektenatelier für seine Bestimmung frei werde. —

Schmidt hat Anrecht auf sein Atelier bis 1. April 1914 — bis dahin steht es also auch Herrn Hendelmann zur Verfügung. Vielleicht, wenn nicht andere Bestimmungen von Herrn Geh. Arnhold oder vom Senat getroffen werden, könnte Herr Hendelmann Atelier No 6 (das Schmidt'sche) vom 1. April 1914 bis 1 Okt. 1914 (also nach Schmidt's Abgang), ganz beziehen, d.h. auch die Wohnung. —

Ich warte nun noch auf eine Nachricht von Ihnen, ob Sie mit Obigem einverstanden sind. —

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ganz ergebener M. Zürcher.

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

Rom, den 27. Sept. 1912
Istituto Tedesco
via Pietralata 14

Hochgeehrter Herr Professor Amersdorffer

Ich verdanke Ihnen Ihre Zeilen vom 24 IX. 13 und nehme gerne Kenntnis von Inhalt. Auch danke ich Ihnen bestens für das gewünschte Zusenden der Programme für die Preisausschreiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebener

M. Zucker.

8. 18.

L M

Florenz 18. 9. 13.
55

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1753 * 26. SEP. 1913

Sehr geehrter Herr Professor.

Da ich mich auf Studienreise durch Italien befinde und in Rom einen halbjährlichen Aufenthalt nehmen möchte, erlaube ich mir sehr geehrter Herr Professor die ergebene Anfrage, ob für mich die Aussicht vorhanden ist daß, falls ein Studien-Atelier in Rom für die Zeit meines kurzen Aufenthaltes frei steht, mir die Benutzung eingeräumt werden könnte. Ich wäre Ihnen sehr geehrter

8. 18

gnädiger Herr Professor sehr
dankbar wollten Sie sich der
Mühe unterziehen, daher meine
Bitte, die ich nur aus Gründen
einer Erleichterung meines
Aufenthaltes in Rom an
Sie richte, Interesse zuwenden
würden.
Auf Ihre gütige Antwort
hoffend verbleibe ich mit
größter Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Johannes Darsow.
ehemaliger Schüler des
Herrn Prof. Breuer.
z.Z. Florenz. Via S. Ambrogio
d. 2.
Sig.a Peori.

8.18

J.-Nr. I 1753. den 27. September 1913

27/9.13

Auf Ihre Anfrage vom 18. d. Mts. teile ich Ihnen mit, daß die der Akademie in Rom zur Verfügung stehenden Ateliers gegenwärtig besetzt sind. Es kann Ihnen daher ein Atelier für die Dauer Ihres Aufenthalts daselbst nicht überlassen werden.

Der Präsident

J. A.

Am

rrn

Maler Johannes Darsow

in

Florenz.

Wg. 27/9.13

K. Akademie d. Künste, Berlin
№ 1568 * 25. AUG. 1913
Anl.

57

Olevano, 21. Aug. 1913.

Halbjahres-Bericht

vom 1. Januar – 1. Juli 1913
über die Studien-Ateliers der
Königl. Preuß. Academie der Künste
zu Rom.

An den
Hohen Senat
der Königl. Preuß. Academie
der Künste zu Berlin.

Herr Burkhardt Ebe (Inh. d. Paul Schulze-Preises für Bildhauer) hat mehrere Statuetten gearbeitet und ist nach Ablauf seines Studienjahres im Mai nach Berlin zurück gekehrt.

Herr Gustav König (Inh. des Paul Schulze-Preises für Bildhauer) hat zwei Kämpfer-Statuetten und eine Statuette: „Mädchen mit Krug" fertig gestellt und ist ebenfalls im Mai nach Berlin zurück gekehrt.

8. 18.

Herr Schaja Hendelmann (Inh. d. Mich. Beer-Preises f. Bildhauer)
hat eine etwas überlebensgroße Figur eines
Mannes in bockender Stellung modellirt.
Sein dem Senate eingereichtes Gesuch
um Verlängerung seines Stipendiums
habe ich befürwortet.

Herr Xaver Henselmann (Inh. d. Staatspreises für Architekten)
ist im März mit einer reichen Ausbeute
von Skizzen u. Maass-Aufnahmen von
Gebäuden von seiner Studienreise nach
Rom zurück gekehrt und konnte ihm
nunmehr ein Studio angewiesen werden.
Er hat sogleich eine Concurrenz-Arbeit
um das Deutsche Gesandtschafts-Gebäude
in Washington in Angriff genommen.

Mich dem Hohen Senat
bestens empfehlend bin ich mit
vorzügl. Hochachtung
Ihr ergebenster
Heinrich Gerhardt
Director

Abkürzungen
für besondere Te
gramme.
(Vor die Adresse zu se
= D = dringend,
= RP* = Antwort bezahl
= RPD* = dringende A
bezahlt,
= TC = Vergleichung,
= PC = Telegramm mit
graphischer Empfangs
anzeige,
= PCD = Telegramm mit
gender telegraphischer
fangsanzeige,
= PCP = Telegramm mit
brieflicher Empfangsa
= FS = nachsenden,
= PR = Post eingeschrie
= XP = Eilbote bezahlt
bühr innerhalb Deutsch
40 Pf.),
= RXP = Antwort und
(für das Antwort
gramm) bezahlt [nur
deutschen Verkehr],
= MP = eigenhändig,
= TR = telegraphenlagernd
= GP = postlagernd,
= GPR = postlagernd
schrieben,
= TM ..... = Abso
= CTA = alle Adressen
teilen.
Ferner sind zu beg
mit
Offen: die offen z
stellenden,
Tages: die während
Zeit von 10 Uhr
bis 6 Uhr
nicht zu bestellen
Nachts: die auch
der Nacht zu bes
den Telegramme.
* In Tel. nach dem
stets durch die Zahl der
zuberechnenden Wörter zu
Name und Wohnung
des Absenders:

4. Oktober 1913.

Jw I 1568.

Euerer Exzellenz

------ überreiche ich in der Anlage gehorsamst Abschrift des letzten Halbjahrsberichts des Professors Gerhardt in Rom über die Stipendiaten der Akademie der Künste. Ich gestatte mir hierbei zu bemerken, daß Gerhardt den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende März 1913 befeits in seinem letzten Berichte, den wir unter dem 3. Juni d. Js. - I 1011 - vorgelegt haben, berücksichtigt hat.

Der Präsident

I. A.

...e Kasse der Königlichen Akademie

...n Herrn Minister der geistlichen

...nd Unterrichts-Angelegenheiten

Hier.

Berlin, den 15. Oktober 1913.

Zu Abt. I Tit. 4, 6 der Akademie-Rechnung für das Etatsjahr 1912 wird bescheinigt, daß im Etatsjahre 1912 Erträge aus der Weitervermietung der staatlicherseits angemieteten 5 Ateliers in der Villa Strohl-Fern in Rom nicht erzielt worden sind. Das Mietsverhältnis ist mit Ende Sept. 1912 gelöst worden.

Der Präsident

Lm

die Kasse der Königlichen Akademie

der Künste

hier.

8.18

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1922 * 24 OKT. 1913
Anl.

Vierteljahres-Bericht

vom 1. Juli – 1. October 1913
über die Stipendiaten der
Königl. Preuß. Academie der Künste
zu Rom.

An den
Hohen Senat
der Königl. Preuß. Academie der Künste
zu Berlin.

Herr Schaja Hendelmann (Inhaber des Michael Beer-Preises) hat seine Figur (Mann in hockender Stellung) ziemlich in Wachs durchgearbeitet und dürfte dieselbe demnächst gußfertig sein.

Der Träger des Staatspreises für Architektur Herr Haver Henselmann hat seine Studien Krankheits halber vorzeitig abbrechen müssen und ist nach Deutschland zurück gereist.

hat in der Sitzung des Senates, s. f. d. b. K. am 27/10. 13 vorgelegen.

8. 18.

für die zum Oktober gemeldeten
Herren: Maler Walzer,
Bildhauer Plasczik, Bildhauer Wahl
und Renker sind Studien
Ateliers vorgemerkt.

Da durch die gegenwärtige
Verwaltung der Academie regelmäßig
die Duplikate von den Listen, in
denen die Übergabe der Studien-
räume an die Stipendiaten ver-
zeichnet sind, zugesandt werden,
glaube ich auf diese hinweisen zu
dürfen um nicht zu wiederholen.

Indem ich mich dem
Hohen Senat empfehle
bin ich mit vorzüglicher
Hochachtung
u. ergebenst
Heinrich Gerhardt
Prof.

Rom, 15. Oktober 1913

29. Oktober 1913.

Zu I 1922.

ab 31/X. 13 Wg.

Euerer Exzellenz

~~gef. Wg.~~ überreiche ich in der Anlage gehorsamst Abschrift des Berichtes des Professors Gerhardt in Rom über die Stipendiaten der Akademie der Künste in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1913.

Der Präsident

LM

den Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten

Hier.

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1893 * 13 OKT. 1913
Anl.

Rom, den 14 Okt. 13.
Studio Tedeschi
via Pietralata 14.

An den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

Sehr geehrter Herr Präsident.

Genehmigen Sie meinen besten Dank für Ihre Zusendung vom 8. Oktober.

Soeben trägt mir Herr Bildh. Hendelmann vor, dass er das ihm von Bildh. Schmidt zur Mitarbeit überlassene Atelier verlassen müsse; Schmidt erkläre, da es ihm Umstände halber unmöglich sei abzureisen, müsse er eine grosse Arbeit anfangen und könne darum das Atelier nicht mehr mit ihm (Hendelmann) teilen.

8. 18.

Da sämtliche Bildhauerateliers vergeben sind hatte ich Herrn Hendelmann (provisorisch) das kleine, ungenügende Steinmetzenatelier angewiesen. Es bleibt ihm somit nichts anderes übrig als in der Stadt ein Atelier zu suchen. Oder, er müsste sich entschliessen den 1. Teil seines zweiten Stipendienjahres zu verreisen, anstatt wie vorgenommen den Zweiten und man müsste sehen, ihm für den 1. April 1914 ein Atelier zu überlassen. Ich weiss jedoch nicht, ob Herr Hendelmann mit diesem Reisevorschlag einverstanden ist. Ich teile Ihnen, Herr Präsident das alles mit, damit Sie orientiert sind, falls Herr Hendelmann sich mit, wie er die Absicht hat, an Sie wendet, um Rat.

Herr Hendelmann hat es seinerzeit versäumt, gleich mit dem Gesuch um Verlängerung des Stipendiums, auch ein Gesuch um Überlassung eines Ateliers zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ganz ergebener Dr. Zürcher.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

J.-Nr. I 1893.

Berlin W8 den 30. Oktober 1913.
Pariser Platz 4

ggf. 31/10.13 Hg.
ab 31/10.13 Hg.

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Auf das gefällige Schreiben vom 14. d. Mts. erwidern wir Ihnen, daß wir mit der (von Ihnen getroffenen Regelung und mit der) Übertragung des kleinen Steinmetzen-Ateliers an den Bildhauer Hendelmann unter den vorliegenden Umständen durchaus einverstanden sind. Sollte Hendelmann sich hiermit nicht begnügen, so bleibt ihm nur übrig, den ersten Teil seines zweiten Stipendienjahres zu Studienreisen zu benutzen, vorausgesetzt daß dies ~~technisch~~ ~~möglich~~ durchführbar ist und ~~ihm~~ sich die Modelle ~~für~~ seiner Arbeiten (bis zu seiner Rückkehr) ~~nach einem halben Jahre noch zur Verfügung stehen.~~ (falls sie in Ihm hergestellt sind) halten lassen. Vom 1. April 1914 ab könnte ihm alsdann eventuell das von dem Bildhauer Schmidt bis dahin benutzte Atelier überlassen werden. Jedenfalls ~~überlassen~~ stellen wir es Ihnen, anheim, den p. Hendelmann in geeignet erscheinender Weise ~~auf~~ im Sinne vorstehender Ausführungen ~~aufmerksam zu machen~~ zu bescheiden. Sollte sich kein Ausweg finden, die Angelegenheit in irgend einer Weise beizulegen, so ermächtigen wir Sie, den Hendelmann darauf hinzuweisen, daß er keinerlei Ansprüche auf Überlassung eines Ateliers in Rom besitzt. ~~Auch ein diesbezügliches~~

Herrn

Architekten Zürcher

in

Rom.

[Zürcher

8. 18.

Hendelmann sich ein Atelier mieten, so könnte er keinesfalls darauf rechnen, daß die Akademie ihm hierfür irgend eine Entschädigung gewährt.

~~liches Gesuch seinerseits an die Akademie der Künste würde in demselben Sinne beschieden werden.~~

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

I. A.

Am

67

den 30. Oktober 1913.

Hochverehrter Herr Zürcher!

Mit Bedauern haben wir von der Affäre des Malers Walzer gehört. Nähere Details über die Vorfälle sind uns allerdings nicht bekannt, da Herr Geheimrat Arnhold Herrn Präsidenten gegenüber nur einige flüchtige Andeutungen gemacht hat. Wir sind aber ganz Ihrer Meinung, daß Sie Sich durch Ihre Hausordnung energisch schützen müssen. Im Einverständnis mit Herrn Präsidenten möchte ich Ihnen noch anheimstellen, ob Sie gegen Walzer nicht auch durch die Androhung der Anwendung des § 6 der „Nachrichten für die Staatspreisstipendiaten" vorgehen wollen. Nach den Bestimmungen kann Walzer im Falle ungebührlichen Betragens das Stipendium entzogen werden. Ich füge Ihnen hier ein Exem-

plar

plar der „Nachrichten" bei und darf es Ihrem Er-
messen überlassen, ob und in welcher Weise Si
die in § 6 angedeutete Androhung gegen Walzer
aussprechen wollen. Jedenfalls wäre ein ener-
gisches Vorgehen sehr am Platze, damit alle
Stipendiaten für die Zukunft dadurch gewarnt
sind.

Mit ganz ergebensten Empfehlungen
in vorzüglicher Hochachtung
Ihr

Am

68

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

K. Akademie d. Künste-Berlin
No 1946 * 30.OKT.1913
Anl.

Rom, den 27. Okt. 1913.
Studi Tedeschi
via Pietralata 14.

Hochgeehrter Herr Präsident.

Herr Geheimrat Arnhold hat Ihnen über Vorgänge hier berichtet und teilt mir mit, dass Sie Herr Präsident auch der Ansicht seien, dass wir uns durch unsere Hausordnung schützen müssen, dass der Ruf unseres Instituts nicht leide und nicht Consequenzen entstehen, die zu vorübergehender Schliessung führen könnten, wie das verschiedentlich an der Franz. Akademie geschehen ist.
Ich möchte jedoch aus diesem Fall durchaus keine „grosse Geschichte" machen und halte

8. 18.

ihn für erledigt. Ich habe auf taktvollste Weise Herrn Maler Walzer verstehen lassen, dass er sich der Hausordnung fügen wolle.

Es ist also nicht nötig, ihm irgendwelchen Verweis durch die Akademie zugehen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich, Herr Präsident

Ihr ganz ergebener M. Zürcher.

69

DEUTSCHE KÜNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA) ROMA VIA PIETRALATA 14 FUORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2101 * 20 NOV 1913

Rom, den 26 Nov. 1913.

Hochgeehrter Herr Professor Amersdorffer.

In Beantwortung Ihrer Zeilen vom 20. Nov. teile ich Ihnen mit, dass wir für Herrn Bildhauer Arnold Zadikow zum 1. Oktober 1914 das Atelier No. 4 reservieren wollen. — Ich sende Ihnen dieser Tage die Übersichtsliste.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebener M. Zürcher.

Zadikow ist entsprechend benachrichtigt worden. (I 2137/13 i. A. 8.7)

8.18
8.7

70

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

Roma, 30. Nov. 13.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2146 * 4-DEZ 1913
1 Anl.

Andi Tedeschi
via Pietralata 14.

Sehr geehrter Herr Professor Amersdorffer.

Beiliegend übersende ich Ihnen den Übersichtsplan der Ateliers.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebener M. Zürcher.

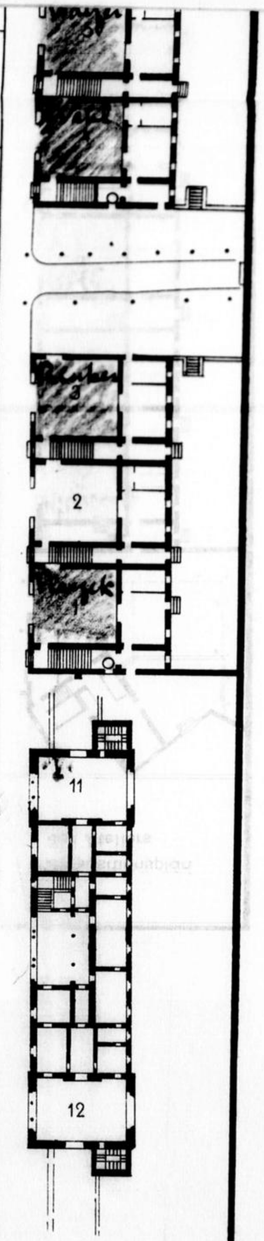
8.18

6	Bildhauer Schmidt z. Z. Italien	1 April 1913	1 April 1914			

Ateliers zur Verfügung des Kuratoriums

7					Leer stehendes Atelier	
8	Bildhauer Rölle	10 M. 1912	1 April 1914			
9	Maler Kuhl	10 M. 1913	10 M. 1914			
10	Bildh. Prof. A. Hilde brand	15 Dez. 1913	1 Mai 1914			

Ateliers zur Verfügung des Herrn Geheimrats Arnhold



STAB. ARMANI E STEIN - ROMA

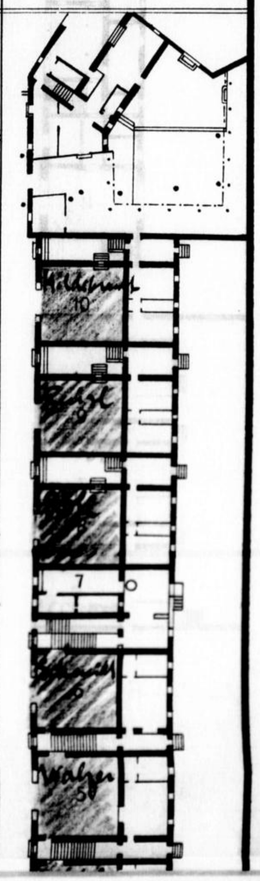
2146

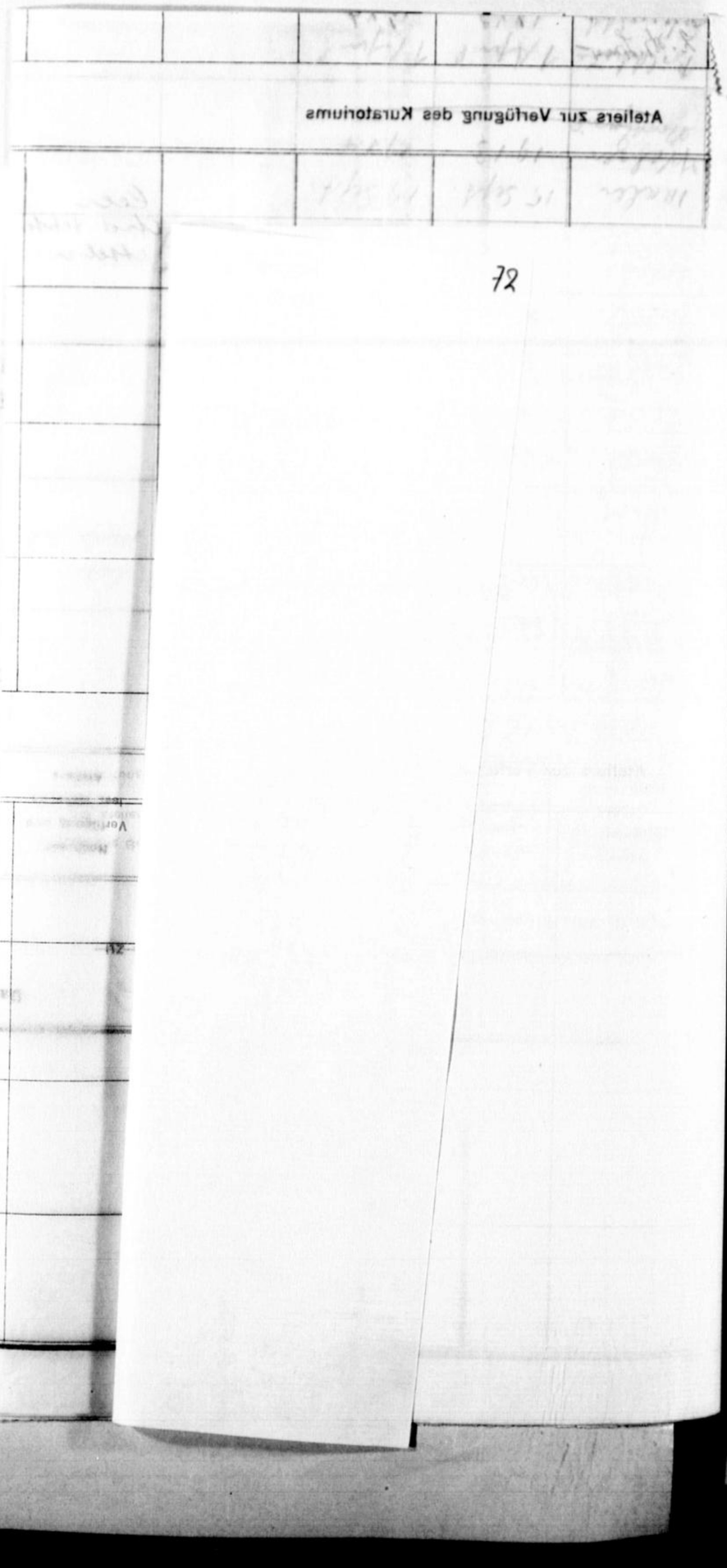
Datum 30 Nov. 1913

Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Villa Massimo in Rom.

Nummer des Ateliers	Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers. Bemerkungen
1	Bildhauer Placzek (Rompreis)	1 Okt. 1913	1 Okt. 1914 ?			
2					leer Malerat.	
3	Bildhauer Rogler (Rompreis)	1 Okt. 1913	1 Okt. 1914 ?			
4	Bildhauer Wakel (Schinkelpreis)	1 Okt. 1913	1 Okt. 1914	Bildh. A. Zadikow (2. Preis)		A. Zadikow 1 Okt 1914 - 1 Okt 1915
5	Maler Walzer (Rompreis)	15 Sept. 1913	15 Sept. 1914			
6	Bildhauer Schmidt	1 April 1913	1 April 1914			

Dispositionsplan der Ateliers





72

73

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

J.-Nr. I 2146.

Berlin W 8 den 6. Dezember 1913
Pariser Platz 4

An Hrn Zürcher, Rom

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Wir bestätigen dankend den uns unterm 30. v. Mts. übersandten Übersichtsplan über die Verteilung der Ateliers in der Villa Massimo. Zu den Eintragungen gestatte ich mir Folgendes zu bemerken:

Der Bildhauer Placzek hat seine Studienreise ~~bereits~~ im April 1913 angetreten, so daß das Atelier Nr. 1 bereits zum April 1914 und nicht erst im Oktober n. Js. ~~frei wird~~ ~~(vergl. dieserhalb~~ mein an Sie gerichtetes Schreiben vom 5. April 1913 - I 684 ~~)~~.

Der Bildhauer Renker begann seine Studienreise im August v. Js.. Sein Stipendienjahr läuft daher im August 1914 ab, so daß das Atelier Nr. 3 bereits vor dem 1. Oktober 1914 frei wird. ~~Außerdem hatte~~ Renker ~~uns~~ seinerzeit mitgeteilt, daß er ~~nur~~ ein Atelier vom 1. Oktober 1913 bis Mitte März 1914 wünsche (~~vergl.~~ Ihre Eintragungen in den Übersichtsplan vom 7. Juli 1913).

Herrn
Architekten Z ü r c h e r
Hochwohlgeboren
Rom.

29/12

Unter dem 12. Juni d. Js. - I 1224 - hatte ich Ihnen mitgeteilt, daß der Maler Herbert Kuron den Preis der Karl Blechen-Stiftung für das Jahr 1913 erhalten hat. Ob und wann er nach Rom kommen würde, konnte seinerzeit noch nicht angegeben werden. Jedenfalls geht aber aus dem letzten Reisebericht des Kuron hervor, daß er die Absicht hat, Rom aufzusuchen. ~~Rom aufsuchen würde~~. Es dürfte ~~ist~~ daher mit der Freihaltung eines Ateliers für ihn eventuell zu rechnen sein. Eine diesbezügliche Eintragung befand sich auch in Ihrer Übersicht vom 17. Juni 1913, (Atelier No 5); F Das Studienjahr des Kuron läuft im Juni 1914 ab.

F jetzt könnte für Kuron das von Ihnen als frei bezeichnete Atelier No 2 in Betracht kommen.

Von Interesse wäre es für die Akademie, zu erfahren ~~von Ihnen zu hören~~, wie die Atelierangelegenheit mit dem Bildhauer Hendelmann ~~ihre~~ Erledigung gefunden hat; ~~und~~ ich wäre Ihnen daher für eine diesbezügliche kurze Mitteilung zu Dank verpflichtet.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

LM

Am.

74

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2224 * 15. DEZ. 1913
1 Anl.

Rom, den 12. Dez. 1913.
Studi Tedeschi
via Pietralata 14.

An den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste, Berlin, Herrn Professor Manzel.

Hochgeehrter Herr Präsident. –

Für Ihre Berichtigungen in meinem Übersichtsplan danke ich Ihnen. Zu meinen Eintragungen kam ich in folgender Weise:

1. Placzek. Unter dem 15. April 1913 teilten Sie mir mit: „..... Placzek wird jetzt seine Studienreise antreten und zum 1. Oktober d. Js. in Rom eintreffen."

Ich wusste nicht, dass ihm seine Studienreise (die er ja auch aus eigenen Mitteln machen konnte) vom Stipendienjahr abgerechnet wird, sondern ich nahm an, dass ihm für 1 Jahr ein Atelier zur Verfügung gestellt werden müsse. – Darum habe ich ihn

Zur Sitzung des Senats, S. f. d. b. R.
B. 12. 13

18

eingetragen von 1. Okt. 1913 bis 1 Okt. 1914.

2. Bildh. Renker. Unterm 13. Juli schrieben Sie mir: „Die Übernahme eines Ateliers in Rom vom 1. Oktober dieses Jahres ab haben gebeten: Das Stipendium des Rohrpreises, Bildhauer Renker!“ ..... Ich habe ihn daher eingetragen vom 1. Okt. 1913 bis 1 Okt. 1914. Die Bemerkung im gleichen Brief „Der Bildhauer Renker gedenkt bis Mitte März 1914 in Rom zu bleiben“ schien mir ein persönlicher Wunsch und kein Obligo. Darum habe ich in dem letzten Übersichtsplan die Eintragung von 1 Okt. 1913 bis 1. Okt. 1914 nichts destoweniger. —

3. Maler Küron habe ich aus dem Übersichtsplan weggelassen, da Ihr Brief vom 12 Juni 1913 mir mitteilte: „Ob und wann er (Küron) nach Rom kommen wird steht noch nichts fest.“ — Da Küron bis zum 1. Oktober 1913 (Semester-

(Anfang) nichts von sich hören liess, nahm ich an, dass nicht mehr auf ihn zu rechnen sei und da es mir nicht gut schien, ein Atelier ins Ungewisse hinein leer stehen zu lassen, habe ich Atelier № 5 Herr Maler Walze überlassen, der sich inzwischen anmeldete.

4. Das Maleratelier № 2 ist wohl nicht vergeben, es wird aber z. Zt. als Magazin benützt für sämtliche Säulen, Steinsachen, Büsten, Möbel etc. etc. die in

einer Verwendung finden sollen. Dieses Atelier sollte events. für einen Privatstipendiaten der Herr Geh. Arnhold, Herr Maler Teichler freigehalten werden, was ich dieser Tage erfuhr. Dieses Stipendium ist jedoch inzwischen heute hier eingezogen und es würde ihm bis 1. April 1914 das leerstehende Architektenatelier übergeben. — Wenn aber ein Stipendium der Akademie vorhanden ist, so räumt Herr Geh. Arnhold diesem den Vorrecht ein auf Atelier № 2. Sollte Küron nun doch kommen, so wäre es erwünscht, eine Entscheidung möglichst lange vorher (von Ankunft) zu erfahren, um

die komplizierten Transporte eines Teiles der in Atelier N: 2 untergebrachten Gegenstände zu bewerkstelligen.

5. Es zeigte sich als praktisch, die Ateliervergeb[illegible] in Semester einzuteilen, mit Anf[illegible] 1 April und 1. Oktober, damit eine endgültige Regelung eintritt, die für alle Teile übersichtlich ist und damit die Ateliers nicht leer stehen bleiben, zwischen den Abgangsdat[illegible] und den von den Stipendiaten beliebig gewählten Ankunftsdaten. Jeder neue Stipendiat weiss alsdann in Berlin schon, dass das Atelier entweder vom 1. April oder vom 1. Oktober an ihm zur Verfügung steht. Die Übersicht über die freistehenden Ateliers ist dadurch ungeheuer vereinfacht. – An diese Semesterdaten haben sich auch die Arnhold'schen Privatstipendiaten wie auch diejenigen des noch zu ernennenden Curatorium's zu halten. Ich glaube jede Lehr- und andere Anstalt stellt die Eintrittsperioden unter feste Daten und bei unserer „Dreiteilung" ist

2

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

[illegible]s wohl ganz besonders nötig. Mit Herrn Geheimrat Arnhold besprach ich diese Angelegenheit ausführlich und so gerne hätte ich diese und andere wichtige Verwaltungsfragen auch mit Herrn Professor Amersdorffer besprochen, ein Wunsch den ich wiederholt auch schriftlich geäussert habe. –

3. Maler Walzer ist auch nicht mit Semesteranfang eingetragen, sondern vom 15. Sept. 13 bis 15 Sept. 1914. Dieses Abgangsdatum habe ich belassen, da die Leerstehezeit in diesem Falle nur 14 Tage beträgt. (15 Sept. 1914 bis 1. Okt. 1914). –

4. Prof. Adolf Hildebrand, der sein Atelier (N: 10) am 15 Dezember d. Js. bezieht macht leider wieder eine Ausnahme. Durch diesen verschobenen Eintritt mussten wir das Atelier reservieren seit 1 April 1913 (!). Und das

Prof. Hildebrand das Atelier bis 1. oder 15 M[illegible] 1914 behält, wird es wiederum leer stehen bl[illegible] müssen bis zu 1 Okt. 1914. —

8. Schade, dass auch das Atelieranrecht Kuron[illegible] über den Semesteranfang hinaus reicht, d.h. statt bis 1. April oder [illegible] Oktober 1914, bis Juni 1914 reich[illegible] Dadurch bleibt es dann leer stehe[illegible] von 12 Juni bis 1 Okt. 1914. —

9. Vielleicht ist aus dem Mitgeteilten zu ersch[illegible] dass das Ordnen in Semestereinteilung eine Notwendigkeit ist. Nicht nur erleichtert es die Übersicht für alle 3 Parteien; Akade[illegible] Curatorium, Geheimrat Arnhold sondern auch für die Verwaltunge[illegible] hier und dort. Ausserdem werden die Ateliers in dieser Vei[illegible] voll ausgenützt, da man mit Bestimmtheit im Voraus alle[illegible] regeln und einteilen kann.

Ich lege Ihnen einen neuen Übersichtsplan be[illegible]

[illegible] den von Ihnen gemachten Berichtigungen.

[illegible]. Bildh. Hendelmann; hat, wie ich seinerzeit an Herr Professor Amersdorffer berichtete, das kl. Steinmetzenatelier bezogen und arbeitet dort an seiner grossen Figur. Er schläft auswärts bei seiner Frau.

Ich versuchte, ihm Prof. A. Hildebrands Atelier zu übergeben und schrieb darum im Namen des Herrn Geh. Arnhold an Prof. Hildebrand, aber, er wollte sein Atelier Herrn Hendelmann nicht überlassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich, Herr Präsident,

Ihr ganz ergebener M. Zürcher.

J.-Nr. I 2224.

den 19. Dezember 1913.

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Ihre ausführlichen Mitteilungen vom 12. d. Mts. danke ich Ihnen verbindlichst. Die Unstimmigkeiten über die Dauer der Benutzung der Ateliers durch die Stipendiaten der Akademie sind nunmehr völlig geklärt. Hoffentlich kann bereits eine gewisse Schwierigkeit entstehen, daß der Maler Herbert K u r o n beabsichtigt, nach Rom zu gehen. Dies hat er uns in einem im August hier eingegangenen Reisebericht angezeigt. Genauere Mitteilungen über den Zeitpunkt seines Eintreffens dortselbst kann ich Ihnen leider noch nicht machen, da mir Kurons jetziger Aufenthaltsort nicht bekannt ist. Es wird daher mit der Freihaltung des Ateliers Nr. 2 zu rechnen sein.

~~Für die hierdurch eintretenden Weiterungen und sage Ihnen für das auch in diesem Falle gezeigte Entgegenkommen~~ Für Ihre freundlichen Bemühungen sagen wir Ihnen verbindlichsten Dank.

Auf Ihren sehr freundlichen Vorschlag über die Einteilung der Atelierver-
gebung nach Semestern werden wir auf ausführlichen später zurückkommen.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Herrn Architekten
Max Z ü r c h e r
Hochwohlgeboren
Rom.

DEVTSCHE KVNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA)

ROMA VIA PIETRALATA 14 FVORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0124 * 19 JAN. 1914
Anl.

17. 1. 14.

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin,

Hochgeehrter Herr Präsident.

Herr Schaja Hendelmann hatte mir vor einiger Zeit seinen Wunsch, auf 1. April ein Atelier zu erhalten geäussert und ich verwies ihn ordnungshalber an die Akademie. — Herr Placzek, wie er es Ihnen wohl mitteilte, hat vor wenigen Tagen Rom verlassen. Sein Atelier, № 1 wird ganz wahrscheinlich dieser Tage bezogen von einem Schüler des hier arbeitenden Herrn Professor Hildebrand. Dieser Herr Schmidt hat an Herr Geheimrat Arnhold ein Gesuch eingereicht, mit einer Empfehlung des Prof. Hildebrand. Er wünscht das Atelier nur für kurze Zeit und ich teilte Herrn Geh. Arnhold mit, ihm im Zusagefalle das eben leer gewordene Atelier № 1 bis 1. April zu überlassen.

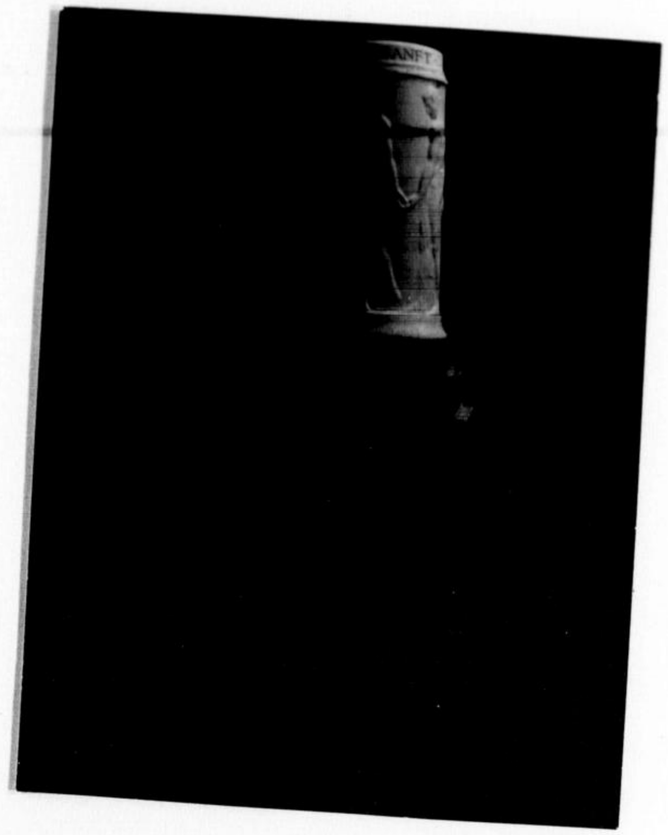
18

Mit 1. April (Semesteranfang) könnte man dieses Atelier N: 4 Herr Handelmann überlassen bis 1. Oktober 1914 (Semesteranfang), also 6 Monate.
Sobald ich hierzu Ihre Zustimmung habe, werde ich Handelmann in den Übersichtsplan eintragen und sende Ihnen die Copie. —

Für das verstorbene Fräulein Hertz (Gründerin der Bibliotheca Hertziana in Rom, jetzt in Besitz der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft) wurde unter unseren Herren Stipendiaten eine Concurrenz für ein ganz einfaches Grabmal ohne Figurenschmuck ausgeschrieben. Modellhöhe 50 centimeter. Für die ausgeführte Arbeit stehen 1200 Mk. zur Verfügung. Jeder, der sich beteiligt erhält 150 Mk. Entschädigung. Es haben sich alle beteiligt und sehr fleissige Arbeiten geliefert. — Wie mir scheint, wird Herr Bildh. Placzek oder Herr Röll die Ausführung erhalten. Ich lege eine Photographie der Placzek'schen Arbeit hier bei. — Die Entscheidung steht bei der Familie.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener H. Zucker.



J.-Nr. I 124.

den 20. Januar 1914.

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Auf das gefällige Schreiben vom 17. d. Mts. teile ich ergebenst mit, daß ich mit der Reservierung des Ateliers Nr. 1 an den Bildhauer Hendelmann für die Zeit vom 1. April bis Ende September 1914 einverstanden bin. Hendelmann habe ich hiervon entsprechend benachrichtigt.

Für Ihre weiteren Mitteilungen in dem Schreiben vom 17. und 16. d. Mts. danke ich Ihnen verbindlichst.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

rchitekten Z ü r c h e r

Hochwohlgeboren

Rom.

Hausordnung und Vorschriften

„Deutsche Künstlerateliers"
in
„Villa Massimo" :-: Rom.

1. Es wird verlangt, dass diejenigen Herren Stipendiaten, die Rom für einen Tag oder länger verlassen, bei der Direktion davon Anzeige machen.
2. Es wird erwartet, dass die Herren Stipendiaten die Nacht in der Villa zubringen.
3. Es wird erwartet, dass die Herren Stipendiaten, von einer Reise zurückkehrend, bei der Direktion von der Rückkehr Anzeige machen.
4. Es ist nicht gestattet, Gäste über Nacht in der Villa zu behalten.
5. An Wäsche sind zur Verfügung gestellt:
   2 Handtücher (Wohnung) alle 8 Tage
   1 Studio-Handtuch „ „
   2 Bettleinentücher „ 14 Tage
   1 Kissenbezug „ „
6. Bei der Wäscheübergabe wird über den Empfang quittiert, bei Abgabe der unreinen Wäsche wird gegenquittiert und verlorengegangene oder beschädigte Stücke werden in Rechnung gebracht.
7. Für das Waschen der Privatwäsche sind die Herren Stipendiaten verpflichtet, sich der Anstaltswäscherin zu bedienen, die jede Woche die Wäsche holt.
8. Vom 15. Oktober bis 1. März wird eine zweite Wolldecke zur Verfügung gestellt.
9. Die Badeheizung funktioniert täglich von früh 7-8 Uhr. Sie ist ausser Funktion in den Monaten Juli, August und September.
10. Es ist verboten, im Park Blumen zu pflücken. Die Direktion ist aber gerne bereit, wo darum nachgekommen wird, Blumen

zum Schmuck der Zimmer zu geben, soweit das zu ermöglichen ist.

11. Fremden ist der Aufenthalt in der Villa nur unter Führung der Herren Stipendiaten oder der Hausdienerschaft gestattet.
12. Modellen ist der Aufenthalt in der Villa ausschliesslich zur Arbeit gestattet. Ueber den Ein- und Ausgang der Modelle wird beim Portier Kontrolle geführt. Ein sogenannter Modellmarkt kann nur ausserhalb der Villa stattfinden.
13. Das Halten oder Mitbringen von Hunden ist den Herren Künstlern und den Besuchern verboten.
14. Das Esszimmer und der Lesesaal im Kasino sind geöffnet von früh 7½ Uhr bis nachts 10 Uhr, den Fremden ist vorderhand der Zutritt zu diesen Räumen nicht gestattet.
15. Die Direktion ist stets bereit, Auskunft zu geben und alle Wünsche und Reklamationen der Herren Stipendiaten entgegenzunehmen und überall mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.
16. Die tägliche Reinigung der Atelierhäuser geschieht folgenderweise:

    5 Atelierhäuser sind einem Dienstboten zur Reinigung unterstellt und diese geschieht in den Stunden von

Früh ½ 7 — ½ 8 Uhr	Atelier Nr. 1	Atelier Nr. 6
½ 8 — ½ 9 „	» » 2	» » 7
½ 9 — ½ 10 „	» » 3	» » 8
½ 10 — ½ 11 „	» » 4	» » 9
½ 11 — ½ 12 „	» » 5	» » 10

    Die Reihenfolge wechselt jede Woche. Für besondere Reinigungsarbeiten werden die Nachmittage verwandt.
17. Es kann der Künstler nach Wunsch dem Dienstboten die Schlüssel überlassen. Wer sein Haus zur vorgeschriebenen Reinmachezeit verschlossen hält, hat selbst für die Reinigung zu sorgen.
18. Das elektr. Licht wird nachts 10 Uhr oder auch später ausgeschaltet, je nach dem Stromverbrauch. Es ist nicht gestattet, eine andere Lampenstärke als die vorhandene zu benutzen. Ein Auswechseln der Glühlampen zeigt sich automatisch an, an der Zentrale.
19. Hausschlüssel werden nicht zur Verfügung gestellt. Der Portier öffnet den nach Hause kommenden Herren.
20. Die Direktion erwartet die Hülfe und das Zusammenwirken der Herren Künstler, zur würdigen Instandhaltung des Instituts.

21. Dienstboten und Angestellte des Instituts, die der Annahme eines Trinkgeldes überwiesen werden, sind entlassen.
22. Die Zentralheizung funktioniert nicht vor dem 15. Oktober und nicht nach dem 1. März. Sie soll die Räume auf 10°—12° Celsius erwärmen, in der Mitte des Raumes gemessen, 2 Meter über dem Fussboden. — Sie ist nicht als Heizung für Akt-Modell-Studien gedacht. Kleine Modellöfen sind in allen Ateliers und es steht dem Herrn Künstler frei, auf eigene Rechnung, für dessen Heizung und Bedienung zu sorgen. Holz und Kohlen werden vom Maschinisten zum Selbstkostenpreis abgegeben, aber nicht weniger als ein Zentner (Quintale).
23. Die Atelierhäuser dürfen ausschliesslich von der Person des Künstlers bewohnt werden und dürfen nicht der gewohnheitsmässige Aufenthaltsort oder Wohnort von Familie, Kindern und Freunden sein.
24. Der Aufenthalt von Gästen im Garten ist, auch Kindern, nur in Begleitung des Herrn Künstlers gestattet und er darf nicht als Spielplatz benützt werden.
25. Bei der Uebergabe eines Atelierhauses wird ein Inventar aufgenommen und dieses vom Herrn Stipendiaten unterzeichnet. Alle 6 Monate wird das Inventar ordnungshalber geprüft und fehlende oder verdorbene Gegenstände werden dem Herrn Künstler in Rechnung gebracht.
26. Es ist gestattet Gegenstände von einem Atelier in das andere zu verleihen, jedoch nur unter vorheriger Regulierung des Inventars durch die Verwaltung, ansonst der sich nicht im Atelier vorfindende Gegenstand dem betreffenden Herrn Künstler bei der Inventarprüfung in Rechnung gebracht wird.
27. Es ist verboten, die Badewanne, die Porzellantoilette oder das Wasserbecken im Atelier zu photographischen oder anderen Zwecken zu benützen, die der Bestimmung des Gegenstandes nicht entsprechen, da diese leicht ruiniert werden können.
28. Jede Art Auskunft wird täglich von 10 bis 12 Uhr im Auskunftszimmer, Eingang unter der Loggia bei der Eichenallee, I. Etage, gegeben.
29. Wegen Nichteinhaltung der Bestimmungen der Hausordnung kann das Atelier und das Stipendium entzogen werden.

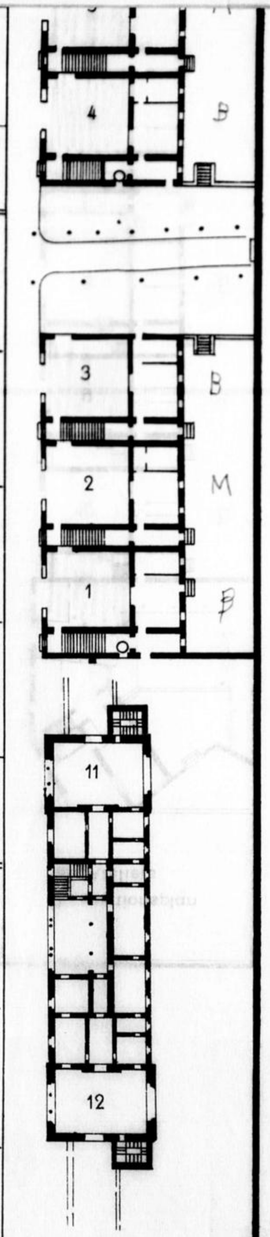
Die Direktion.

F	Bildh. Schmidt	1 April 1913				Abgegangen am 10. Jan. 14.

Ateliers zur Verfügung des Kuratoriums

	Bildh. Teichler	11. Dez. 1913	1 April 1914			
	Bildh. Röll	10 Okt. 1912	1 April 1914			
	Maler Kaisel	1 Okt. 1913	1 Okt. 1914			
D	Prof. A. v. Hildebr.	15 Dez. 1913	1. od. 15 Mai 1914.			

Ateliers zur Verfügung des Herrn Geheimrats Arnhold



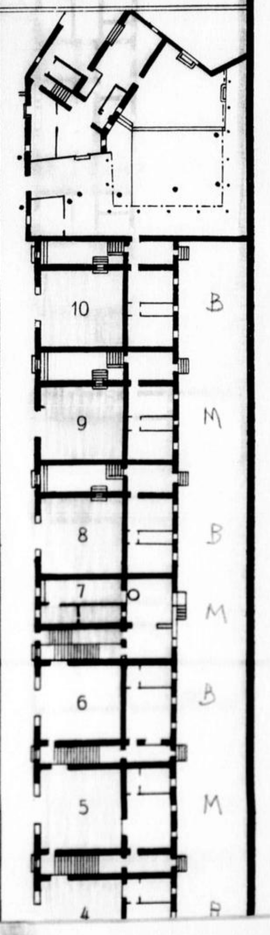
STAB. ARMANNI E STEIN - ROMA

Datum

Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Villa Massimo in Rom.

Nummer des Ateliers	Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers. Bemerkungen
1	Schmidt Bildhauer. Schülerv. Prof. Hildebr.	1 Januar 1914	1 April	Bildhauer Hendel-mann		Hendelmann tritt das Atel. N. 1 hier = 1. Okt 1914
2						Maler Curon
3	Bildhauer Kenker	10 Oktober 1913	1 August 1914.			
4	Bildhauer Wahl	1. Oktober 1913	1 Oktober 1914.			A. Zadikow 1 Okt. 14 – 1 Okt. 15
5	Maler Walzer	15 Sept. 1913	15. Sept. 1914			
6	Bildh. Schmidt	1 April 1913				abgegangen am 20. Jan. 14.

Dispositionsplan der Ateliers



I.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0739 * 4 - APR. 1914
Anl.

Vorlage

gemäß Verfügung vom 5. Juli 1913, 865

betreffend Einsendung der Halbjahrsberichte über die seitens der Akademie nach Rom entsandten Stipendiaten durch Professor Gerhardt in Rom

Berlin, den 4. Juli 1914

Die Registratur

für 1919 Lt. ?

Term.

Aktenzeichen 8. 18.

Zu J.-Nr. I 739.

den 14. April 1914.

vb 15/4. 14 Ing.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich ersuche Sie ergebenst, mir den Halbjahresbericht über die seitens der Akademie der Künste nach Rom entsandten Stipendiaten für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis Ende März 1914 baldgefälligst zugehen zu lassen.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Lm

Professor Heinrich Gerhardt

Hochwohlgeboren

Rom.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0771 * C - APR 1914
2 Anl.

[illegible] von Professor Meurer in Rom
[illegible] Geheimrat Schwechten gerichtete Brief
[illegible] 5. Februar d. J. betreffend die
[illegible]wendung des mit dem projektierten
[illegible]trischen Institut in Rom zu verbindenden
[illegible]stellungsraums zu Ateliers wird von dem
[illegible] Präsidenten vorgelegt.

Gut in der Sitzung des
Senates vom 17./4. 14 vorgelegen.

V.
Zdd.
B 23/4. 14
[illegible]
[illegible]
Am.

8.18.

89

PROF. M. MEURER
ROM · VIA MARGUTTA, 53

5/II 1914.

Lieber Schwechten, Beiliegend sende ich Dir den Abdruck einer vom Deutschen Künstlerverein an die Berliner Akademie gerichtete Eingabe mit der Bitte, Dich für dieselbe zu interessieren und sei ein Senate zu befürworten. Wenn ich auch selbst kein eignes Interesse bei der betreffenden Angelegenheit habe, so unterstütze ich dieselbe doch gern und mit Ueberzeugung, da der in jener Eingabe beklagte Mangel an Ateliers nach meinen langjährigen Erfahrungen wirklich einen Notstand bedeutet, dem abzuhelfen an der Zeit und gerade jetzt Gelegenheit wäre, sei es in An-

schluss an die akademischen. Ab-
hier des von Ihr. Arnhold gestift-
ten Studienplatzes oder an das Pro-
jekt des historischen Institutes in
Villa Giulia, welches eben den Bau-
kultusministerium vorliegt. Ueber
beide Dinge bist Du ja hinreichend
unterrichtet, um im Senat einige
Auskunft geben zu können; jedenfalls
würdest Du den deutschen Künstler-
schen Interessen in Rom einen Dienst
leisten, wenn Du im Senat im Sinne
der beigefügten Druckschrift Deine
Meinung äussern würdest; sie wird
um so mehr beachtet werden, als man
weiss, dass Du die hiesigen Verhältnisse
besser kennst, als die meisten Deiner
Kollegen im Senate der Akademie.
Für heute nur dieses, bald einmal
mehr; uns geht es gut.

Mit herzlichem Grusse
Dein M. Meurer.

90

Kopie der Eingabe der deutschen Künstler in Rom an die Kgl. Akademie der Künste, Berlin.

Wenn es in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts den Anschein hatte, als ob Rom seine Bedeutung als Kunststadt, zum Teil infolge des Sieges des Naturalismus, Paris abtreten solle, so scheint seit etwa zehn Jahren eine gegenteilige Bewegung eingetreten sein. Denn, obgleich die allmähliche Umformung der Stadt viel von ihrem malerischen Reize störte, so hat doch ihr Wert für die Künstler in mancher Beziehung zugenommen: Zu-chst durch die ungeheure Bereicherung der Museen an antiken Kunstwerken, die vor allem für Bildhauer von großer Bedeutung sind, und eine liebevolle Konservierung derselben, sodann rch die Erschließung der Campagna und weiteren Umgebung durch eine Reihe bequemer Ver-rslinien, vor allem durch die vollständige Befreiung von der Gefahr des römischen Fiebers, s, Hand in Hand mit der früheren Unsicherheit, den älteren Künstlergenerationen ein großes ndernis gewesen ist.

Es ist bemerkenswert, daß nicht nur die früheren Akademien beibehalten, sondern auch in eren Jahren von England, Nord- und Südamerika, Ungarn, Studienanstalten neu einge-tet worden sind.

Aber die Bedeutung Roms scheint eine Veränderung erfahren zu haben. Während die adt früher der dauernde Aufenthaltsort einer großen Künstlerschaar, und für die Beduten-ler ein Kunstmarkt war, liegt ihre Bedeutung heute wohl darin, ein Ort zu sein, an dem der ere schaffende Künstler ausruhen kann von dem aufreibenden Getriebe unserer Großstädte, um der Anregung von Kunst und Natur Förderung und Vertiefung seiner künstlerischen Tätig-zu erlangen. So ist also auch heute noch in Rom alles gegeben, was wohl keine zweite adt der Welt bietet; nur eines fehlt, eine Hauptsache: die Möglichkeit, Arbeitsräume für zere oder längere Zeit zu finden.

Von dem wenigen, was in früheren Zeiten den damals geringeren Ansprüchen genügte, manches noch neuen Straßen-Durchbrüchen zum Opfer gefallen, und Neues ist so gut wie nicht gebaut worden. Was bleibt, ist eine geradezu traurige Reihe von Arbeitsräumen, die allem anderen, als Aufenthaltsorten gebildeter Menschen gleichen, zum Teil unzulänglich ge-

schützt gegen Wind und Wetter, vor allem gegen Sonne. Mancher muß sich mit einem schlech ungeeigneten Ladenlokal in einer Mietskaserne der Vorstädte begnügen. Die Fälle sind da häufig, daß deutsche Künstler ihren Wunsch, einige Zeit in Rom arbeiten zu können, aus dies Grunde nicht erfüllen können.

Seit Jahrzehnten daher ist diese Klage und die Bitte um Abhülfe an die vaterländis Regierung Gegenstand zahlreicher Künstlerversammlungen gewesen. Bisher haben sich un unüberwindbare Hemmnisse der Abhülfe dieses Mißstandes entgegengestellt.

Jetzt endlich bietet sich Gelegenheit, fast ohne Opfer für den Staat für die Künstler etw zu tun.

Zunächst ist durch die hochherzige Freigebigkeit des Herrn Geheimrat Arnold die Vi Massimo für die Stipendiaten erworben und in reicher, vornehmer Weise eingerichtet worde Wir wissen nicht, ob dort nicht eventuelle Erweiterungen über die Bedürfnisse der Stipendiat hinaus möglich sind.

Sodann hat die Stadt Rom für künstlerische und kulturelle Zwecke ein Areal in Valle Giul unentgeltlich zur Verfügung gestellt, das, wie wir erfahren, dem Baue des historischen Institut dienen soll.

Die Stadt hat als Bedingung für diese Schenkung die Schaffung eines Ausstellungsraum gestellt, der bei eventuellen Kunstausstellungen benutzt werden soll.

Für normale Zeiten entspricht dieser Ausstellungsraum keinem Bedürfnisse, da an Gelege heiten dieser Art kein Mangel ist.

Wollte sich aber die Kgl. Regierung entschließen, den Raum so einzurichten, daß er für g wöhnlich in Ateliers geteilt würde, so ergäbe sich durch eine entsprechende Miete eine Deckung d ohnehin durch die Schenkung des Bodens verringerten Kosten.

Die deutschen Künstler in Rom richten daher von Neuem die Bitte an die Kgl. Akadem der Künste, sie möge bei dem Kgl. preußischen Kultusministerium Fürsprache einlegen, daß ih Wünsche bei der ihnen zugedachten Schenkung Berücksichtigung finden mögen, wodurch nicht nu der edlen Absicht der Stadt Rom in vollem Maße entsprochen, sondern auch der deutschen Kun ein großer Dienst erwiesen würde, die gerade in unserer rastlosen Zeit ein großes Bedürfnis na Ruhepausen hat und nach Vertiefung und Erweiterung im Anblick unvergänglicher Kulturschät und unvergänglicher Natur.

Rom, im Januar 1914.

ARMANI & STE

Abschrift.

91

Verhandelt in der Königlichen Akademie der Künste, Sitzung des Senates, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 17. April 1914.

Beginn der Sitzung 3/4 7 Uhr.

Gegenwärtig

unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Manzel

die Herren:

Dr. Amersdorffer
Breuer
Hildebrand
Janensch
Kallmorgen
Manzel
Meyerheim
Dr. Schaper
Schwechten
Seeling.

1) Die künstlerische Bedeutung des Malers Gustav R i c h t e r, über den der Herr Minister Bericht erfordert hat, ist nach Ansicht des Senates eine außerordentlich geringe.

Die Verleihung des Professortitels an den Bildhauer D a m m a n n kann mit Rücksicht auf die Ungleichheit des Wertes seiner Schöpfungen zurzeit noch nicht befürwortet werden. Es soll jedoch in dem Berichte an den Herrn Minister betont werden, daß Dammann in der letzten Zeit einige gute Werke geschaffen hat. Da Fleiß und Streben bei dem Künstler jedenfalls vorhanden sind, wird der Senat sein Schaffen im Auge behalten und dem Herrn Minister zu geeigneter Zeit weiter berichten.

Die Verleihung des Professortitels an den Bildhauer B r e i t k o p f -- C o s e l soll widerraten werden.

2) An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten aus dem Sachverständigenbeirat zum Schutze der Stadt Berlin gegen Verunstaltung ausgeschiedenen Vertreters der Akademie Herrn Geheimen Baurats K a y s e r wird Herr Baurat und Stadtbaurat Heinrich S e e l i n g gewählt.

3) Dem Bildhauer Willy K l u c k wird die zweite Rate des Stipendiums der Schmidt-Michelsen-Stiftung bewilligt.

4) Der Senat erklärt sich damit einverstanden, daß die

8. 18

die Ateliers in Rom den Stipendiaten einem Antrage des Architekten Herrn Z ü r c h e r entsprechend in Zukunft quartalsweise zugeteilt werden.

v. g. u.

gez. Ludwig Manzel gez. Amersdorffer

J. Nr. 882.

92

DEUTSCHE KÜNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA) ROMA VIA PIETRALATA 14 FUORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

5. April 1914.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0804 * 11. APR. 1914

Hrn Professor Manzel, Präsident der Königl. Akademie der Künste = Berlin.

Hochgeehrter Herr Präsident. –

Ich habe Ihre Frage, den Testaments des Herrn Prof. Gerhardt betreffend, dem Botschaftsadvokat Cav. Bosdi-Hüter vorgelegt und morgen soll ich die schriftliche Antwort entgegen nehmen.

Ich bitte Sie, Herr Präsident, falls Sie in der Lage sind, mir mitzuteilen, ob und welche Herren Stipendiaten für das kommende Semester, 1 Okt. 1914 zu erwarten sind, da Herr Geheimrat Arnhold verschiedene Künstler einstweilen möchte in den freistehenden Ateliers.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ganz ergebener Th. Zürcher.

8.18.

Zu J.-Nr. 804. Berlin den 4. Mai 1914.

Zu schreiben an

Herrn Architekten Max Z ü r c h e r

Hochwohlgeboren

Rom

Via Pietralata 14.

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Nachdem vor einigen Tagen die Entscheidung über die diesjährigen Großen Staatspreise auf dem Gebiete der Malerei und Bildhauerei getroffen worden ist, bin ich in der Lage, Ihnen auf Ihr gefälliges Schreiben vom 5. April d. Js. mitzuteilen, wieviel Ateliers für die Stipendiaten der Akademie vom 1. Oktober 1914 ab voraussichtlich benötigt werden. Als Sieger sind aus dem Wettbewerb um die Großen Staatspreise 1914 der Maler Paul P l o n t k e und der Bildhauer Otto P l a c z e k , beide in Berlin, hervorgegangen. Der Reiseplan dieser Künstler liegt mir zwar noch nicht vor, doch wird damit zu rechnen sein, daß sie zum 1. Oktober d. Js. nach Rom kommen werden. Sobald mir Näheres über die Ausführung ihrer Studienreise bekannt ist, werde ich Euerer Hochwohlgeboren ~~sogleich~~ weitere Nachricht zukommen lassen. Gleichzeitig möchte ich Sie davon in Kenntnis setzen, daß ~~mit Genehmigung des Herrn Ministers~~ die Staatspreise auf dem Gebiete der Malerei und Bildhauerei künftig auf ein zweites Jahr ausgedehnt werden können, wenn der betreffende Stipendiat rechtzeitig vor Ablauf des ersten Studienjahres ein entsprechendes Gesuch

an

an den Senat der Akademie richtet und diesseits Bedenken gegen die Verlängerung der ~~Preise~~ Stipendien nicht geltend gemacht werden. Der Staatspreis auf dem Gebiete der Architektur wird auch weiterhin nur auf ein Jahr ~~bemessen werden~~ verliehen.

Noch nicht entschieden ist der diesjährige Wettbewerb um den Dr. Paul Schultze-Preis. Hierüber kann ich Ihnen erst im Laufe des Monats Juni nähere Mitteilung zukommen lassen. Immerhin dürfte auch für diesen Preis mit der Reservierung eines Bildhauerateliers vom 1. Oktober 1914 ab zu rechnen sein.

Von den vorjährigen Stipendiaten hat nur der Bildhauer Zadikow in München, dem der Erste Michael Beer-Preis im Jahr 1913 verliehen worden ist, seine Studienreise noch nicht angetreten. Für ihn ist aber bereits vom 1. Oktober d. Js. ab ein Atelier freigehalten.

Im November 1914 steht die Entscheidung über das Stipendium der von Rohrschen Stiftung für Architekten und über den Dr. Hugo Raussendorff-Preis für Maler bevor. Die Sieger aus diesen Wettbewerben können ihre Studienreise sogleich nach Zuerkennung des Preises antreten. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Preisträger, falls sie Rom aufsuchen, zum 1. Januar 1915 ein Atelier erbitten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Euerer Hochwohlgeboren mitteilen, daß wir künftig die Ateliers in Rom nur noch vom Beginn eines Quartals ab an die Stipendiaten vergeben werden und hoffen, daß durch diese Regelung Schwierigkeiten bei der Vergebung der Ateliers ein für alle Male vermieden werden.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

7 Ihre Anregung entspricht

94

TSCHE KÜNSTLERATELIERS
CCADEMIA TEDESCA)

ROMA VIA PIETRALATA 14
FVORI PORTA PIA
(ANTICA VILLA MASSIMO)

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1025 * 12 MAI 1914
Ant.

Rom, den 10. Mai 1914.

den Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste,
Berlin.

Hochgeehrter Herr Präsident.

Für Ihre gefl. Mitteilungen vom 4. Mai danke ich sehr. Ich lege Ihnen den nach diesen Mitteilungen gemachten Übersichtsplan bei.

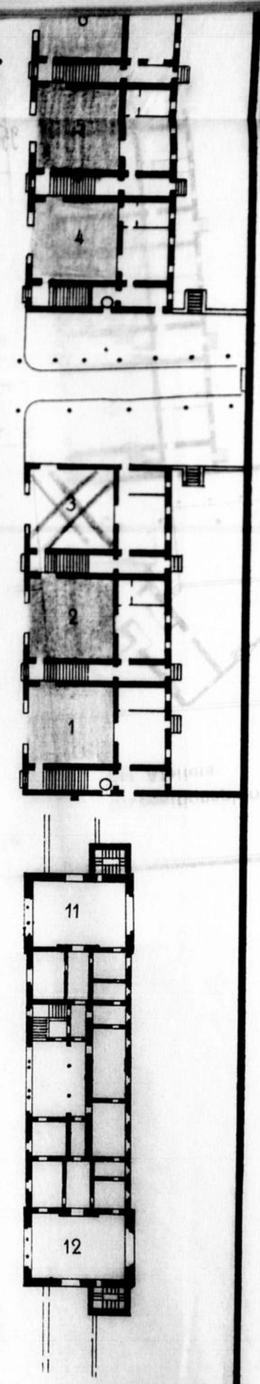
Maler Kühn habe ich weggelassen, da wohl nicht mehr mit ihm zu rechnen ist? —
Das Atelier № 2 ist seit Anfang Dez. 1913 für ihn reserviert geblieben, also circa 6 Monate. Es waren verschiedene Bewerber dafür vorhanden, Arnhold'sche Stipendiate. Dieses Atelier ist nun für Maler Plontke reserviert, aber je nach dessen Reiseberichten

resp. Ausführung dieser Absichten, bleibt es vielleicht
nochmals 6 Monate leer stehen. — Diese Un-
sicherheit ist natürlich ein großer Missstand
es wird sich vielleicht notwendig zeigen, eine
Bestimmung zu treffen, das einem Stipen-
diaten zugesprochenen Atelier, das innerhalb
einer gewissen Zeit nicht bezogen wird,
anderweitig vergeben zu können. Der Stipe-
diat ist alsdann genötigt ein neues Gesuch
an den Senat zu richten, zur Überlassung ei
Ateliers. Hat er es drei Mal verfallen lass
(oder zwei Mal) so wird sein Gesuch nicht mehr
berücksichtigt. — Das ist natürlich nur
ein Vorschlag. —

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener Ad. Bücher.

				Rolff-Preises 1. Jan. 1915		Bis zur Übernahme durch den Sieger des Rom-Stipendiums wird das Atelier einem Arnhold'schen Privat-Stipendiaten überlassen. (Standt.)
6	Bildhauer O. Perazek	1. Juli 1914	1 Juli 1915 od. 1 Juli 1916			
	~~Ateliers zur Verfügung des Kuratoriums~~					
7	Maler Berger, Arnhold'sches Privat-Stipendium	1 Mai 1914	bei Übernahme durch den Sieger des Rom-Stipendiums für Architekten.			
8.	Bildhauer Röll Arnhold'sches Privat-Stipendium	1 Okt. 1912	1 Okt. 1914			
9	Maler Kuisl Arnhold'sches Privat-Stipendium	1 Okt. 1913	1 Okt. 1914			
10	Bildhauer Faulhaber Arnhold'sches Privat-Stipendium	1 Mai 1914	1 April 1914			

~~Ateliers zur Verfügung des Herrn Geheimrats Arnhold~~



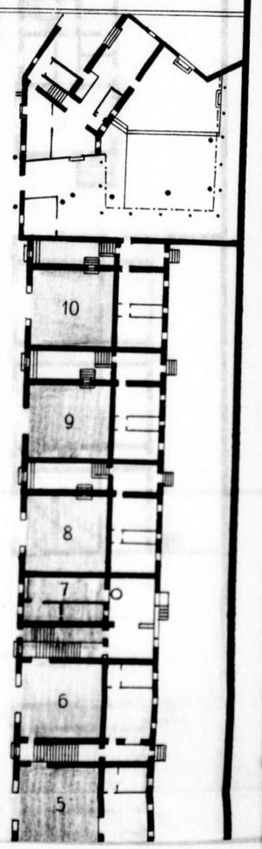
STAB. ARMANI E STEIN - ROMA

Datum 9. Mai 1914

Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Villa Massimo in Rom. Quartalsanfang 1. April, 1. Juli, 1 Okt. 1. Januar.

mer	Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers, Bemerkungen
10	Bildhauer Hendelmann	1. April 1914	1 Okt. 1914	Den Siegern des Dr. Paul Schultze Preises		
9	Vom 1. Juli 1914 oder vom 1 Okt. 1914 an Maler Poenitke	eventuell 1. Juli 1914 oder 1 Okt. 1914	eventl. 1 Juli 1915 oder 1916 oder 1 Okt. 1915 od. 1916			Bis zur Übernahme durch Maler Poenitke wird das Atelier einem Arnhold'schen Privat Stipendiaten überlassen werden. (Schönfeld)
8					II	
	Bildhauer Wahl	1 Okt. 1913	1 Okt. 1914	dem Bildhauer A. Zadikow 1 Okt. 1914 - 1 Okt. 1915		Wahl verliess das Atelier vorraussichtl. 1 Mai 1914. Bis zur Übernahme durch Zadikow wird das Atelier einem Arnhold'schen Privat Stipendiaten überlassen.
5	Walzer (Maler)	15 Sept. 1913	15 Sept. 1914.	dem Sieger des Dr. Hugo Ravenstorff-Preises 1. Jan. 1915		Walzer verliess das Atelier vorraussichtl. seit am 15. Mai 1914. Bis zur Übernahme durch den Sieger des Ravenstorff-Preis wird das Atelier einem Arnhold'schen Privat Stipendiaten überlassen. (Staudt.)
6	Bildhauer	1. Juli 1914	1 Juli 1915			

Dispositionsplan der Ateliers



97

J.-Nr. 1025. den 18. Mai 1914.

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Auf das gefällige Schreiben vom 10. d. Mts. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß der Staatspreisstipendiat Bildhauer Otto P l a c z e k am 1. Juni d. Js. seine Studienreise nach Rom antreten wird. Ich habe ihm vom 1. Juli ab ein Atelier zur Verfügung gestellt und ihn ersucht, dasselbe rechtzeitig zu beziehen.

Für den Maler Kuron ist ein Atelier nicht mehr zu reservieren, da dessen Studienjahr bereits im nächsten Monat abläuft. Die Frage über eine an- ~~Der Präsident~~ derweitige Vergebung der Ateliers, sobald dieselben nicht innerhalb einer bestimmten Zeit von den Stipendiaten bezogen sind, werde ich gelegentlich dem Senate unterbreiten.

Der Präsident

[signature]

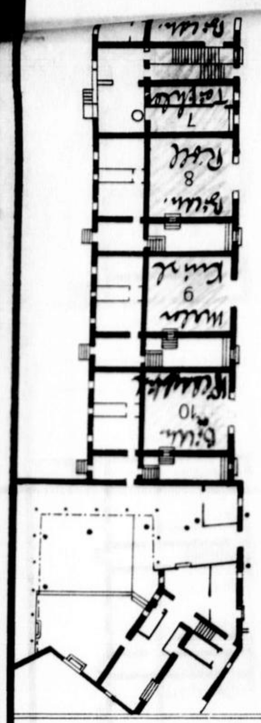
Architekten Max Zürcher
Hochwohlgeboren
Rom.

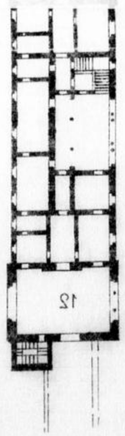
Datum 11 Dez. 1913

Ateliers zur Verfügung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Villa Massimo in Rom.

Dispositionsplan der Ateliers

Nummer des Ateliers	Name des Künstlers der z. Zeit darin wohnt	Das Atelier wurde ihm übergeben am	Das Atelier wird frei am	Nach Abgang des z. Zt. darin wohnenden Künstlers ist das Atelier vergeben an:	Noch zur Verfügung und leer stehende Ateliers	Vorgesehene Bewerber um Ateliers. Bemerkungen
1	Bildhauer Placzek	1 Oktober 1913	1 April 1914			
2						[illegible]
3	Bildhauer Renker	10 Oktober 1913	1 August 1914			
4	Bildhauer Wahl	10 Oktober 1913	1. Okt. 1914			A. Zadikow 10 Okt. 14-10 Mts.
5	Maler	15 Okt.	15 Okt.			





K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1050 * 16. MAI 1914
Tgb.

Bericht

über die Stipendiaten der
Königl. Preuß. Akademie der Künste
zu Rom.

An den
Hohen Senat
der Königl. Preuß. Akademie der Künste
zu Berlin

Es fällt mir außerordentlich schwer
bei den gegenwärtig herrschenden
Verhältnissen in den Studien-
Ateliers einen Bericht zu
geben der einen geregelten
Gang der Dinge spiegelte.
Bei meinen verschiedent-
lichen Besuchen habe ich selten
einen der Herren Stipendiaten
angetroffen. Es wird mir nie
mitgeteilt wann eine Studien-
reise angetreten ist und von
der Angabe der Ateliers beim
Verlassen Roms erfahre ich
ebenso wenig von den Herren.

Wie mir Herr Kircher mitteilte
ist man von dem Brauche abgekommen
die freien Ateliers an diejenigen
Herren zu vergeben die sich zuerst
persönlich melden. Dadurch ist
der Uebelstand wieder eingetreten
dass die Räume oft lange unbe-
nutzt leerstehen. Um so bedauer-
licher ist der hier in Rom
herrschende Mangel an
geeigneten Arbeitsräumen.

Gegenwärtig ist kein
preuß. Stipendiat hier anwesend
und sind sämtliche der königl.
preuß. Akademie zustehenden
Räume disponibel.

Indem ich mich dem
Hohen Senat empfehle bin
ich mit vorzüglicher
Hochachtung
und ergebenst
Heinrich Gerhardt
Professor

Rom, 1. Mai 1914.

J.-Nr. 1050. den 27. Mai 1914

Sehr geehrter Herr Züroher!

In der Anlage übersende ich Ihnen ergebenst Abschrift eines von Herrn Professor Gerhardt erstatteten Berichts über die Stipendiaten der Akademie der Künste zur gefälligen Kenntnisnahme.

Ich ersuche Sie ergebenst, den Stipendiaten, sobald sie nach Rom kommen bezw. Rom auf längere Zeit oder ganz verlassen, aufzugeben, soweit sie es nicht von selbst tun, Herrn Professor Gerhardt aufzusuchen und sich auch wegen Besichtigung ihrer Studienarbeiten mit ihm ins Einvernehmen zu setzen, damit bei dem verdienten, hochbetagten Herrn nicht infolge des Verhaltens der Stipendiaten eine Verstimmung entsteht.

Der Präsident

Herrn

Architekten M. Züroher

Hochwohlgeboren

Rom.

18

101

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN
W 8 PARISER PLATZ 4

BERLIN W
-3.6 14.3 4 N

Herrn
Architekten M. Zurcher
Hochwohlgeboren
in
Rom

Fr!

Studio tedeschi via
Pastorella 14

DEVTSCHE KVNSTLERATELIERS
(ACCADEMIA TEDESCA)

ROMA VIA PIETRALATA 14
FVORI PORTA PIA
(ANTICA VILLA MASSIMO)

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1171 * 10. JUNI 1914
Anl.

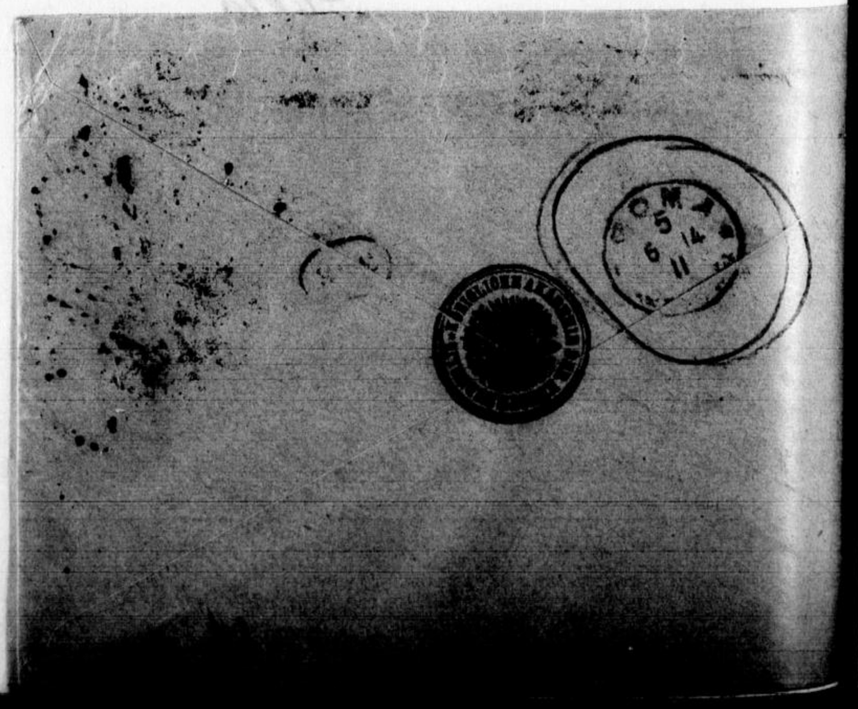
7. Juni 1914.

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste, Berlin.

Herrn Professor Manzel.
Hochwohlgeboren Herrn Professor.

Haben Sie Dank für Ihre Mitteilungen vom 26. Mai (die mir erst heute durch die Post zugestellt wurde) — zu denen ich Ihnen folgende Erläuterungen zugehen lasse:

Der mir in Abschrift übersandte Brief, gez. Heinrich Gerhardt, Professor, ist wohl von Herrn Arch. Th. Schroedter geschrieben, über dessen Person Sie, glaube ich, genügend unterrichtet sind. Bei meiner Anwesenheit in Berlin sprach ich eingehend über Herrn Schroedter und Sie gaben den Wunsch Ausdruck, man möchte in jeder Weise Herrn Schroedter fern halten, von den Akademie-Angelegenheiten etc. etc. —



Da aber Schroedter als Abgesandter des mir sehr befreundeten Herrn Prof.° Gerhardt kommt und um Herrn Prof. Gerhardt in keiner Weise zu verstimmen, liess ich Herrn Schroedter weiter seiner Tätigkeit hier obliegen, d.h. die verschiedenen Künstler besuchen um den Bericht an die Akademie zu verfassen. Die Künstler aber verweigern Herrn Schroedter den Eintritt, wie ich Ihnen seinerzeit in Berlin mitteilte.

Herrn Schroedter (immer in Prof. Gerhardts Namen) schrieb mir, ihm die Unterlagen zum Berichte an die Akademie zu geben, damit er für Herrn Prof. Gerhardt den Bericht schreibe, an die Akademie. (Siehe auch beiliegender Brief Schroedters vom 20. Apr. 14. —)

Dieses ganze Spiel fand ich unwürdig und ich teilte Schroedter mit, dass ich mich auf keinen Fall in Herrn Prof. Gerhardts Competenzen eigenmächtig einmischen wolle. Ein Wunsch wie der in seinem (Schroedters) Briefe vom 20 Apr. 14 ausgesprochen sei, müsste von Herrn Prof. Gerhardt direkt an die Akademie in Berlin geäussert werden.

Ich teilte ihm mit, auf die Anfrage, wann in dieser Angelegenheit mich besuchen könne

dass sein und Prof. Gerhardts Besuch mir jederzeit willkommen sei, ausserdem aber gab ich ihm eine Anzahl Tage an, an denen er mich bestimmt treffen würde. — Seine Antwort enthält seine beiliegende Postkarte vom 28. Apr. 14. —

Er kam dann später, unangemeldet, traf mich jedoch zwei Mal nicht, worauf ich ihm abermals einen Tag fixierte.

Ich teilte ihm mit, dass ich mit dem besten Willen keine künstlerischen Unterlagen geben könne, da z.Zt. keine Akad.-Stipendiaten in Villa Massimo wohnten.

Der Passus in der mir von Ihnen eingesandten Briefcopie „bei meinen verschiedentlichen Besuchen" entspricht nicht der Wahrheit.

Herr Professor Gerhardt ist im ganzen Jahr ein einziges Mal in der Akademie gewesen. Verschiedentliche Besuche aber hat Herrn Schroedter gemacht — die Herren Stipendiaten waren auch zu Hause, sie nahmen aber Herrn Schroedters Besuch nicht an. Es könnte aus Schroedters Bericht hervorgehen, als führten die Stipendiaten ein Bummelleben. Es ist meine Pflicht, sie alle in Schutz zu nehmen. Das Gegenteil ist der Fall,

sie verlassen ihre Ateliers nie, selbst im Garten ist es eine Seltenheit, einen zu treffen. —

Mit Vergnügen komme ich Ihrem Auffordern nach, Herrn Prof. Gerhardt jeweilig Mitteilung zu machen, bei Ankunft und Abgang der Herren Akademie-Stipendiaten. Ebensogern will ich die Herren Stipendiaten anweisen, Herrn Prof. Gerhardt aufzusuchen behufs Einvernehmens über die Studienarbeiten.

Die Schwierigkeit der Ausführung liegt darin, dass Herrn Prof. Gerhardt den ganzen Sommer und Herbst in Olevano weilt und im Winter als seinen Vertreter Herrn Schroedter zu den Künstlern schickt, welchem diese den Eintritt in die Ateliers verweigern.

Ich hoffe und glaube, dass mit Geduld auch diese Angelegenheit sich regeln lassen wird.

Herrn Maler Walzer, der seinen Abgang nicht gemeldet hat, hinterliess hier allerhand Schulden. Ich lege 2 Rechnungen bei, ohne zu wissen, ob der Hohe Senat der Akademie irgendetwas zur Regelung beitragen kann. Eine mit der Zeit zu erwägen

EVTSCHE KVNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA) ROMA VIA PIETRALATA 14 FVORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

2

Frage wird sein, ob es nicht gut wäre, die Stipendien-Ratenzahlungen durch die Verwaltung des Instituts gehen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener Dr. Zürcher.

Anlage: Brief Schroedter
Postkarte "
Couvert des Briefes der Akad. mit verspäteter Eingang
Tischlerrechnung Walzer
Schneiderrechnung " mit Brief des Schneiders.

Rom, 20. April 1914

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Leider ist es mir wiederholt nicht geglückt in einem günstigen Moment bei Ihnen vorzusprechen um einige Unterlagen von Ihnen zu erbitten für einen Bericht an die Academie, den man laut beil. Schreiben von Herrn Prof. Gerhardt dringend erbeten. Nebenbei bemerkt eine Formsache die man dem alten Herrn ruhig ersparen könnte, da man ja jetzt Ihre Berichte regelmäßig erhält.

Ich möchte mich nicht der Freundespflicht entziehen

Herrn Prof. Gerhardt sein
Bitte ihm dabei behilfl
zu sein abzuschlagen
und hoffe auch bei Ihn
verehrter Herr Jürcher
das kleine Verständnis fi
finden, indem sie mir
die zu dem Halbjahres beri
erforderlichen Unterlagen
bald möglichst zukommen
lassen.
Nehmen sie verbindlichen
Dank von Herrn Prof. Gerh
dafür im Voraus entgegen
und bin mit
best. Grüßen
Ihr ergebener
Th. Arnt. Schroeder

Via di Villa Patrizi 6.

106

Sehr geehrter Herr Jürcher.

Von einem mehrtägigen
Ausflug in die Volskerberge
zurückgekehrt bedauere ich
die von Ihnen vorgeschlagenen
Arbeiten versäumt zu
haben.
Wenn sie mir nichts
gegenteiliges mitteilen werde
ich mir erlauben morgen
Mittwoch gegen 4 Uhr nachm.
bei Ihnen vorzusprechen.
Mit best. Grüßen
ergebenst
Th. Arnt. Schroeder

am 28. 4. 1914

107

DEUTSCHE KÜNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA) ROMA VIA PIETRALATA 14 FUORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1276 * 26. JUN. 1914
Anl.
2 Anl.

23.6.14.

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie d. Künste in Berlin,

Herrn Prof. Manzel

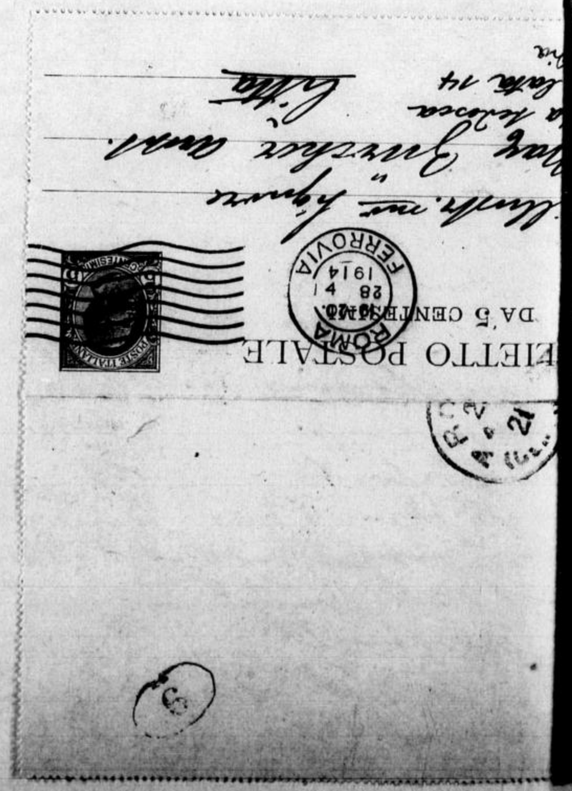
Sehr geehrter Herr Präsident. –

Wie ich Ihnen schon mitteilte, hat Herr Geh. Arnhold die Mittel zur Verfügung gestellt, für die Veranstaltung einer kleinen Conkurrenz unter den Künstlern unseres Instituts. – Die Conkurrenzausschreibung lege ich Ihnen bei, ebenso die Einladung zur Ausstellung. – Wie Sie aus dem Formular ersehen sind die Juroren noch nicht gewählt und ich möchte Sie, Herr Präsident um Ihren Rat bitten, auch im Namen des Herrn Geh. Arnhold.

Zum Vorschlag möchte ich bringen:

Für Maler; wäre wohl zu gewinnen, der in Florenz

d. 18



wohnende Prof. Ludwig von Hofmann. Hier in Rom vielleicht Maler Greiner.
Für Bildhauer: Der alte Prof. Gerhardt.
Bildh. Everding. Event. Prof. Seeböck. — Auch vielleicht ein zufällig von der Berliner Akademie in Rom anwesender Künstler. Z.B. Sie, Herr Präsident. Es ist auch möglich, dass Prof. Tuaillon kommt. —
Die Conkurrenzarbeiten sollen hier in Hauptgebäude ausgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit fände ich es sehr angezeigt, auch eine Ausstellung freier Arbeiten unserer im Institut wohnenden Künstler, Privat- und Akademiestipendiaten, anzuschliessen und ich erbitte dazu Ihre Genehmigung. — Ich glaube, dass ich etwa 100 – 120 Arbeiten zusammen bringen werde.
Zur Zeit sind 7 Arnhold'sche Stipendiaten und 2 Akademiestipendiaten hier.
Den Küchenbetrieb für die Herren Künstler im grossen Hause hoffe ich in 2 Monaten eröffnen können. — In der Hoffnung Ihre geneigte Zustimmung zu erhalten, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener M. Zürcher

1276/14

108

Rom, den Juni 1914.

Studi Tedeschi in Villa Massimo.

Sehr geehrter Herr !

Es wird beabsichtigt, im Oktober 1914 im Casinogebäude eine Ausstellung zu veranstalten der Arbeiten der in Villa Massimo wohnenden Herren Künstler.

Wir hoffen, dass sämtliche Herren diese Veranstaltung unterstützen werden, indem sie mit vorzüglichen Werken, mit Skizzen und Schwarz-Weiss-Arbeiten etc. etc. sich beteiligen werden.

Ich bitte Sie, mir mitzuteilen, wieviele Arbeiten Sie mir circa bis zum 1. Oktober 1914 zur Verfügung stellen können. Auch frühere Arbeiten werden aufgenommen.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

1276/14

109

PREISAUSSCHREIBEN FUER DIE ZUR ZEIT IN

"VILLA MASSIMO"

WOHNENDEN HERREN KUENSTLER, BILDHAUER UND MALER.

Für Bildhauer :

Eine F i g u r , Höhe 1,70 m.

Der Entwurf (Gips) soll in halber Lebensgrösse ausgeführt werden, nach Wunsch auch in Lebensgrösse.

Die sich an der Concurrenz beteiligenden Herren erhalten eine Entschädigung von Lire 250.-

Jeder Concurrierende kann nicht mehr als 2 Entwürfe einreichen.

Die von den Preisrichtern gewählte Arbeit, in echtem Material ausgeführt, wird mit 3000 Lire prämiiert und wird Eigentum des hiesigen Instituts.

Der Künstler behält das Wiederholungsrecht.

Die Einlieferungszeit für die Skizze in halber Lebensgrösse ist der 30. September 1914.

Für Maler :

Ein B i l d , (keine Studie).

Das Bild soll eine Grössenausdehnung haben von 1 Meter zu nicht weniger als 50 cm.

Aufgabe : Zwei Figuren mit Landschaft. Die Figuren sollen an Bedeutung gleichwertig sein der Landschaft, also nicht Staffagefiguren sein.

Die sich an der Concurrenz beteiligenden Herren erhalten eine Entschädigung von 200.- Lire.

Die von den Preisrichtern gewählte Arbeit wird mit 1500.- Lire prämiiert und Eigentum des hiesigen Instituts.

Die Einlieferungszeit für die fertige Arbeit ist der 30. September 1914.

Die Preisrichter für Bildhauer und Maler sind :

111

Herrn Präsidenten gehorsamst!

In dem beiliegenden Schreiben erbittet Dürcher Ihren Rat zu einigen Fragen, die wohl privaten am besten beantwortet werden. Oder soll der Inhalt des Briefes von der Akademie aus dahin beantwortet werden, daß Sie mit den Vorschlägen einverstanden sind?

Von der Akademie zu beantworten, daß ich einverstanden bin.

[illegible]

Zu J.-Nr. 1276.

den 21. Juli 1914.

ab 23/7. 14 Tag.

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Von dem Inhalte Ihres gefälligen Schreibens vom 23. v. Mts. habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Mit Ihren Vorschlägen erkläre ich mich in allen Punkten einverstanden.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Architekten Zürcher

Hochwohlgeboren

Rom.

113

DEUTSCHE KÜNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA) ROMA VIA PIETRALATA 14 FUORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1547 * 13. AUG. 1914
Anl.

Rom, den 6 August 1914.

Hochgeehrter Herr Präsident.

Schwere Zeiten. Wir sind vollständig vom
Vaterland abgeschnitten. Post und Telegraph erreichen
s nicht mehr und Geld ist von den Banken
ht mehr erhältlich. — Und der noch grösseren
Unsicherheit gehen wir entgegen. Was wird
Italien tun? — Wir sind in der Fremde
ch, dass uns unsere Zugehörigkeit zu Deutschland
ächtig nach dem Vaterlande ruft und dort nützlich
zu können — das ist wohl selbstverständlich.
So habe ich all' unseren jungen Künstlern
itgeteilt — in der Annahme im Sinne der
gl. Akademie der Künste zu handeln —
ss im Falle ihrer Abreise nach Deutschland

8.18

unter diesen ganz besonderen Umständen das Recht auf das Stipendium nicht verloren gehe.

In der Hoffnung, Herr Präsident, im Sinne des hohen Senates gehandelt zu haben, begrüsse ich Sie.

Gott mit Deutschland

Ihr sehr ergebener Dr. Zürcher

114

Zu J.-Nr. 1547.

den 17. August 1914.

vb 17/8. 14 Mg

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihre freundlichen Mitteilungen vom 6. August d. Js.. Selbstverständlich geht den Stipendiaten, die infolge des Krieges gezwungen sind, Ihre Studienreise zu unterbrechen, das Recht auf den Fortbezug ihres Stipendiums nicht verloren.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

[signature]

rrn

Architekten Max Zürcher

Hochwohlgeboren

Rom.

Kgl. Akademie der Künste

No. 802.

Berlin, den ~~22. Juni~~ 25. August 1914.

115

An
Herrn Ministerialdirektor
Dr. Schmidt
Hochwohlgeboren

Berlin

In der Angelegenheit des von Professor Gerhardt in Rom der Kgl. Akademie der Künste letztwillig vermachten Künstlerheims in Olevano beehre ich mich Euer p. auf das gefällige Schreiben vom 20. Dezember 1913 ergebenst folgendes zu erwidern.

Dem Vorschlage des Bildhauers Schroedter in Rom das Grundstück

Pets auto
Am

gef. 27/8. 14 Tag.
ab 29/8. 14 Tag.

1721

Vorl. 2 Monaten

8. 18.

durch einen Kaufkontrakt der dem
Deutschen Reiche gehörigen Serpentara
anzuschließen vermag ich aus nachstehenden
Gründen nicht zuzustimmen.

Professor Gerhardt hat sich schon früher
gegen eine Vereinigung seines Besitz-
tums mit der Serpentara und somit
gegen den Übergang seines Künstler-
heims an das Deutsche Reich ausgesprochen.
Als der frühere feste Ständig Sekretär
der Akademie der Künste, Professor
Justi, zur Einweihung des von Professor
Gerhardt erbauten Künstlerheims im
Juni 1906 in Rom weilte, hat Professor
Gerhardt zu ihm geäußert, daß er die
Absicht habe, das Haus der Akademie
der

der Künste testamentarisch zu ver-
machen. Diese Absicht hat auch Professor
Gerhardt in einem an uns gerichteten
Schreiben vom 7. Januar 1907 schriftlich
festgelegt. Für diese hochherzige Stiftung
hat die Akademie der Künste dem
Professor Gerhardt durch Schreiben vom
11. Juli 1907 I 1589 ihren Dank aus-
gesprochen. Auf dieses Schreiben antwortete
Professor Gerhardt am 3. November 1907,
daß er sich beruhigt fühle, seine
mühevolle Schöpfung in sichern
Händen zu sehen. ~~Allerdings hat~~
~~Professor Gerhardt~~ In seiner letzten
testamentarischen Bestimmung vom

Mai

Mai 1907 hat er die Akademie der Künste zum bedingungslosen Besitzer des Künstlerheims gemacht. ~~Demnach hätte die Akademie der Künste die freie Verfügung über das Grundstück und könnte es an das deutsche Reich abtreten, um es mit der Serpentara zusammen verwalten zu lassen. Wie schon gesagt, würde aber~~ die Verbindung des Künstlerheims mit der Serpentara würde daher ~~zu der von Professor Gerhardt in~~ in dem Schreiben vom 3. November 1907 ausgesprochenen ~~Hoffnung~~ Wünsche des Prof. Gerhard widersprechen. ~~im Widerspruch stehen.~~

Aber

~~Aber~~ die Form, in der das Grundstück an die Akademie übergehen könnte, sind mir verschiedene Vorschläge gemacht worden.

Die Akademie könnte die Besitzung von Professor Gerhardt käuflich erwerben und sich die Kaufsumme von ihm zurückerstatten lassen. Der für die deutsche Gesandtschaft in Rom tätige Rechtsanwalt Boschi-Hüber widerrät einen solchen Scheinkauf. Bei einem Scheinkauf würden 5,10 % der Kaufsumme und die Kaufvertrags- und Adaktengebühren zu zahlen sein.

Denn ~~Ich~~ müßte ein Nutznießungs-
vertrag für Professor Gerhardt aus-
gefertigt werden, der abermals Kosten
verursachen würde. Auch begibt sich
die Akademie ihrer Rechte und ihrer
Handlungsfreiheit in dem Falle, daß
das Erbe abgelehnt wird. Hierzu
kommt noch, daß nach dem italienischen
Recht ein Scheinkauf ungesetzlich ist,
was von beteiligten Personen aus-
genützt werden könnte. V Dagegen kann
die erbliche Übernahme des Grund-
stücks empfohlen werden, da bei dieser
Form der Übereignung nur 15 %
vom Grundstückswert zu zahlen sind.
Die Kosten könnten bei der
erblichen

V Absatz

erblichen Übernahme ~~[illegible]~~ ganz
geringe sein, ~~da~~ weil der Wert der
Besitzung nur wenige 1000 L
beträgt. Schließlich würde, wenn ~~die~~
man aus der Stiftung ~~als~~ eine Wohltätigkeitsstiftung
~~angesehen werden könnte~~ machte, überhaupt
keine Erbtaxe zu zahlen sein.

Was die Rechtsgültigkeit des
von Professor Gerhardt abgefaßten
Testaments angeht, so habe ich
darüber den Rechtsanwalt Boschi-
Huber in Rom gehört. Nach seiner
Ansicht ist das Testament in der
vorliegenden Form als eigenhändiges
Testament sowohl in Italien
als

5000
750
3000

als auch in Deutschland vollgültig.
Bei mehreren Testamenten ist das
dem Todestage am nächsten liegende
gültig.

Euer pp. ersuche ich ergebenst
um eine ~~nochmalige~~ gefällige
Äußerung zu dieser Angelegenheit.

Der Präsident.

LM

Prof. 6

119

DEUTSCHE KÜNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA) ROMA VIA PIETRALATA 14 FUORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1768 * 6-OKT. 1914
Kl. Anl.

1. Okt. 1914.

An den Präsidenten der Königlichen Akademie
der Künste in Berlin
Herrn Professor Ludwig Manzel.

Hochgeehrter Herr Präsident:

Ich bescheinige Ihnen den Empfang von Mark 450 die das Bankhaus Nast Kolb und Schumacher auf mein Contocorrent eingetragen hat. —

Die Proteste gegen die angebliche Vernichtung der Kathedrale von Reims wiederholen sich auch jetzt noch — unglaublich! — Den Gegenprotest den die verschiedenen Deutschen Institute in Rom veröffentlichten und den auch ich unterschrieben hatte, für die Akademie, werden Sie wohl in den Zeitungen gelesen haben. — An die Protestversammlung der „Società degli Artisti Internazionale" (unser Kaiser ist Ehrenmitglied) habe ich einen offenen Protestbrief zur Verlesung geschickt, an Comm. Apolloni und im Falle seiner

8, 18

Abwesenheit gebeten, ihn durch den Präsidenten der Vereinigung vorlesen zu lassen. — Apolloni war abwesend und der Brief wurde nicht verlesen. Comm. Apolloni machte mir Tags darauf einen Besuch um darüber eine Erklärung abzugeben. Es ist eine Freude, konstatieren zu können, dass eine Anzahl Intellektueller zu Gunsten Deutschlands sich öffentlich aussprachen.
Ich selbst habe heute von einem Ital. Abgeordneten folgende Zeilen erhalten: (Das Original habe ich an Herrn Geh. Arnhold geschickt). —

Geehrter Herr!

„Heute habe ich in Ital. Zeitungen das gelesen, „was Sie, mit anderen Freunden, über die angeblichen „Zerstörungen seitens der deutschen Armee des „Domes zu Reims publiziert haben.

„Ich kann nicht umhin Ihnen zu sagen, „dass ich selbst, gerade dieser Tage, an meine „italienischen Freunde dasselbe schrieb, was Sie „nun als Protest dem Publikum mitteilen.

„Die mehrfachen Übertreibungen, die falschen „Angaben sollten noch mehr dementiert werden. „Meine Seele empört sich, wenn ich lesen „muss, was man Deutschland zumuten will, „diesem herrlichen Lande, das soviel für die „Civilisation getan hat und sich zu einer „Höhe, nach jeder Hinsicht gehoben hat, dass

„die ganze Welt die Kraft, die Cultur die Disciplin, „die klare, ehrliche Politik bewundern musste! —

„Ich hoffe, dass die Erfolge Ihres Vaterlandes „bald so sein werden, dass ein ehrenvoller Friede „möglich sein kann.

„Ich hoffe im November, vielleicht noch früher in „meiner Wohnung in via Ludovisi 48 wieder zurück„kehren zu können und Sie dann zu sehen.

„Ich bitte Sie, diesen Brief ganz privatim „zu betrachten und begrüsse Sie mit auf„richtiger Ergebung

„Ihr ——.

Solche Worte sind besonders wohltuend, hier im Auslande, wo die Zeitungen die ungeheuerlichsten Lügen und Verleumdungen über Deutschland ausbreiten und täglich neue erfinden. —
Man muss natürlich hier doppelt vorsichtig mit dem Worte sein — gerne hätte ich sonst meine Ansicht öffentlich kundgegeben: Tausende und abertausende verstümmelter Verwundeter liegen in unseren Lazaretten — Verwundete mit ausgestochenen Augen, mit ausgeschnittener Zunge, abgeschnittenen Ohren und Nasen, abgehackten Händen und Füssen.

Rote-Kreuz-Schwestern mit abgesägten Brüsten und zugenähten Augen, Tausende und Abertausende von unglücklichen Wittwen, Waisen, Krüppeln, Jammer und Unglück über Hundertausende —

Wer wagte da noch das Wort „Kunst" auch nur über die Lippen zu bringen — Kunst zu schonen!?? Wer giebt seine beiden Augen für die herrlichste Cathedrale!? — Nein — sucht sie auf, Ihr Mörserschütz die herrlichsten Kunstwerke, um sie zu vernichten, zu Asche und Kohle und Staub zu versengen — vernichtet alles was hohe, ed Kunst ist — alles, Architektur, Plastik, Malerei, alles, alles, alles, denn vielleicht könnte es dazu verhelfen, den Frieden ein einzigen Tag früher zu schliessen und dies eine Tag wäre damit nicht zu teuer erka — dieser eine Tag, der sonst Tausenden wieder Jammer, Elend und Unglück brä — Das ist meine Barbaren-Ansicht und von ganzem Herzen will ich ein solch' Deutscher Barbar sein! —

HE KÜNSTLERATELIERS ROMA VIA PIETRALATA 14
ADEMIA TEDESCA) FVORI PORTA PIA
(ANTICA VILLA MASSIMO)

2.

estern kam für Herrn Maler Walzer bei-
nder Brief der Grossen Berliner Kunst-
tellung. Da Herr Walzer die Akademie
verliess ohne sich abzumelden oder eine
se zu hinterlassen, übersende ich den Brief
Sie. —

Walzer hat hier auch noch Schulden — circa
lire an den Schneider — ferner an den Spe-
tur. —

laube Herr Walzer hat vom Kultusministerium
Auftrag erhalten. Wäre es vielleicht gut,
ich mich in dieser Angelegenheit an das
tusministerium wendete?

Ich bin mit vorzüglicher Hochachtung,
Herrn Präsident, Ihr ganz ergeben
M. Zürcher.

Ju J.-Nr. 1768.

den 24. Oktober 1914

Der dortseits unter dem 23. September d. Js. an den Maler Hugo W a l z e r nach Rom gerichtete Brief ist uns von Herrn Architekten Zürcher, der die administrativen Angelegenheiten unserer Stipendiaten in Rom besorgt, vorgelegt worden, da Walzer nicht mehr in Rom weilt und seine Adresse unbekannt ------ ist. Ich sende daher den fraglichen Brief in der Anlage ergebenst zurück.

Der Präsident

die Große Berliner Kunstausstellung

1914

Berlin N. W.

Landesausstellungsgebäude.

J.-Nr. 1768.

1171

den 24. Oktober 1

Sehr geehrter Herr Zürcher!

Für Ihre interessanten Mitteilungen vom 1. d. Mts. da
ke ich Ihnen verbindlichst. Den mir übersandten Brief der
Großen Berliner Kunstausstellung an den Maler Walzer habe
ich an den Absender zurückgelangen lassen. Daß Walzer noch
weitere Schulden dort hinterlassen hat, bedaure ich sehr.
Leider ist der Senat der Akademie nicht in der Lage, diese
decken. lege daher die mir im Juni d. Js. übersandten
Rechnungen wieder bei. Auch ich würde es für ganz zweckmä
halten, wenn Sie Sich in der Angelegenheit Walzer mit dem
Kultusministerium in Verbindung setzen würden. Vielleicht
wäre es dann möglich, Walzer anzuhalten, seine Gläubiger i
Rom zu befriedigen. Soweit mir bekannt ist, hat Walzer vo
Ministerium einen Staatsauftrag erhalten.

In vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Präsident

An

den Architekten

Herrn M. Zürcher

Hochwohlgeboren

Rom.

123

DEUTSCHE KÜNSTLERATELIERS (ACCADEMIA TEDESCA) ROMA VIA PIETRALATA 14 FUORI PORTA PIA (ANTICA VILLA MASSIMO)

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 2075 * 26. NOV. 1914
Anl.

22 Nov. 1914.

An den Herrn Präsidenten der Königliche Akademie der Künste
Berlin.

Hochgeehrter Herr Präsident.

In der Schuldenangelegenheit des Malers Walzer habe
ich mich an das Kultusministerium gewendet, hoffentlich
mit Erfolg. —

Unsere Akademie steht leer und ist seit dem 15. Sept.
geschlossen. Sämmtliche Künstler hatten das
Institut, kurz nach Ausbruch des Krieges, freiwillig verlassen, um sich Deutschland zu stellen.
Ein einziger blieb, ein Russe (!), Bildh.
Hendelmann. Herr Geh. Archiv. Arnhold fand es nicht
richtig, dass das Institut — der ganze Betrieb —
einem Russen allein offen gehalten werde,
besonders, da der Betreffende sich bereits anderen
feindlichen Untertanen empfing, deren Gesinnung
gegen natürlich unmöglich bekannt konnte.

Um nicht ein Nest russischer Untertanen in der deutschen Akademie zu haben und da sonst kein Künstler sich in der Akademie befanden, telegraphierte mir Herr Geh. Arnhold, das Institut zu schliessen. Die Stipendiaten der Kgl. Akademie in Berlin, Kuron, Zadikow und Ploutke, hatten ausserdem auf ihre Ateliers schon vor dem Ausbruch des Krieges verzichtet — nichts mehr von sich hören lassen. — Natürlich habe ich zu niemanden (ausser zu Herrn Geh. Arnhold) über die Russenangelegenheit gesprochen, auch zu unseren Künstlern und zu Hendelmann selbst nicht.

Scheinbar liegt nun nichts mehr vor, die Akademie wieder zu eröffnen, doch man muss Folgendes berücksichtigen:

1. Wird sie geöffnet, so kehrt natürlich der Russe wieder zurück, er wohnt jetzt bei Tivoli.
2. Die politischen Verhältnisse hier sind durchaus nicht klar. Es wird allgemein angenommen, dass Italien im Februar losschlagen wird. Hoffentlich werden unsere Siege eine Änderung dieser Absichten bewirken. Es scheint also nicht angebracht, das Institut wieder zu öffnen, bevor geklärte Verhältnisse eintreten. Auch die übrigen deutschen Institute hier sind geschlossen.
3. An ein Arbeiten ist nicht zu denken. Man lauert auf Nachrichten aus Deutschland und liest inzwischen die ital. Zeitungen mit den unwahren, meist deutschfeindlichen Nachrichten.
4. Da keine Akademiestipendiaten vorhanden sind oder den Wunsch hegen, jetzt nach Rom zu kommen, liegt weiter kein Grund vor, das Institut zu eröffnen.

Wohl schrieb mir Bildh. Röll, er käme gern nach Rom, um hier seine Arbeiten fertig zu machen, bemerkt aber dazu, dass er von der Militärbehörde nur einen Urlaub bis Januar erhalten könne.

Die Arbeiten am grossen Hause sind bald beendigt. Die Möblierung wird auf bessere Zeiten verspart.

Mit vorzüglichster Hochachtung bitte ich Sie, Herr Präsident, meine besten Grüsse entgegenzunehmen.

Ihr sehr ergebener H. Zürcher.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8 den 25. August 1914.
Pariser Platz 4

J.-Nr. 802.

In der Angelegenheit des von Professor Gerhardt in Rom der Königlichen Akademie der Künste letztwillig vermachten Künstlerheims in Olevano beehre ich mich Euerer Hochwohlgeboren auf das gefällige Schreiben vom 20. Dezember 1913 ergebenst Folgendes zu erwidern.

Dem Vorschlage des Bildhauers Schroedter in Rom, das Grundstück durch einen Kaufkontrakt der dem Deutschen Reiche gehörigen Serpentara anzuschließen, vermag ich aus nachstehenden Gründen nicht zuzustimmen.

Professor Gerhardt hat sich schon früher gegen eine Vereinigung seines Besitztums mit der Serpentara und somit gegen den Übergang seines Künstlerheims an das Deutsche Reich ausgesprochen. Als der frühere Erste Ständige Sekretär der Akademie der Künste, Professor Justi, zur Einweihung des von Professor Gerhardt erbauten Künstlerheims im Juni 1906 in Rom weilte, hat Professor Gerhardt zu ihm geäußert, daß er die Absicht habe, das Haus der Akademie der Künste testamentarisch zu vermachen. Diese Absicht hat auch Professor Gerhardt in einem an uns gerichteten Schreiben vom 7. Januar 1907

rn

Ministerialdirektor Dr. Schmidt
Hochwohlgeboren
Hier.

1907 schriftlich festgelegt. Für diese hochherzige Stiftung hat die Akademie der Künste dem Professor Gerhardt durch Schreiben vom 11. Juli 1907 - I 1589 - ihren Dank ausgesprochen. Auf dieses Schreiben antwortete Professor Gerhardt am 3. November 1907, daß er sich beruhigt fühle, seine mühevolle Schöpfung in sicheren Händen zu sehen. In seiner letzten testamentarischen Bestimmung vom Mai 1907 hat er die Akademie der Künste zum bedingungslosen Besitzer des Künstlerheims gemacht. Die Verbindung des Künstlerheims mit der Serpentara würde daher dem in dem Schreiben vom 3. November 190 ausgesprochenen Wunsche des Professors Gerhardt widersprechen. Über die Form, in der das Grundstück an die Akademie übergehen könnte, sind mir verschiedene Vorschläge gemacht worden.

Die Akademie könnte die Besitzung von Professor Gerhard käuflich erwerben und sich die Kaufsumme von ihm zurückerstatten lassen. Der für die Deutsche Gesandtschaft in Rom tätige Rechtsanwalt Boschi-Hüber widerrät einen solchen Scheinkauf. Bei einem Scheinkauf würden 5,10 % der Kaufsumm und die Kaufvertrags- und Advokatengebühren zu zahlen sein. Dann müßte ein Nutznießungsvertrag für Professor Gerhardt ausgefertigt werden, der abermals Kosten verursachen würde. Auch begibt sich die Akademie ihrer Rechte und ihrer Handlungsfreiheit in dem Falle, daß das Erbe abgelehnt wird.

Hierzu kommt noch, daß nach dem italienischen Recht ein Scheinkauf ungesetzlich ist, was von beteiligten Personen ausgenützt werden könnte.

Dagegen kann die erbliche Übernahme des Grundstückes empfohlen werden, da bei dieser Form der Übereignung nur 15 % vom Grundstückswert zu zahlen sind. Die Kosten könnten bei der erblichen Übernahme ganz geringe sein, weil der Wert der Besitzung nur wenige 1000 ₺ beträgt. Schließlich würde, wenn man aus der Stiftung eine Wohltätigkeitsstiftung machte, überhaupt keine Erbtaxe zu zahlen sein.

Was die Rechtsgültigkeit des von Professor Gerhardt abgefaßten Testaments angeht, so habe ich darüber den Rechtsanwalt Boschi-Hüber in Rom gehört. Nach seiner Ansicht ist das Testament in der vorliegenden Form als eigenhändiges Testament sowohl in Italien als auch in Deutschland vollgültig. Bei mehreren Testamenten ist das dem Todestage am nächsten liegende gültig.

Euere Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst um eine gefällige Äußerung zu dieser Angelegenheit.

Der Präsident

Ludwig Manzel

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1721 * 20. SEP. 1914
A. Anl.

Ich habe nach dem Gespräch keine Bedenken,

S. 18

1721

15./12. 14 Akt.
14./12. 14 Akt.

den 18. Dezember 1914

Sehr geehrter Herr!

Herr Ministerialdirektor Dr. S c h m i d t hat mir von Ihrem geschätzten Brief vom 11. Dezember vorigen Jahres Kenntnis gegeben. Nach eingezogenen genauen Ermittlungen und nach Verständigung mit unserem Justiziar, Herrn Ministerialdirektor Dr. Schmidt, teile ich Ihnen mit, daß die Akademie jedenfalls von dem von Ihnen vorgeschlagenen Scheinkauf des von Herrn Professor G e r h a r d t unserer Akademie in hochherziger Weise testamentarisch vermachten Grundstücks absehen möchte. Die Kosten für den Anfall des Grundstücks an die Akademie würden nach den uns gewordenen Auskünften nicht so hoch sein, daß die Akademie nicht gern bereit sein würde, diese Kosten zu tragen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ludwig Manzel
Präsident

n Bildhauer
Ant. Schroedter

Rom

Via Flaminia 118.

128

EDUARD ARNHOLD
GEHEIMER KOMMERZIENRAT

BERLIN
W. FRANZÖSISCHE STRASSE 60/61

K. Akademie der Künste Berlin
№0101 * 14 JAN 19..
1. Anl.

12. Januar 19..

Hochgeehrter Herr Präsident !

In der Anlage beehre ich mich, Ihnen den mir soeben zugegangenen Bericht über das Institut für Künstlerstipendiaten in Rom ergebenst zu überreichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Arnhold

...lage !

818

Königlich Preussisches Institut für Künstlerstipendiaten in Rom.

JAHRES-BERICHT 1913-1914.

An den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste in Berlin

Herrn Professor L. M a n z e l .

Mit dem 31. Oktober 1914 schliesst das
2. Verwaltungsjahr des Kgl. Preussischen
Instituts für Künstlerstipendiaten in
Villa Massimo in Rom.

Die Verwaltungsausgaben des Jahres 1913-1914 betrugen Lire 13878.20
Die durchschnittlichen Monatsausgaben somit Lire 1156.51

Diese Ausgaben verteilen sich auf folgende Posten:

Uebersichts-Schema für die Monatsausgaben.

SCHEMA.

Bedienung	Lire	Beleuchtung und Wasser	Heizung und Bäder	Wäsche und kleine Anschaffungen
Portier	120			
Gärtner	105			
2 Putzfrauen	120			
Heizer	90			
Lire	425	200	300	250

16 Künstler besuchten in diesem Jahre das Institut, davon

6 Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin und

10 Privatstipendiaten des Herrn Geh. Ed. Arnhold, Berlin.

Die Künstler verteilen sich nach den Reichsstaaten wie folgt :

8 Preussen
5 Bayern
1 Sachse
1 Würtemberger
1 Russe

Total 16

Königlich Preussisches Institut für Künstlerstipendiaten in Rom.

JAHRES-BERICHT 1913-1914.

An den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste in Berlin

Herrn Professor L. M a n z e l .

Mit dem 31. Oktober 1914 schliesst das
2. Verwaltungsjahr des Kgl. Preussischen
Instituts für Künstlerstipendiaten in
Villa Massimo in Rom.

Die Verwaltungsausgaben des Jahres 1913-1914 betrugen Lire 13878.20
Die durchschnittlichen Monatsausgaben somit Lire 1156.51

Diese Ausgaben verteilen sich auf folgende Posten:

Uebersichts-Schema für die Monatsausgaben.

SCHEMA.

Bedienung	Lire	Beleuchtung und Wasser	Heizung und Bäder	Wäsche und kleine Anschaffungen
Portier	120			
Gärtner	105			
2 Putzfrauen	120			
Heizer	90			
Lire	425	200	300	250

16 Künstler besuchten in diesem Jahre das Institut, davon

6 Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin und

10 Privatstipendiaten des Herrn Geh. Ed. Arnhold, Berlin.

Die Künstler verteilen sich nach den Reichsstaaten wie folgt :

8 Preussen
5 Bayern
1 Sachse
1 Würtemberger
1 Russe

Total 16

Namen der Künstler :

1. Otto Placzek, Bildhauer, Stipendiat der Kgl. Akademie der Künste in Berl
2. Hugo Walzer, Maler " " " " " " " "
3. Nikolaus Schmidt, Bildhauer " " " " " " " "
4. Sascha Hendelmann, Bildh. " " " " " " " "
5. Hans Wahl, Bildhauer " " " " " " " "
6. Emil Renker, Bildhauer " " " " " " " "
7. Fritz Röll, Bildhauer, gewesener Stipendiat der Kgl. Akademie der Künste jetzt Stipendiat des Herrn Geheimrat Ed. Arnhold
8. Hans Faulhaber, Bildh. " " " " " " " "
9. Joseph Knisl, Maler " " " " " " " "
10. Karl Staudt, Maler " " " " " " " "
11. Albert Berger, Maler " " " " " " " "
12. Paul Schönfeld, Maler " " " " " " " "
13. Fritz Teichler, Maler " " " " " " " "
14. Wilhelm Schmidt, Bildh. " " " " " " " "
15. Th. Georgi, Bildhauer " " " " " " " "
16. Prof. Adolf v. Hildebrand, Gast des Herrn Geheimrat Ed. Arnhold.

3 Wettbewerbe wurden in diesem Jahre ausgeschrieben mit ausschliesslicher Beteiligung der Künstler des Instituts. Jeder sich Beteiligende erhielt eine Geldprämie die beste Arbeit wird ausgeführt.

1. Wettbewerb für ein Grabdenkmal für Frl. Henriette Hertz, Gründerin der Hertziana-Bibliothek in Rom, im Besitz der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft in Berlin.

   Die Ausführung erhielt der Stipendiat der Kgl. Akademie der Künste, Herr Placzek, Prämie 1500 M.

2. Wettbewerb für ein Bild, Landschaft mit Figuren. Jeder sich Beteiligende erhält eine Geldprämie von 250 Lire, die beste Arbeit Prämie 1500 Lire.

3. Wettbewerb für eine plastische, lebensgrosse Figur. Jeder sich Beteiligende erhält eine Geldprämie von 300 Lire, die beste Arbeit Prämie 3000 Lire.

Alle Künstler des Instituts beteiligten sich an diesen Wettbewerben. Leider wurden die zwei letzten Wettbewerbe durch den Krieg unterbrochen. Ebenso konnte die für den 1. Oktober 1914 vorbereitete Ausstellung der Arbeiten unserer Künstler aus demselben Grunde nicht stattfinden.

An Privatstipendien wurden verteilt durch Herrn Geheimrat Ed. Arnhold Lire 4320.00.

Rom, Dezember 1914
M. Zürcher

Das Institut wurde besucht von folgenden Persönlichkeiten :

Seine Exzellenz Staatsminister von Trott zu Sols
" " Staatssekretär von Jagow
" " Gesandter von Mühlberg
" " von Lindequist
" " Botschafter von Flotow
" Durchlaucht Prinz von Lichtenstein
" Exzellenz von Schöne
" " Gesandter von Ritter
" " Gesandter von der Tann
" " Gesandter von Bildt
" Durchlaucht Fürst von Bülow
" Exzellenz P.I. Fischer
" " Botschafter Renell Rodd
Ministerialdirektor Dr. Schmidt
" " Dr. Lewald
Seine Exzellenz von Schorlemer
" " Gesandter von Pioda
" Durchlaucht Botschafter Prinz von Schönburg
" " Fürst von Oettingen Spielberg
" Exzellenz Graf Pückler
" " Graf von Hutten Czapski
" Durchlaucht Prinz Reuss
" Exzellenz Botschafter Baron von Macchio
" " Graf Lanckoronski
Legationsrat Consul von Haeften
Seine Exzellenz Dernburg
" " Botschafter Graf von Lützow
und viele Andere.

Gelehrte, Künstler etc. etc.

Seine Exzellenz Adolf von Harnack
" " von Bode
Prof. Dr. E. Steinmann
" " Kehr
" " Wölflin
" " David von Hansemann
General Heino von Basedow
Prof. Dr. Tuaillon
" " Adolf von Hildebrand
" Ludwig von Hofmann
" Peter Behrens
" Arch. Körner
" Geheimrat Kayser
Geheimrat Prof. Schwechten
Präsident Prof. L. Manzel
Prof. Geh. Wolffenstein
" Dr. Friedr. Gundolf
Stefan George
Wirkl. Geh. Rat Voigts
Prof. A. Fraenkel
" Robert Diez
" M. Seeliger
" Engelmann
" Wolbert
" Kolbe
" Meurer
" Kiesel
" Toni Stadler
" Delbrück
Prof. Gerhard
Maler John Rethel
Prof. Hans Unger
" Kruse
" Roeder
" Seeböck
" Richard Strauss
Hermann Sudermann
Dr. Walter Rathenau
und sehr viele Andere.
Ausserdem besuchten das Institut viele italienische Behörden und Private, auch viele Private anderer Nationen.

den 28. Januar 1915.

J. Nr. 101

25.11.15 Mr.
30.11.15 Mr.

Hochgeehrter Herr Geheimer Kommerzienrat!

Für den mir übersandten Jahresbericht 1913/14 über das von Ihnen errichtete Institut für Künstlerstipendiaten in Rom gestatte ich mir im Namen der Akademie der Künste verbindlichsten Dank auszusprechen.

In vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Präsident

Geheimen Kommerzienrat

E. Arnhold

Hochwohlgeboren

Berlin W

Französische Str. 60/61.

K. Akademie d. Künste Berlin
№1476 * 1 - JUN. 1915
Anl.

Vill'Alta, Novaggio bei Lugano, 27. Mai 1915

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin, Herrn Professor Manzel.

Hochgeehrter Herr Präsident.

Ich habe Rom verlassen, obgleich als Schweizer meine Person unantastbar war. Aber meine Stellung an einem deutschen Institut konnte beanstandet werden. Meine deutsche Gesinnung kannte man ausserdem in ital. Kreisen sehr wohl. Ich wurde beobachtet und bei Ausgängen und Fahrten von Radfahrern begleitet. So riet mir der Botschaftsadvokat Herr Boschi-Hüber, um Unannehmlichkeiten zu entgehen, Rom zu verlassen, wenigstens für einige Zeit. Ebenso wünschte man in Berlin, dass ich abreisen möchte.

Nachdem ich alle nötigen Vorkehrungen, die Gebäulichkeiten betreffend getroffen, stellte ich auf Grund meiner General-Vollmacht vom königlich-Preussischen Kultusministerium, mit Prokura, datiert vom 27. Februar 1915 und legalisiert von der ital. Botschaft in Berlin, dem Botschaftsadvokat Dr. Boschi-Hüber eine Prokura aus, für die juristischen Angelegenheiten. Eine Prokura für die Verwaltung gab ich Herr Repond, Oberst der Schweizergarde im Vatikan, der zur Übernahme die Erlaubniss vom Papste erhielt

Ich habe Hr Oberst Repond das Dienstpersonal vorgestellt und ihm die nötigen Mittel zur Zahlung der Löhne hinterlassen. Oberst Repond wird einen Schweizergardisten innerhalb unserer Besitzung postieren und so glaube ich, brauchen wir für unser Institut nicht in Sorge zu sein.

Ferner hat mir seinen Schutz versprochen der Generaldirektor des Polizeiwesens, Comm. Vigliani, ein durch gesinnter Italiener. Die deutschen Interessen sind der Schweiz anvertraut. Mit dem schweizerischen Minister in Rom, Hr von Planta bin ich befreundet und ich habe auch ihm alle getroffenen Dispositionen unterbreitet.

Für uns Italien-Freunde ist es besonders traurig, erleben zu müssen, wie dieses unglückliche Volk in diesen Krieg getrieben wird, den es durchaus nicht wollte. Mit unglaublicher, verbrecherischen Kunst hat man alles getan, dem ital. Volk beizubringen, dass der Deutsche sein Feind sei. Aber es ist nicht gelungen, das Volk davon zu überzeugen.

Ich hoffe von ganzer Seele, Deutschland

Dennoch möchten sofort eine gewaltige, wuchtige Offensive ergreifen können. Eine grosse Niederlage der Italiener gleich im Anfang, hätte die Revolution im Lande zur Folge und das Königshaus würde fallen. Die Wirkung auf Rumänien würde nicht ausbleiben und der Friede um ein gewaltiges Stück näher rücken.

Indem ich Sie bitte, Hr Präsident, den Hohen Senat Mitteilung zu machen, über die für unser Institut getroffenen Mitteilungen, die ich auch dem Kultusministerium unterbreitet habe, begrüsse ich Sie mit vorzüglicher Hochachtung und bin

Ihr ganz ergebener A. Zürcher.

Verhandelt in der Königlichen Akademie der Künste, Sitzung des
enates beider Sektionen.

- 1511 -

Berlin den 4. Juni 1915

Beginn der Sitzung 5 1/4 Uhr

Gegenwärtig

er dem Vorsitz des Herrn Präsidenten

Manzel die Herren:

mersdorffer
reuer
ngel
ranck
ldebrand
offmann
übner
anensch
ampf
iebermann
eyerheim
haper
chwechten
aillon
ifer
chumann
iffert
ubert

1) Der Präsident eröffnet die Sitzung und führt Herrn Professor Phil. F r a n c k , den neuen Direktor der Königlichen Kunstschule, in den Senat ein. Dem Mitgliede Herrn Professor S c h a p e r gratuliert er im Namen des Senates zur Ernennung zum Kanzler des Ordens pour le mérite.

2) Neuwahlen für die Senatsausschüsse

a) Ausschuß für die Wahlen: Für Herrn Professor Schaper soll Professor Janensch eintreten, für letzteren Professor Breuer

b) Ausschuß für die Verleihung von Auszeichnungen: für Professor Brütt wird Professor Manzel gewählt.

c) Ausschuß für allgemeine und Verwaltungsangelegenheiten: für Professor Liebermann tritt O.H. Engel ein, für letzteren Professor A. Kampf; für Geheimrat Schwechten Geheimrat Hoffmann, für den verstorbenen Professor Köpping Professor Kallmorgen (als Graphiker)

d) Ausschuß für die akademischen Ausstellungen: Für
heimrat Kayser wird Geheimrat Hoffmann gewählt, für den verstorbenen Professor

Professor Köpping Herr Professor Hübner (als Graphiker).

Bekannt gegeben wird:

Danksagung der Akademie in Cassel auf die Condolation unserer Akademie bei Professor Knackfuß' Tod,

die ministerielle Bestätigung der letzten Senatorenwahlen,

die erfolgte Wahl von Professor K a l l m o r g e n als Vorsitzender der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste und von Professor H. M e y e r als Stellvertreter,

Dankschreiben von Professor D e f r e g g e r (80. Geburtstag),

ein Schreiben unseres administrativen Vertreters in Rom Max Z ü r c h e r ,

ferner ein Schreiben von Professor Max B r u c h und Professor K o c h betr. Ausschließung von Saint-Saëns. Dieser ist bereits im Herbst v. Js. aus unserer Akademie ausgeschieden.

Schluß der Sitzung 3/4 6 Uhr

v. g. u.

gez. L Manzel gez. Amersdorffer

135

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1797 I 14 XI 1914
K. Anl.

Raes. eodem.

Acten,

betreffend: Halbjahresbericht über die Tätigkeit der Stipendiaten in Rom

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 5ten April 1913 – J. I No. 765 – vorgelegt.

Berlin, den 13ten Oktober 1914

W.
z. d. A.
L. U/6. 15
Dpr.

8. 15.

136

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT
CASSEL

CASSEL 30. Aug. 15.
KARTHÄUSERSTRAßE 7½
FERNSPRECHER 975

K. Akademie d. Künste, Berlin
№ 1975 * 31. AUG. 1915
..... Anl.

An
die Königl. Preuß. Akademie der Künste
Berlin.

Mein Sohn, der Professor Heinrich Gerhardt, Maler verweilt in Rom, passegiata di ripetta 33 hat vor einigen Wochen Rom schnell verlassen müssen und befindet sich seit dem 30. August d. J. bei mir in Cassel, Karthäuserstraße 7½; ich erlaube mir die ganz ergebene Anfrage, ob mein Sohn noch mit mit der Königl. Akademie in Verbindung steht. Derselbe mir auf meinem früheren Aufenthalt in Rom noch erinnerlich ist, war er für die preuß. Stipendiaten

8.18

Berlin den 3. September 1915

J.Nr. 1975

Zu schreiben

an Herrn Architekt Hermann Gerhardt

Cassel

Wir freuen uns, eine Nachricht über den Aufenthalt Ihres Oheims, des Herrn Professors Heinrich Gerhardt in Rom erhalten zu haben und erwidern Ihnen gleichzeitig auf Ihr gefälliges Schreiben vom 30. August d. Js., daß Herr Professor Gerhardt ~~auch weiterhin~~ mit unserer Akademie in Verbindung steht. Er ist nach wie vor ~~mit der Wahrnehmung~~ der Interessen der preussischen Künstler in Rom ~~und mit der Förderung der Studien der Stipendiaten der Akademie betraut~~. In letzter Zeit ist nur insofern eine Aenderung eingetreten, als die administrativen Geschäfte seit der Erbauung der von Herrn Kommerzienrat Arnhold gestifteten Ateliers von Herrn Architekten Zürcher besorgt werden. Wir wären dankbar

in Rom tätig. Leider hat mein Oheim das Gehör vollständig verloren und arbeitet jetzt ist nunmehr seine persönlichen Angelegenheiten für sich selbst.

Mit vorzüglichster Hochachtung

H. Gerhardt

Architekt B. D. A.

dankbar, wenn Sie der Akademie über das Befinden Ihres Herrn Oheims gelegentlich Näheres mitteilen / und ihm die herzlichsten Grüße unserer Akademie übermitteln würden. / würden.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

[illegible]

138

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT
CASSEL

CASSEL 16. Sept. 1915.
KARTHÄUSERSTRAßE 7½
FERNSPRECHER 978

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 2049 * 17. SEP. 1915
..... Ant.

J. № 1975.

An

Die Königliche Akademie der Künste
Berlin, W. 8. Pariserpl. 4.

In Beantwortung der hochgeehrten Zeilen vom 3. d. M. bitte ich gütigst um Entschuldigung, wenn ich mir erlaube, nochmals eine Anfrage an die Königliche Akademie zu richten.

Mein Oheim, der Professor Heinrich Gerhardt hat mich wiederholt, und auch gestern abend wieder gefragt, wie er durch die Deutsche Botschaft in Rom als Vertreter der Akademie sein Gehalt erhalten könnte;

jetzt natürlich direkt an die Legationsbotschaft.

8. 18

den 18. September 1915.

J.Nr. 2049

ab 22/9 15 Mr.

Herr Professor G e r h a r d t in Rom, der sich zurzeit in Cassel aufhält, hat um Auszahlung der ihm zustehenden Remuneration gebeten. Diese ist nach den in unseren Händen befindlichen Quittungen bis zum 31. März 1915 gezahlt worden. Bevor wir die weiteren Raten anweisen, ersuchen wir um eine gefällige Mitteilung, ob inzwischen seitens der Legationskasse wiederum ein Betrag verauslagt worden ist.

Der Präsident

[signature]

An

die Legationskasse

des Auswärtigen Amtes

Berlin W 8

Wilhelmstr. 75

Da ich nicht eingeweiht bin, bitte ich um gütige Mitteilung, wie die Sachlage sich verhält und, falls mein Oheim als Vertreter der Akademie Gehalt erhält, dasselbe doch gütig überweisen zu lassen auf das Konto

Prof. Heinrich Gerhardt Cassel, Bankhaus S. J. Werthauer jr. Nachf. Königsplatz 57.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Gerhardt

Architekt B. D. A.

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT
CASSEL

CASSEL
KARTHÄUSERSTRASSE 7
FERNSPRECHER

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 2100 * 24 SEP 1915

den 18. September 1915.

J.Nr. 2049

22./9.15 Mk.
1 Anl.

Auf das gefällige Schreiben vom 16. d. Mts. ersuchen wir ergebenst, mitzuteilen, ob Ihrem Herrn Oheim bereits die Entschädigung für April, Mai, Juni 1915 durch die deutsche Botschaft in Rom gezahlt worden ist. Sollte er seit diesem Zeitpunkt keine Remuneration bezogen haben, so ersuchen wir, die beiliegende Quittung Herrn Professor Gerhardt zur Unterschrift vorzulegen und diese durch die Polizeibehörde in Cassel beglaubigen zu lassen und alsdann an uns zurückzusenden. Wir werden hierauf das Geld dem uns bezeichneten Bankhause überweisen.

Der Präsident

An

den Architekten

Herrn Hermann Gerhardt

Cassel

Karthäuserstr. 7 ½

141

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT
CASSEL

CASSEL, den 23. Sept. 15.
KARTHÄUSERSTRASSE 7
FERNSPRECHER 978

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 2100 * 24 SEP. 1915
1. Anl.

An
Die Königliche Akademie der Künste
Berlin - W. 8. Pariser Platz.

Überreiche beifolgend gewünschte Quittung meines Oheims, des Professors Heinrich Gerhardt über Mk. 1000 — und die Beglaubigung der Polizeibehörde Cassel. Mein Oheim teilt mir mit, daß die deutsche Botschaft in Rom ihm in diesem Jahre Entschädigung nicht gezahlt habe und bitte ich, den Betrag überweisen zu lassen auf das Konto meines Oheims beim

Bankhaus S. F. Werthauer jr. Nachf.
Cassel, Königsplatz 57.

Mit vorzüglichster Hochachtung!

Gerhardt
Architekt B. D. A.

Anlage!

8. 18

den 27. September 1915.

J.Nr. 2100

25.9.15 Mr.

Auf das gefällige Schreiben vom 23. d. Mts. erwidere ich ergebenst, daß wir uns zunächst noch mit der Legationskasse des Auswärtigen Amts hierselbst, die bisher die Remunerationen für Ihren Herrn Oheim gezahlt hat, in Verbindung gesetzt haben, um den Termin der letzten Remunerationszahlung festzustellen. Sobald wir Antwort erhalten haben, werden wir die Angelegenheit umgehend erledigen.

Der Präsident

Herrn

Architekt H. Gerhardt

Cassel

Karthäuser-Str. 7 I

143

Königliches Ministerium
der auswärtigen Angelegenheiten.

Berlin, den 30. September 1915.

I 22307.
140862.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2159 * 2-OKT. 1915
Anl.

Auf das Schreiben an die Legationskasse vom 18. September 1915, Nr. 2049.

Seitens der Legationskasse sind bisher weitere Beträge für Professor Gerhardt nicht verauslagt worden.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten.
Im Auftrage

An
die Königliche Akademie
der Künste
Berlin W. 8.
Pariser Platz 4

den 5. Oktober 1915.

J.Nr. 2159

6/10.15 Hz.

Im Verfolg meines Schreibens vom 27. September d. Js. - 2100 - teile ich ergebenst mit, daß die Kasse der Akademie der Künste heute im Girowege den Betrag von 1 000 M als Remuneration für Ihren Herrn Oheim an das Bankhaus S. J. Werthauer jr. Nachf. in Cassel überwiesen hat.

Der Präsident

errn

Architekten H. Gerhardt

C a s s e l

Karthäuserstr. 7 ½

745

Portgebühren: ℳ Pf.
Sonstige Geb.: » »
Zusammen: ℳ Pf.
Angen.

Telegraphie des Deutschen Reichs.

von **Berlin**

Befördert den /
Uhr M. in Ltg.
an
durch

Nr. mit W. 19 den / um Uhr Min.

Zur Beachtung.
~~Genaue~~ Adresse. Deutliche Handschrift. Undeutliche Schrift hat leicht Entstellung und Unbestellbarkeit zur Folge.

H. Gerhardt

Cassel
Karthäuserstr. 7 I

Mit tiefer Trauer haben wir die Nachricht erhalten, daß unser hochverehrter langjähriger Vertreter in Rom Herr Professor Heinrich Gerhardt gestorben ist, fern von der Stadt, die ihm zur zweiten Heimat geworden war und in der er jahrzehntelang so segensreich gewirkt hat. Im Namen der Königlichen Akademie der Künste die dem teuren Entschlafenen für immer ein dankbares Andenken bewahren wird spreche ich Ihnen und Ihren werten Angehörigen tiefempfundenes Beileid aus.

Präsident Schwechten

C 183a

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2331 * 28. OKT. 1915
Anl.

den 28. Oktober 1915.

J.Nr.

à 28./10. 15 Mk.

Auf Veranlassung der Akademie der Künste wird die Blumenhandlung R o t h e, hierselbst, eine Kranzspende der Akademie dorthin übersenden. Wir sprechen die Bitte aus, den Kranz gefälligst auf das Grab Ihres Herrn Oheims niederlegen zu lassen.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

J.

Herrn

Architekt H. Gerhardt

C a s s e l

Karthäuserstr. 7 ½

18

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2331 * 29 OKT. 1915
Anl.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2330 * 29 OKT. 1915
Anl.

147

Anläßlich des Hinscheidens ~~unseres lieben Oheims sagen~~ wir
für die teilnehmende Kundgebung unseren herzlichsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen
Hermann Gerhardt
Architekt B. D. A.

Cassel, den 28. Oktober 1915.

148

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT
CASSEL

CASSEL 24. Okt. 15.
KARTHÄUSERSTRASSE 7
FERNSPRECHER 1178

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2295 * 25. OKT. 1915
Anl.

An

Die Königliche Akademie
der Künste

Berlin.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Oheim, der Bildhauer Professor Heinrich Gerhardt, heute nachmittag 3½ Uhr im 93. Lebensjahre sanft und schmerzlos entschlafen ist.

Mit vorzüglichster Hochachtung

H. Gerhardt
Architekt B. D. A.

Hat in der Sitzung der Gesamtakademie vom 28/10. 15 vorgelegen.
zdA.
L 30/10 15
d. Pr.

8. 18 S. 1 Am

149

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT
CASSEL

CASSEL den 29. Okt. 15.
KARTHÄUSERSTRAßE 7
FERNSPRECHER 97

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 2342 * 30. OKT. 1915
Anl.

An

die ~~Königliche Akademie~~ der Künste
Berlin.

Bestätige dankend den Empfang der schönen Kranzspende, welche ich morgen am Grabe meines Oheims niederlegen werde.

Mit vorzüglichster Hochachtung
H. Gerhardt
Arch.

Berlin, den 10/11. 15
Zu den Akten.
Dr.
S.

8. 18

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2653 * 22 DEZ. 1915
J.-Nr. ..... Anl.

22./12. 15 Thm

den 20. Dezember 1915.

Ihr verstorbener Herr Oheim erhielt aus der Kasse der Akademie der Künste für die Wahrnehmung der Interessen der deutschen Künstler in Rom aus der Kasse der Akademie jährlich eine Remuneration von 2 000 M, die ihm bis Ende September d. Js. gezahlt worden ist. Da er am 24. Oktober gestorben ist, steht den erbberechtigten Hinterbliebenen diese Remuneration noch für den Monat Oktober in Höhe von 166,66 M zu. Ich ersuche ergebenst, mir gefälligst unter Vorlegung des Erbscheines mitzuteilen, wer die Erben Ihres verstorbenen Herrn Oheims sind.

Der Präsident

S.

Adm

den Architekten

rrn Hermann Gerhardt

Cassel

Karthäuserstr. 7 +

8. 18

151

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT
CASSEL

CASSEL Den 24. Dez. 15.
KARTHÄUSERSTRASSE 7 1/2
FERNSPRECHER 918

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 2707 * 28. DEZ. 1915
Anl.

Königliche Akademie der Künste
Berlin.

Die Erben von Professor Heinrich Gerhardt sind:

1.) Architekt Hermann Gerhardt Cassel. Karthäuserstraße 7 1/2

2) Frau Elfriede Krämer geb. Gerhardt, Cassel. Karthäuserstraße 7 1/2

3) Frau Hedwig Boese geb. Gerhardt, Breslau. Tiergartenstraße 30.

Als Generalbevollmächtigter meines Oheims, auch nach dessen Tod, bitte ich, den Betrag von 166,66 Mk. auf das Konto von Prof. Heinrich Gerhardt's Erben bei dem Bankhaus S. J. Werthauer jr. Nachfolger Cassel, Königsplatz 57 gütigst überweisen zu

8.18

den 29. Dezember 1915.

J.-Nr. 2707

Einschreiben

[illegible] Quittung
[illegible] 15 Mk.
[illegible] Generalvollmacht

Auf das gefällige Schreiben vom 24. d. Mts. übersenden wir die Generalvollmacht nach Einsichtnahme ergebenst zurück. Wir werden den Betrag von 166,66 M auf das von Ihnen bezeichnete Konto überweisen, sobald die beiliegende Quittung nach unterschriftlicher Vollziehung uns wieder zugegangen ist.

Der Präsident

[illegible]

Herrn

Architekt Hermann Gerhardt

Cassel

Karthäuserstr. 7 +

---

wollen.

Die beigefügte Generalvollmacht erbitte ich nach Kenntnisnahme zurück.

Mit vorzüglichster Hochachtung

H. Gerhardt

Architekt B.D.A.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 2707

Berlin den 29. Dezember 1915.

Berlin den 20. Dezember 1915.

Ihr verstorbener Herr Oheim erhielt aus der Kasse der Akademie der Künste für die Wahrnehmung der Interessen der deutschen Künstler in Rom aus der Kasse der Akademie jährlich eine Remuneration von 2 000 M, die ihm bis Ende September d. Js. gezahlt worden ist. Da er am 24. Oktober gestorben ist, steht den erbberechtigten Hinterbliebenen diese Remuneration noch für den Monat Oktober in Höhe von 166,66 M zu. Ich ersuche ergebenst, mir gefälligst unter Vorlegung des Erbscheines mitzuteilen, wer die Erben Ihres verstorbenen Herrn Oheims sind.

Jahre Bericht
Minister
en Nachfolger
dts.

Der Präsident

gez. Franz Schwechten

An

den Architekten Herrn Hermann Gerhardt Cassel Karthäuserstr. 7 I.

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, die Remuneration für den Bildhauer Professor Heinrich G e r h a r d t in Rom, zurzeit in Cassel, mit Ablauf des Monats Oktober 1915 in Abgang zu stellen und den auf den Monat Oktober entfallenden Betrag von

166,66 M

in Worten: einhundertsechsundsechzig Mark 66 Pfennigen an den Generalbevollmächtigten der Erben Herrn Architekten Hermann

An

die Kasse der Königlichen

Akademie der Künste

H i e r

18

Hermann Gerhardt in Cassel Karthäuserstr. 7 ½, der sich durch Vorlegung der Generalvollmacht gehörig legitimiert hat, zu zahlen und in der Rechnung für das Etatsjahr 1915 unter Abt. I Tit. 3 Nr. 5 zu verausgaben.

Der Präsident

154

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT
CASSEL

CASSEL 30. März 16
KARTHÄUSERSTRAßE 7½
FERNSPRECHER 278

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1209 * 31. MRZ. 1916
1 Anl.

An
den Senat der Königl. Akademie der Künste
Berlin.

In den letzten Bestimmungen meines Oheims des verstorb. Prof. H. Gerhardt-Rom befindet die in Abschrift beigefügte testamentarische Bestimmung.
Als Generalbevollmächtigter meines Oheims, auch nach dessen Hinscheiden, habe ich diese Bestimmung heute dem Amtsgericht Abt. 12 in Kassel überreicht.

Mit vorzüglicher Hochachtung
H. Gerhardt.

Zur Mitteilung im Gesamtsenat.
2/ Rpr. 1. 2. 1916 [illegible]

8. 18

[illegible] 1/9. 16

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 732

Akte wird fortgesetzt

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 732

FORTSETZUNG

1209/16 abschrift. 155 156 161

Rom am 1 Mai 1907

Testamentarische Bestimmung.

Es ist mein fester Wille dass mein in der Serpentara in Olevano geschaffenes Künstlerheim, bestehend aus 2.Studiums, und zwei andern Räumen mit dem Garten 4720.Quadrat.Meter gros (meine Kolegen / der Senat der Königlichen Akademie) der Erbe sein soll, in Berlin.

Heinrich Gerhardt
Professor

auch für heute gültig.
Mitte März
1914.

156 '16

Journ.-No.

Raes. eodem.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1282 * 5 - APR. 1916
Anl.

Aden,

betreffend: Halbjahrsberichte über die Stipendiaten in Rom

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt. (Verf.

Berlin den 4. April 1916

Die Registratur

8.18

157

ÖNIGLICH PREUSSISCHE
MIE DER WISSENSCHAFTEN

BERLIN 14. April 1916
NW 7. UNTER DEN LINDEN 38

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1389 * 14. APR. 1916
1. Anl.

1 Anlage

An die Königliche Akademie der Künste

Der Verlag 1. 9. 1916 notl. hier
B. 20/4. 16
W 8. Pariser Platz 4

Die Beilage, welche ich ergebenst übersende, wird lediglich an die Königliche Akademie gerichtet; nach der Öffnung ergab sich, daß sie für die Königliche Akademie der Künste bestimmt ist.

Der Bibliothekar und Archivar

Kölmke

8. 18

~~1/10. 17~~ ~~1/4. 15~~ 1. 9. 16

12 IV 457/15
7.

1389/16

...Mk...Pfg.Stempel sind als Gerichtsgebühr berechnet.

Cassel, den 3. April 1916.

Gerichtsschreiber des Kgl.Amtsgerichts,
Abteilung 12.

Rom 12.März 1906. nach Mitternacht.

Heute Abend am Geburtstage des Prinz Regenten Luitpold von Bayern woch ich auch wie in alten Zeiten als Gast bei unserm liebenswürdigen Gesandten Freiherr von der Tann Rathsammhausen von Bayern eingeladen war, begegnete ich auch den Prinzen von Meklenburg

dem ich schon im deutschen Künstler-Verein bei der Jockimfeier im vorigen Jahre vorgestellt wurde.

Nach dem Lucullischen Gastmahl zogen die Gäste sich zurück in das Zimmer wo geraucht, und ein frisches Glas Bier getrunken wurde. Ein angenehmer Zufall fügte es dass ich mich neben den Prinzen von Meklenburg setzen mußte, und auf unsere frühere Bekanntschaft hin entwickelte sich ein Geschräch über Kunst und künstlerischer Bestrebungen unserer Kolegen und Lansleute.

in Rom.

Seine Hoheit ein so vielseitig gebildeter Herr, und deutscher Patriot ! durch u durch, der auch das größte Jnteresse für unsere

deutsche

An
Die Kgl. Akademie
in
Berlin.

~~4.~~ 1/10.17

deutsche Kunst, und Künstler, auch neben der deutschen Flotten-Angelegenheit genügend warmes Interesse hat, interessirte sich sehr für meine Schutzhütte, die ich in der Serpentara baue, und nachdem er hörte dass ich das Haus mit seinen 4720 Qm Grundstück, dem deutschen Künstlerverein vermachen wollte, / der aber an heutigen Tag keine Juristische Person ist / gab er mir den Rath über das Endresultat dieser Stiftung heute noch Bestimmungen treffen müßte, damit die Sache nicht gegen meine Absicht später behandelt würde.

Nach dieser Unterhaltung die ich heute Abend mit dem Prinzen von Meklenburg hatte, fühle ich mich veranlaßt hiermit zu erklären

Es ist mein fester Wunsch daß mein Besitztum an der Sepentara in Olevano, nach meinem Hinscheiden von der Königlichen Akademie in Berlin ebenso übernommen, und verwaltet wird, wie die andern Vermächtnisse zu Gunsten unserer Herren Stependiater.

Jn Teck Heinrich Gerhardt Professor.
P.M. die König.Akademie hat angenommen die Erbschaft.

==========

Testamentarische Bestimmungen
sie sind noch nicht endgültig abgeschlossen
Rom Mitte März 1914.

Da leibliche Verwandten nicht vorhanden sind so ist fester Wunsch dass nach meinem

Hinscheiden mein Neffe der Architekt
Hermann Gerhardt
mein Universalerbe sein soll er wird nach Pflicht und Gewissen meine Bestimmungen heilig halten.

Testamentarische Bestimmungen
in diesem Jahre 1914 erneuert-Mitte März
Heinrich Gerhardt Professor.

++++++++++++++++++++++

...Mk...Pfg. Stempel sind als Gerichtsgebühr berechnet.
Cassel, den 3. April 1916.

Gerichtsschreiber des Kgl.Amtsgerichts,
Abteilung 12.

Rom am 1 Mai 1907.

Testamentarische Bestimmungen

Es ist mein fester Wille dass mein in der Serpentara in Olevano geschaffenes Künstlerheim, bestehend aus 2 Studiums, und zwei andern Räumen mit dem Garten 4720 Quadrdt.Meter gross / meine Kolegen/ der Senat der Königlichen Akademie / der Erbe sein soll, in Berlin.

Heinrich Gerhardt
Professor
auch für heute gültig.
Mitte März 1914.

160

EDUARD ARNHOLD
GEHEIMER KOMMERZIENRAT

BERLIN
W. FRANZÖSISCHE STRASSE 60/61

29. Januar 1917.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0316 * 30. JAN. 1917
1. Anl.

An die

Königliche Akademie der Künste,

Hier W.

In der Anlage beehre ich mich, Ihnen den Rechnungsabschluss des 4. Verwaltungsjahres der Königlich Preussischen Künstlerateliers in Rom (Villa Massimo) ergebenst zu überreichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Arnhold

Herrn Prof. Ammersdorffer
Gelehrt. Zugef.
Kunstsprache
Berlin 1. II. 1917

An die Königliche Akademie der Künste
in Berlin.

RECHNUNGSABSCHLUSS

des 4. Verwaltungsjahres

der Kgl. Preussischen Künstlerateliers in Rom (Villa Massimo)

1. November 1915 - 31. Oktober 1916

165

An die Königliche Akademie der Künste in Berlin.

R E C H N U N G S A B S C H L U S S

des 4. Verwaltungsjahres

der Kgl. Preussischen Künstlerateliers in Rom (Villa Massimo)

1. November 1915 - 31. Oktober 1916

An die Königliche Akademie der Künste in Berlin.

RECHNUNGSABSCHLUSS

des 4. Verwaltungsjahres

der Kgl. Preussischen Künstlerateliers in Rom (Villa Massimo)

1. November 1915 - 31. Oktober 1916

Das Institut blieb im Kriegsjahre 1915 - 16 geschlossen.

Die Verwaltungsausgaben für das Verwaltungsjahr 1.Nov. 1915 - 31. Okt. 1916 betragen Lire 9086.45

Die Ausgaben zerfallen in folgende Hauptgruppen:

Versicherung Wasser Telephon Licht Gas, Kohle	L.	1880.79
Gehälter für Verwalter, Wächter, Gärtner, Putzfrau	L.	6293.25
Instandhaltung der Gebäude und der Gartenanlagen	L.	430.11
Wäsche und Diverses	L.	482.30
Total der Ver- waltungsausgaben	L.	9086.45

Maximilian Zürcher.

164 165

166 168 171

-Nr. 316

den 3. Februar 1917

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Namens der Akademie der Künste danke ich Ihnen verbindlichst für den unterm 29. v. Mts. übersandten Rechnungsabschluß des 4. Verwaltungsjahres der Künstlerateliers in Rom und spreche die Hoffnung aus, daß in nicht allzu ferner Zeit, eine Wiederaufnahme der Studien unserer Künstler in den ~~bisherigen~~ Ateliers in Rom möglich sein wird.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

(S)

rrn

Geheimen Kommerzienrat

Eduard A r n h o l d

Hochwohlgeboren

Berlin W 10

167

r Minister
en und Unterrichts-
gelegenheiten

Nr. 323.

Berlin W 8 den 1. März 1917

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0551 * 2 - MRZ. 1917
1 Anl.

Unter Übersendung der Quittung des Geheimen Kommerzienrats Arnhold über den Betrag von 3000 M, welchen er gemäß meiner Verfügung vom 7. Februar d. Js. – U IV 186 – aus Tit. 4 Nr. 1⁵ des Akademie-etats zu erhalten hat, beauftrage ich die Kasse der Königlichen Akademie der Künste, diesen Betrag an die Bürokasse meines Ministeriums abzuführen. Die Ausgabe ist lediglich mit der Quittung des Geheimen Kommerzienrats Arnhold zu belegen.

V.

Im Auftrage

[illegible]

Am 5/3. 17 sind im Reichsbankgirowege 3000 M an die Büreaukasse des Ministeriums überwiesen.

[illegible]

An
Kasse der Königlichen
Akademie der Künste
hier.

[illegible] den Herrn Präsidenten der Akademie.

[illegible] Schweitzer

768 71

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

Nr. 551

Berlin W 8 den 3. März 1917
Pariser Platz 4

573

Die Kasse der Akademie der Künste wird der Bürokasse im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten 3 000 M überweisen. Die Zahlung erfolgt im Reichsbankgiroverkehr.

Der Präsident

S.

e Bürokasse des Ministeriums
eistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten

Berlin W 8

18

Der Minister
geistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten

U IV Nr. 186

Berlin W 8 den 7. Februar 1917

K. Akademie d. Künste, Berlin
№ 0411 * 10. FEB. 1917
Anl.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom 3. Dezember 1915- U IV 1347 II. 1-.

An Stelle der bis Ende September 1912 in der Villa Strohl-Fern in Rom für die Stipendiaten der Akademie der Künste angemieteten Ateliers sind der Akademie der Künste vom 1. Oktober 1912 ab Ateliers in dem von dem Geheimen Kommerzienrat Arnhold gestifteten Ateliergrundstück der Villa Massimo in Rom zur Verfügung gestellt worden. Da Geheimrat Arnhold auch im Etatsjahre 1916 die Kosten der Unterhaltung der Ateliers trägt, habe ich ihm als Beitrag zu diesen Kosten aus den im Etat der Akademie unter Tit. 4 Nr. 1 5 zur Anmietung von Ateliers in Rom zur Verfügung stehenden jährlich 3060 M für das Etatsjahr 1916 den Betrag von 3000 M, (dreitausend Mark) überwiesen.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, diese 3000 M an den Geheimen Kommerzienrat Arnhold zahlen und

An
Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste
in Berlin.

8.18

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 411 Berlin den 7. März 1917

Der Minister
der geistlichen und Unterrichts- Berlin W 8 den 7. Februar 1917
Angelegenheiten

U IV Nr. 186

Mit Bezug auf meine Verfügung vom 3. Dezember 1915 - U IV 1347 II. 1-.

An Stelle der bis Ende September 1912 in der Villa Strohl-Fern in Rom für die Stipendiaten der Akademie der Künste angemieteten Ateliers sind der Akademie der Künste vom 1. Oktober 1912 ab Ateliers in dem von dem Geheimen Kommerzienrat Arnhold gestifteten Ateliergrundstück der Villa Massimo in Rom zur Verfügung gestellt worden. Da Geheimrat Arnhold auch im Etatsjahre 1916 die Kosten der Unterhaltung der Ateliers trägt, habe ich ihm als Beitrag zu diesen Kosten aus den im Etat der Akademie unter Tit. 4 Nr. 1[b] zur Anmietung von Ateliers in Rom zur Verfügung stehenden jährlich 3060 M für das Etatsjahr 1916 den Betrag von 3000 M, (dreitausend Mark) überwiesen.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, diese 3000 M an den Geheimen Kommerzienrat Arnhold zahlen und in der Akademierechnung für 1916 in Ausgabe nachweisen zu lassen. Herr Geheimrat Arnhold wird der Akademiekasse angeben, in welcher Weise er die Auszahlung des Geldes wünscht.

An Im

die Kasse der Königlichen
Akademie der Künste
H i e r

18

und in der Akademierechnung für 1916 in Ausgabe nachweisen zu lassen. Herr Geheimrat Arnhold wird d Akademiekasse angeben, in welcher Weise er die Auszahlung des Geldes wünscht.

Im Auftrage

Im Auftrage

gez. Schmidt

An den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste in B e r l i n .

Abschrift erhält die Kasse zur Zahlungsleistung wie vorgeschrieben und Verrechnung unter Abt. I Titl. 4 Nr. 1[5].

Der Präsident

S

171

K. Akademie d. Künste Berlin
Journ.-Flo.
№ 0861 * 4 - APR. 1917
1 Anl.

Praes. eodem.

Acten,

betreffend: Halbjahrsberichte über die Stipendiaten in Rom

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt. (Verf. vom 5./4.1913-I 765-)

Berlin den 3. April 1917

Die Registratur

V.

B. 11/4.17

S.

8.18

172

Cassel, den 30. Juli 1917.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 2242 * 31. JUL. 1917
2 Anl.

Die in Abschrift beiliegende testamentarische Bestimmung vom 1.Mai 1907 wurde der Kgl.Akademie der Künste zu Berlin von dem Königl.Amtsgericht Abt.12, Cassel und dem Unterzeichneten im vorigen Jahre übersandt.

Unter Bezugnahme auf die beigefügten Schriftstücke vom 5.Juli 1916 und 17.Juli 1917 bittet Unterzeichneter die Kgl. Akademie der Künste zu Berlin um baldgefl. Mitteilung, ob in dieser Angelegenheit etwas geschehen soll.

2 Anlagen.

Gehorsamst!

H. Gerhardt
Architekt B.A.-A.
Karthäuserstr. 7½

Einschreiben!

Der

Königlichen Akademie der
Künste zu Berlin

B E R L I N W.8.

Pariser Platz 4.

8.18

Abschrift.

Abschrift
12.IV 457/15.

Bern, den 5. Juli 1916.

Kaiserliche Deutsche
Gesandtschaft .
J. 2627.

Jm Anschluss an die Mitteilung vom 5. Januar J.464 übersendet die Kaiserliche Gesandtschaft dem Kgl. Amtsgericht Cassel ergebenst Abschrift aus einer Note des Schweizerischen Politischen Deparlements vom 30. v.Mts., mit der Bitte, die Erben des Professors Gerhardt entsprechend verständigen und zu einer Antwort an die Kaiserliche Gesandtschaft veranlassen zu wollen.
Siegel der Kaiserlichen Gesandtschaft.

in Bern.

Abschrift.

Schweitzerisches
Politisches Departement.

Jm Anschluss an seine Note vom 29. Dezember 1915 beehrt sich das Politische Departement der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft zur Kenntnis zu bringen, dass der Rechtsbeistand des bisherigen Deutschen Konsulats in Rom Herr Adwokat Marconi an Herrn von Planka geschrieben hat, ein Herr Zonnino, Besitzer des Hotels di Roma in Olevano (Prov.Rom), habe sich an ihn gewandt mit der Bitte ermächtigt zu werden, die folgenden notwendigen Arbeiten für das in Olevano gelegene Häuschen des verstorbenen Prof. Gerhardt ausführen zu lassen, zu dürfen.

Reinigungsarbeiten (4 Leute)	12.-- L.
Beschaffung von drei kleinen Balken für die Terasse	3,60 "
ausserdem noch an Wärterlohn	20.-- "
und an	23.73 "
zu zahlen im ganzen.....	59.33 "

Herr Zonnino ist dem Adwokat Marionie als zuverlässig bekannt, und hat sich bereits seit vielen Jahren im Auftrage des Professors Gerhardt mit der Verwaltung des Häuschens beschäftigt.

Schweizerischer Gesandter in Rom.

Abschrift.

Abschrift.
12 IV. 457/15.
13

Bern, den 17. Juli 1917.
Spitalgasse 9 III.

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft Abteilung I.

Jm Anschluss an die Mitteilung vom 5. Juli v.Js. Nr.2627 übersendet die Kaiserliche Gesandtschaft dem Königlichen Amtsgericht beifolgend ergebenst den Durchschlag einer Note des Schweizerischen Politischen Deparlements vom 12. ds.Mts. nebst Anlagen, mit der Bitte, die Erben des Professors Gerhardt entsprechend verständigen und zu einer Aeusserung hierher veranlassen zu wollen.

Die Kaiserliche Gesandtschaft wäre bereit, die Sendung der erforderlichen Geldbeträge an die Schweizerische Gesandtschaft in Rom zu vermitteln. Der Gegenwert von 247.19 Lire würde bei dem hier zur Zeit geltenden Kurse etwa 170 Franken betragen.

Die Erben des Professors Gerhardt hätten jedoch ihrem Antrage auf Vermittelung der Zahlung den Nachweis beizufügen, dass ihnen eine entsprechende Bewilligung der zuständigen Behörde mit Rücksicht auf das Zahlungsverbot gegen Jtalien (Bekanntmachung vom 7. Juni ds.Js. Reichsblatt 110) erteilt ist.

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft in Bern

Abt. 1.

Kgl. Amtsgericht Abt.12, Cassel.

An Herrn Architekt Hermann Gerhardt.

Hier.

D. 395.

Unter Bezugnahme auf seine Note D.395 vom 30.Juni v.Js. betreffend das in unmittelbarer Nähe des dem Deutschen Reiche gehörigen Eichenhains » La Serpentara « gelegenen Häuschen des 1915 verstorbenen Prof. H. Gerhardt, beehrt sich das Politische Departement der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft auf Grund eines Schreibens der Schweizerischen Gesandtschaft in Rom mitzuteilen, dass Herr Zonnino in Olevano Romano, der neben der Aufsicht über die Serpentara auch die über das fragliche Häuschen ausübt, dieser Gesandtschaft die hierneben angeschlossenen Quittungen über bezahlten Wärterlohn,

Wenden.

Jnstandsetzungsarbeiten, Grundsteuern als im Gesamtbetrage von 139,19 L überreicht,hat mit der Bitte um Wiedererstattung der Aus
Gleichzeitig hat derselben einen auf Lire 110.- lautenden Voransch
über dringend notwendige am Dache des Häuschens auszuführende Reparaturarbeiten vorgelegt.

Der Schweizerische Gesandte in Rom wäre für eine Weisu
dankbar, ob er sich für ermächtigt halten darf, den vorgenannten Betrag Herrn Zonnino zu erstatten und ihn mit der Ausführung der veranschlagten Reparaturarbeiten am Dache zu betreuen.

Soweit sich aus den Akten der früheren Kaiserlichen Bo
schaft in Rom über das Serpentara-Grundstück ersehen lässt, ist das z.Zt.
Häuschen auf einem xxXxx von Gerhardt erworbenen, neben der Serpen
gelegenen Grundstücke aufgeführt, die Baukosten scheinen durch Sammlungen römischer und ausserrömischer Freunde Gerhardts aufgebracht worden zu sein, das Häuschen sollte nach des letzteren T
in den Besitz des Deutschen Künstlervereins in Rom übergehen.

Bern, den 12. Juli 1917.

8 Anlagen.

An die

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft

Bern.

2/8

775 9

Abschrift.

Rom am 1. Mai 1907.

Testamentarische Bestimmung.

Es ist mein fester Wille, dass mein in der Serpentara in Olevano geschaffenes Künstlerheim, bestehend aus 2 Studiums, und zwei anderen Räumen mit dem Garten 4720 Quadrat.Meter gross (meine Kollegen / der Senat der Königlichen Akademie) der Erbe sein soll, in Berlin.

gez: Heinrich Gerhardt.
Professor.

auch für heute gültig.
Mitte März 1914.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

Nr. 2242

Berlin W 8 den 17. August 1917
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst drei Anlagen

dem rechts- und verwaltungskundigen

Mitgliede der Akademie der Künste

Berlin

mit dem Ersuchen um eine gefällige Äusserung ganz ergebenst vorgelegt.

Der Präsident

8. 18

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

Nr. 2242

Berlin W 8 den 17. August 1917
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst drei Anlagen
dem rechts- und verwaltungskundigen
Mitgliede der Akademie der Künste

Berlin

mit dem Ersuchen um eine gefällige Äusserung ganz ergebenst vorgelegt.

Der Präsident

(Franz v. Stuck)

778

Der Minister
lichen und Unterrichts-
Angelegenheiten.

Berlin W. 8, den 27. August 1917.
Unter den Linden 4.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 2439 * 31. AUG. 1917
4. Abt.

Hochverehrter Herr Präsident!

Indem ich noch einmal meinem herzlichen Danke für Ihre gütigen Glückwünsche Ausdruck gebe, bin ich gern bereit, etwaige noch vor dem amtlichen Wechsel sich ergebende Angelegenheiten des rechts- und verwaltungskundigen Mitglieds des Senats zu erledigen. Die anliegende Frage wegen des Gerhardt'schen Künstlerheims möchte ich dahin beantworten, daß, wenn die Akademie das Besitztum, wie ich annehme, behalten will, sich sich der Erstattung der erwachsenen Unkosten kaum entziehen wird. Das Zahlungsverbot der Bekanntmachung vom 7.6.1917 kennt Ausnahmen, wie dies bereits das Schreiben der Kaiserlichen Gesandtschaft in Bern vom 17.7.1917 andeutet. Für die Villa Falconieri, den Palazzo Giustiniani und die Villa Massimi werden überall Zahlungen geleistet. Sicherheitshalber wird es sich empfehlen, die Sache durch den Herrn Minister dem Reichskanzler vorzulegen, der nach der Bekanntmachung vom 30. September 1914 § 7 Ausnahmen zuzulassen hat.

Mit freundlichsten Empfehlungen

Ihr ganz ergebener Schmidt

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

---

r. 2489

Berlin W 8 den 8. September 1917
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 30. Juli d. Js. erwidere ich ergebenst, daß die Akademie der Künste bereit ist, die Herrn Zonnino in Olevano entstandenen Auslagen für Wärterlohn, Instandsetzungsarbeiten und Grundsteuern für das in Olevano gelegene Häuschen Ihres verstorbenen Herrn Oheims zu erstatten. Ferner wollen wir für dringend notwendige Arbeiten am Dache unserer Besitzung die erbetenen 110 Lire Herrn Zonnino zur Verfügung stellen. Da nun am 7. Juni 1917 ein Zahlungsverbot gegen Italien erlassen worden ist, müssen wir uns zunächst wegen der ausnahmsweisen Genehmigung zur Zahlung an den Herrn Reichskanzler wenden. Sobald eine Entscheidung getroffen ist, werde ich Ihnen weitere Nachricht zugehen lassen. Ich stelle anheim, dem Königlichen Amtsgericht, Abt. 12 in Cassel von den Absichten der Akademie Mitteilung zu machen.

Der Präsident

Im Auftrage

Architekten H. Gerhardt

Hochwohlgeboren

Cassel

Karthäuserstr. 7 I

8. 18

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 2489

Berlin W 8 den 13. September 1917
Pariser Platz 4

Euere Exzellenz!

Durch Testament des am 24/10.1915 verstorbenen Professors Heinrich Gerhardt in Rom ist dem Senate der Akademie der Künste das in der Serpentara bei Olevano geschaffene Künstlerheim vermacht worden. Die Verwaltung dieses Künstlerheims war bereits zu Lebzeiten Gerhardts dem Besitzer des Hotels di Roma in Olevano (Provinz Rom) Zonnino abertragen. Dieser hat (während der Kriegszeit) Wärterlohn und Grundsteuern gezahlt sowie Instandsetzungsarbeiten vornehmen lassen, die zusammen 139,19 Lire ausmachen. Ferner sind Reparaturen am Dache des Hauses dringend notwendig, wofür etwa 110 Lire benötigt werden. Obgleich unter dem 7. Juni 1917 vom Herrn Reichskanzler ein Zahlungsverbot gegen Italien erlassen worden ist, möchten wir doch die Bitte aussprechen, beim Herrn Reichskanzler

den Herrn Minister
geistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten

Berlin W 8

8.18

Rückseite leuchtet durch

Reichskanzler eine Ausnahme von dem Zahlungsverbot für d[illegible] Akademie der Künste zu erwirken. Die Unterhaltung und d[illegible] Instandsetzungsarbeiten ~~des Künstlerheims~~ liegen im Inter[illegible] des Preußischen Staats, ~~um später den Künstlern Gelegenh[illegible] zu geben~~ da in den vorhandenen ~~Atelierräumen in Olevano [illegible] Studien fortzusetzen.~~ Künstlern eine willkommene Gelegenheit ~~gegeben ist~~ zur Unterkunft und zum Studium gegeben ist.

Der Präsident

In Vertretung

[illegible]

181

Königliches Amtsgericht.
-12. IV. 457/15.-
-15-

Cassel, den 1. September 1917.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 2538 * 9 - SEP. 1917
1 Anl.

Jn der Testamentssache des am 24. Oktober 1915 in Casselverstorbenen Professors Heinrich Gerhardt wird der Königlichen Akademie anliegende Abschrift zur Kenntnisnahme übersandt.

Falls Einsichtnahme der Testamentsakten gewünscht, muß beim Nachlaßgericht ein diesbezüglichen Antrag gestellt werden. Die Einsichtnahme erfolgt sodann beim Königlichen Amtsgericht Berlin=Mitte von wo aus Nachricht erfolgen wird.

[illegible]

An
die Königliche Akademie
in
Berlin.

8.18

2538/17

782

IV. 457/15.

15. Abschrift.

An

das Königliche Amtsgericht.

Abteilung 12.

Cassel.

Jn der Angelegenheit

Gerhardt.

-12. IV. 457/15.-

teile ich unter Bezugnahme auf meine zu Protokoll gegebene Erklärung Folgendes weiter mit:

Der Erblasser, Professor Heinrich Gerhardt hat zu Rom am 1. Mai 1907 eine letztwillige Bestimmung dahin getroffen, daß sein in der Serpentara in Olevano geschaffenes Künstlerheim, bestehend aus zwei Studiums und zwei anderen Räumen mit dem Garten 4720 qm. gross, seine Kollegen der Senat der Königlichen Akademie in Berlin ,erben solle. An diesem Künstlerheim sind die erforderlichen Jnstandsetzungen vorzunehmen. Der Senat der Kgl. Akademie in Berlin hat mir gegenüber sich nicht erklärt, ob er das Erbe angenommen hat und dürfte es sich wohl empfehlen, die durch Vermittlung der Kaiserlich Deutschen Gesandschaft in Bern an Kgl. Amtsgericht in Cassel gesnaten Mitteilungen an Kgl. Amtsgericht in Berlin -Mitte gelangen zu lassen, damit das Amtsgericht in Berlin sich mit dem Senat der Kgl. Akademie in Berlin bezüglich der Erledigung in Verbindung setzen könnte. Jch will nicht unerwähnt lassen, daß die Akademie in Berlin mein Schreiben vom 30. Juli d.J. unbeantwortet gelassen hat. Es ist wohl anzunehmen, daß sich die Akademie in Berlin mit der Deutschen Gesandschaft in Bern bereits direkt in Verbindung gesetzt hat.

Cassel, den 28. August 1917.

Karthäuserstraße No. 7 1/2.

gez: Hermann Gerhardt, Architekt

Karthäuserstraße 7 1/2.

An
Königliche Akademie
in
Berlin.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

Nr. 2538

Berlin W 8 den 19. September 1917
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 1. d. Mts. - IV. 457/15.- übersende ich in der Anlage ergebenst Abschrift eines an den Architekten Gerhardt in Cassel gerichteten Schreibens vom 8. d. Mts. - 2489 - zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst.

Der Präsident
Im Auftrage

Königliche Amtsgericht
Cassel

Abschrift

Verhandelt in der Königlichen Akademie der Künste, Sitzung des Senates beider Sektionen.

-2856-

Berlin den 24. Oktober 1917
Beginn der Sitzung 6 Uhr

Gegenwärtig
unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Schwechten
die Herren:
Amersdorffer
Breuer
Brütt
Engel
Franck
Herrmann
Hildebrand
Hoffmann
Janensch
Kallmorgen
Kampf
Liebermann
Manzel
Schwechten (s.oben)
Seeling
Tuaillon
Barth
Humperdinck
Koch
Krebs
Kretzschmar
Schmidt, Felix
Schumann
Seiffert
Taubert
Nentwig

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Präsident des Hinscheidens der Mitglieder Geheimrat Kayser und Philipp Scharwenka. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

1) Der Präsident führt den zum rechts- und verwaltungskundigen Mitglied ernannten Geheimen Oberregierungsrat Nentwig in den Senat ein. Herr Geheimrat Nentwig dankt und übermittelt dem Senate die Grüße des bisherigen rechts- und verwaltungskundigen Mitglieds des jetzigen Herrn Kultusministers.

2) Der Senat erklärt die Annahme der von Professor Liebermann aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstags gemachten Stiftung und spricht dem Stifter zugleich den Dank für die hochherzige Zuwendung aus. Die für die Stiftung entworfenen Bestimmungen werden einstimmig gutgeheissen.

2a) Der Senat erklärt die Annahme des Gerhardtschen Vermächtnisses (Grundstück und Haus bei der Serpentara bei Olevano).

3) Beratung über die Kaisergeburtstagsfeier 1918:

Nach Mitteilung der Musiksektion wird das Mitglied Professor Taubmann eine Kantate komponieren.

Die Wahl des Orchesterstücks wird Geheimrat Kretzschmar überlassen.

Für die Rede wird Herr Geheimrat Bestelmeyer in Vorschlag gebracht

Der Gesamtsenat beschließt einstimmig: Die Leitung der Musikaufführung bei den Kaisergeburtstagsfeiern der Akademie soll stets in erster Linie in den Händen des Direktors der Hochschule für Musik liegen, im Falle von dessen Verhinderung soll der Dirigent von der Musiksektion im Einvernehmen mit Herrn Geheimrat Kretzschmar bestimmt werden.

4) An stelle des verstorbenen Professors Philipp Scharwenka wird Professor Fr. E. K o c h in den Ausschuß für die Wahlen (bis Ende Juli 1918) gewählt.

5) In das Kuratorium der Emil Wentzelschen Stiftung für Studierende der Akademie der Künste wird an Stelle von Exzellenz Schmidt Geheimer Oberregierungsrat N e n t w i g gewählt.

6) Der Senat beschließt, die Ausstellungsräume dem k. k. Kriegspressequartier für eine Kriegsbilderausstellung (Isonzo-Ausstellung) zu überlassen. Die Ausstellung soll aber nicht als Veranstaltung der Akademie gelten.

6a) Die Ueberlassung von Räumen für die Ausstellung "Kurland" wird abgelehnt.

7) Verschiedenes: Verlesen werden die Dankschreiben von Professor Barth und Professor William Unger, Wien.

7a) Herr Professor Fr. E. Koch schlägt eine musikalische Feier aus Anlaß des 80. Geburtstages von Professor Max Bruch vor. Der Gesamtsenat erklärt sich im Prinzip einverstanden und überträgt die Beratung über die Art der Veranstaltung der Senatssektion für Musik. Herr Professor Schumann erklärt sich zur Mitwirkung mit der Singakademie bereit

Bekannt-

Bekanntgegeben wird, daß zum Vorsitzenden und dessen Stellvertreter in der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste die Professoren K a l l m o r g e n und Hans M e y e r und in der Genossenschaft, Sektion für Musik die Professoren Fr. E. K o c h und Ph. R ü f e r wiedergewählt worden sind.

In die Kommission der Großen Berliner Kunstausstellung 1918 sind sämtliche Herren der Kommission 1917 wiedergewählt worden.

Herr Professor M a n z e l spricht über die geplante Aenderung der Organisation des Herrenhauses, das in Zukunft eine Vertretung der verschiedenen Berufskreise werden soll, worüber schon längere Verhandlungen geführt werden. Dabei soll bisher wohl das Kunstgewerbe, nicht aber die Kunst beteiligt sein. Die Akademie möge darauf hinwirken, daß die Kunstnicht beiseite gesetzt und daß auch ihr das Recht eingeräumt wird, Vertreter für das Herrenhaus zu präsentieren. Eine dahingehende Eingabe soll an den Herrn Minister gerichtet werden.

Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.
v. g. u.

gez. Franz Schwechten. gez. Amersdorffer

185

Der Minister
der geistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten

W IV Nr. 1579.

Berlin W 8 den 28. September 1917.

K. Akademie d. Künste
№ 2673 * 1 - OKT. 1917
1 Anl.

Auf den Bericht vom 13. September 1917 – J. Nr 2489 – ersuche ich ergebenst, Sich zunächst noch über den Gegenstand, den Zweck und die sonst erheblichen Umstände des Vermächtnisses des verstorbenen Bildhauers Professors Heinrich Gerhardt unter Berücksichtigung der Vorschriften der Artikel 6 f des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch gefälligst näher zu äußern.

Im Auftrage

Mentzig

An
den Herrn Präsidenten
der Königlichen Akademie
der Künste
hier.

Eng

J. No 2673

Berlin, den 5ten November 1917. 186/87

Betrifft
das Vermächtnis des verstorbenen Bildhauers
Professor Heinrich Gerhardt.
Erlaß v. 28. September 1917 – U IV. 1579 –

1 Anlage.

ab am 1 Anl. 7.11.17

Kanzlei fertige Abschrift!

[illegible]

Der Zweck des Vermächtnisses liegt darin, daß in den Räumen des der Akademie vermachten Künstlerheims in der Serpentara den deutschen Künstlern eine willkommene Gelegenheit zur Unterkunft und zum Studium gegeben werden soll. Nach dem in Abschrift beigefügten Testament besteht das genannte Heim aus 2 Studien- und zwei anderen Räumen mit einem 4720 qm großen Garten. Ueber den genauen Wert dieser Grundstücke ist die Akademie zur Zeit nicht unterrichtet. Soweit unsere durch die Kriegslage behinderten Ermittelungen reichen, dürfte der Gesamtwert der uns gemachten Zuwendung auf wenige tausend Lire zu schätzen sein, immerhin eine Summe, welche die Annahme von der Genehmigung Sr. Majestät des Königs abhängig macht. [nach Artikel 6. § 1 d. Ausführ. Ges. zum Bürg. Ges.]

Als Erben des Professors Gerhardt kommen in Betracht:

1. der Architekt Hermann Gerhardt,
2. Frau Elfriede Krämer, geb. Gerhardt
   beide in Cassel, Kurfürstenstr. 7/2

An
den Herrn Minister der geistl. u. Unterrichts-Angelegenheiten

hier

B. 18

3

K. Akademie d. Künste-Berlin
Journ.-No.
№ 0825 * 3-APR.1918
1 Anl.

Praes. eodem.

Acten,

betreffend: Halbjahrsberichte

über die Stipendiaten in

Rom

Berlin, den 11.4.1918.

Zu den Akten.

v. Hte.
i. V.

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt. (Verf. v. 5./4.1913 - I 765-).

Berlin den 5. April 1918

Die Registratur

3. Frau Ludwig Boese, geb. Gerhardt, [illegible]
Königsallee 30 wohnhaft.
Seine Erklärung der Rechte dritter [illegible]
würde, soweit mir unbewiesen [illegible]
die Annahme der Voraussetzungen [illegible]
der Akademie nicht genügend erscheinen.
Der gesamte Nachlaß Gerhardt
Hessen und der Gesamtbetrag [illegible]
der Hypotheken. Ich bitte die Akademie
30. März 1916 die Nachlaßurkunden [illegible]
übermittelt und das Original [illegible]
Amtsgericht, Abt. II. in Cassel zu [illegible]
Der Advokat des deutschen Do[illegible]
Bonn, Bötzki-Ufer 2a erklärt [illegible]
der Nachlaß und sowohl für Italien als
Deutschland als sogenannter eigentlicher
Nachlaß vollständig sich selbst [illegible]
[illegible] Hand geschrieben und unterschrieben
ist. Bei erblichen Abgaben [illegible]
den Italienischen Landesgesetzen 15%
Werte der zugefallenen Erbschaft zu
diese Ausgabe bitte ich seiner Zeit zu
Genehmigung der bei Abt. I. [illegible]
zu Ziff. 2 c. Verfügung [illegible]
Fonds bestreiten zu dürfen.

Der Senat der Akademie erklärte sich in seiner Sitzung vom 29. Oktober bereit, die Zurverfügung zu befürworten. Ich beehre mich daher den [illegible] zu stellen,

die Allerhöchste Genehmigung zur Annahme der Vermächtnisse für die Akademie nachsuchen zu wollen.

Um das Grundstück u. die Gebäude vor dem Verfall zu bewahren, befürwortet sich, daß die Verwaltung vorläufig dem Erbpächter Zimmer belassen wird, und daß ihm die inzwischen bereits vom 1. Oktober [illegible] - Mk 2489 - bezahlten Beiträge auf den Titel Festsammlung der Akademie gezahlt werden, weshalb wir unsere Bitte wiederholen [illegible] beim Verein Reichsbank über eine Auszahlung von [illegible] Zahlungsverbot [illegible] zu wollen.

Königl. Akad. d. Künste
der Präsident.

Schrift eingebunden

789

788

EDUARD ARNHOLD
GEHEIMER KOMMERZIENRAT

BERLIN
W. FRANZÖSISCHE STRASSE 60/61

27. April 1918.

K. Akademie d. Künste Berlin
No 0997 * 28 APR 1918
1 Anl.

An die

Königliche Akademie der Künste,

Hier

Anliegend gestatte ich mir, Ihnen den Rechnungsabschluss des 5.Verwaltungsjahres der Königlich Preussischen Künstlerateliers in Rom (Villa Massimo) zu überreichen.

Wie Ihnen bekannt, ist das Institut, das seit dem Herbst 1916 geschlossen ist, vom italienischen Kriegsminister jetzt als Offizierslazarett in Anspruch genommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Arnhold

An die Königliche Akademie der Künste in Berlin.

R E C H N U N G S A B S C H L U S S

des 5. Verwaltungsjahres

der Kgl. Preussischen Künstlerateliers in Rom (Villa Massimo)

1. November 1916 – 31. Cktober 1917.

An die Königliche Akademie der Künste in Berlin.

RECHNUNGSABSCHLUSS

des 5. Verwaltungsjahres

der Kgl. Preussischen Künstlerateliers in Rom (Villa Massimo)

1. November 1916 – 31. Oktober 1917.

An die Königliche Akademie der Künste in Berlin.

RECHNUNGSABSCHLUSS

des 5. Verwaltungsjahres

der Kgl. Preussischen Künstlerateliers in Rom (Villa Massimo)

1. November 1916 – 31. Oktober 1917.

Das Institut blieb im Kriegsjahre 1916 - 1917 geschlossen.

Die Verwaltungsausgaben für das Verwaltungsjahr 1.Nov. 1916 - 31.Okt. 1917 betragen Lire 20435.63.

Die Ausgaben zerfallen in folgende Hauptgruppen:

Versicherung Wasser Telephon Licht Gas, Kohle	L.	1859.50
Gehälter für Verwalter, Wächter, Gärtner, Putzfrau	L.	6434.--
Instandhaltung der Gebäude und der Gartenanlagen	L.	8430.50
Wäsche und Diverses	L.	3711.63
Total der Ver- waltungsausgaben	L.	20435.63

Zürcher.

192

193

194

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

997

Berlin W 8 den 1. Mai 1918
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Ich bestätige Ihnen dankend den Eingang des mir Übersandten Rechnungsabschlusses des 5. Verwaltungsjahres der Künstlerateliers in Rom (Villa Massimo).

In vorzüglichster Hochachtung

Präsident

men Kommerzienrat E. Arnhold

Hochwohlgeboren

Berlin W 10

795

Königliche Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 1056

Berlin den 11. Mai 1918

Urschriftlich

an die Kasse der Akademie der Künste

Hier

mit der Anweisung, den Betrag von

3 000 M

in Worten: dreitausend Mark

an den Geheimen Kommerzienrat Arnhold zu zahlen und in der Rechnung für 1918 bei Abt. I Tit. 5 Nr. 15 zu verausgaben.

Der Präsident

196

EDUARD ARNHOLD

BERLIN
W. FRANZÖSISCHE STRASSE 60/61

10. Mai 1918.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1065 / 11. MAI 1918
1. Anl.

An die

Königliche Akademie der Künste,

Hier W.8.

Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat mir aus den dem Herrn Minister im Rechnungsjahre 1917 zur Anmietung von Ateliers in Rom zur Verfügung stehenden Mitteln den Betrag von

M. 3000.-

bei der Kasse der Königlichen Akademie der Künste angewiesen.

Indem ich Ihnen Empfangsbescheinigung über diesen Betrag überreiche, bitte ich, davon

M. 2000.- der Kriegs Hilfskasse der Akademie der Künste zur Verfügung stellen und

M. 1000.- Herrn Professor Carl Scherres, Hier W. 30, Martin-Lutherstr. 17 senden zu wollen.

Berlin, den 22./5. 18

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Zu den Akten.
Dpr.
J. A.

Der Minister
r geistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten

*

IV **Nr.1028**

Berlin W 8, den 29. Mai 1918.

K. Akademie d. Künste-Bibliothek
№ 1177 * 27. JUN. 1918
1 Anl.

Auf die Berichte vom 13. September und 5. November 1917 - 2489 und 2673-,

---

Nach dem abschriftlich beifolgenden Bericht des politischen Departements der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft in Bern vom 15. März d. Js. hat das der Akademie der Künste von dem Bildhauer Professor Gerhardt vermachte Grundstück in Rom nur einen Wert von unter 5000 M. Zur Annahme des Vermächtnisses bedarf es daher der Allerhöchsten Genehmigung nicht.

Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten können die für die Unterhaltung des Grundstücks zu leistenden Zahlungen durch Vermittelung der Kaiserlichen Gesandtschaft in Bern bewirkt und die Beträge zu diesem Zweck bei der Legationskasse des Auswärtigen Amts in deutschem Gelde eingezahlt werden. Bei der Einzahlung des jetzt fälligen Betrages ist das Kassenzeichen

An
den Herrn Präsidenten der
Königlichen Akademie der Künste
h i e r.

zeichen „Kto. Ges. Bern. 27,13/17" anzugeben; der deutsche Gegenwert ist nach dem Kurse 100 Lire =72,44 M zu berechnen.

Jm Auftrage

Abschrift zu U IV Nr. 1028.

198

Königliches Ministerium
der auswärtigen Angelegenheiten.
Abschrift
zu Nr. III c 6918.
D. 395.

Mit Beziehung auf die geschätze Note J. 467 vom 30. Januar d. Js. beehrt sich das Politische Departement der Kaiserlichen Deutschen Gesandtschaft auf Ersuchen der Schweizerischen Gesandtschaft in Rom betr. das Besitztum des verstorbenen Professors H. G e r h a r d t bei Olevano mitzuteilen, daß es schwierig ist, den Wert des Häuschens nebst Grundstück auch nur annähernd zu taxieren.

Das Häuschen besteht aus Erdgeschoß und einem Oberstock und enthält vielleicht 7 Räume. Es liegt zwar an der Landstraße, aber ca, 2 km von bewohnten Ortschaften entfernt. (Olevano Bellegra). Daher können nur Liebhaberpreise in Betracht kommen. Ein Sachverständiger aus Bellegra schätzt den Wert des Hauses nebst Grundsrück, um eine Zahl zu nennen, auf etwa 5000 Lire, Ob dieser Preis aber bei einem etwaigen Verkauf erzielt werde, bezweifelt er, da sich kaum jemand finden werde, der sich an einem solch einsam gelegenen Platz ansiedeln werde. Ein Brunnen sei zwar vorhanden; derselbe liefere aber kein gutes Trinkwasser.

Das Haus ist vor etwa 13 Jahren erbaut worden und befindet sich in einigermaßen gutem Zustand. Die jährlichen Erhaltungskosten werden, im Vergleich zum Werte des Hauses, verhältnismäßig hohe sein, da das Haus in freiem

Felde

Felde liegt und daher den Unbilden des Wetters besonders ausgesetzt ist. Die jährlichen Kosten für Erhaltung, Wärterlohn und Steuern sind auf ca. 150 bis 200 Lire zu veranschlagen.

Bern, den 15. März 1918.

An die Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft in Bern.

1541/18

Zu Tgb.-No. 1177

Berlin, den 10. Juni 1918. 799

1/ An die Kasse der Kgl. Akademie d. Künste

Hier.

1/ Unter Abschrift d. Erlasses v. 29.5.18. U.U. 028 -/

Abschrift mit der Anweisung, von den in der Anlage bezeichneten Beträgen zunächst nur die Summe von 139,19 Lire = 100 Lire = 72,44 M — also

100 M 83 Pf

an den Regierungshauptkasse zu zahlen und bei Abt. I Tit. Ausgabe d. Etats-Titels der Akademie nachzuweisen.

2/ An die Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft

in Bern (Schweiz)

Effingerstraße 9 II

In der Angelegenheit, betreffend Regelung der Eigentumsverhältnisse des unserer Akademie vermächtigten Grundstücks in Olevano Romano (vergl. den dortigen Bericht v. 17.7.1917 — 12 II. 457/15, an den Kgl. Amtsgericht in Camel gerichtet) beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß mit Genehmigung des Herrn Ministers der unterzeichnete Angelegenheit die zu leistenden Zahlungen an Tommaso, Besitzer des Hotel de Roma in Olevano (Prov. Roma) nach einem hier vorliegenden Kostenanschlag zur Vermittelung der Kaiserlichen Gesandtschaft erfolgen können.

Die Forderung des T. Tommaso besteht:

1) in Auslagen für Wärterlohn, Instandsetzungsarbeiten und Grundsteuern zum Gesamtbetrage von 139,19 L.

2) in einem Betrage von 100 L. (Vorschuß für Instandsetzungsarbeiten)

die diese Forderungen insgesamt 239,19 L. ausmachen und welcher Betrag in Wirklichkeit schon gezahlt worden sein, entzieht sich unserer Kenntnis. Ich bitte daher zunächst die Summe zu 1 und zwar mit 100 M 83 Pf (100 L = 72,44 M) bei der Regierungshauptkasse der beteiligten Kasse hierselbst zum Ausgleich Ihres Kto. Gesch. Ber. 27, 13/17 von uns einzuziehen. Ihre gefällige Äußerung

Verfügung

Ueberspendung der Quittung über den Betrag wird angeschlossen gebeten. Die Forderung zu 2 kann erst von hier aus zur Zahlung angewiesen werden, wenn eine aufgemachte Uebersicht vorliegt, aus der die Art der Arbeiten u. die genauen Preise ersichtlich sind. Es dürfte wohl die freundliche Vermittlung der Gesandtschaft zur Erlangung dieser Unterlage erforderlich sein.

\+ \+

3. Herrn Architekten J. Gerhardt

Cassel, Bismarckstr. 7.

Im Verfolg meiner Schreiben v. 8. Februar 1917 - Fol 2489 - teile ich Ihnen ergebenst mit, daß mit Genehmigung der Herren Minister der Königl. Deutschen Gesandtschaft in Bern die restlichen Anlagen für den der Akademie zugefallenen Grundstück in Olevano Romano an Herrn Lonino gezahlt werden können. Zur Erfüllung der verbliebenen Forderung (Auslagen an Wärter Lohn, Instandsetzungsarbeiten, Grundsteuer zus. mit 139,19 Lire) sind nun hier auf die Lagardirektion der Reichsbank 100 M 83 Pf. nach dem festgesetzten Kurse 100 Lire = 72 M 44 ₰ gezahlt worden.

Der zweite Teil der Forderung 110 Lire (Notargebühren, Vermessung) kann erst beglichen werden, wenn endgiltige Rechnung vorgelegt worden sein wird. Wir haben die Deutsche Gesandtschaft in Bern ergebenst um ihre Vermittlung gebeten.

Der Präsident.

Kr. 7/6.

200

Kaiserlich
he Gesandtschaft
Abteilung I.

5380.

ften mit dieser Nummer und obiger Aufschrift zu versehen.

Anlage N

Bern, den 30. Juli 1918.
~~Schanzeneckstraße 6. I.~~
~~Fernsprecher: No. 5550, 5551.~~
Thormannplatz.
Fernsprecher 5520 bis 5523

K. Akademie d. Künste Berlin
No 1541 - 2 - AUG 1918
2 Anl.

Der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich, beifolgend Durchschlag nebst Anlagen einer Note des Schweizerischen Politischen Departements vom 22.d.M. zu übersenden, betreffend den Eichenhain „ La Serpentara " und ein in seiner Nähe gelegenes Häuschen.

Der Kaiserliche Gesandte.

J.V.

Wtsch. m. 15/6

Hettmann Wolff

die

Königliche Akademie der Künste,

Berlin W 8.

1541/18

D. 395

Mit Beziehung auf die geschätzte Note J. 4089 vom 10. Juni d.J. beehrt sich das Politische Departement der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft auf Ersuchen der Schweizerischen Gesandtschaft in Rom mitzuteilen, dass dieselbe dem Herrn Pietro Zonnino in Olevano für Aufwendungen zur Unterhaltung des Eichenhaines "La Serpentara" auf Grund der beigefügten Quittungen den Betrag von insgesamt Lire 126.- bezahlt hat. Diese Summe wird in der laufenden Abrechnung der Schweizerischen Gesandtschaft in Ausgabe erscheinen.

Gleichzeitig gestattet sich das Departement, der Kaiserlichen Gesandtschaft Abschrift eines Schreibens des Herrn Zonnino zu übersenden, mit dem er den Empfang von Lire 137.19 bestätigt. Diesen Betrag hat Herr Zonnino für Reparaturen an dem in der Nähe des Haines "La Serpentara" gelegenen Häuschen der Königlichen Akademie der Künste in Berlin verausgabt.

Was die Dachreparaturen anbetrifft, so erwähnt Herr Zonnino, dass der bezügliche Handwerker dieselben nicht mehr zum Voranschlage von 110 Lire ausführen wolle; letzterer werde die Arbeiten so billig als möglich ausführen, könne jedoch keinen Voranschlag einreichen. Das Departement gestattet sich die Kaiserliche Gesandtschaft um Mitteilung darüber zu ersuchen, ob die Gesandtschaft Herrn Zonnino Auftrag zur Inangriffnahme dieser Reparaturen geben kann.

Im ferneren reichte Herr Zonnino noch zwei Quittungen im Gesamtbetrage von 65.90 Lire ein für Spesen, die er für den Unterhalt des genannten Häuschens hatte. Diese Quittungen sind hier beigefügt

n die

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft,

B E R N.

./.

und darf das Departement die Kaiserliche Gesandtschaft bitten, die Königliche Akademie der Künste in Berlin zu ihrer Begleichung einladen zu wollen. 202

Bern, den 22. Juli 1918.

Beilagen: 2 Durchschläge eines Schreibens
4 Quittungen

1541/18 III 203

Abschrift!

Olevano Romano, 30/ 6. 1918.

A Sua Eccellenza il Ministro di Svizzera,

Confermo di aver ricevuto la sua raccomandata del 25 Giugno 1918, con la relativa somma di Lire 137.10, in pagamento delle spese sostenute per il villino del defunto Prof.Gerhardt, in data 6 Luglio 1917.

I lavori di riparazione al tetto non sono stati eseguiti; quando io Le parlai di ciò, Lei mi disse che avrebbe scritto in proposito, ed io, non avendo ricevuto il Suo consenso,ho atteso. Oggi ho domandato al muratore se l'avrebbe fatto, lo farebbe, ma non al prezzo di 110 Lire come prima, avendo oggi quel materiale un prezzo molto alto e che lui non potrebbe precisare il prezzo che a lavoro compiuto.

Le rimetto qui i conti che io ho pagati per i lavori eseguiti nel villino:

Per manutenzione villino, per pulizia ed altri piccoli lavori dal 1° Aprile 1917 a tutto Marzo 1918 Lire 40.--.

tasse " 25.90.

totale Lire 65.90.

La prega di mandarmi quest'importo alla Sua prima e gentile convenienza. La ringrazio e attendo da Lei una risposta sul da farsi.

Con stima

Devmo.

firmato Pietro Zonnino,

Albergo Roma.

Zu Ito: 1541/18 204

Es fehlt an einer Quittung über den
von der Akademie in Wirklichkeit an
Zonino gezahlten Betrag von 139,19 L.
Von den beigefügten Quittungen lau-
tet keine über diesen Betrag. Möglicher
Weise könnte die Quittung über 100 L.
+ 40 L) in abgerundetem Betrage
hierfür in Betracht kommen.
Die 139,19 L. sind von der Akademie
gezahlt für verauslagte Kosten u.
zwar a) an Wärterlohn
b) " Instandsetzungen
c) " Grundsteuern.
Der Italienischen Sprache bin ich nicht
mächtig, soweit ich mit Hilfe des Lexicons
der Grundlage der Lateinischen Sprache
entziffern vermochte spricht die
Quittung über 100 + 40 L von Instand-
setzungsarbeiten, Bewachung u. anderen
Ausgaben auch für der Deutsche Reich!
Vom 1 April 17 bis März 18. Ob für
letzteres die beiliegende Quittung über
Grundsteuer (5,26 L) als Unterbeleg
in Frage kommt kann von hier aus
nicht beurteilt werden. Die Steuerquit-
tungen können für 1918 ~~in~~ ausgestellt
sein. Es ist aber auch möglich, daß sie
infolge des Todes des Besitzers erst später
erhalten worden sind, denn in den Quit-
tungen ist eine Strafe für verzögerte
Zahlung rechtlich mit 4% nämlich 32 c
+ 8 c gebucht. Dann könnten auch die
vorgezogenen Steuern für 1917 fällig
gewesen sein und würden als Unterbe-
leg zur Generalquittung gehören
und wären dann bereits von der Akade-
mie erstattet. Auch muß es auffallen, daß
von Patrizi über 40 L ausgestellten
Quittung in der Generalquittung auch noch
40 L gesprochen wird. Vor allen Dingen
eine wörtliche Uebersetzung der

in italienischer Sprache ausgestellt
Quittungen erfolgen bevor weitere
Anweisungen erfolgen können.

Die Dachreparaturen könnten, da
der Handwerker die Vorveranschlag
der Kosten ablehnt u. bei der augen-
blicklichen Deutschfeindlichkeit der Italie
eine ziemliche Kostenhöhe erreichen
da sie aber wohl dringend sein wo
und unter Umständen durch Schaden
noch eine größere Geldausgabe erwar-
tet werden könnte, wird wohl der
Auftrag zur Ausführung der Reparatur
von der Akademie gegeben werden
müssen.

Klein 7/8.

Die nach Sekr. 1541/18 als wünschenswert u. erforderlich bezeichnete Über-
setzung der eingereichten Quittungen ist durch Herrn Prof. Krebs
erfolgt u. mir diktiert worden wie folgt:

Rechnung I

In Worten 100 Lire. Ich Endesunterzeichneter erkläre hiermit, daß ich
von Herrn Pietro Zonino 100 Lire, nämlich 60 für Ueberwachung
und 40 L. für Inordnung halten unleserlich ... u. andere Spesen in der
Besitzung Serpentana des Deutschen Reichs v. 1.4.17 bis Ende
März 1918 (erhalten habe)

30.6.18 Fr. Patrizi

Rechnung II

In Worten 40 L. Ich Endesunterzeichneter erkläre hiermit, daß ich von Herrn
P. Zonino 22 L. u. 18 L. für Instandhalten des Hauses von Prof.
Gerhardt u. für Reinigung und andere kleine Arbeiten vom
1. April 1917 bis Ende März 1918 erhalten habe

Olevano Ende Juni 1918 Fr. Patrizi

Rechnung Quittung III

Ich bestätige hiermit durch Ihre Einschreibesendung v. 25.6.1918
die Summe von 137,19 L. als Bezahlung für die Unter-
haltung des Hauses des verstorbenen Prof. Gerhardt
am 6. Juli 1917 erhalten zu haben:

(folgt Dachreparatur Angelegenheit)
und seine neuen Ansprüche in Höhe v. 65,90

gez. P. Zonino.

Nach Durchsicht der unserseits übersandten Belege u.s.w. ist unsere Ansicht wie folgt:

1. Der mit I bezeichnete Beleg über 100 Lire (60+40 L) ist durch die beiliegende Quittung über Grundsteuer in Höhe von 5,26 L. belegt. Der Besitztum der Akademie standen laut der Urkunden (Pergamente) und Karten gewissenhaft sein an die [illegible]

2. Die neuen Forderungen betr. Comune beruhen auf Beleg II über (22+18 L) u. der diesen beigeschlossenen Steuerquittung über [illegible] zus. 65,90 L. die aufgeführten Arbeiten im Beleg II betreffen Zeitraum 1. April 1917 bis März 1918 ist weitere neue Belege noch zu erstellen sind. Ebenso dürften die Steuern dem Steuerjahr 1917 (laut den Beleg vorgelegten „Esercizio 191[illegible]). sind sie dem Comune ebenfalls noch nicht erstattet, da die Zeile 22+2 zwischen Grundsteuern vor Juli 1917 von Comune [illegible] sein müssen.

Die in Abschrift beigefügte Aufstellung betr. Comune ist [illegible] durch Gutschriftsendung erfolgen 137,19 L. (Beleg III), [illegible] Kassenzweck nicht bezweifelt, weil über genaueren Betrag (139,19 sind gezahlt) und die Abschrift maßgebend beglaubigt [illegible] müsste. Da aber eine Prüfung der Tagesumstände in dem der Kasse ist, so könnte mit dieser aufgeklärt werden. Es käme darauf an, wie die Kasse seinerzeit [illegible] die Rechnung zu prüfen haben wird.

Bezüglich ist von mir der Betrag bei Tit: 1663 [illegible] werden

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft
Abteilung I.

I..6186.....
Bitte Zuschriften mit dieser Nummer und obiger Anschrift zu versehen.
4... Anlage N.

206

Bern, den 12. August 1918.
~~Spitalgasse 9, III.~~
~~Fernsprecher 3000 - 3025.~~
Thormannplatz.
Fernsprecher 5520 bis 5523

K. Akademie d. Künste
No 1596 * 16. AUG. 1918
4 Anl.

Im Anschluss an ihre Mitteilung vom 30.v.M. - J.5381 - übersendet die Kaiserliche Gesandtschaft der Königlichen Akademie der Künste beifolgend ergebenst Durchschlag einer Note des Schweizerischen Politischen Departements vom 2.d.M. nebst Anlage sowie Abschrift der in dieser Note erwähnten Bekanntmachung aus dem Amtsblatte von Rom vom 17.v.M., betreffend die Sequestrierung des bei Olevano - Romano gelegenen Besitztumes des verstorbenen Professors Gerhardt - jetzt Eigentum der Königlichen Akademie der Künste in Berlin .

Ein Formular 5 über die Bedeutung der Zwangsverwaltung ist ergebenst beigefügt.

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft in Bern. Abteilung I.

An das
Bahnpostamt
in Weil-Leopoldshöhe (Baden).
für den Königlichen Feldjäger der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft,
(Abteilung I).
8.18

15967/18

A

207

A b s c h r i f t .

J.5842/ V.B.3. r. 2.

Amtsblatt von Rom Nr.58 vom 17.Juli 1918.

Il prefetto della Provincia di Roma.

Con decreti prefettizi in data 6 luglio sono stati sottoposti a sequestro, ai sensi e per gli effetti del decreto Luogotenenziale 18 gennaio 1918, N.36, i seguenti beni:

. Casa con giardino in Olevano Romano contrada La Serpentara non censita, reddito imponibile L. 60 e nominato amministratore sequestratario il ricevitore del registro di Palestrina di proprietà di Gerhardt Enrico di nazionalità tedesca.

No. 108 - gratuito.

76186

1596/18

B

208

D. 395

Der heutigen Note über die Sequestrierungen deutschen Privateigentums ist auch ein Abdruck des Dekretes beigefügt, mit welchem das bei Olevano-Romano gelegene Besitztum des verstorbenen Prof. G e r h a r d t -jetzt Eigentum der Königlichen Akademie der Künste in Berlin- unter Sequester gestellt worden ist. Der Hotelier Zonnino in Olevano, der bisher die Obhut inne hatte, sandte nunmehr die anliegende Abschrift eines Inventars, das bei der Uebergabe an den Sequestratar aufgenommen worden ist, ein und gab dabei an, dass die Schlüssel zu dem Besitztum jetzt bei der Gemeinde seien.

Das Departement darf der Kaiserlichen Gesandtschaft die weitere Veranlassung anheimstellen.

Bern, den 2. August 1915.

age:

1 Inventar

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft

1952/6186

B E R N .

Camera 1596/18 (Inventar) C

Una piccola camera a pianterreno adibita ad uso studio artistico, contenente un tavolo stile rustico a 4 gambe, due sedili in legno, sedie in legno N° 4 in mediocre stato, un cavaletto di legno uso scultori, una piccola mensola al muro di legno, una tavola infissa al muro per riporci oggetti. Un basso rilievo in gesso rappresentante Sammaritana, alto circa un metro e venti e due quadretti con cornice di legno lungo metri 2. vetro e fotografie. N° 2 scale in legno. Un libro contenente fotografie e firme di visitatori. Altra tavola infissa al muro. N° 4 telai per quadri. Una macchinetta a spirito. —

Camera

Due tavoli di legno a forma rettangolare. N° 6 sedie in mediocre stato. 3 sedili da giardino di legno. Un basso rilievo al muro in gesso colorato. Due rete metalliche uso letto, una sopra all'altra. Una credenza infissa al muro con uno scaffale attaccato, due sedie a sdraio in tela, una mensola attaccata al muro con sopra una scatola da pittore in cattivo stato, una piccola cantoniera in legno con due piccoli portaviti, un materazzo di vegetale, nel cassetto del piccolo una tovaglia e una tendina, sopra il tavolo qualche pezzo o fogli di disegno, un sediolino da pittore, 3 piccoli ... in gesso. —

2.5853/6186

3a camera

Piccola camera, una rete metallica un letto chiodato sopra u
legno, un pagliericcio un piccolo tappeto da letto, un asciu
mano appeso; un tavolo di legno piccolo, un fusto di lavab
in ferro, 3 bacili di smalto, due brocche di latta, un vas
da notte di smalto, un forno da campagna di lamiera co
due piccoli soli una mensola di legno attaccato al muro, u
scatola con scopette per scarpe, una scatola con piccoli acc
per cucina, una bottiglia di petrolio metà piena; un altro
di latta rotto, una pila di coccio, due secchi per attinger
acqua, uno di latta e l'altro di ringo, una cassetta con
venti, 15 piatti di più tipi, 9 piattini con relative tazze
the - due tazze da ruppa, tre cucchiai di alluminio,
bicchieri di vetro, un barattolo di vetro una terra e un
tattiera di terra e un vuoto con 3 coltelli, 4 forchette,
cucchiaini molto sciupati, un fiasco con poco spirito d
cinque sassi, due quadri di gesso uno appeso e l'al
sopra il tavolo e una scatola di legno vuota -

Cucina Un tavolo di circa un metro e una scansia
appesa al muro. —

Terreno coltivato con una quindicina piante
di Olive e circa una quarantina di viti.

1596/18

D

210

Betrifft die Sequestrierung von deutschem Privateigentum in Italien.

Die in der italienischen Presse gemeldeten Zwangsverwaltungen (Sequestrierungen) von deutschem beweglichen und unbeweglichen Privateigentum geschehen auf Grund des abschriftlich beigefügten Artikels 5 der italienischen Verordnung vom 18. Januar d.J. Die Maßnahme bedeutet lediglich das Aufhören des Verfügungsrechtes des Eigentümers und Stellung des betroffenen Eigentums unter die Verwaltung einer amtlich dazu bestellten Person, die für den Bestand des ihr anvertrauten Gutes verantwortlich ist. Das sequestrierte Eigentum wird daher -zunächst wenigstens- weder enteignet noch eingezogen. Mit einem Verluste des unter Zwangsverwaltung gestellten Eigentums ist aber natürlich zu rechnen, wenn vom Eigentümer geschuldete Zahlungen (Miete, Lagermiete, Steuern und dergleichen) ausbleiben oder verzögert werden, in welchem Falle der Zwangsverwalter zur Gewinnung von flüssigen Mitteln möglicherweise zum ganzen oder teilweisen Verkaufe der ihm anvertrauten Sachen schreiten könnte.

Die Kaiserliche Gesandtschaft wird über die einzelnen Sequestrationsfälle, soweit es möglich ist, unterrichtet und verständigt die Betroffenen, soweit ihr diese bekannt werden.

Formular 5.

(186)

211

Berlin d. 28. August 1918.

Z. Nr. 1596 I

Herrn Architekten H. Gerhardt

fr. lt. Ad. Cassel Karthäuserstr. 7.

Ihrem geehrten Schreiben v. 30. Juli 1917 war in der Anlage eine Zuschrift des Politischen Departements in Bern vom 12. Juli 1917 - B 396 - abschriftlich ~~mitgeteilt worden~~ beigefügt, in welcher von Quittungen des Herrn Zonnino über verauslagte Kosten (Wärterlohn, Instandsetzungsarbeiten, Grundsteuern) die Rede war. Nachdem diese 139,192 betragenden Kosten, wie bereits zu Ihrer Kenntnis gebracht wurde, beglichen worden sind, ist die Uebersendung dieser Quittungen nach hierher erforderlich. Von der deutschen Gesandtschaft in Bern sind dieselben ~~[illegible]~~ mir nicht übermittelt worden.

Ich darf daher wohl annehmen, daß sie sich in Ihrem Besitze befinden werden, und bitte um ihre baldgefällige Zusendung ergebenst.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir noch hinsichtlich der von Zonnino beabsichtigten Dachreparaturen mitzuteilen, daß diese nicht zur Ausführung gelangt sind, da das Grundstück in Olevano Romano inzwischen unter Zwangsverwaltung gestellt worden ist, und es nunmehr Sache des Zwangsverwalters sein dürfte, diese Reparaturen anzuordnen. Die deutsche Gesandtschaft ist von mir ersucht worden, durch Vermittlung des Schweizerischen Politischen Departements alle vom Zwangsverwalter für Abgaben, Reparaturen u. s. w. zu fordernden Gelder für die Akademie zu verausgaben.

Der Präsident.

i. V.

[illegible]

8.18

J. No 1586, 1541

Berlin, den 20. August 1918.

An die Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft, Abteilung J.

in Bern

Thormannplatz

(Als Außenadresse ist der rote Zettel zu benutzen nach Entfernung des linken Abschnitts)

Für die gefälligen Mitteilungen in dem sehr geehrten Schreiben vom 12. August 1918 – J. 6186 – beehre ich mich meinen verbindlichsten Dank zu sagen und die Kaiserl. Gesandtschaft zu bitten, der Akademie wie bisher auch weiterhin freundlichst behilflich zu sein, der Schwierigkeiten Herr zu werden, welche aus der Kriegslage und der Stellung des der Akademie jetzt gehörigen Grundstücks in Olevano Romano bei der Serpentara unter Zwangsverwaltung erwachsen sind und ferner entstehen werden. Von einem ganzen oder teilweisen Verkaufs dieses Eigentums seitens der Zwangsverwaltung zu verhindern, dürfte es wünschenswert sein, daß die Schweizerische Gesandtschaft in Rom alle vom Zwangsverwalter zu fordernden Gelder für Abgaben, Reparaturen, Steuern u.s.w. für das Akademieeigentum unverzüglich zu zahlen freundlichst übernimmt und zur Begleichung bei der Deutschen Gesandtschaft liquidiert. Die Akademie verpflichtet sich hierdurch, die verauslagten Beträge u. alle erwachsenden Unkosten der Deutschen Gesandtschaft ~~[illegible]~~ nach Eingang der entsprechenden Zahlungsanträge zu erstatten.

Was die in dem gefl. Schreiben vom 30.7.18 – J. 5380 – erwähnten Dachreparaturen anlangt, so dürfte diese Angelegenheit durch die Sequestration jetzt zu den Obliegenheiten des Zwangsverwalters gehören und könnten dessen Maßnahmen u. etwaige Liquidationen abgewartet werden.

Bezüglich der in demselben Schreiben mitgeteilten weiteren Auslagen des Herrn Tonnino in Höhe von 65,90 Lire ist noch eine Klärung erforderlich, bevor ihre Anweisung erfolgen kann.

Der Präsident.

J. V.

Neumann

[illegible]

J. Kr. 20/8.

Jo-Nr: 1576.

Die Anlagen A u. B. sind mit Hilfe des Legitimat – abgesehen der Italien. Texte nicht nötig, vergl. Nr. 1541 – zu übersetzen versuche. Anlage A enthält die öffentliche Bekanntmachung des Nachlasses des Herrn Rom, wonach weiter hinweist auf die Schlüsse v. 6 Juli u. 13 Januar und Zusammenstellung gestellt sind die folgenden Güter: (hier wird noch eine ganze Liste gefunden haben u. nur der die Akademie betreffende Teil aufgeführt sein, der etwa lautet)

1 Gut u. Garten in Rocca Romana, Gegend der Serpentara nicht zinspflichtig, beschwerbarer Betrag L. 60. (Regierungsakten verzeichnen bekannt der Namensnennung des Registrat von Palestrina (?). Eigentümer Heinrich Gerhardt, deutscher Nationalität.

Die Anlage C. ist eine Zusammenstellung, deren Uebersetzung zur Zeit nicht dringend ist. Es müsste aber s. Zt. auf diese Zusammenstellung zurückgegriffen werden, ob der von Torino den Inventarisationsübergebene auf der nach dem Tode von Gerhardt zusammengestellten Inventar identisch ist. Insgesamt könnte der deutsche Besitzer eine Rückstellung organisiert haben. Möglicherweise weiss der Nachlass Verwalter Gerhardt in Cassel etwas Näheres, auf der in den Akten befindlichen Inventarverzeichnis geht nicht hervor. Soweit ich einen Einblick in das Verzeichnis genommen habe u. gewissen Lücken besitzt eine besondere Wert in dem Inventar nicht zu stehen.

In Folge der angeordneten Zwangsverwaltung dürfte es empfehlenswert sein der Schweizerische Politische Departement durch die deutsche Gesandtschaft in Rom prüfen zu lassen, ob nicht Verwirklichung einer genauen oder teilweisen Verkaufs der Eigentümer d. Akademie innerhalb der Serpentara alle vom Zwangsverwalter zu fordernde Gelder für Abgaben Steuern (Regierungsakten) etc. zu zahlen und zur Begleichung bei der deutschen Gesandtschaft zu liquidieren, welche letztere den Betrag erstattet und von der Akademie volle zurückgezahlt erhält. Die Akademie verpflichtet sich der deutschen Gesandtschaft zur Verfügung sämtlicher von letzterer (für die Immobilien) ausgegebenen Auslagen. Hierdurch würde auch die Frage der von Torino angeregten Inventarisation – Nr. 1541 – sich von selbst erledigen insofern es dem für die

Erledigung

Verhaltung der Eigentümer gewerbsmässigen Zwangs, wenn solcher obligatorische notwendigen Reparaturen angeordnet. Es bleibt zu erwägen, ob die Höhe der auf diese Art für das ~~ausgeschriebene~~ Unternehmen zu machenden Ausgaben, welche vom Bund nicht zu beeinflussen ist, immerhin bei der Kriegslage eine nicht unbedeutende zu nennen ist, in einem richtigen Verhältnis zu dem ganzen Wert des Grundstücks steht, und ob unter Umständen (nach Anlage II) eine Enteignung oder Einziehung des Objekts durch die freiwillige Regierung in letzten Linie und ~~gegebenenfalls~~ nötigenfalls die von der Akademie ~~gewünschten~~ Geldbeiträge vorgebaut gebraucht sein würden.

Es bleiben noch zu regeln - rapl. Fr. 1541 - die neuen Ansprüche des Savino für Auslagen nach erfolgter Zahlung der 139,19 L. im von 65,90 Lire. Da neue Übersetzung der in italienischer Sprache ausgestellten Gutachten nach nicht erfolgt ist, kann die Angelegenheit noch nicht bearbeitet werden. Es muss aber aufmerksam gemacht werden, dass bei der veränderten Lage Savino seine Preise ~~nicht etwa~~ bei der Interessenvertretung zur Zahlung gebrachte Tat oder bringen könnte. Eine Besprechung über Verteilung der vorliegenden Posten dürfte wünschenswert sein.

Ich habe Ihnen - für alle Fälle - bereits das nachstehende Schreiben entworfen und bitte das Konzept gefl. prüfen zu wollen, falls nicht eine andersweitige Regelung der Angelegenheit gewünscht wird.

Klein 20/8.

214

Bern, den 3. September 1918.

Thormannplatz
~~Fernsprecher 5520 bis 5525~~
z. Zt. Grünedweg 10, Fernruf 971
vom 1. 11. 18 ab, Jubiläumstraße 23
Fernruf 4358.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1650 5 SEP 1918
Anl.

Mit Beziehung auf das gefällige Schreiben vom 20.v.M. teilt die Kaiserliche Gesandtschaft der Königlichen Akademie der Künste ergebenst mit, dass die darin zum Ausdruck gebrachten Wünsche dem Schweizerischen Politischen Departement zur Weiterleitung an die Schweizerische Gesandtschaft in Rom mitgeteilt worden sind.

Abschrift 1663

e Akademie der Künste,

Berlin W.8.

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft in der Schweiz
Abteilung

215

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT

CASSEL, den 5. Septemb. 1918
KARTHÄUSERSTRAßE 7½
FERNSPRECHER 978

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1663 * 6 - SEP. 1918
Anl.

Der
Königl. Akademie der Künste zu Berlin
Berlin W. 8.
Pariser Platz. 4.

Quittungen des Herrn Tonnino über verauslagte Kosten sind nicht in meinem Besitz; ich kann mich nur entsinnen, daß in der Zuschrift des Politischen Departements in Bern vom 12. Juli 17 die verauslagten Kosten über Wärterlohn, Instandsetzungsarbeiten und Grundsteuer pp. mit 139,19 Lire angegeben waren.

Hochachtungsvoll u. ergebenst
H. Gerhardt
Arch.

8. 18

Zu Jeno 1663/~~1660~~

Berlin den ~~16~~ 20. September 1918

216

1/ An die Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft

in Bern (Schweiz)
z. Zt. Grünenkweg 10

(Als Außenadresse ist der rote Zettel zu benutzen!)

2 x orb. je mit 2 Anlag. 27/9.

Betreffs Erstattung von Auslagen des Herrn Zonnino für das erblich in unseren Besitz übergegangene Häuschen in der Nähe der Serpentara (Oleoano Romano) hatte die Kaiserliche Gesandtschaft die Freundlichkeit gehabt, uns durch Schreiben vom 30.7.18 – J 5380 – eine Zahl von Belegen zu übersenden. Die darunter befindliche Quittung über die erfolgte Erstattung der ersten Forderung des J. Zonnino lautet nur über 137,19 Lire, während ihm 139,19 L von uns ausgezeichnet sind und könnte von der Rechnungsprüfungsstelle beanstandet werden. Da die Kasse aber im Besitze der Quittung der Legationskasse des Auswärtigen Amts hierselbst über den richtigen Betrag ist, glauben wir vorläufig mit dieser Quittung auskommen zu können. Von den uns zugestellten Belegen ~~ob die~~ nehmen wir an, daß sie identisch sind mit den in der Note des Schweiz. Politisch. Departements v. 12. Juli d. Js. erwähnten „angeschlossenen Quittungen" (vergl. das dortige Schreiben v. 17.7.17 – 2 IV 457/13 – an das Kgl. Amtsgericht in Cassel gerichtet. Sollte dies nicht der Fall sein, so bitten wir noch um Zusendung ~~derselben~~ der letzteren. Von den Belegen erlauben wir uns zurückzusenden einen über 100 L (60+40 L) und einen über 5,26 L (Grundsteuern), da diese für Rechnung des Deutschen Reichs ausgestellt sind und nicht unser Besitztum berühren. Es verbleiben noch die neuen Forderungen des Herrn Zonnino über 40 und 25,90 L

Zusammen

8.18

zusammen über 65,90 Lire. In der Voraussetzung, daß diese Auslagen nicht eingetroffen in Folge der veränderten Verhältnisse durch den Zwangsverkauf des Grundstücks Nr. 2 zum Zwecke der Liquidation gebracht worden und dann Rekurs beglichen sind oder werden, ist die Kasse der Akademie angewiesen worden diese 65,90 L. (100 Lire = 72 M 44 Pf) also 47 M 74 Pf bei der Legationskasse des Auswärtigen Amts Hierselbst zum Kassenzeichen „Kto. Gef. Bern 27, 13/17 einzuzahlen und Mitteilung hiervon der Akademie Freundlichst zu übermitteln und den Betrag weiter belasten zu wollen.

\+ \+

2 An die Akademiekasse, Hier

Im Anschluß an die Anweisung v. 10.6.918 – II 77 – erstattet die Kasse ruhig und zwar belege von weiteren gehabten Auslagen des Herrn Lonnino für das der Akademie widerfahrene Unrecht (unrechtmäßig) sah von der Italienischen Regierung unter Zwangsverwaltung gestellte Grundstück bei der Serpentara in Olevano Romano und zwar:

1. Auslagen an F. Fabrizi für Instandsetzen und Reinigung u. sonstige kleinere Ausgaben in Höhe von 22 Lire 18 = 40 ₰
2. Auslagen für Grund- u. Gebäude-Steuer für das Finanzjahr 1918 in Höhe von 25,90 ₰

Zus. 65,90 ₰

Der Betrag soll dem p. Lonnino durch die Kais. Deutsche Gesandtschaft in Bern durch Vermittlung der Schweizerischen Politischen Departements erstattet werden.

Die zu erstattende Anweisung, 65,90 Lire (100 ₰ = 72 M 44 Pf) also 47 M 74 Pf

beträgt demnach zu.

Festgestellt
Kalle
Kalkulator

bei der Legationskasse des Auswärtigen Amts Hierselbst zum Kassenzeichen „Kto. Gef. Bern 27, 13/17 einzuzahlen.

Auf Grund der Tatsache daß der p. Lonnino dem Kunstbeirat der hiesigen deutschen Konsulate in Rom gut zuverlässig bekannt ist und seit vielen Jahren im Auftrage des Verblichenen Professor Herkert mit der Verwaltung der Grundstücke betraut war, wird die Richtigkeit der Liquidation des p. Lonnino bescheinigt

Die in der Anlage der eingangs verzeichneten Anweisung aufgeführten 110 Lire, betreffend projektierte Verbesserungen wurden nicht zur Auszahlung gebracht. Infolge veränderter Kriegsverhältnisse und der erfolgten Liquidation der Grundstücke sind die Arbeiten nicht ausgeführt worden.

Der Präsident.
J. V.
Bleumann

Kalle 16/9

218

Kaiserlich
Deutsche Gesandtschaft
Abteilung I.

I 7717.

Bitte Zuschriften mit dieser Nummer und obiger Anschrift zu versehen.

..... Anlage .....

Bern, den 11. Oktober 1918.

~~Spitalgasse 9, III.~~
~~Fernsprecher 3520 3529.~~
z. Zt. Grüneckweg 10, Fernruf 971
vom 1. 11. 18 ab, Jubiläumstraße 23
Fernruf 4358.

K. Akademie d. Künste
No. I. 5064 * 18. OKT. 1918
Akt.

Der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich, den Empfang des gefälligen Schreibens vom 20.v.M. - J.No.1263 - nebst 2 Anlagen zu bestätigen. Das Schweizerische Politische Departement habe ich ersucht, durch Vermittlung der Schweizerischen Gesandtschaft in Rom aus den amtlichen deutschen Mitteln den Betrag von Lire 65.90 an Herrn Pietro Zonnino in Olevano gegen Quittung auszahlen zu lassen, jedoch nur für den Fall, dass diese Auslagen nicht von dem Zwangsverwalter beglichen worden sind.

Der Kaiserliche Gesandte.

J.V.

glichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

Berlin, den 21./11.18
Zu den Akten.

Deutsche Gesandtschaft
Abteilung J.
J. 9377.
Bei Beantwortung wird um Angabe vorstehender Nummer gebeten.
Anlage

Bern, den 27. November 1918.
Jubiläumstraße 23
Fernsprecher 4838

K. Akademie d. Künste-Berlin
N 2068 3-DEZ 1918

219

Im Anschluss an die Mitteilung vom 11.v.M. - J.7717 - und auf das gefällige Schreiben vom 20.September d.J. - J.No.1663 - beehre ich mich darauf aufmerksam zu machen, dass an Herrn Hotelbesitzer Zonnino in Olevano nur Lire 137.19 zu zahlen waren und, wie die übersandte Quittung ergibt, gezahlt worden sind. Da der bei der Legationskasse eingezahlte Betrag aber Lire 139.19 ergab, so hätte die Akademie dort noch die Differenz als Guthaben. Dem Auswärtigen Amt habe ich darüber berichtet.

Der Gesandte.
J.V.
A. Montgelas.

Pr. Not.

An die
Akademie der Künste,
Berlin W.8.

Nach der in den Akten befindl. Abschrift d. Schreibens D 396. v. 12.7.17, an d. Kais. deutsche Gesandtschaft in Bern gerichtet,* lautete der Betrag - wie richtig angewiesen worden ist über 139,19 L. Wenn derselbe nunmehr auf 137,19 L. abgeändert wird, so ist neue Kassenordre erforderlich.

Angabe umseitig!

Kr.

*Diesl. Nr. 2242/17.

8.18

2065

An die Kasse der Akad. d. Künste

hier

Berlin d. 5. Dezemb. 19

Nach einer Mitteilung der Deutschen Gesandtschaft in Bern vom 27. v. Mts. – J. 9377 – ist der an den Hotelbesitzer Zonino in Olevano gezahlte Betrag nicht – wie ursprünglich angegeben – 139,19 L. sondern nur 137,19 L.

Die Kassenordre vom 10. Juni 1918 – J No 1177 – wird daher wie folgt abgeändert:

Der an die Legationskasse des Auswärtigen Amts demnach zuviel gezahlte Betrag von 2 Lire (100 L = 72 M 44 Pf) also

1 M 45 ₰

buchstäbl. zz.

ist wieder einzuziehen ~~Verrechnung bei Tit.~~ durch Absetzen von der Ausgabe bei Abt. I. Tit 7 No 1 des Akad. Haushalts pro 1918 nachzuweisen.

Der Präsident.

F. K.

220

Gesandtschaft
Abteilung J.
9842.
...ung wird um Angabe vor-
...r Nummer gebeten,
...Anlage....

Bern, den 2. Dezember 1918.
Jubiläumstraße 23
Fernsprecher 4358

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 2105 * 7-DEZ 1918
1 Anl.

Im Anschluss an die Mitteilung vom 27. v. M. – J. 9377 – übersendet Ihnen die Gesandtschaft beifolgend ergebenst Durchschlag einer Note des Schweizerischen Politischen Departements

An das

Bahnpostamt

in Weil-Leopoldshöhe (Baden).

Für den [redacted] Feldjäger der [redacted] Deutschen Gesandtschaft (Abteilung J).

V.

D. 395

Mit Beziehung auf die geschätzte Note J. 7717 vom 11. Oktober d.J. betreffend den Unterhalt des Landhauses "La Serpentara" der Königlichen Akademie der Künste in Berlin beehrt sich das Politische Departement der Deutschen Gesandtschaft mitzuteilen, dass die Schweizerischen Gesandtschaft in Rom aus den ihr zur Verfügung gestellten amtlichen deutschen Mitteln an Herrn Pietro Zonnino in Olevano den Betrag von Lire 65.90 bezahlt hat, weil der Sequestratar des Landhauses Herrn Zonnino den Betrag nicht erstatten wollte.

Bern, den 29.November 1918.

die

Deutsche Gesandtschaft

Bern.

222

ad JNo 2105

Berlin d. 12. Dezemb. 1918

An die Kasse der Akademie

Hier

/: Unter Abschrift des Schreibens d. Deutschen Gesandtschaft in Bern v. 2.12.18 u. seiner Anlage ist zu setzen :/

Abschrift im Verfolg der Anweisung v. 20.9.18 – JNo 1663 – zur als Rechnungsbeleg.

Der Präsident.

LM

Rw.

Kr. 12/12

8.18

Königliches Ministerium
der auswärtigen Angelegenheiten

III c 26285.
5776.

Berlin, den 25. Januar 1919.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0121 * 27 JAN 1919

Der
Akademie der Künste
Hier

zur Kenntnis und mit dem Anheimstellen, über die zuviel gezahlten 2 Lire = 1,45 M zu verfügen.

Preußisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten

1.
1.) 1,45 M sind eingezahlt.
2. Zdl.
Berlin, den 31. 1. 19.
Der Präsident.
I. A.

Abdruck
Deutsche Gesandtschaft
J.6377.

Bern, den 27.November 1918.

Auf den Erlass vom 16.d.M.
- III c 23700 -
1 Anlage.

Unter Rücksendung der Anlage des nebenbezeichneten Erlasses beehre ich mich zu berichten, dass mir die Akademie der Künste in Berlin durch Schreiben vom 10.Juni d.J. mitteilte, sie habe bei der Legationskasse des Auswärtigen Amtes zum Kassenzeichen „Konto Gesandtschaft Bern 27, 13/17" den Betrag von 100 M 83 ₰ (Lire 100.- = M 72.44) eingezahlt. Ich habe daraufhin ihrem weiteren Antrage gemäss durch Note vom 18.Juni d.J. das Schweizerische Politische Departement gebeten, den Betrag von Lire 137.19 aus den der Schweizerischen Gesandtschaft in Rom zur Verfügung stehenden deutschen Mitteln an Herrn Hotelbesitzer Zonnino in Olevano zur Deckung seiner Auslagen für Wärterlohn, Instandsetzungsarbeiten, Grundsteuer u.s.w. zu zahlen. Die darauf eingegangene Quittung habe ich seiner Zeit der Akademie der Künste übersandt. Ich darf dabei gehorsamst bemerken, dass die Akademie der Künste offenbar zuviel eingezahlt hat, denn es waren nicht Lire 139.19 zu zahlen, sondern nur Lire 137.19 und auch nur diese Summe ist, wie oben berichtet, überwiesen worden. Die Akademie der Künste habe ich benachrichtigt.

J.V.
gez.: A.Montgelas

Inhalt: Nachlasssache des Professors H.Gerhardt.

Dem
Auswärtigen Amt,
Berlin.

Ausfertigung
Reinschrift

IIIc 26285 18

224

EDUARD ARNHOLD
GEHEIMER KOMMERZIENRAT

BERLIN
W. FRANZÖSISCHE STRASSE 60/61

8.April 1919.

K. Akademie d. Künste - Berlin
No 0724 8 APR 1919
1 Anl.

An die

Akademie der Künste,

Hier W.

Pariser Platz Nr.4

In der Anlage behändige ich Ihnen eine Quittung über mir zur Unterhaltung der in Rom für Stipendiaten der Berliner Akademie der Künste bereit gehaltenen Ateliers zustehende

M.3000.-

und bitte, diesen Betrag der Akademischen Kriegshilfskasse gefälligst zuführen zu wollen.

Hochachtungsvoll !

Arnhold

nlage !

15. April 19

Für den der Akademischen Kriegshilfskasse gütigst gespendeten Betrag von 3 000 M beehren wir uns verbindlichsten Dank auszusprechen.

Im Auftrage

Geheimen Kommerzienrat E. Arnhold

Hochwohlgeboren

Berlin W 10

Akademie der Künste zu Berlin

226

J.-Nr. 722

Berlin den 15. April 1919

Urschriftlich

an die Kasse der Akademie der Künste

Hier

mit der Anweisung, den Betrag von

3 000 M

in Worten: dreitausend Mark

an den Geheimen Kommerzienrat A r n h o l d zu zahlen und in der Rechnung für 1918 bei Abt. I Tit. 4 Nr. 1b zu verausgaben.

Der Präsident

8.18

Akademie der Künste zu Berlin

Nr. 261 Berlin den 15. April 1920

Urschriftlich nebst 3 Anlagen

an die Kasse der Akademie der Künste

H i e r

mit der Anweisung, der Legationskasse des Auswärtigen Amtes hierselbst den Betrag von

311,50 M.

in Worten: dreihundertelf Mark 50 Pfennigen

zu erstatten und in der Rechnung für 1919 unter Abt. I Tit. 7 Nr. zu verausgaben.

Der Präsident
i. V.

ab zu 2 Anl. 23/4.20 M.

den 19. April 1920

J.-Nr. 261

Zu dem Schreiben vom 15. Januar 1920 - Nr. III C 23341. - 10537.

bemerke ich, daß ein Irrtum vorzuwalten scheint. Die diesem Schreiben abschriftlich beigefügte Mitteilung der Deutschen Gesandtschaft in Bern vom 25. Oktober 1919 bezieht sich auf den Eichenhain "La Serpentara", der Eigentum des Reiches ist und mit dessen Unterhalt die Akademie der Künste nichts zu tun hat. Die Akademie besitzt durch Vermächtnis des Professors G e r h a r d ein kleines Grundstück mit Haus in Olevano Romano in der Nähe der Serpentara und hat für den Unterhalt dieses jetzt in Zwangsverwaltung befindlichen Besitztums aufzukommen. Die Auslagen des Herrn Pietro Z o n n i n o beziehen sich nach dem Wortlaut der Quittung auf die Bewachung "im Hain der Serpentara" und auf Reparaturen im genannten Hain, dem Eigentum des Deutschen Reiches". Die Quittung füge ich zur gefälligen Prüfung wieder bei und bitte um gefällige Erstattung des dortigen am 15. d. Mts. bereits überwiesenen Betrages von 311,50 M ~~[illegible]~~.

Auch das Gesandtschaftsschreiben vom 25. Oktober 1919 spricht nur

das Auswärtige Amt

Berlin W 8

Wilhelmstr.

18

nur von der Serpentara. Daß ein Betrag für das der Akademie g
hörige Grundstück mit eingerechnet ist, glaube ich demnach nic
annehmen zu können.

Der Präsident

2298

K. Akademie d. Künste-Berlin
№0886 * 11. JUN. 1920
Kat.

J.-Nr.

Berlin den 11. Juni 1920

Zu schreiben
an Herrn Geheimrat K e n r
R o m.

Hochgeehrter Herr Geheimrat!

Der früher in Rom wohnhafte Bildhauer Professor B e r n h a r d t hat der Akademie der Künste ein an der Serpentara in der Nähe von Olevano gelegenes Grundstück mit darauf erbautem kleinen Künstlerheim testamentarisch vermacht. Im Oktober 1919 ist Professor Bernhardt in Cassel verstorben, und das Grundstück ist somit der Akademie bereits zugefallen. Der Senat der Akademie hat die Annahme des Vermächtnisses sofort nach Bernhards Tod beschlossen. Beim Ausbruche des Krieges zwischen Deutschland und Italien konnte die formelle Uebereignung an die Akademie jedoch nicht mehr stattfinden. Das Grundstück wird seit der Sequestrierung des deutschen Eigentums durch einen Herrn Z o n n i n o verwaltet. An diesen hat die Akademie während des Krieges durch Vermittlung der Deutschen Gesandtschaft in Bern wiederholt Beträge für Reparaturen, Reinigung und Instandhaltung bezahlt.

An Euere Hochwohlgeboren gestatte ich mir namens der Akademie der Künste die ganz ergebene Bitte zu richten, uns gütigst eine Nachricht über das Schicksal unseres kleinen römischen Besitzes zugehen zu lassen und die Interessen der Akademie wenn möglich vertreten zu wollen. Wir wären sehr dankbar für eine gefällige Mitteilung darüber, welche Schritte wir unternehmen sollen, um unser

Besitzrecht

Besitzrecht geltend zu machen.

Wir gestatten uns bei dieser Bitte auf unsern früheren Kurator, Herrn Minister Dr. S c h m i d t , Bezug zu nehmen, der unserm Ersten Ständigen Sekretär, Professor Dr. Amersdorffer, den Rat erteilt hat, mit Euerer Hochwohlgeboren in dieser Angelegenheit in Verbindung zu treten. Dies persönlich zu tun, war wegen Ihrer bereits erfolgten Abreise nach Rom leider nicht mehr möglich.

Mit verbindlichem Dank für Ihre gütige Bemühung im voraus, zeichne ich

in vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

LM

Präsident

Blankett zu benutzen
Herrn Präsidenten
nach Abgang vorzulegen.

Alsdann bricht an d.
Minister.

Ohne Z. Verf.

---

886 II

230

Berlin den ~~6. Juli~~ 18. Juni 1920

Zu schreiben

an den Herrn Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

Berlin

Wie aus meinem Bericht vom 5. November 1917 - 2673 - hervorgeht, hat der Senat der Akademie der Künste das ihr von dem verstorbenen Bildhauer Heinrich G e r h a r d t in Rom vermachte Grundstück mit Künstlerheim ~~in~~ bei der Serpentara angenommen. Eine offizielle Uebereignung der Besitzung an die Akademie der Künste konnte jedoch infolge des Krieges nicht stattfinden. Das Grundstück ist sequestriert und wird durch Pietro Z o n n i n o in Olevano verwaltet. Durch Vermittlung der Deutschen Gesandtschaft in Bern hat die Akademie wiederholt Beträge für Reparaturen, Reinigung etc. an diesen bezahlt. Ob das Künstlerheim ~~bei Olevano~~ ~~infolge~~ ~~der Sequestrierung des deutschen Eigentums in Italien~~ der Akademie verbleiben wird, ist uns unbekannt. Auf Rat unseres früheren Kurators Exzellenz Dr. S c h m i d t , habe ich mich dieserhalb mit Geheimrat K e h r, der im Auftrage des Reiches und des Preußischen Staates vor einiger Zeit nach Rom gereist ist, in Verbindung gesetzt und bitte, diesen ~~auch~~ dortseits mit der Wahrnehmung der Interessen der Akademie ~~offiziell~~ amtlich zu betrauen und eventuell seitens des Ministeriums das Besitzrecht der Akademie an dem Gerhardtschen ~~Künstlerheim~~ Vermächtnis geltend zu machen.

Der Präsident

LM

Fermin. 15/7.

Auswärtiges Amt.

Berlin, den 31. Mai 1920.

K. Akademie d. Künste Berlin
No 0896 * 13. JUN. 1920
Amt.

Z. IX U 3498 Anl. 2.
43894.

Auf das Schreiben vom
V.M.-Nr. 261.-

Die Legationskasse ist angewiesen worden, den in Rede stehenden Betrag von 311,50 M der Akademie der Künste wiederzuersetzen.

Im Auftrage

Akademie der Künste
Berlin. W 8.
Pariser Platz 4.

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

IV Nr. 1832 U I K

Berlin W.8, den 9. Juli 1920.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1088 * 11. JUL. 1920
Anl.

Wie der Präsident der hiesigen Akademie der Künste mir berichtet, hat er zur Klärung der Verhältnisse bezüglich des der Akademie von dem verstorbenen Bildhauer Heinrich Gerhardt in Rom vermachten Hausgrundstücks Ihre gefälligen Dienste erbeten. Unter Bezugnahme auf die Ihnen von dem Herrn Akademiepräsidenten gemachten näheren Mitteilungen ersuche ich Sie ergebenst, gelegentlich Ihres nächsten Aufenthalts in Rom die Interessen der Akademie in der Sache gefälligst wahrzunehmen. Zugleich bevollmächtige ich Sie hiermit, das Besitzrecht der Akademie der Künste an dem Gerhardtschen Vermächtnis nötigenfalls in meinem Namen geltend zu machen.

(Unterschrift)

An den kommissarischen Direktor des Preußischen Historischen Instituts zu Rom, Generaldirektor der Staatsarchive und Direktor des Geheimen Staatsarchis Herrn Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. K e h r in B e r l i n W 8, Wilhelmstraße 63.

Abschrift auf den Bericht vom 18. Juni d.Js. -- 886 II. -- zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

An

rn Präsidenten der
e der Künste
in B e r l i n.

Rom 26 Juli 1920 233

Deutsche Botschaft Via Toscana 9.

Hochgeehrter Herr Präsident,

K. Akademie Wissenschaften Wien
№ 1178 * 3 - AUG 1920
Ank.

Auf das gefl. Schreiben vom 11 Juni (Nr. 886) habe ich leider nicht früher antworten können, da ich erst am 12 Juli hierher zurückgekehrt bin u. wegen der Streiks Olevano während dieser ganzen Zeit unerreichbar war. Am 25 d. J. haben nun mehrere Herren der Botschaft das Gerhardtsche Haus und Grundstück besucht; den betr. Bericht beehre ich mich in Abschrift beizufügen. Daraus geht hervor, dass das Haus sequestriert ist.

Die deutsche Botschaft in Rom ist gerne bereit, die erforderlichen Schritte zur Aufhebung des Sequesters zu tun; sie bedarf aber dazu der nötigen Vollmachten und Dokumente, vor allem des Testamentes des verstorbenen Herrn Gerhardt. Ich erlaube mir anheimzugeben, diese Papiere direkt

18.

an die Botschaft einzusenden und sie um die Wahrnehmung Ihrer Interessen zu ersuchen. Denn ich verlasse Anfang August Rom, so daß ich mich der Angelegenheit nicht weiter selbst widmen kann.

Nach Rücksprache mit dem Herrn Geschäftsträger erlaube ich mir der Akademie zu raten, außerdem direkt sich an den Herrn italienischen Botschafter Exzellenz De Martino Berlin W. Victoriastr. mit einer Eingabe zu wenden und um seine Intervention bei der italienischen Regierung zu bitten mit besonderer Betonung des künstlerischen Wertes und der künstlerischen Bestimmung des Besitzes.

In grösster Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenster

Kehr

Abschrift zu 4325

Aufzeichnung.

Am 25. Juli d.J. wurde mit Herrn Pietro Zonnino, Besitzer des »Albergo Roma« in Olevano, über die Unterhaltung und den Zustand des deutschen Eichenhaines an der Serpentara sowie des dem verstorbenen Bildhauer Gerhardt gehörigen Grundstückes und Hauses Rücksprache genommen. Beide Objekte wurden auch persönlich in Augenschein genommen.

I. Der Hain der Serpentara ist während des Krieges geschont und gut verwaltet worden, Abholzungen haben, soweit ersichtlich und in grösserem Umfange, nicht stattgefunden. Nach Rücksprache mit dem Wächter der Serpentara, Luigi Patrizi, sowie mit Herrn Zonnino sind folgende Ausgaben für Reparaturen nötig:

1) Reparatur des Eingangstores 200 bis 300 Lire

2) Reparatur der Umzäunung 60 bis 100 Lire

Letztere Arbeit ist augenblicklich wohl nicht notwendig, da sie im Winter besser und billiger ausgeführt werden kann.

Zu erhöhen wäre die monatliche Entschädigung des Wächters, welcher bisher 5 Lire monatlich erhalten hat. Die Verdoppelung dieses Betrages auf 10 Lire erscheint angemessen und der allgemeinen Teuerung entsprechend. Zugleich wäre ein einmaliges Geldgeschenk, etwa in Höhe von 50 Lire, in Anerkennung der geleisteten guten Dienste in Erwägung zu ziehen.

Die im Laufe des letzten Jahres entstandenen Unkosten für Wächterlohn, kleinere Reparaturen, Waffenschein und Steuern belaufen sich auf 137,55 Lire und sind von Herrn Zonnino ausgelegt worden, welcher um Erstattung derselben gebeten hat.

Vfg. 1) vzl Herrn Geschäftsträger — Während

2) in Abschrift an Herrn Geh. Rat Kehr

5

Während der Kriegsjahre wurden diese Auslagen von der Schwei-
zerischen Gesandtschaft in Rom durch Vermittlung des Herrn
Leg. Sekr. Dr. T ö p k e erstattet. Die Belege liegen an.

II. Das Haus des verstorbenen Bildhauers G e r-
h a r d t ist nach Mitteilung des Herrn Z o n n i n o, wel-
s.Z. die Schlüssel an das Steueramt in P a l e s t r i n a
ausgehändigt hat, unter Sequester gestellt worden. Das Verz-
des Inventars, welches noch vorhanden sein soll, befindet si
bei der genannten Behörde in P a l e s t r i n a.

Das Haus mit zugehörigenm Grundstück soll a
einen Einwohner von O l e v a n o, dessen Name nicht zu e
mitteln war, vermietet worden sein. Derselbe soll das Haus
jedoch nur einmal während eines Sommers für die Dauer wenig
Monate benützt haben, seither sei es nicht mehr bewohnt wor

Nach oberflächlicher Prüfung sind Reparatur
an Fenster und Türen, Erneuerung des Verputzes und kleinere
Dacharbeiten notwendig. Es hat nicht festgestellt werden kö
ob es augenblicklich wieder zu dauerndem Aufenthalte benutz
werden kann.

Ein Versuch, die völlige und sofortige Frei
zu erlangen, scheint wegen der Vermietung aussichtslos, doc
wäre zu erwägen, ob es durch Übernahme des Mietsvertrages,
sich sicherlich nur auf eine geringe Summe beläuft, möglich
wäre, es für die Zwecke der Akadembe der Künste oder in der
Zwischenzeit für die Deutsche Botschaft nutzbar zu machen.
dementsprechender Antrag wäre auf Ermächtigung zur Übernah
und zeitweisen Bewirtschaftung wäre durch das Ministerium d
Äusseren in Rom an die Commissione per la sistemazione dei
rapporti derivanti daim Trattati di Pace zu stellen.

Rom, den 26. Juli 1920

gez. S t i l l e r

235 37 38

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 2262.

Berlin W. 8, den 7. August 1920.

Abschrift! K. Akademie der Künste N 1214 17 Aug 1920

Rom, den 27. Juli 1920.
Deutsche Botschaft Via Toscana 9.

Auf den Erlaß vom 9. Juli d. Js. - U IV 1832 U I K - beehre ich mich zu berichten, daß das jetzt der Akademie der Künste gehörende Haus und Grundstück des verstorbenen Bildhauers Gerhardt oberhalb Olevano sequestriert ist. Eine Aufhebung des Sequesters extra ordinem ist allerdings sehr schwierig, doch will die hiesige Deutsche Botschaft, mit der ich mich darüber in Verbindung gesetzt habe, den Versuch machen. Ich habe von der Akademie der Künste die nötigen Vollmachten und Papiere für die Botschaft, die auch bereit ist, die weitere Verwaltung zu übernehmen, erbeten. Ich habe zugleich der Akademie der Künste geraten, diesen Schritt durch eine direkte Eingabe an den italienischen Botschafter De Martino in Berlin zu verstärken.

gez. Kehr.

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin.

Abschriftlich an den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

h i e r

unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 9. Juli d. Js. - U IV 1832 U I K - zur gefälligen Kenntnisnahme mit dem Ersuchen um Äußerung, was dortseits geschehen ist.

Im Auftrage

Hieke i.V.

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8 den 27. August 1920
Pariser Platz 4

r. 1814

ad 27/8.20

Zwecks Geltendmachung des uns durch den in Cassel am 24. Oktober 1915 verstorbenen Bildhauers Professor Heinrich Gerhardt zugefallenen Vermächtnisses in Italien ersuchen wir um Uebersendung einer beglaubigten Abschrift des Testaments des Genannten, dortiges Aktenzeichen - 12 IV 457/15 - . Ich beziehe mich auf das dortige Schreiben vom 1. September 1917 - 12 IV 457/15 - .

Für baldgefällige Erledigung wäre ich besonders dankbar.

Der Präsident

Im Auftrage

das Amtsgericht

in C a sse l

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 1178 1214

Berlin W 8 den 27. August 1920
Pariser Platz 4

Auf den Erlaß vom 7. August d. Js. - U IV Nr. 2262 - ~~betr~~ berichte ich, daß ich beabsichtige die von ~~Herrn~~ Professor Kehr gemachten Vorschläge, ~~zu verwirklichen~~. ~~Um~~ der Italienischen Regierung gegenüber die Besitzrechte geltend ~~zu machen~~, habe ich inzwischen eine beglaubigte Abschrift des Gerhardt'schen Testaments vom Amtsgericht in Cassel eingefordert.

Nach Eingang dieser Abschrift werde ich weiteren Bericht erstatten.

Der Präsident

In Vertretung

J.-Nr. 12,14 1188, 1088, 1289

Berlin den 30. Oktober 1920 238

Zu schreiben
an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
Berlin

Im Anschluß an den vorläufigen Bericht meines Amtsvorgängers vom 27. August d. Js. beehre ich mich, anbei beglaubigte Abschrift des Gerhardtschen Testaments als Beleg für ~~unsere~~ Rechtsansprüche auf das Haus und Grundstück bei der Serpentara zu übersenden mit der Bitte, geeignete Schritte zur Geltendmachung dieser Ansprüche einzuleiten. Den Vorschlägen des Geheimrats K e h r entsprechend, bitten wir sowohl bei der Italienischen Regierung wie bei dem hiesigen Vertreter Italiens, demBotschafter San Martino auf die Freigabe des jetzt noch unter Sequester stehenden Anwesens hinzuwirken.

Wir können nicht verhehlen, daß das durch das Gerhardtsche Testament uns zugefallene Haus und Grundstück für die Akademie von sehr zweifelhaftem Wert ist, wenn nicht in Rom selbst, wie früher ein Mittelpunkt für die deutsche Kunst besteht. ~~Das bei der Serpentara gelegene Grundstück ist von Rom aus schwer zu erreichen. Es~~ ~~ist~~ seiner Lage und Einrichtung nach nur als vorübergehend zu benutzendes Absteigequartier für deutsche Künstler, die in der ~~weiteren Umgebung Roms~~ Studien machen, ~~gelegen~~. Das kleine Haus für sich zu einem Heim der deutschen Künstler umzugestalten, erscheint undenkbar, dazu ist es viel zu primitiv. Von Bedeutung ist dieses Besitztum für die Akademie ~~deshalb~~ nur, wenn die deutschen Künstler wieder in Rom selbst dauernd Fuß fassen können und dort ein Heim und Ateliers ~~besitzen~~. Deshalb möchten wir an das Ministerium die dringende Bitte richten, ~~mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln~~ darauf hinzuwirken, daß die von Geheimrat A r n h o l d in der Via Pietralata in Rom begründeten Atelier~~gebäude~~, die unseres Wissens ebenfalls noch unter Sequester stehen, von der Italienischen Regierung ~~an Deutschland~~ zurückgegeben werden, und daß dieser Besitz

den

den Zwecken der Kunst erhalten bleibt. Zur Ausbildung unseres künstlerischen Nachwuchses wird das Studium der Antike und der ewig unvergänglichen alten Kunst Italiens auch für die Zukunft von größter Bedeutung sein. Ein Studienaufenthalt in Rom, für den ~~unsere~~ staatlichen Rom-Preise und eine Reihe anderer Preise der Akademie zur Verfügung stehen, wird immer den geistigen und künstlerischen Horizont der jungen Kunstbeflissenen erweitern und, ganz gleich, welches die künstlerischen Ziele sind, befruchtend und klärend auf das Schaffen der ~~künstlerischen~~ Jugend einwirken. Zu einem längeren Aufenthalt in Rom muß den jungen deutschen Künstlern aber ebenso wie den französischen, ein Heim, in dem sie ~~dauernd~~ wohnen und ~~in Ruhe~~ arbeiten können, offen stehen. Das erfordert auch die Würde und ~~die~~ Bedeutung der deutschen Kunst, die wir dem Auslande gegenüber in dieser schweren Zeit besonders hochhalten müssen. Die Regierung des alten Landes der Kunst, Italien, ~~muß~~ für diese Auffassung Verständnis ~~haben~~ und im Interesse der deutschen Kultur Entgegenkommen zeigen. Die Ateliergebäude, die wir der opferbereiten Kunstliebe eines ideal gesinnten deutschen Mäcens verdanken, müssen der deutschen Kunst zurückgegeben werden und ihr erhalten bleiben.

Wenn die Arnholdschen Ateliers für die Zwecke der deutschen Kunst zurückgewonnen werden, dann wird ~~auch~~ unser kleines Künstlerheim in Olevano ~~Romano~~ eine willkommene Ergänzung dazu ~~sein, nicht die~~ bei Studienausflügen der deutschen Künstler ~~in der Umgebung Roms zu zeitweisem Aufenthalt sehr~~ von Nutzen sein kann.

Der Präsident

239.

Der Minister
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 2460

Berlin W 8, den 29. Oktober 1920.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1538 * 2 - NOV 1920
Anl.

Mit Bezug auf den Bericht vom 27. August d. Js. -1214 -, betreffend das Gerhardt'sche Grundstück in Rom.

Dem Berichte über den Stand der Angelegenheit sehe ich entgegen.

Im Auftrage

An
rrn Präsidenten
ademie der Künste
hier.

251

240

Durchdruck.

tsche Botschaft.
J.Nr. 8519 St/K.

Rom, den 26. Oktober 1920.

Der deutsche Bildhauer Kurt K r o n e r hat sich an die hiesige Botschaft mit der Bitte gewandt, das der Akademie der Künste in Berlin vermachte Haus und Anwesen des verstorbenen Bildhauers G e r h a r d t bei der S e r p e n t a r a, O l e v a n o - R o m a n o, beziehen zu dürfen.

Seitens der Botschaft sind im Einvernehmen mit Geheimrat K e h r, der mit Wahrnehmung der Interessen der Akademie an dem genannten Anwesen betraut war, bereits im August des Jahres Schritte unternommen worden, um die Rückgabe des Anwesens an die Akademie zu erlangen. Es war zugleich um die Erlaubnis gebeten worden, für den Fall, dass eine Rückgabe nicht sogleich erfolgen könne, in den Mietskontrakt als Aftermieter einzutreten, um in dem kleinen Hause ein Erholungsheim für Angestellte der Botschaft während der heissen Sommermonate einzurichten. Trotz wiederholter Erinnerung und trotz der an den Aussenminister, Graf S f o r z a, gerichteten Bitte, sich für Erfüllung des von der Botschaft geäusserten Wunsches einzusetzen, ist bisher keine Antwort erfolgt.

Herr Kroner hat nunmehr den Namen des jetzigen Mieters festgestellt. Derselbe heisst Nicolo C a m p a n e l l a und wohnt in Olevano-Romano selber, während der Sequestrator,

s

ärtige Amt,

Berlin.

M Ty 3183/22

Sequestrator, A c a d e m i a n o in C a l e s t r i n a ansässig ist.Da der gegenwärtige Mieter anscheinend keinen Wert auf Benutzung des Gerhardtschen Anwesens legt,da er seit fast 2 Jahren dasselbe kaum betreten hat,er ferner auch ein eigenes,neugebautes Haus in Olevano selber besitzt,so besteht die Möglichkeit,ihm Haus und Grundstück unmittelbar abzumieten.Herr Kroner hat sich bereit erklärt,als Privatmann an Ort und Stelle die nötigen Schritte zu unternehmen unter der Voraussetzung,dass ihm die Miete durch die Akademie der Künste erstattet werde,da er selber nicht die genügenden Mittel aufbringen könne.Er machte dabei geltend,dass ihm vor dem Kriege durch die Herren: Professor K a m p f , Professor T u a i l l o n und Professor K l i n k e m e r e n Rompreis zugesprochen worden sei,an dessen Nutzniessung ihn der Ausbruch des Krieges verhindert habe.Damals soll ihm in der deutschen Akademie in Rom (Arnoldsche Stiftung) eine Werkstatt zugesichert worden sein.

Sollte die Akademie der Künste Wert darauf legen,alsbald die Gerhardtsche Stiftung nutzbar zu machen,so wäre es angezeigt,auf dem oben angedeuteten Wege zu versuchen,das Haus der deutschen Künstlerschaft zugängig zu machen.Ein Antrag auf Freigabe des Besitzes,der voraussichtlich unter das kleine deutsche Eigentum fällt, wird sofort nach Erscheinen des diesbezüglichen Dekrets eingebracht werden,doch ist nicht abzusehen,wie lange die Entscheidung auf sich warten lassen wird.Auch könnte der Fall eintreten,dass der jetzt bestehende Vertrag kurz vorher noch verlängert wird,sodass eine Benutzung des Hauses durch deutsche Künstler voraus-

sichtlich

voraussichtlich auf längere Zeit hinaus nicht in Frage käme. Abgesehen davon würden die im Laufe der Jahre notwendig gewordenen Ausbesserungsarbeiten noch weiter hinausgeschoben werden.

Abschrift des Berichtes bitte ich, dem Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter Bezugnahme auf das seitens dieses Ministeriums an Herrn Geheimrat Kehr unter dem 9. Juli d.J. gerichteten Schreiben Nr. U.IV 1832 U.I.K., sowie der Akademie der Künste in Berlin zugehen lassen zu wollen.

gez. v. Berenberg-Gossler.

Gift: Bewerbung K r o n e r um Benutzung des von G e r h a r d t der Akademie der Künste, Berlin, vermachten Anwesens in O l e v a n o - R o m a n o .

Das deutsche Eigentum in Italien.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

mp **Rom**, 21. August.

Wie ich erfahre, haben nunmehr die endgültigen, bindenden Besprechungen zwischen Deutschland und Italien wegen der Behandlung des beschlagnahmten deutschen Eigentums begonnen. Sie werden in Rom zwischen dem Minister Alessis einerseits und dem deutschen Geschäftsträger Hassel und dem Mitglied der Wirtschaftskommission Strohecker andererseits geführt. An den Verhandlungen nimmt namens des Außenministeriums der Direktor der politischen Abteilung Lago teil. Bisher haben zwei Sitzungen stattgefunden.

Wie erinnerlich, war das Kabinett Nitti kurz vor seinem Abgange bereit, für das kleine Eigentum ohne weiteres eine Quote zurückzuerstatten. Es ist anzunehmen, daß eine Aenderung in der Anschauung der italienischen Regierung nicht eingetreten ist. Die Grenzen des kleinen Eigentums sind jedoch zunächst noch festzulegen. Die hiesigen Zeitungen sprechen von 50 000 Lire. Jedenfalls scheint eine erfaßlose Ablösung von Möbeln und Familienstücken sichergestellt. Bezüglich des größeren Eigentums wird es sich erweisen, inwieweit die oft von privater italienischer Seite geäußerte Bereitwilligkeit, die Frage entgegenkommend und keinesfalls im radikalen Sinne des Versailler Vertrages zu lösen, sich mit den Interessen des Staates, mit vielleicht vorhandenen Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten, endlich — und nicht zuletzt — mit den in Deutschland gegebenen Ablösungsmöglichkeiten vereinbaren läßt.

Die Besprechungen in Luzern.

Drahtmeldung.

8.18

a.a.

Nr. 1569

den 20. November 1920

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Der Bildhauer Kurt K r o n e r hat sich an die Deutsche Botschaft in Rom mit der Bitte gewandt, ihm das früher dem verstorbenen Bildhauer G e r h a r d t gehörige, von diesem der Akademie vermachte Haus und Grundstück bei der Serpentara zur Benutzung zu überlassen. Kroner hat dabei angegeben, daß ihm vor dem Kriege durch die Herren Professor Kampf, Professor Tuaillon und Professor Klinger ein Rom-Preis zugesprochen worden sei, an dessen Nutznießung ihn der Ausbruch des Krieges verhindert habe. Damals wäre ihm auch ein Arbeitsraum in den von Ihnen begründeten Ateliers in Rom zugesichert worden. Da uns der Genannte nicht bekannt ist und Herr Professor Kampf auf Befragen angegeben hat, daß auch er Kroner nicht kennt, und daß er nie an einer Kommission beteiligt war, die dem p. Kroner einen Rom-Preis zugesprochen hat, erlaube ich mir, an Sie, sehr geehrter Herr Geheimrat, die Anfrage zu richten, ob seine Angabe, daß ihm eines der von Ihnen begründeten Ateliers in Rom zugesichert worden sei,

auf

Geheimen Kommerzienrat Arnhold

Berlin W 10

auf Wahrheit beruht. Für eine gütige Aeusserung hierüber
darüber, ob Ihnen die Persönlichkeit Kroners näher bekan
und ob er als vertrauenswürdig angesehen werden kann, w
Ihnen zu grosem Dank verpflichtet.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebener

EDUARD ARNHOLD

BERLIN
W. FRANZÖSISCHESTR. 60/61

24. November 1920.

Sehr geehrter Herr Präsident !

K. Akademie d. Künste
№ 1629 24. NOV. 1920
Kat.

Der Bildhauer Kroner hatte sich im Jahre 1914, empfohlen
rch Herrn Professor Tuaillon, um Ueberlassung eines Ateliers
n der Villa Massimo beworben. Dass dies auf Grund der Verleihung
s Rompreises geschehen sei, ist mir nicht erinnerlich. Ich hal-
e es nicht für wahrscheinlich, denn die mit dem Rompreis bedach-
en Künstler sind mir regelmässig durch die Akademie zugewiesen
orden.

Erkundigungen über die persönlichen Verhältnisse des Kroner
rgaben, dass er der Sohn des verstorbenen Professor Kroner in
reslau ist, der sich hohen Ansehens daselbst erfreut hatte. Er
tarb an einem Nervenleiden und hinterliess neben der Witwe 2 Söh-
e, von welchen der jüngere der Bildhauer ist, der nach meinem

Gewährsmann eine bemittelte Frau geheiratet hat.

Zürcher hatte mit meinem Einverständnis Herrn Kroner e
Atelier halb und halb zugesagt. Da erschien plötzlich in den
Berliner Tagesblättern eine Notiz, dass K. nach der Villa Ma
mo „eingeladen" worden sei. Die Meldung konnte nur auf K. selb
zurückgeführt werden. Ich habe auf Grund derselben meine unv
bindliche Erklärung zurückgezogen, da mir die offensichtliche
Reklame, die mit der Notiz getrieben werden wollte, Schlüsse a
den Charakter des Künstlers nahelegte, die ihn ungeeignet er
schienen liessen, ihn in den ruhigen bescheidenen Kreis der
römischen Stipendiaten treten zu lassen.

Das ist, was ich über Herrn Kroner bekunden kann. Nun l
gen meine Erfahrungen 6 Jahre zurück, und es ist sehr möglich
dass der Angefragte inzwischen zu einer ernsteren Lebensauffa
sung gekommen ist; andererseits wage ich nicht für ihn einzut
ten, denn nichts kann uns heute in Rom und Italien mehr schad
als ein geräuschvolles Auftreten unserer Landsleute, wie es l
der Gottes schon wieder an der Tagesordnung zu sein scheint.

lleicht unterziehen Sie sich der Mühe, von Herrn Professor
iamann, Via Gregoriana 38, oder dem in Rom, Hôtel de Russie,
lenden Professor Zürcher eine Auskunft einzuholen.

Mit freundschaftlichen Grüssen

Ihr

verehrungsvoll ergebener

Mit dem Hochzeitsbilde konnte ich leider nicht bis zur
ffnung der Ausstellung warten.

Wiederholt grüssend !

J.-Nr. 1629

den 26. November 1920

Sehr geehrter Herr Professor!

Der Bildhauer Kurt K r o n e r hat sich an die Deutsche Botschaft in Rom mit der Bitte gewandt, ihm das früher dem verstorbenen Bildhauer G e r h a r d t gehörige, von diesem der Akademie vermachte Haus und Grundstück bei der Serpentara zur Benutzung zu überlassen. Kroner hat dabei angegeben, daß ihm vor dem Kriege durch die Herren Professor Kampf, Professor Tuaillon und Professor Klinger ein Rom-Preis zugesprochen worden sei, an dessen Nutznießung ihn der Ausbruch des Krieges verhindert habe. Damals wäre ihm auch ein Arbeitsraum in den von Herrn Geheimrat A r n h o l d begründeten Ateliers in Rom zugesichert worden.

Der genannte Künstler ist uns nicht bekannt. Von der Akademie hat er keinen Rom-Preis erhalten. Herr Professor Kampf hat auf Befragen angegeben, daß auch er Kroner nicht kennt, und daß er nie an irgend einer Kommission beteiligt gewesen sei, die dem p. Kroner einen Rom-Preis zugesprochen hat. Nach alledem liegt

Herrn

Professor Zürcher

Rom

liegt die Vermutung nahe, daß diese Angaben des Bildhauers Kr
ganz unzutreffend sind.

Wir haben uns deshalb an Herrn Geheimrat Arnhold gewandt
ihn, soweit die Unterbringung des p. Kroner in den von ihm be
deten Ateliers in Rom in Betracht kommt, um eine Aufklärung g
ten. Herr Geheimrat hat uns daraufhin Folgendes mitgeteilt:

"Der Bildhauer Kroner hatte sich im Jahre 1914, emp
len durch Herrn Professor Tuaillon, um Ueberlassung eine
Ateliers in der Villa Massimo beworben. --- Erkundigun
gen über die persönlichen Verhältnisse des Kroner ergabe
daß er der Sohn des verstorbenen Professor Kroner in Bre
lau ist, der sich hohen Ansehens daselbst erfreut hatte.
Er starb an einem Nervenleiden und hinterließ neben der
we 2 Söhne, von welchen der jüngere der Bildhauer ist, d
nach meinem Gewährsmann eine bemittelte Frau geheiratet
Zürcher hatte mit meinem Einverständnis Herrn Kron
ein Atelier halb und halb zugesagt. Da erschien plötzli
in den Berliner Tagesblättern eine Notiz, daß K. nach de
Villa Massimo "eingeladen" worden sei. Die Meldung konn
nur auf K. selbst zurückgeführt werden. Ich habe auf Gr
derselben meine unverbindliche Erklärung zurückgezogen,
mir die offensichtliche Reklame, die mit der Notiz getri
werden sollte, Schlüsse auf den Charakter des Künstlers n
legte, die ihn ungeeignet erscheinen ließen, ihn in den
hi

Rom

higen bescheidenen Kreis der römischen Stipendiaten treten
zu lassen.

Das ist, was ich über Herrn Kroner bekunden kann. Nun
liegen meine Erfahrungen 6 Jahre zurück, und es ist sehr mög
lich, daß der Angefragte inzwischen zu einer ernsteren Le-
bensauffassung gekommen ist; andererseits wage ich nicht für
ihn einzutreten, denn nichts kann uns heute in Rom und Ita-
lien mehr schaden, als ein geräuschvolles Auftreten unserer
Landsleute, wie es leider Gottes schon wieder an der Tages-
ordnung zu sein scheint."

Herr Geheimrat Arnhold hat uns geraten, weitere Auskunft
über Kroner bei Ihnen einzuziehen. Ich richte deshalb an Sie die
ergebene Bitte, uns freundlichst mitzuteilen, was Ihnen über die-
se Persönlichkeit bekannt ist und ob Sie uns raten würden, dem
Antrage des p. Kroner näher zu treten. Nach unseren bisherigen
Ermittlungen haben sich seine Angaben als so wenig zutreffend er-
wiesen, daß wir kein sehr großes Vertrauen zu ihm fassen können.

Die Frage der Verwendung des Gerhardtschen Anwesens, das z.
Zt. ja noch unter Sequester steht, ist außerordentlich schwierig.
Wir stehen dieserhalb gegenwärtig in Verhandlungen mit dem Mini-
sterium und durch dieses mit der Deutschen Botschaft in Rom. Wir
haben uns mit Entschiedenheit auf den Standpunkt gestellt, daß das
Gerhardtsche Grundstück für die Akademie nur dann von besonderem
Wert ist, wenn in Rom selbst ein Mittelpunkt für die deutsche
Kunst besteht, d.h., daß in erster Linie mit allen Mitteln darauf

hingewirkt

hingewirkt werden muß, daß Italien die Ateliers in der Villa [illegible]simo zurückgibt.

Wir bitten Sie, die Angelegenheit Kroner möglichst vertr[illegible] zu behandeln.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebenst

Präsident

249

K. Akademie d. Künste - Berlin
№ 1683 * [illegible] 12.1920
Ant.

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze

z. Zt. Rom, Hotel Russie.

An den Herrn Presidenten der Akademie der Künste
zu Berlin.

Hochgeehrter Herr Präsident:

Nr. 1629 (vertraulich)

Auf Ihre vertrauliche Anfrage v. 28 Nov. [illegible] Bildhauer K. betreffend, erlaube ich mir [illegible]gebenst folgende Mitteilungen zu machen: [illegible]. stellte sich mir im Jahre 1915 in Rom vor, als [illegible]künftiger Inhaber eines Ateliers der Akademie. [illegible] ich jedoch weder von der Kgl. Akademie noch von [illegible] Geh. Arnhold endgültigen Bescheid über die [illegible]weisung eines Ateliers an K. hatte, behandelte [illegible] die Angelegenheit dilatorisch. Inzwischen [illegible]nahm ich aber so Ungünstiges über die unklüge [illegible]opaganda des K. in Italien machte (er hat einen Italiener [illegible] Schwager) dass ich seine Anwesenheit in der [illegible]18.

Akademie für ungeeignet – der deutschen Sache schädlich hielt. Ich berichtete darüber nach Berlin.
Der Krieg brach aus.
Im Okt. 1920 suchte mich K. im Hotel Russi in Rom auf und erwähnte sein „Recht" auf ein Atelier in der Deutschen Akademie in Rom. Ich erwiederte, dass dieses vorderhand noch unter Sequester sei und dass die Zuweisung der Ateliers in Berlin getroffen werde. – Das Auftreten des K.s in Rom war auch jetzt durchaus nicht geeignet, das deutsche Ansehen zu heben. Mit unerhörter Insistenz bemühte er sich – auch in ital. Kreisen – Aufträge zu erhalten. Über die künstl. Fähigkeiten des K. kann ich keine Auskunft geben.
Das Gerhardt'sche Anwesen in Olevano wurde durch die Deutsche Botschaft von der Ital. Regierung zurückerbeten, mit der Begründung, dort die Angestellten der Botschaft im Sommer zur Erholung hinzusenden. – Das Anwesen wurde nicht

zurückgegeben.
Ob es klug war, das Gesuch in obiger Weise zu „frisieren" weiss ich nicht.
Ob es ernst gemeint war weiss ich auch nicht.
Ich nehme aber an, dass es den deutschen Künstlern reserviert bleiben wird zu Studienzwecken.
Über meine Bemühungen um die Rückgabe der Deutschen Akademie in Rom habe ich fortlaufend an Hrn Geh. Arnhold berichtet. Die Aufhebung des Sequesters und die Rückgabe ist mir vor 3 Wochen mitgeteilt worden. Meine Bemühungen erstrebten aber die sofortige Herausgabe. Vor 8 Tagen liess mir der Unterrichtsminister, S.E. Croce mitteilen, dass die Räumung 2–3 Monate in Anspruch nehme, dass aber das Ministerium die Bemühungen weiter fortsetze, die Räumung zu beschleunigen. Ebenso liebenswürdig bemüht sich das Ministerium d. Innern, S.E. Giolittis 1. Sekretär, Comm. Rossano und eine ganze Anzahl deutschfreundlich gesinnte ital. Persönlichkeiten haben meine Gesuche befürwortet. Ich möchte hier nur noch Colasanti nennen – Direttore Generale di Belle Arti ed Antichità. –
Ich glaube es wäre viel wahrscheinlicher das

J.-Nr. 1683

Berlin den 11. Dezember 1920

251

Auf die zweite Seite des Erlasses vom 12. November d. Js. - U IV 3183 - ist zu setzen:

Urschriftlich nebst Anlagen dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

nach Entnahme eines Abdrucks des Berichts der Deutschen Botschaft vom 26. Oktober d. Js. zurückgereicht. Nach den von mir über den Bildhauer Kurt Kroner eingezogenen Erkundigungen muß ich es entschieden ablehnen, diesem Künstler die Benutzung des der Akademie gehörigen Gerhardtschen Künstlerheims in der Serpentara zu gestatten. Seine Angaben über ~~den~~ ihm zugesprochenen Rompreis sind gänzlich unzutreffend. Er hat weder einen derartigen Preis von der Akademie der Künste, noch durch die Professoren Max Klinger, Tuaillon und Kampf zugesprochen erhalten. Auch seitens des Geheimrats Arnhold ist ihm niemals ein Atelier zugesichert worden. Zwar hatte dieser im Jahre 1914 die Absicht, ihm ein Atelier zur Verfügung zu stellen, doch unterblieb dies, da Kroner seinerzeit eine Notiz in Berliner Tagesblättern veranlaßte, wonach er nach der Villa Massimo „eingeladen" worden sei. Dies wurde von Geheimrat Arnhold als offensichtliche Reklame aufgefaßt, die ihm Schlüsse auf den Charakter des Künstlers nahe legte.

Dem mit der administrativen Verwaltung der Angelegenheiten der Akademie in Rom betrauten Architekten Zürcher stellte sich Kroner bereits im Jahre 1915 als zukünftiger Inhaber eines Ateliers der Akademie vor, obgleich dies, wie aus den vorstehenden Ausführungen hervorgeht, ihm niemals ein Atelier zugesichert worden ist. Erst kürzlich hat Kroner Zürcher gegenüber sein „Recht" auf ein Atelier in Rom zum Ausdruck gebracht. War schon das frühere Auftreten Kroners in Rom anmaßend, so ist es auch jetzt durchaus nicht geeignet, das deutsche Ansehen in Italien zu heben.

Wenn es auch erwünscht ist, das Gerhardtsche Heim recht bald für die Zwecke der Akademie zurückzugewinnen, so möchte ich doch von einer Benutzung durch Künstler, die keinen Rompreis erhalten haben, dringend abraten.

Abschrift

utsche Botschaft

r. 9640. UL/k.

Rom, den 2. Dezember 1920.
Via Toscana 7,9

Für die z. Z. schwebenden Verhandlungen über die Freigabe der dem preußischen Staat gehörenden hiesigen Akademie der Künste ist es von Wichtigkeit, die rechtlichen Grundlagen des genannten Instituts zu kennen. Nach einer Mitteilung des Herrn Professors Zürcher soll sich das Gründungsstatut der Anstalt im Besitz der preußischen Akademie der Künste in Berlin befinden. Falls diese Angabe zutrifft, darf ich ergebenst bitten, eine beglaubigte Abschrift dieses Statuts durch die Kurierabfertigung des Auswärtigen Amtes, Berlin W.8, Wilhelmstr. 75, hierher zu übersenden.

Der Deutsche Botschafter

I. V.

gez. Stassen

An die Preußische Akademie der Künste Berlin.

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 1695

Berlin W 8 den 16. Dezember 1920
Pariser Platz 4

Die Deutsche Botschaft in Rom bittet mich, durch das beigefügte Schreiben vom 2. d. Mts. um Uebersendung des Gründungsstatuts für die von Geheimrat A r n h o l d dem Preußischen Staate zur Verfügung gestellten Ateliers in Rom. Da die hierüber geführten Verhandlungen der Akademie nicht bekannt sind, lege ich das Ersuchen der Deutschen Botschaft dem Ministerium zur Entscheidung vor.

Der Präsident

An

das Ministerium
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin

18.

den 16. Dezember 1920

J.-Nr. 1699

Das gefällige Ersuchen vom 2. d. Mts. - 9640. U1/2. - habe ich dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vorgelegt, da die Verhandlungen über die dem Preußischen Staate von Herrn Geheimrat A r n h o l d zur Verfügung gestellten Ateliers in Rom seinerzeit allein vom Herrn Minister geführt worden sind und die getroffenen Abmachungen der Akademie nicht bekannt sind.

Der Präsident

die Deutsche Botschaft

R o m

Via Toscana 7,

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

IV Nr. 3172 II

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W. 8 den 3. Januar 1924.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0021 * 4 - JAN. 1924
Akt.

Jch ersuche um eine baldgefällige gutachtliche Aeußerung der Akademie über den Nutzen der Deutschen Akademie in Rom für die Ausbildung und Weiterbildung deutscher Künstler. Auf Grund der bisher mit dieser und mit verwandten Einrichtungen (Villa Falconieri in Frascati bei Rom, Villa Romana bei Florenz) gemachten Erfahrungen wäre es mir von Wert, gegebenenfalls Vorschläge der Akademie für eine möglichst zweckentsprechende Kunst und Künstler fördernde Nutzbarmachung der deutschen künstlerischen Jnstitute in Jtalien zu erhalten.

Jm Auftrage

An
Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
hier.

J.-Nr. 21

Berlin den 5. Januar 1921

Zu schreiben
an die Herren Professoren Kampf, Franck, Klimsch und Bestelmeyer:

Sehr geehrter Herr Kollege!

Der Herr Minister hat mich ersucht, ihm baldigst eine gutachtliche Aeußerung über den Nutzen der deutschen Akademie in Rom für die Ausbildung und Weiterbildung deutscher Künstler einzureichen. Auf Grund der bisher mit dieser und mit verwandten Einrichtungen (Villa Falconieri in Frascati bei Rom, Villa Romana bei Florenz) gemachten Erfahrungen ist es dem Herrn Minister von Wert, gegebenenfalls Vorschläge der Akademie für eine möglichst zweckentsprechende Kunst und Künstler fördernde Nutzbarmachung der deutschen künstlerischen Institute in Italien zu erhalten.

Die Angelegenheit soll demnächst im Senate der Akademie beraten werden, und ich ersuche ergebenst, mir baldgefälligst ein schriftliches

Termin: 15./1.

ches Gutachten hierüber zu erstatten.

Der Präsident

ML

J.-Nr.21 II Lxvoy (18/I

Berlin den 17. Januar 1921

Zu schreiben

an die Herren Kampf und Bestelmeyer

Sehr geehrter Herr Kollege!

Unterm 5. d. Mts. - 21 - bat ich Sie um eine gutachtliche Aeußerung über den Nutzen der Deutschen Akademie in Rom für die Ausbildung und Weiterbildung deutscher Künstler. Da der Herr Minister den Standpunkt der Akademie in dieser Angelegenheit baldigst zu erfahren wünscht, und in allernächster Zeit der Senat sich hiermit befassen muß, bitte ich, das von mir erbetene schriftliche Gutachten möglichst umgehend zu erstatten.

Der Präsident

ML

258

Deutsche Botschaft

Rom, den 8. Januar 1921.
Via Toscana 7

Nr. 9677 St/Sch.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0107 * 14 JAN. 19..
Anl.

An die

Preussische Akademie der Künste

B E R L I N.

In der Angelegenheit des der Preussischen Akademie der Künste in Berlin von dem verstorbenen Bildhauer G e r h a r d t vermachten Gebäudes und Grundstückes bei der Serpentara in O l e v a n o R o m a n o beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Die Italienische Regierung hat nunmehr in Beantwortung des auf baldige Befreiung bezw. Aftermietung des genannten Gebaeudes gestellten Antrages die Deutsche Botschaft in Rom davon in Kenntnis gesetzt, dass an den gegenwärtigen Mieter mit der Anfrage herangetreten worden sei, ob derselbe zu einem Verzicht auf sein Recht zur Verlängerung des Mietskontrakts bereit sei. Bisher sei jedoch noch keine Antwort eingegangen.

Weitere Mitteilungen in der Angelegenheit darf ich mir vorbehalten.

Der Deutsche Botschafter
In Vertretung

Botschaftsrat.

Auszugsweise Abschrift

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin den 21. Januar 1921

- 144 - Beginn der Sitzung: 6 Uhr pp.

Nach Schluß der Wahl tritt die Genossenschaft in eine neue Sitzung ein, die der Präsident leitet. Verhandlungsgegenstand: Die Studienreisen der deutschen Künstler nach Italien und die Verwendung der in Rom, Florenz und Frascati vorhandenen Studien-Einrichtungen.

Verlesen werden: das Ministerialreskript, das den Anlaß zur heutigen Beratung gibt, sowie schriftlich erstattete Referate der Herren Klimsch, Kampf und Franck.

Der P r ä s i d e n t führt aus, daß die Hauptfrage die sei: Welche Anforderungen müssen an die Italien-Stipendiaten gestellt werden? Unsere jungen Künstler kommen viel weniger vorbereitet nach Rom als die anderer Länder, besonders die Franzosen. Letztere werden in der Villa Medici nach einer gewissen Zucht künstlerisch weitergebildet Dieser Einrichtung verdanke es Frankreich, daß es in seiner Kunst immer ein gewisses Niveau gehalten habe. - Von unseren Stipendiaten, die nach Rom entsendet werden, müsse vor allem das erforderliche Maß von Reife verlangt werden.

Herr K a m p f fordert ebenfalls, daß bei den Staatspreisen höhere Anforderungen gestellt werden. In Frankreich müssen die Bewerber eine Klausurarbeit anfertigen. Die Franzosen bleiben 4 Jahre in Italien und stets unter einer gewissen Aufsicht, die ein hervorragender Künstler ausübt.

Herr P u r r m a n n meint, daß die französische Akademie in Rom mehr eine politische Bedeutung hat. Die Direktoren seien immer berühmte Leute gewesen, Erfolge mit den Schülern habe die Akademie aber kaum zu verzeichnen, vielleicht nur einen: Henri Regnault.

Herr Hoffmann: Die französischen Architekten lernen in Rom sehr schön zeichnen, aber von der römischen Architektur eigentlich nichts.

Man

Man solle jeden Reisestipendiaten dahin gehen lassen, wohin ihn sei
ne Neigung treibt.

Herr S c h u l t e im Hofe spricht gegen das System der fra
zösischen Akademie in Rom. Dies sei eine Akademie im übelsten Sin

Herr G a u l : Die Einrichtungen für die deutsche Kunst in
lien müssen jedenfalls gehalten werden, dies sei schon eine Presti
Frage. - Die Anforderungen, die man an die Stipendiaten stelle, di
ten keine allzu strengen sein.

Auch Herr M a n z e l spricht sich dahin aus, daß die Einri
tungen in Rom und Florenz unter allen Umständen für die deutsche
Kunst zurückgewonnen werden müssen. Der Staatspreis müsse ein Rom
Preis bleiben, schon weil in Rom allein die nötigen Einrichtungen
Arbeiten und Wohnen der Stipendiaten vorhanden sind. Alle Stipend
ten haben außer Rom auch das übrige Italien studiert.

Die Anwesenden treten diesen Ausführungen durchaus bei. Die
Frage nach der von den Mitgliedern mit dem eigenen Studienaufentha
in Italien gemachten Erfahrungen beantwortet Herr G a u l mit dem
Bekenntnis, daß er Rom sehr viel verdanke. Von allen Seiten stim
die Anwesenden diesen Worten für ihre Person zu.

Von einigen Herren wird noch betont, daß kein Zwang die Freih
der Rom-Studierenden einschränken dürfe. - Die jungen Künstler müs
in Rom aber jedenfalls sorgenfrei leben können. Deshalb müssen di
Preise erhöht werden. Für Maler und Bildhauer ist ein Aufenthalt
zwei Jahren erforderlich.

Herr B e s t e l m e y e r erwähnt das hohe Niveau, das die
chitektur immer in München gehabt habe. Dies erklärt sich aus der
ten Berührung der Münchener Architektenschaft mit Italien. -

Nach dem Ergebnis der Beratung wünscht die Akademie, daß die
richtungen in Italien für die Kunst beibehalten und wie in früher
Zeit weiter nutzbar gemacht werden.'

gez. Max Liebermann Schluß der Sitzung: 8 Uhr

gez. Otto H. Engel gez. Dr. Amersdorffer

Durchschrift

260

K. Akademie d. Künste Berlin
No 0089 * 11. JAN. 1921

Charlottenburg 10. Jan 21.

An die Akademie der Künste

I. Kr. 21.

Gutachten über die Akademien
in Rom u. Florenz.

Es ist mein Ziel, in der eine Konzentration
aller Bestrebungen über Kunst- und Kunstgewerbe
ist es von größter Notwendigkeit die Künstler u.
vor allem die jungen davon die besonders stark
Begeisterung an Kunst und Arbeit zeigen,
einen ihren Talenten entsprechenden Platz zu geben, die großen Ziele
der Kunst, die Versprechen überhaupt geben, ein
Original zu sein und auf sich wirken zu lassen. Kein
Land ist so reich an Kunst wie Italien und speziell
Florenz. Wollen wir unsere künstlerischen Kräfte
allen auf Rom und das so unendlich reiche
Feld, das Italien an Kunst bietet hinweisen.
Alle einsichtigen Künstler geben dort der Akademien

S. 18

STAATLICHE
KUNSTSCHULE

BERLIN, den 12. Januar 1921.
C. 2. Klosterstr 75.

J. No.

Auf die gefl. Zuschrift vom 5. I 21.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0113 * 15. JAN. 1921
Abt.

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf die gefl. Anfrage vom 5. I. 21
vermag ich Ihnen mitzuteilen:

Die Mittel der deutschen Akademie
in Rom für die Ausbildung und Weiterbil-
dung deutscher Künstler selbst ist für
jetzt außerordentlich gering, sodaß ob
sie dort zunächst der ihnen zustehende
Arbeitsplatz finden wird ist. Es ist
der Mitarbeiterin der Aufenthalt in Ita-
lien sehr, daß man sich vorzüglich stützt, nur
allen einzugehenden Schülern, welche
jenigen, die sich noch nicht gefunden haben,
um schaffen zu sich selber kommen kön-
nen. Gerade die Stille der südlichen
Einsamkeit zur Vollendungsreife und Aus-
reife der jungen Talente.

Ich glaube, daß Atelier, wie sie

ein Atelierhaus zur Verfügung zugeschrieben
Talente. Wir Deutsche hatten das Glück dort
in - in Rom, Florenz und Florenz Stipendien
jungen Künstlern - zu besitzen. Die Stellung
der Institute ist für die jungen so solches wichtig
dass ein Atelier das vornehmste Aufgaben auf
Regierung erscheint, alles dem zu setzen, dass diese
Einrichtung von der Berliner Regierung neu gäste
erhalten und weiter zum Besten der deutschen Kunst
und der Künstler verwaltet wird.

Arbeiten heißt der Künstler überall - wo er arbeitet
der ist ganz egal, dass er kommt es nicht an. Der erste
für ihn ist der Schein, dass ist, wenn die geschaffenen
das gemacht haben und sie mache die jungen Talente
diesen Künstlern, um so mehr kann sie für ihre
weg. In diesem Sinne nun, wo sie zu prüfen alles
Besitzen weist ist bereit sich für den Künstler die
Galgenfrist, sein Auge an sich selbst zu bilden. Man
gebe also den mit Stipendien ausgezeichneten
Künstlern wieder die freier Galgenfrist, einen Aufent-
enthalt in Rom oder Florenz zu nehmen, denn
zieht sich die künstlerische Erziehung ganz von selbst.

Fritz Klimsch

A K A D E M I E D E R K Ü N D T E Z U B E R L I N.

AKADEMISCHE MEISTERATELIERS.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0142 21. JAN. 1921

Bericht
über die Deutsche Akademie
in R o m.

Die Erfahrungen mit unseren Romstipendiaten sind nicht so günstig, daß man den Weiterbestand der Deutschen Akademie in R o m befürworten könnte.

Und doch, ein längerer Aufenthalt in Rom kann für unsere jungen Künstler immer von ganz besonderem Nutzen sein, wenn nur die Richtigen hingehen.

R o m ist das größte Museum der Welt, alle Jahrhunderte haben dort ihre Spuren hinterlassen. Dazu kommt die großartige Natur, die Campagna und die anschließenden Gebirge mit dem überaus schönen und malerischen Menschenmaterial.

In einer solchen, durch hohe Kunst und großer Natur durchtränkten Atmosphäre zu arbeiten, muß auf jeden Künstler, sei er Maler, Bildhauer oder Architekt von großem zum Teil entscheidenden Einfluß sein.

Wenn bisher nicht viel oder fast nichts bei der bisherigen Deutschen Akademie in R o m heraus gekommen ist, so liegt das meiner Ansicht nach am ganzen System.

Für die preußischen Staats-Stipendiaten müßte zunächst der Zwang eines Aufenthaltes in Rom fortfallen. Ein Jeder sollte dahin reisen können wo er glaubt die meisten ihm zusagenden Anregungen für seine Ausbildung und Weiterbildung zu finden !

Diejenigen

Diejenigen, welche sich dann freiwillig für R o m entscheiden, werden mit anderen Voraussetzungen und anderem Wollen die Dinge dort auf sich wirken lassen, der Aufenthalt würde infolgedessen auch fruchtbringender sein.

Bei dem Vielen, was R o m in künstlerischer Beziehung bietet, genügt der Aufenthalt eines Jahres nicht um Alles gründlich kennen zu lernen und geistig zu verarbeiten. Es ist daher notwendig den Aufenthalt auf mindestens zwei Jahre zu bemessen.

Sodann müßten bei der Verteilung des Staatspreises höhere Anforderungen gestellt werden um die Qualifikation zu einem R o m - Aufenthalt zu erhalten. Der Kandidat zum Staatspreis müßte zum mindesten ein fertiges Werk (Bild, Rundplastik, Pläne von einem ausgeführten Bau) vorlegen und sollte im allgemeinen als Mensch und Künstler eine gewisse Reife erlangt haben. Der unreife Künstler wird die vielen Eindrücke, welche auf ihn einstürmen, nicht verdauen können und sein Schaffen wird ein fruchtloses herumirren sein. Dieses trifft im besonderen Maße für R o m zu und ist der Grund warum so Wenige wirklich Nutzen von ihrem römischen Aufenthalt gehabt haben.

Ich bin der Meinung, daß der Weiterbestand der Deutschen Akademie in R o m für die Ausbildung und Weiterbildung junger Künstler von ganz besonderem Nutzen sein kann unter der Voraussetzung, daß nur diejenigen dort Aufnahme finden, die die notwendige künstlerische Reife mitbringen und die durch ihre künstlerischen Anschauungen und durch inneren Drang nach R o m getrieben werden.

A. Kampf.

20.1.21.

278

263

9

26. Januar 1921

142 ~~113~~ ~~89~~

Auf die Anfrage vom 3. d. Mts. - U IV 3172 II -, die in der letzten Sitzung der Genossenschaft der Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste beraten worden ist, beehre ich mich Euerer Hochwohlgeboren zu berichten, daß die Akademie der Künste der Ansicht ist, daß die in Italien, insbesondere in Rom bestehenden Studieneinrichtungen für die Ausbildung und Weiterbildung der deutschen Künstler nach wie vor von hoher Bedeutung sind.

Gerade in unserer Zeit, in der die größte Verwirrung auf dem Kunstgebiete herrscht, ist es notwendig, die jungen Künstler auf das ewig Bleibende, auf die Werke der Kunst, die Jahrhunderte überdauert haben und weiter überdauern werden, hinzuweisen und diese Schätze der Vergangenheit auf die empfänglichen Gemüter der jungen Künstler wirken zu lassen. Kein Land ist so reich an Kunst aller Zeiten wie Italien, dazu kommt die großartige, für den Nordländer besonders überwältigende Schönheit der Natur. Das Auge an den unerschöpflichen Reichtümern der Kunst und Natur in Italien zu bilden und sich dort innerlich zu sammeln zu eigenem Schaffen, das ist seit Jahrhunderten die Sehnsucht deutscher Künstler. Das Merkwürdige an Italien, besonders an Rom, ist, daß man sich dort mehr als anderswo von den einengenden Fesseln losgelöst fühlt, und daß dort selbst die, die sich noch nicht gefunden haben, am ehesten zu sich selbst kommen. Gerade die Fülle der Eindrücke von Natur und Kunst zwingt zur Stellungnahme und zur Auswahl des dem eigenen Wesen Zusagenden. Es ist deshalb gleichgültig, ob für die Aus-

An
den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
18 Berlin

bildung

bildung einzelner Künstler gerade Italien vielleicht nicht das Richtige ist, die unmittelbaren Ergebnisse können zuweilen gering, in manchen Fällen negativ sein; die Wirkung wird sich dann vielleicht erst später zeigen, immer wird sie aber klärend und fruchtbringend sein. Von unsern eigenen Mitgliedern, die in der großen Mehrzahl - manche viele Jahre lang - in Italien geweilt haben und diesem Aufenthalt sehr viel verdanken, erwähne ich nur Professor August Gaul, der bei unserer Beratung frei die bekannte, daß ihm Rom sehr viel gegeben habe.

Voraussetzung für einen nutzbringenden Aufenthalt in Italien ist freilich in allen Fällen, daß der Künstler bereits den nötigen Grad der R e i f e verfügt. Für einen unreifen Menschen würde der Italienaufenthalt nur fruchtloses Umherirren und verlorene Zeit bedeuten. Solche Fälle sind denkbar, uns bei den Rom-Stipendiaten unserer Akademie aber nicht bekannt worden.

Die bisher an die Bewerber um die großen Staatspreise u um die anderen Italien-Preise zu stellenden Anforderungen könten zur Sicherung der Vergebung an wirklich gereifte junge K ler erhöht werden. Es könnte dies bei der Neuabfassung der stimmungen für die großen Staatspreise, an die herangetreten werden muß, wenn die allgemeinen Verhältnisse mehr geklärt s berücksichtigt werden.

Wir haben somit für die Nutzbarmachung der deutschen St dieneinrichtungen in Italien keine neuen Vorschläge zu mach Die Akademie hat sich einstimmig dafür erklärt, daß der gro Staatspreis ein Rom-Preis bleiben soll, schon weil in Rom d Einrichtungen für das eigene künstlerische Schaffen und für Unterkunft vorhanden sind. Beides aber: ruhiges, selbständ Arbeiten und möglichst sorgenfreies Leben sind wichtige Vor dingungen für einen nutzbringenden Aufenthalt in Italien. Stipendiaten sind schon nach dem Staatspreis-Statut nicht a

Rom

[signature]

[illegible] Februar 1921

Rom allein gebunden, und sie haben, so weit uns bekannt, alle Gelegenheit genommen, die übrigen Städte Italiens und das Land zu bereisen. Der früher einjährige Aufenthalt war zu kurz, unser Vorschlag, ihn für Maler und Bildhauer auf zwei Jahre zu verlängern, ist bereits vor dem Kriege durch den Erlaß vom 9.Dezember 1913 - U IV 2070 - genehmigt worden. Für die Architekten ist ein Jahr als ausreichend anzusehen.

Die durch unsern Bericht vom 26. August 1912 beantragte Erhöhung der Rom-Preise wird unter den jetzigen Zeitverhältnissen noch nötiger sein als früher, der damals genannte Betrag würde heute kaum mehr als ausreichend zu betrachten sein. Sollte die Erhöhung durch Einstellung neuer Mittel in den Etat einstweilen nicht möglich sein, so möchten wir vorschlagen, weniger Staatspreise auszuschreiben und dafür mehrere Preisbeträge für einen Preisträger zusammenzulegen. Jedenfalls dürften die Künstler, die nach Italien entsandt werden, keine pekuniären Sorgen haben.

Die Frage der Bestellung einer Aufsicht der Italien-Stipendiaten durch einen bedeutenden Künstler in Rom, ähnlich wie dies in der Organisation der französischen Akademie in der Villa Medici vorgesehen ist, haben wir erörtert, sind aber zu dem Ergebnis gelangt, daß eine solche Aufsicht nicht erwünscht und nicht erforderlich ist, da wir nur die Entsendung schon g e r e i f t e r Künstler für richtig halten, die in Rom oder in den andern Arbeitsstätten in voller F r e i h e i t schaffen sollen. Die von dem verstorbenen Professor Gerhardt geübte Aufsicht hat auf die in Rom weilenden jungen Künstler kaum einen nennenswerten fördernden Einfluß ausgeübt. Eine Aufsicht in rein administrativer Hinsicht, wie sie früher schon eingerichtet war, wird natürlich weiterbestehen müssen.

In Rom besitzen auch andere Staaten Einrichtungen für die Künstler, Deutschland hat das Glück, solche Arbeitsstätten an mehreren

mehreren Orten Italiens zu besitzen. Es liegt schon im Int
se des Prestiges der deutschen Kunst, daß alles daran gese
wird, diese Einrichtungen zurückzugewinnen und sie den Zwe
der deutschen Kunst zu erhalten.

Für Künstler, die ihre Neigung nicht nach Italien zie
ist durch mehrere Reisepreise unserer Akademie, bei denen
Ziel der Reise nicht vorgeschrieben ist, vorgesorgt.

Der Präsident

Der Minister
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 3732

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 7. Februar 1921.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343

K. Akademie d. Künste, Berlin
№ 0294 * 10. FEB. 1921
1 Anl.

Auf den Bericht vom 16. Dezember 1920 -Nr. 1695-.

Das anbei zurückfolgende Schreiben der Deutschen Botschaft in
om vom 2. Dezember 1920 -Nr. 9640 UL/K- ist von hier aus unmittelbar
rledigt worden.

An
Herrn Präsidenten der Akademie
der Künste
in
Berlin

Im Auftrage
(gez) Pallat

Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Beglaubigt
Ministerial-Kanzleisekretär.

X 294 266 67

...che Botschaft

Rom, den 2. Dezember 1920.
Via Toscana 7,9

...9640. UL/k.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1695 * 11. DEZ. 1920
..... Anl.

Für die z.Z. schwebenden Verhandlungen über die Freigabe der dem preussischen Staat gehörenden hiesigen Akademie der Künste ist es von Wichtigkeit, die rechtlichen Grundlagen des genannten Instituts zu kennen. Nach einer Mitteilung des Herrn Professors Züricher soll sich das Gründungsstatut der Anstalt im Besitz der preussischen Akademie der Künste in Berlin befinden. Falls diese Angabe zutrifft, darf ich ergebenst bitten, eine beglaubigte Abschrift dieses Statuts durch die Kurierabfertigung des Auswärtigen Amtes, Berlin W.8, Wilhelmstr. 75, hierher zu übersenden.

Der Deutsche Botschafter

I.V.

[signature]

...ie

...reussische Akademie der Künste,

Berlin.

...er

W III 3732/20

267

Villa Riposo dei Vescovi
S. Domenico presso Firenze
den 27. Januar 1921.

K. Akademie d. Künste Berlin
No 242 * 3 - FEB 1921
1 Anl.

AN DEN PRESIDENTEN DER AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN

Hochgeehrter Herr President !

Ich hatte bereits die Ehre Ihnen die prinzipielle Freigabe der Deutschen Akademie in Rom mitzuteilen. Sie ist aber z.Zt. noch von Kriegsverstümmelten belegt.
Vor allem bemühte sich für eine beschleunigte Räumung und Rückgabe der Akademie an die Deutschen Künstler, der grosse Gelehrte und Deutschenfreund, Unterrichtsminister Exz. Benedetto Croce. (Beiliegend sein letzter Brief an mich).
Ferner hat das königliche Institut, die Akademie San Luca in Rom sich für unsere Akademie verwendet, den Wunsch ausdrückend, die durch den Krieg unterbrochenen alten, herzlichen Beziehungen mit den deutschen Künstlern wieder aufzunehmen. (Siehe beiliegende Copie des Briefes der Akademie von San Luca an S.Exz. Croce und dessen Antwort.)
Darf ich mir erlauben, sehr geehrter Herr President, in Vorschlag zu bringen, da es unseren Bemühungen ausserordentlich förderlich wäre, dass die Akademie der Künste in Berlin einige Zeilen der Erkenntlichkeit an S.Exz. den Minister Croce richten möchte und ebenso an die Akademie von San Luca. Es wäre mir erwünscht, der Überbringer dieser Dankesworte sein zu können, da ich alle Unterhandlungen leitete und leite.
Der neue ital. Botschafter in Berlin, Senator Frassati bat mich, ihm einen Bericht über den Stand der Unterhandlungen betreffend die Räumung der Akademie einzusenden, damit er auch von Berlin aus einen Druck an geeigneter Stelle ausüben könne. Ich lege die Copie dieses meines Berichtes bei. -
Ich möchte bitten und anregen, dass die Berliner Akademie der Künste an S.Exz. Frassati, der ein warmer Deutschenfreund ist, eine kurze Bittschrift richtete sich für eine baldigste Räumung + der Preussischen Akademie in Rom verwenden zu wollen.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung, bin ich, hochgeehrter Herr President,

Ihr sehr ergebener

Maximilian Zürcher

4 Beilagen.

+ Es sind jetzt lediglich Unterhandlungen zur Räumung im Gange, da die formelle Rückgabe bereits erfolgt ist.

18 ich habe mit Geh. R. Arnhold schon darüber gesprochen MZ

242/21

C o p i a

MINISTERO DELL'ISTRUZIONE

IL MINISTRO

Roma, 17 Gennaio 1921

Preg.mo Signore.

Prima che mi giungesse la Sua gradita lettera io avevo già rinnovato le più vive premure all'Onorevole Presidente dell'Opera Nazionale per la protezione ed assistenza degli invalidi della guerra allo scopo di ottenerne la sollecita restituzione della ex Villa Massimo (fuori Porta Pia) all'Accademia Prussiana di belle arti.

Non so se questo fine potrà raggiungersi in breve tempo, considerato che la detta villa è presentemente occupata dagli invalidi della guerra e dalle officine di protesi; l'assicuro, però, che per parte mia non mancherò di far quanto è possibile per esaudire un voto degli artisti italiani e tedeschi nell'interesse dell'arte e dei rapporti artistici fra Italia e Germania.

Mi abbia, con stima

Suo

Firmato B. Croce

All'Illmo. Signor
Massimiliano Zürcher
Villa Riposo dei Vescovi
presso
F I R E N Z E

Roma, 28 Dicembre 1921

Reale Insigne Accademia
di San Luca
Il Presidente

Protocollo 8831
8

Copia

Eccellenza,

Questa Accademia, che tra vari scopi intellettuali, ha sempre cercato di conseguire quello di stringere e mantener vivi i rapporti di colleganza, secondo la sua tradizione, tra i diversi enti artistici di ogni nazione, allo scopo di giovare all'incremento dell'arte ed ai cultori di essa, animata dal desiderio che tali rapporti, interrotti durante l'immane conflitto or mai cessato, vengano di nuovo riallacciati, fa preghiera all'E.V. di volersi adoperare affinchè l'Accademia tedesca di belle arti possa venire restituita nella sua primitiva sede di Villa Massimo.

L'Accademia confida che l'E.V., tanto benemerita degli studi vorrà accogliere questo suo voto che è poi quello di tutta la classe artistica.

Con particolare osservanza

IL PRESIDENTE
Firmato A. Apolloni

A S.E.
Il Gr. Uff. Prof. Benedetto Croce
Ministro per la Pubblica Istruzione

Copia

Roma, 14 Gennaio 1921

Onorevole Presidente,

Alle vive premure, che Ella mi rivolge, per la restituzione della ex Villa Massimo all'Accademia tedesca di belle arti, mi affretto a rispondere che fin dal 3 Novembre s.a.io presi questa iniziativa che ora veggo con piacere confortata dall'autorevole voto di cotesta insigne Accademia.

A questa restituzione, che gioverà indubbiamente all'incremento dell'arte e dei rapporti con gli artisti tedeschi, si oppongono per il momento difficoltà di fatto, che io mi studio di superare.

Mi abbia, con profonda stima

Suo

Firmato B. Croce

All'Onorevole Presidente
della R.Insigne Accademia
di San Luca
Roma

COPIA

Villa Riposo dei Vescovi
San Domenico

11 27 Gennaio 1921

A SUA ECCELLENZA IL SENATORE FRASSATI
Ambasciatore di S.M.il Re d'Italia a Berlino

Eccellenza !

Il Professore Steinmann, Direttore della Biblioteca Hertziana a Roma mi comunicava il cortese invito dell'Eccellenza Vostra d'inviarLe una relazione sullo stato delle trattative per lo sgombero dell'Accademia Prussiana di Belle Arti a Roma, in Villa Massimo, Via Antonio Nibby. -

Il Ministro della Pubblica Istruzione S.E. Benedetto Croce si occupava col massimo interesse per la resa di questo Istituto agli artisti tedeschi. Così pure l'Alta Presidenza del Consiglio dei Ministri (specialmente il Comm. Rossano) si interessava della questione. In data 7 Dicembre s.a. l'Alta Presidenza pel tramite del Prefetto di Roma m'inviava una lettera ove mi comunicava che l'Accademia sarebbe resa non appena sgomberata dall'Opera Nazionale per la protezione e l'assistenza degli invalidi della guerra. Che l'Opera Nazionale avrebbe già acquistato fuori Porta San Paolo degli stabili e che dopo fatti i restauri necessari l'Accademia sarebbe stata sgomberata.

Ma i lavori di restauro in questi locali acquistati circa 7 mesi fa fuori Porta San Paolo non sono ancora iniziati ed il fabbricato principale non è neanche sgomberato; tuttociò fa presumere che l'Opera Nazionale poco s'interessa per quei lavori.

Anche S.E. il Segretario di Stato per le Pensioni, Onorevole Bianchi, si occupava dell'Accademia, invitando l'Opera Nazionale di sgomberare l'Istituto Prussiano sollecitamente - senza però aver potuto ottenere un risultato positivo.

Il Presidente dell'Opera Nazionale è il Senatore Lustig.

L'Insigne Reale Accademia di San Luca pure si è diretta a S.E.Benddetto Croce purchè ottenesse una sollecita liberazione dell'Accademia per stringere e mantener vivi i rapporti di colleganza tra i diversi enti artistici di ogni nazione, allo scopo di giovare all'incremento dell'Arte e che tali rapporti vengano di nuovo riallacciati con gli artisti tedeschi.

Se l'Eccellenza Vostra potesse appoggiare quest'azione di sollecitare la liberazione dell'Accademia Prussiana di Belle Arti, farebbe vera e grande opera di beneficenza.

Gli artisti tedeschi tutti con sentimento di riconoscenza e gratitudine hanno appreso l'amichevole e nobile atto di S.E. il Ministro Croce come quello dell'Insigne Reale Accademia di San Luca.

Tutti gli artisti pensionati nell'Accademia a Roma hanno ancora sotto
sequestro i loro lavori, i bozzetti, i quadri, le statue, i bronzi, i
progetti- tutto opere del loro intelletto che lor significa tutto l'a
venire. Da oltre due anni attendono col cuore ansioso di poter ripren
il lavoro e lo studio ed il contatto con i loro antichi amici gli arti
italiani.

Eccellenza, ben si comprende che l'Opera Nazionale che serve co
l'Accademia ad uno scopo di beneficenza, non potrà sgomberare l'Istitu
da un giorno all'altro, ma , la mia più grande preghiera vorrebbe tocc
re il cuore dell'Eccellenza Vostra di poter riuscire di ottenere dall'
pera Nazionale

una data fissa per lo sgombero
dell'Accademia Prussiana -

sia dopo un mese, dopo due, tre, quattro o sei mesi- purchè io potessi
calmare tutto quelle anime che ansiosamente attendono che le porte del
loro tempio a Roma si riapriassero.
Faccio appello all'Eccellenza Vostra di voler collaborare così a ristr
gere quella relazione d'amicizia che da secoli collega gli artisti ita
liani con quelli tedeschi.

Con profonda osservanza dell'Eccellenza Vostra

Dev.mo

Massimiliano Zürcher

be

ad 10/2.21

de. 9. Februar 1921

J.-Nr. 242

Sehr verehrter Herr Zürcher!

Ihre Mitteilung vom 27. v. Mts. über die prinzipielle Freigabe der römischen Ateliers hat uns sehr erfreut, und ich spreche Ihnen im Namen unserer Akademie wärmsten Dank aus für alle Ihre Bemühungen, die zu diesem Erfolg verholfen haben.

Ihrem Wunsch, an den Minister Croce und an die Akademie von San Luca Dankschreiben unserer Akademie zu richten, die durch Sie überreicht werden, können wir zu unserm Bedauern nicht entsprechen. Eine solche direkte Korrespondenz mit Stellen im Auslande ist für die Akademie als Staatsbehörde nach den maßgebenden Verwaltungsgrundsätzen nicht statthaft. Möglich wäre die Uebermittlung nur auf amtlichem Wege über Kultusministerium, Auswärtiges Amt und Botschafter. Das Kultusministerium würde solche Schreiben im gegenwärtigen Zeitpunkt kaum weitergeben, da der zuständige Referent der Ansicht ist, daß zunächst die tatsächliche endgültige

n

M. Zürcher

Villa Riposo dei Vescovi

S. Domenico presso Firenze

18

tige Freigabe der Ateliers abgewartet werden muß.

Mit nochmaligem Dank, auch für die uns freundlichst übersandten Abschriften, zeichne ich

in vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebenster

Präsident

274

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 528

Berlin W 8den 16. März 1921
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst einer Anlage
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
Berlin

nach Kenntnisnahme zurückgereicht.

Der Präsident

18

Abschrift

Deutsche Botschaft Rom. Rom, den 21. Januar 1921

Unter Bezugnahme auf Erlaß
X C 1883 vom 7. 1. d.J.

Im Anschluß an den Bericht 8519 vom 26. Oktober v. J. beehre ich mich gehorsamst zu berichten, daß Herr Kurt K r o n e r um Richtigstellung dahin gebeten hat, daß er die Herren Professor T u a i l l o n und L e d e r e r und nicht K l i n g e r , K a m p f und T u a i l l o n benannt habe, und daß sie Herrn Kroner nicht den Rompreis, sondern durch Fürsprache bei Herrn Geheimrat A r n h o l d lediglich ein Rompreisatelier verschafft hätten.

Hierzu ist zu bemerken, daß allerdings ein Irrtum bei Nennung des Herrn Professors Klinger (anstelle von Professor Lederer) untergelaufen ist, daß Herr Kroner selber sich jedoch wiederholt auf Herrn Professor Kampf bezogen hat, sodaß der Anschein erweckt wurde, als habe sich auch Herr Professor Kampf für die Ueberweisung eines Ateliers in Rom an Herrn Kroner eingesetzt. Was den Rompreis angeht, so hat Herr Kroner auch außerhalb der Botschaft erklärt, daß er einen "Rompreis" und einen Anspruch auf ein Atelier in der Arnholdschen Stiftung habe, der allerdings noch nicht geklärt sei.

(gez.) v. B.-Gossler.

An das Auswärtige Amt Berlin.

276

Jeklum, den 20.2.21.
Hundekehlerstr. 29.

Mein hochverehrter
Herr Professor!

Anbei übersende
ich Ihnen das gewünschte
Schriftstück u. bitte
tausendmal um Ent-
schuldigung daß es so
verspätet eintrifft.
Ich hatte Ihren Brief ver-
legt, den ich heute in
einer anderen Rock-
tasche wiederfinde.
Ein Maler Berger,
der den Krieg mitmachte
mit mir in Rom lebte
und gegenwärtig in

Südamerika ist bat
mich, mich seiner
Sachen anzunehmen.
Er hatte ebenfalls ein
Meteor in der deutsch.
Akademie (Arnhold'sches
Institut) in Rom.
Berger hat die Ab-
sicht wieder nach
Deutschland od. Italien
zurückzukehren.
Mit den ergebensten
Grüßen

K. v. Reil.

15 Pfalzburger Str 12 23. 2. 21 277

An die Akademie der Künste. 24.

Sehr geehrter Herr Präsident.

Im Anschluss an meinen Antrag wegen Befreiung des künstlerischen Eigentums in Italien vom Sequester; gingen heut die hier beiliegenden zwei Schreiben des Herrn Bildhauer Röll ein, die ich mir erlaube in obiger Angelegenheit zu übersenden und zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

L. M. Gegger

278

Berlin den 24. Februar 1921

Sehr geehrter Herr Präsident!

Anknüpfend an die kurze Besprechung in der Senatssitzung am Freitag den 11. d. Mts. erlaube ich mir, meinen Antrag, die Akademie möchte Schritte zur Freigabe des unter Sequester stehenden Eigentums der bildenden Künstler in Italien tun, zu wiederholen.

Seit länger als einem Jahrhundert tauschen die italienischen und deutschen Künstler ihre Interessen und ihre Werke wie Geistesfreunde zwischen den beiden Nationen aus. Ganz besonders in den letzten fünfzig Jahren war für uns deutsche Künstler die Pilgerfahrt nach Italien wie ein Höhepunkt der künstlerischen Erziehung. Geleitet durch die Bewunderung für die unermeßlichen Schätze Italiens auf dem Gebiete der Malerei, Skuptur~~en~~ und Architektur begaben sich die Künstler nach dem Lande ihrer Sehnsucht und der Sonne. Viele von ihnen kehrten nach Deutschland zurück, andere aber blieben für immer mit ihren Familien in Italien. Heim und Arbeitsstätte haben sie sich dort begründet, und diese Künstler sind durch die ~~Verhängung des~~ Sequesters, über ~~mit welchem die Italienische Regierung~~ ihr Eigentum ~~belegte,~~ in großes Unglück gebracht worden. Sie mußten Italien, das ihre zweite Heimat geworden war, wie Flüchtlinge verlassen und sind heute, der Italienischen Regierung gegenüber völlig rechtlos, noch nicht im Stande, irgend wie über ihr Eigentum zu verfügen. Und doch brauchen sie es, ~~ganz abgesehen von der wirtschaftlichen Schädigung, die ihnen durch Vorenthaltung ihres Eigentums zugefügt wird,~~ dringend nötig zu ihrer Arbeit,

sie

Anlagen
(Brief an Klein Chevalier
Röll u. Jos. Reuching)

sie brauchen ihre Skizzen, ihre Werkzeuge, ihre Mo-
delle und Bilder, kurz alles, das, was ihr Eigentum
war, als sie in gemieteten Ateliers oder in eigenen
Häusern in Italien arbeiteten und diese Arbeiten je
unterbrechen mußten. Aus der Sequestrierung der de
deutschen Künstlern gehörigen Häuser und Grundstück
in denen sie jetzt bei gelegentlichem Aufenthalt in
Italien wie Fremde Miete bezahlen müssen, erwachsen
ihnen hohe Lasten. Es wäre ein hartes, grausames
Schicksal, wenn die Begeisterung, welche diese deut
schen Künstler und ihr Schaffen mit Italien verband
jetzt noch länger an Unschuldige so hart bestraft wür-
den.

Die Italienische Regierung hat schon in manche
Hinsicht den Deutschen gegenüber Wohlwollen gezeigt
Es ist ja bekannt, daß das Zoologische Institut in
Neapel, die Bibliothek des Archäologischen Institut
in Rom bereits freigegeben sind. Auch Kirchen, und
in Florenz sogar ein Hotel sind den Deutschen ~~zur N~~
~~nutzung~~ freigegeben. Neuerdings berichtet die deut
sche Presse, daß der italienische Handelsminister d
Präfekten ermächtigt hat, die kleinen deutschen Ver
mögen im gegenwärtigen Werte von ca. 10 000 Lire fr
zugeben. Diese günstige Anzeichen eines wohlwollende
Verhaltens geben die Hoffnung, daß die Bitte der Ak
demie der Künste, das Eigentum der deutschen Künstl
in Italien baldigst freizugeben, vielleicht doch er
hört wird. Die Künstler können ja von Italien nun
und nimmermehr als Schädlinge irgend welcher Art an
gesehen werden wie Industrie- und Handelsexporteure
sie bringen ja nur ideelle und materielle Werte und

Begeisterung

Letzter Vorbehalt.

Begeisterung für die Kunst nach Italien.

Das der Akademie vorgesetzte Ministerium, das Auswärtige Amt und die deutsche Gesandtschaft in Rom werden sich gewiß der unglücklichen Künstler mit Freuden annehmen, die ihre Verehrung für Italien ~~und für italienische Kunst~~ mit so großen Verlusten bezahlen mußten.

Der Unterzeichnete besitzt in Florenz ein größeres Anwesen, auf dem sich Wohnhaus und Atelierhäuser in einem zusammenhängenden Komplex befinden. Dieses Anwesen enthält sein gesamtes künstlerisches Eigentum an Modellen, Figuren, Bildern, Stichen, Zeichnungen und Utensilien usw.

Ich erlaube mir ~~ferner~~, zwei an die Akademie der Künste gerichtete Eingaben von dem Maler Klein-Chevalier und dem Bildhauer Fritz Röll zu überreichen. Der erstere, der sich z. Zt. in Italien ~~befindet~~ aufhält, besitzt in Florenz Maiano Land und ein Haus, in dem sich Bilder, Studien, Arbeitsmaterial und Möbel befinden. All dies ist noch unter italienischer Zwangsverwaltung. ~~Auch~~ Das Eigentum des Bildhauers Röll in Rom, darunter lebensgroße Marmorfiguren, stehen ebenfalls noch unter Sequester. Auch andere Künstler sind in ähnlicher Lage. Es war mir leider nicht möglich, sie alle zu erreichen. Sie würden sich alle ohne Ausnahme unzweifelhaft meiner Bitte anschließen.

Auch deutsche Gelehrte, die vor dem Krieg in Rom ansässig waren und dort arbeiteten, sind in der gleichen Lage, wie die bildenden Künstler. Zu diesen so betroffenen Gelehrten gehört Professor Dr. Amelung,

von

Ich bin die Exspar. [illegible] Leben in der Art für Kunst angelegt.

von dem ihn hier eine an mich gerichtete Karte bei-
füge.

Nochmals richte ich an Sie, verehrter Herr Prä-
sident, die Bitte, für die Freigabe des Eigentums d
deutschen Künstler in Italien eintreten zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

280

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE

AKADEMISCHE MEISTERATELIERS

BERLIN W8, DEN 26. Febr. 1921
PARISER PLATZ 4

TWORT WIRD AN DIE AKADEMIE DER
NSTE UND NICHT AN DEN UNTER-
CHNETEN PERSÖNLICH ERBETEN

Herrn Prof. Dr. Amersdorfer.

Sehr geehrter Herr Professor.

Ihre werten Zeilen mit dem Entwurf der Eingabe erhielt ich. Besten Dank für Ihre Mühe der ich die meinige hinzufüge, indem ich mich gleich entschlossen Alles nochmal zu schreiben.

Hiermit sende ich Ihren Entwurf zurück und meine Eingabe sowie die 3 Beilagen. Ich finde

Ihre knappe Darstellung recht [illegible]
bitte nach höflichst, wenn es geht,
Herrn Ministerialdirektor [illegible]
die Angelegenheit wärmstens zu [illegible]
pfehlen um seinen Beistand zu
ersuchen und eilig weiter zu geben
Da ich solche Dinge durch mehr[illegible]
Behörden gehend lange hin [illegible]

Mit nochmaligem Dank und
kollegialem Gruß

Ihr sehr ergebener

[illegible]

439/21 II Jt 947 3 1485/21 X 281

II Jt

VILLA MARMAGLIANO
VIA DEL SALVIATINO 8-9
FIRENZE-MAIANO

5. Jt. Florenz, 11. II. 21.

An die Akademie der
Künste, Berlin

Unterzeichneter bittet
die Akademie der Künste
Berlin, durch das zuständige
Ministerium oder durch
die Preußische Regierung
ihm zu seinem gesamten
künstlerischen Eigen-
thum zu verhelfen,

II Jt 2631
Jt Immatr. 2192
Vw 3114
R 19 Jt
Am 497/21
1517/21

welches sich in Florenz sein ist unterbunden
Maiano befindet in
Gestalt von Haus,
Land, Bildern, Mete
Studien, Möbeln, etc
etc. und welches ihm
für die Schulden der
deutschen Regierung,
von Rom aus, durch
den Sequester der
italienischen Regierung
vorenthalten wird.

Jede Möglichkeit,
künstlerisch thätig zu

Hochachtungsvoll
Prof. T. Klein Chevalier

Berlin. W. 15. Pfalzburger Str. 12 1485/21 26 Februar 1921 301

B 1 X 283

Sehr geehrter Herr Präsident!

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0439 * 28 FEB 1921
3. Anl.

Anknüpfend an die kurze Besprechung in der Senatssitzung am Freitag den 11. d. Mts. erlaube ich mir, meinen Antrag, die Akademie möchte Schritte zur Freigabe des unter Sequester stehenden Eigentums der bildenden Künstler in Italien tun, zu wiederholen.

Seit länger als einem Jahrhundert tauschen die italienischen und deutschen Künstler ihre Interessen und ihre Werke wie Geistesfreunde zwischen den beiden Nationen aus. Ganz besonders in den letzten fünfzig Jahren war für uns deutsche Künstler die Pilgerfahrt nach Italien wie ein Höhepunkt der künstlerischen Erziehung. Geleitet durch die Bewunderung für die unermeßlichen Schätze Italiens auf dem Gebiete der Malerei, Skulptur und Architektur begaben sich die Künstler nach dem Lande ihrer Sehnsucht und der Sonne. Viele von ihnen kehrten nach Deutschland zurück, andere aber blieben für immer mit ihren Familien in Italien. Heim und Arbeitsstätte haben sie sich dort begründet, und diese Künstler sind durch die Verhängung des Sequesters über ihr Eigentum in grosses Unglück gebracht worden. Sie müssten Italien, das ihre zweite Heimat geworden war, als Flüchtlinge verlassen und sind heute, der italienischen Regierung gegenüber völlig rechtlos

12.1 L 72192 III 311 4/21 A III 1517/21

los, noch nicht im Stande, irgendwie über ihr Eigentum
zu verfügen. - Nur dort brauchten sie es dringend nötig zu
ihrer Arbeit sie brauchen ihre Skizzen, ihre Werkzeuge
ihre Modelle und Bücher, kurz alles das, was ihr Eigentum
war, als sie in gemietetes Ateliers oder in eigenen
Häusern in Italien arbeiteten und diese Arbeits-
fähigkeit unterbrechen mussten. Aus der Sequestrierung
der deutschen Künstler gehörigen Häusern und
Grundstücke in denen sie jetzt bei gelegentlichem Ab-
enthalt in Italien wie Fremde Miete bezahlen
müssen; erwachsen ihnen hohe Lasten. Es wäre ein hartes
grausames Schicksal, wenn die Begeisterung, welche
diese deutschen Künstler und ihr Schaffen mit Italien
verband, jetzt noch Anlass zu Ungehörigkeiten so hart
bestraft würde.

Die italienische Regierung hat schon in
der Künstler den Deutschen gegenüber Wohlwollen
gezeigt. Es ist ja bekannt, dass das zoologische In-
stitut in Neapel, die Bibliothek des Archäologi-
schen Instituts in Rom, unter Vorbehalt, bereits freigege-
ben sind. Auch Kirchen und in Florenz sogar ein Hotel
sind den Deutschen freigegeben. Neuerdings berich-
tet die deutsche Presse, dass der italienische Handels-
minister die Sperrfrist ermächtigt hat, die kleinen
deutschen Vermögen im gegenwärtigen Werte
von ca. 10000 Lire freizugeben. Diese günstigen
Anzeichen eines wohlwollenden Verhaltens ge-
ben die Hoffnung, dass die Bitte der Akademie

Künste, das Eigentum der deutschen Künstler in Italien
baldigst freizugeben, vielleicht doch erhört wird.

Die Künstler können ja von Italien nie und
nimmermehr als Schädlinge irgend welcher Art an-
gesehen werden wie Industrie - und Handels exporteure,
sie bringen ja nur ideelle und materielle Werte und Be-
geisterung für die Kunst nach Italien.

Diesen Ausspruch bitte ich dringend bei Überweisung
der Eingabe an die Regierung zu betonen.

Das der Akademie vorgesetzte Ministerium, das
Ausländische Amt und die deutsche Gesandtschaft in Rom
werden sich gewiss der unglücklichen Künstler mit Freu-
den annehmen, die ihre Verehrung für Italien
mit so grossen Verlusten bezahlen müssten.

Der Unterzeichnete besitzt in Florenz ein grösseres
Anwesen, auf dem sich Wohnhaus und Atelierhäuser
in einem geschlossenen Komplex befinden.
Dieses Anwesen enthält sein gesamtes künstle-
risches Eigentum an Modellen, Figuren, Bildern,
Skizzen, Zeichnungen und Utensilien. Es sind die Ersparnisse eines ganzen Lebens auf diese Art für Kunst
angelegt.

Ich erlaube mir, gnädigst an die Akademie der Künste
gerichtete Eingaben von dem Maler Klein-Chevalier
und dem Bildhauer Fritz Röll gütigst zu überreichen. Der
erstere, der sich für Zeit in Italien aufhält, besitzt
in Florenz Majano Land und ein Haus, in dem
sich Bilder, Studien, Arbeitsmaterial und Möbel

befinden

befinden. All dies ist noch unter italienischer Zwangsverwaltung. Das Eigentum des Bildhauers Röll in Rom, darunter lebensgrosse Marmorfiguren, steht ebenfalls noch unter Sequester. Auch andere Künstler sind in ähnlicher Lage. Es war mir leider nicht möglich sie alle zu erreichen. Sie würden sich alle ohne Ausnahme unzweifelhaft meiner Bitte anschliessen.

Auch Deutsche Gelehrte, die vor dem Krieg in Rom ansässig waren und dort arbeiteten, sind in der gleichen Lage, wie die bildenden Künstler. Zu diesen so betroffenen Gelehrten gehört Professor Dr. Amelung, von dem ich hier eine an mich gerichtete Karte beifüge.

Nochmals richte ich an Sie, verehrter Herr Präsident, die Bitte, für die Freigabe des Eigentums der Deutschen Künstler in Italien eintreten zu wollen.

(Mit vorzüglicher Hochachtung)

Prof. L. M. Geyger

Drei Anlagen:
Brief von Prof. Klein Chevalier
" vom Bildhauer Fritz Röll
Karte von Prof. Dr. Amelung

Jahlem, den 20. Febr. 1921
Hundekehlestr. 29.

II Jt 947 1485/21
285

Ü 4 X

An
die Akademie der Künste zu
Berlin
Pariserplatz

Unterzeichneter bittet die Akademie der Künste zu Berlin durch das zuständige Ministerium od. durch Schritte der preußischen Regierung ihm zu seinem gesamten künstlerischen Eigentum zu verhelfen, welches ihm in Rom in der deutschen Akademie durch das Sequester der italienischen Regierung vorenthalten wird.

Es handelt sich um eine ganze Anzahl Arbeiten in echtem Material, darunter zwei lebensgroße Figuren in Marmor, die in meinem fast 4 jährigen römischen Aufenthalt entstanden sind.

Hochachtungsvoll

Fritz Röll
Bildhauer

U IV 3114/21
I 2192
A III 497/21
1517

CARTOLINA POSTALE
CARTE POSTALE

CARTE I VOSTRI
PROCEDENTI DI AGGIUNGERE
INDIRIZZO IL NUMERO
PRIVATE POSTALE

286

An Herrn Prof. E. M. Geyger.
Pfalzburgerstr. 12.
Berlin W 15.
Germania.

Rückgabe der Arnholdschen Akademie halte ich noch nicht gehört. Nun werde ich gerne bestellen.

Roma 27. Via Andrea Casalpino 1B. 10.2.

Sehr geehrter Herr Professor, gerne würde ich Ihnen meinen Danke für Ihre werten Zeilen eine Ausschicken, die Ihnen helfen oder doch gute Aussicht könnte. Aber ich persönlich befinde mich in dem Zustande wie Sie. Ich wohne als Mieter in meiner Sache. Die Bibliothek des archaeol. Instituts ist gegen beste Zusagen unsererseits als öffentliches Institut zurückgeworden, auch das ist nur auf Betreiben des Ministers geschehen. Jetzt erwarten wir von Tag zu Tage die Veröffentlichung eines Dekrets, das die Konfiszierung des gesamten Privateigentums ausspricht, auch des bisher noch nicht staierten, soweit es vor dem Kriege schon hier war. Dahinstecken natürlich Frankreich u. England. Ich ist nicht gering, sich gegen die eigenen Alliierten zu wehren. Dieses Dekret bei Allen dem Buchstaben nach durchgeführt werden sollte, werden wir Alle ruiniert, wird ein weiteres Verbleiben hierzulande unmöglich. Unsere einzige Hoffnung ist noch, dass in dem Dekret soll, es werde von Fall zu Fall entschieden werden, allerdings die Entscheidung in den Händen der Herren, die jetzt über unser Wohl u. Wehe entscheiden, dann ist

Akademie der Künste zu Berlin

Nr. 439 Berlin W 8 den 2. März 1921

Euerer Hochwohlgeboren

beehre ich mich anbei Eingaben des Mitgliedes unserer Akademie, Professors Ernst Moritz G e y g e r , des Bildhauers Fritz R ö l l in Dahlem und des Malers K l e i n - C h e v a l i e r, z. Zt. in Florenz-Maiano, zu überreichen mit der Bitte, wenn möglich, für die Freigabe des von der Italienischen Regierung sequestrierten Eigentums deutscher Künstler eintreten zu wollen.

Der Präsident

Ich habe keine Bedenken, Ihnen die Meinungsgabe der Geyger'schen Eingabe, der sich Röll u. Klein-Chevalier angeschlossen haben, zu empfehlen. Das Ministerium mag darüber befinden, ob es etwas veranlassen will oder nicht. Ew.

den Herrn Minister
Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin

8.18

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

A III Nr. 710 u.U IV

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W. 8 den 28.April 1921.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343

K. Akademie d. Künste Berlin
No 0814 — 2 MAI 1921
Anl.

Auf das gefällige Schreiben vom 2.März 1921 -J.Nr. 439 betreffend Freigabe des von der Italienischen Regierung sequestrierten Eigentums deutscher Künstler.

Mit der Italienischen Regierung schweben z.Zt. Verhandlungen wegen eines Verzichtes auf das Italien nach Artikel 297 des Vertrages von Versailles zustehende Recht der Liquidation des deutschen Privateigentums.

Ob sich vor Abschluss dieser Verhandlungen Aussicht bietet, bezüglich des Eigentums der deutschen Künstler ein besonderes Entgegenkommen der italienischen Behörden zu erzielen, lässt sich nach Mitteilung des Auswärtigen Amts nicht beurteilen. Die Botschaft beim Quirinal ist durch das Auswärtige Amt von dem dortseits geäusserten Wunsch in Kenntnis gesetzt und ersucht worden, bei etwa sich bietender Gelegenheit im Sinne der Ausführungen der Antragsteller Schritte zu unternehmen.

Im Auftrage
gez. Fleischer

An
Herrn Präsidenten der Akademie
der Künste
Berlin W. 8.

Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Beglaubigt
Kerbe
Ministerial-Kanzleisekretär

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 814

Berlin W 8den 10. Mai 1921
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihre Eingabe, das von der Italienischen Regierung sequestrierten Eigentum deutscher Künstler freizugeben, ist mir vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der in Abschrift beigefügte Bescheid zugegangen. Ich gebe Ihnen hiervon Kenntnis und stelle ergebenst anheim, dem Bildhauer Herrn Fritz R ö l l und dem Maler Professor Klein-Chevalier entsprechende Nachricht zugehen zu lassen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Professor E. M. Geyger
Berlin W 15

7.18

K. Akademie d. Künste-Bibl.
No 1195 * 12. AUG.

Berlin 12.8.21
Siegmundshof 11

230

Sehr verehrter Herr Präsident!

Da ich gehört habe das die Deutsch-Römischen Ateliers, die demnächst an Deutschland zurückgegeben werden, auch für ältere Künstler bestimmt sind, bin ich so frei anzufragen ob ich hierfür in Betracht kommen könnte. Ich habe die Absicht für eine Arbeit einige Zeit in Rom zu leben und würde ich Ihnen sehr dankbar sein wenn Sie mich für ein Atelier in Vorschlag bringen würden.

Mit vorzüglichster Hochachtung
ergebenst

Paul Peterich

8.18.

Akademie der Künste zu Berlin

-Nr. 1195

Berlin W 8 den 22. August 1921
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 12. d. Mts. erwidere ich ergebenst, daß bis jetzt die deutschen Ateliers in Rom seitens der Italienischen Regierung nicht freigegeben sind. Auch ist uns über eine bevorstehende Aufhebung der Sequestration amtlich nichts bekannt.

Ich bemerke noch, daß die Akad. d. Künste nur insoweit ein [illegible] recht ~~über die Ateliers~~ als Kompaßstipendiaten [illegible] in ~~ihrem~~ Aufnahme [illegible]. Im übrigen hat Herr [illegible] Arnhold selbst über die Verteilung der Ateliers verfügt.

Der Präsident

Im Auftrage

[illegible]

Bildhauer Professor Paul Peterich

Berlin

Siegmundshof 11

Der Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 3116

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 26.Oktober 1921.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11348

K.Akademie d.Künste-Bibl.
№1432 * 28.OKT.19..
Anl.

Abschrift.

Reichskommissar
für
= und Einfuhrbewilligung.
B I 6377.

Berlin W 10, den 5.September 1921.
Tiergartenstr.31.

Auf das gefällige Schreiben vom 30.Juli = U IV Nr.2561 = erwidere ich ergebenst folgendes:

Als Kunstwerke, die von deutschen Künstlern auf Studienreisen im Ausland angefertigt werden, kommen wohl fast ausschliesslich Gemälde, Zeichnungen und Graphiken in Betracht. Zu deren Einfuhr ist allerdings eine besondere Bewilligung erforderlich, in der nähere Angaben über die einzuführenden Gegenstände enthalten sein müssen. Wenngleich mit der Einholung der Bewilligung eine gewisse Unbequemlichkeit verbunden ist, so gehen derartige Anträge hier doch nur so vereinzelt ein, dass von einem allgemeinen Missstande wohl nicht gesprochen werden kann. Jrgend welche Fälle, dass den betreffenden Künstlern durch Festhalten ihrer Werke bei den Zollämtern Unannehmlichkeiten erwachsen wären, sind hier nicht bekannt geworden.

Jm übrigen kann jeder Künstler vor Antritt der Reise die Einfuhrbewilligung für eine beliebige Zahl im Auslande selbst angefertigter Gemälde usw. beschaffen, die ihm hier umgehend und bereitwilligst erteilt wird.

Jn Betracht des Umstandes, dass nur sehr wenige Einzelfälle hierfür in Betracht kommen würden und unter Berücksichtigung meiner vorstehenden Ausführungen glaube ich von einer generellen Sonderregelung der Einfuhr von Kunstwerken, die von deutschen Künstlern während ihres vorübergehenden Aufenthaltes im Auslande dort angefertigt wurden absehen zu können.

Jn Vertretung
Unterschrift.

An das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin.

Abschrift zur gefälligen Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez.Nentwig.

An

den Herrn Präsidenten der Akademie

der Künste

hier.

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT KUNST U. VOLKSBILDUNG

BEGLAUBIGT.

MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR.

Roma 16 Ottobre 1921

Antw. dass dem Z. sich nicht näher gehabt werde kann, da die Akad. d. Ist. mich keine Verfügungsrechte über das Besitzerin hat.

Spettabile Direzione dell' Istituto
di Belle Arti di
Berlino

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1431 28 OKT. 1921
1. Anl. (Unterschrift)

La sottoscritta, da informazioni assunte alla Legazione del Governo di Germania a Roma, è venuta a conoscenza che il defunto scultore Gerhardt, con lascito testamentario donò a cotesto Spettabile Istituto di Belle Arti, la piccola casa di tre stanze adatta per solo riposo diurno, in località di campagna presso Olevano Romano.

La sottoscritta è diplomata in Disegno e pittura all'Istituto di Belle Arti di Roma, e conobbe nel 1908, personalmente lo scultore Gerhardt, il quale parlandole dello scopo di questa casetta in questione, ebbe anche a indicarne le spese avute.

La villetta in parola è presentemente sotto sequestro, e il custode giudiziario l'ha affittata a persona, che se ne serve per deposito materiali e merci, accrescendo il deperimento già rilevante dei locali che da vari anni mancano d'ogni più necessaria manutenzione.

La sottoscritta domanda a cotesta Spett.le Direzione di Belle Arti, se la casetta è da vendere, o d'affittare. In ambo i casi la sottoscritta sarebbe disposta, se il prezzo non fosse rilevante, ad assumersi l'obbligo, tanto in caso di vendita quanto d'affitto, di dare ospitalità diurna, agli artisti germanici in escursione, a scopo di studi, e ciò ben inteso senza retribuzione alcuna.

Cotesta Spett.le Direzione in caso d'affitto dovrà tenere presente, che i locali e il terreno circostante, avrebbero bisogno di restauri e lavorazioni per rendere possibile l'uso dei locali.

In attesa di un riscontro sollecito, ringraziando ed ossequiando

Dem.a

Ferretti Adele

Via Giosuè Carducci n.° 2

Roma 30

Roma den 16 Oktober 1921 294

143

Übersetzung des inliegenden, italienischen Briefes

An die Verehrliche Geschäftsleitung
der Akademie der Schönen Künste in
Berlin

Die Endesunterzeichnete hat durch Nachfragen bei der deutschen Legation in Rom erfahren, daß der verstorbene Bildhauer Gerhardt der geehrten Akademie in seinem Testamente ein aus drei Zimmern bestehendes, nur für den Aufenthalt während des Tages sich eignendes Häuschen hinterlassen hat, das auf dem Lande in der Nähe von Ilevano Romano gelegen ist.

Die Unterzeichnete, die die Prüfung im Malen und Zeichnen an der Akademie der Schönen Künste in Rom bestanden hat, machte im Jahre 1908 die persönliche Bekanntschaft des Bildhauers Gerhardt, der ihr in einer Unterhaltung über den Zweck des betreffenden Häuschens sogar von den Kosten sprach, die ihm dasselbe verursacht hatte.

295

Akademie der Künste zu Berlin

Jr.-Nr. 1431.

Berlin W 8, den 31.Oktober 1921.
Pariser Platz 4.

Auf Ihre gefällige Anfrage vom 16.d.M. erwidere ich ergebenst, dass Ihrem Gesuch nicht nähergetreten werden kann, da die Akademie der Künste zu Berlin zurzeit kein Verfügungsrecht über das Besitztum des verstorbenen Herrn Professor G e r h a r d t in Olevano Romano hat.

Der Präsident

Fräulein

Jeretti Adele

R o m a 30

Via Giosue Carducci No 2

Via Giosue Carducci N° 2

Roma 32

Abschrift.

rhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion
r die bildenden Künste

Berlin, den 18.11.1921
Beginn der Sitzung 6 1/4 Uhr

Gegenwärtig

nter dem Vorsitz des Herrn Engel

die Herren

Breslauer
Cauer
Dettmann
Engel
Franck
Geyger
Herrmann
Hoffmann
Hossaus
Jansen
Janensch
Klimsch
Krahe
Liebermann
Manzel
Pfannschmidt
Plontke
Schulte im Hofe
Schuster-Woldan
Seeck
Vogel, August
Anresdorffer

Der Vorsitzende gibt den Tod verschiedener Mitglieder bekannt, Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Punkt 1 der Tagesordnung.

Besprechung der Antwort des Ministers auf den Antrag der Akademie auf Vertretung in der Ankaufskommission der Nationalgalerie.

Es herrscht Einstimmigkeit darüber, dass sich die Akademie bei der Ablehnung nicht beruhigen darf, sondern ihre Ansprüche in ihrer Eigenschaft als eine "der Förderung der bildenden Künste gewidmete Staatsanstalt" und als die hervorragendste Vereinigung von Sachverständigen entschieden geltend machen muss. Es wird beschlossen zunächst eine Antwort in diesem Sinne auszuarbeiten und in einer alsbald anzuberaumenden Sitzung vorzulegen.

Punkt 2 Wohnungsluxussteuer.

Nach kurzer Besprechung wird ein Ausschuss, bestehend aus den Herren Klimsch, Manzel und Breslauer mit der Ausarbeitung eines Protestvorschlages an den Oberpräsidenten und Magistrat beauftragt.

Punkt 3. Die Wahl eines Senatsmitgliedes wird vertagt, da die Versammlung nicht beschlussfähig ist.

Punkt 4. Mitteilung eines Rundschreibens des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung betr. Einfuhrerlaubnis für Studienarbeiten bei Studienreisen ins Ausland.

Verlesung eines an Herrn Dr. Dresdner gerichteten Antwortschreibens aus Christiania betr. die in der Akademie geplante norwegische Ausstellung.

Schluss der Sitzung 7 Uhr 20

gez. Engel, H. Hossaus.

Der Minister
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8, den 10. November 1921.

K. Akademie d. Künste
No 1485 * 12. NOV. 19

III Nr. 1517 U IV

Im Anschluss an den Erlass vom 28. April 1921 -A III 719 U IV-.

4 Anlagen.

Nach Mitteilung der Deutschen Botschaft in Rom ist dem Bildhauer R ö l l seinerzeit nahegelegt worden, den Bestimmungen gemäss bei der Präfektur in Rom um Freigabe seines beschlagnahmten Kleineigentums schriftlich einzukommen. Ob und wie er auf sein etwaiges Gesuch beschieden worden ist, ist nicht bekannt geworden.

Bei Professor K l e i n - C h e v a l i e r und Professor G e y g e r handelt es sich um sequestriertes Großeigentum, wegen dessen Ablösung die Verhandlungen mit der italienischen Regierung noch schweben.

Ich ersuche, die Antragsteller hiervon mit dem Hinzufügen in Kenntnis zu setzen, dass der bisherige Verlauf der Verhandlungen auf eine befriedigende Lösung der Gesamtfrage hoffen lässt, und dass von der deutschen Botschaft in Rom alles aufgeboten werden wird, um die Interessen der schwer getroffenen Künstler soweit als möglich zu wahren.

Im Auftrage
gez. Fleischer

An
Herrn Präsidenten der Akademie
der Künste
B e r l i n W 8

REICHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT KUNST UND VOLKSBILDUNG KANZLEI PREUSS

BEGLAUBIGT.
MINISTERIAL-KANZLEISEKRET

298

Akademie der Künste zu Berlin

.-Nr.1385

Berlin W 8, den 15.November 1921.
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor!

In Verfolg meines Schreibens vom 10. Mai d.J. Nr. 814 teile ich Ihnen im Auftrage des Herrn Ministers ergebenst mit, dass wegen der Freigabe Ihres sequestrierten Gross-Eigentums, sowie desjenigen des Professors Klein - Chevalier noch Verhandlungen mit der italienischen Regierung schweben. (Der Herr Minister schickt mich Ihnen hiervon Kenntnis zu geben mit dem Hinzufügen daß der) ~~Der~~ bisherige Verlauf ~~lässt~~ auf eine befriedigende Lösung der Gesamtfrage hoffen läßt. Von der Deutschen Botschaft in Rom wird alles aufgeboten werden, um die Interessen der schwer betroffenen Künstler so weit als möglich zu wahren.

Ich ersuche ergebenst, Herrn Professor Klein - Chevalier von

~~dem~~

818

dem Stande der Verhandlungen Kenntnis zu geben.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Professor G e y g e r

B e r l i n W 15.
Pfalzburgerstr. 12.

299

Akademie der Künste zu Berlin

Nr. 1489

Berlin W 8, den 15. November 1921
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Röll!

Wie uns der Herr Minister mitteilt, ist Ihnen nach Mitteilung der Deutschen Botschaft in Rom seinerseit nahegelegt worden, den Bestimmungen gemäss bei der Präfektur in Rom um Freigabe Ihres beschlagnahmten Kleineigentums schriftlich einzukommen. Da nicht bekannt geworden ist, ob und wie Sie auf das von Ihnen etwa eingereichte Gesuch beschieden worden sind, bitte ich Sie, mir eine Mitteilung hierüber gefälligst zukommen zu lassen.

Der Präsident
Im Auftrage

Bildhauer Fritz R ö l l
Dahlem
Hundekehlestr. 29

113/12

den 8.Dezember 1921

Nr. 1485

Auf den Erlass vom 10. November d. J. -A III Nr. 1517 U IV- habe ich festgestellt, dass der Bildhauer R ö l l bisher ein schriftliches Gesuch bei der Präfektur in Rom um Freigabe seines beschlagnahmten Kleineigentums nicht eingereicht hat. Die Unterlassung ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen. Einmal fehlte Röll das zum Rücktransport seines Eigentums nach Deutschland erforderliche Geld. Die Kosten dieses Transportes (unter Rölls Eigentum befinden sich einige grosse schwere Figuren) waren ihm auf ca. 60.000 M angegeben worden. Dann hoffte Röll immer noch selbst nach Italien zurückkehren und dort seine künstlerischen Arbeiten wieder aufnehmen zu können. Nach Aeusserungen des Architekten Zürcher in Rom rechnete er damit, dass die Arnholdschen Ateliers bald freigegeben werden und er in diesen wieder Unterkunft finden könne. Deshalb unterliess er weitere Schritte . Neuerdings hat Röll mir jedoch mündlich mitgeteilt, dass er jetzt entschlossen sei, den Antrag auf Freigabe seines Kleineigentums zu stellen.

Der Präsident

An den

Herrn Minister für Wissenschaft

Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8.

Dienstag, 13. Dezember 1921

Zeitung

704

rten Sachen

Mit Kurszettel

ngegend durch eigene Boten täglich frei ins Haus und durch
Anzeigen: Zeile 5 Mark und 40 % Teuerungszuschlag.
die Zeile Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte
haus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen.

:26 Fernsprech-Zentrale Ullstein, Moritzplatz 11 800 bis 11 853. Die Zentrale verbindet mit den einzelnen Abteilungen. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Villa Falconieri.

Von

Mario Passarge,
Berichterstatter der „Vossischen Zeitung".

* **Rom,** im Dezember 1921.

In den Verhandlungen um den Rücklauf des in Italien beschlagnahmten deutschen Eigentums ist die Villa Falconieri bei Frascati für die deutsche öffentliche Meinung förmlich zu einem Symbol, zu einem Drehpunkt für die ganze Angelegenheit geworden. Die deutschen Korrespondenten in Rom haben sich bisher in der Berichterstattung über das Problem eine Zurückhaltung auferlegt, die aber, nachdem sowohl deutsche wie italienische Blätter die Polemik darüber aufgenommen haben, nicht mehr am Platze erscheint. Denn in dem gewollten Schweigen haben sich Ansichten und Bewertungen breit machen können, die drohen, das Ganze auf ein falsches Geleise zu führen, ein Geleise, auf dem Sonderinteressen dem allgemeinen Wohl vorangestellt, oder die möglichen Schlußergebnisse überhaupt gefährdet werden.

Was ist die Villa Falconieri? Jeder Italienreisende weiß es. Er weiß, daß sie von dem Bankier Mendelssohn dem Kaiser geschenkt wurde, der daraus ein Heim für deutsche Künstler und Gelehrte machte. Die Villa ist berühmt geworden durch die großen Geister, die sich in ihr erholten und sich von ihr inspirieren ließen, namentlich durch Voß und Heyse. Wer den schwierigen und nicht ganz protektionsfreien Instanzenweg erfolgreich zurücklegte und zum Eintritt zugelassen wurde, erinnert sich an den herrlichen Vorplatz des ländlichen Palastes, von dem aus eine der schönsten Aussichten über die römische Kampagna bis zum silbernen Streifen der tyrrhenischen Küste genossen werden konnte, an den grünschillernden Teich im Kranze der alten Zypressen, an Steineichen und wucherndes Grün. Was machte diese Villa, die schließlich nur eine ist unter vielen anderen in deutschem Besitz, dem deutschen Herzen besonders lieb? Wahrscheinlich nur der Umstand, daß man sie häufiger als die anderen nannte und daß man eben wußte, wie ihr Zauber deutschen Dichtern und Malern zu Meisterwerken verholfen hatte. Als Viktor v. Scheffel in dem Eichenhain der Serpentara bei Olevano klassische Schönheit erträumte, die Romantiker unter den deutschen Malern Moos und Wurzelknollen dort mit liebendem Stift festhielten, erwachte in den Deutschen der Wunsch, dieses Fleckchen Erde, das Deutschland sich durch seine Dichter und Maler längst erworben hatte, auch materiell zu besitzen. So kaufte man die Serpentara und . . . schenkte sie dem deutschen Kaiser. Die psychologischen Beweggründe für den Erwerb der Villa Falconieri waren die gleichen. Aber wenn kein Friedensvertrag uns um den geistigen Besitz dieser Villen und Haine bringen kann, so brachte uns ein Friedensvertrag, den wir unterschrieben haben, um das materielle Eigentum. Dafür sind die Verhältnisse heute grundsätzlich andere. Die Erhaltung der Villa Falconieri sowie der Serpentara hätten den deutschen Staat Unsummen gekostet, die wir anderswo dringend benötigen. Nun fragt es sich: werden und würden solche Geldopfer aufgewogen durch irgend einen Vorzug, den Deutschland dadurch erhielte und behielte, außer dem, deutsches Sentiment auf italienischem Boden über deutsches Gras wandeln zu lassen? Denn wenn dies nicht der Fall wäre, so würde sich die andere Frage aufdrängen, mit welchem Recht und zu wessen Vorteil bei den Verhandlungen um das deutsche Eigentum in Italien in einer das Gesamtresultat gefährdender Weise die Frage der Villa Falconieri derart aus dem Gesamtkomplex herausgerissen werden durfte, um sie förmlich zu einer Prestigefrage des Deutschen Reiches zu machen.

Die Antwort, die wir zu geben haben, daß nämlich die Villa Falconieri so hoch nicht zu bewerten sei, muß begründet werden aus dem Charakter der allgemeinen Verhandlungen um das deutsche Eigentum. Als man sie anbahnte, war man sich auf italienischer ebenso wie auf deutscher Seite darüber klar, daß der Wunsch, die Härten des Friedensvertrages in bezug auf das private Eigentum zu mildern, das politische Ziel verfolgte, unnütze Verstimmungen zu vermeiden. Das geschriebene Recht stand durchaus auf seiten Italiens. Italien hatte Forderungen zu stellen und wir mußten sehen, ob wir folgen konnten. Wenn aber Verstimmungen vermieden werden sollten, so war es töricht, neue zu schaffen. Das geschah aber logischerweise, wenn von uns die Intransigenz so weit getrieben wurde, daß wir denjenigen italienischen Wünschen nicht Rechnung trugen, die darauf abzielten, Zustände zu beseitigen, die möglich geworden waren in der Zeit, als der italienische Staat, noch nicht oder eben erst politisch geeinigt, nicht über die Mittel verfügte, was einen nationalen Wert besaß, in eigene Verwaltung zu nehmen. Wer die Lage ruhig durchdenkt, wird sogar zugeben, daß es für die deutsch-italienischen Beziehungen ein Segen ist, daß wir gezwungen wurden, den sentimentalen Ballast abzugeben. Gewiß ist es peinlich, zu sehen, wie die nationale Erstarkung Ita-

liens vorläufig einseitig in dieser Frage nur uns und die Verbündeten betrifft. Man muß aber gleichzeitig wissen, daß das italienische Mißvergnügen darüber, daß andere Nationen andere und vielleicht noch wichtigere nationale italienische Denkmäler in Besitz haben, nicht beruhigt wird dadurch, daß wir, was unser war, herausgeben müssen, sondern dadurch nur gestärkt wird. Uns wird man wenigstens in Zukunft keinen Palazzo Caffarelli auf dem höchsten Punkt Roms mehr vorzuwerfen haben, und den Palazzo Vidoni haben nicht wir gewählt, sondern er ist uns aufgedrängt worden. Besser wäre auch in diesem Falle ein Privathaus gewesen.

Wir haben uns, als wir nach dem Kriege hierherkamen, das Programm gezeichnet: wir müßten, wenn anders wir wirklich die Fühlung mit der italienischen Nation von Volk zu Volk suchen, endlich einmal die Sentimentalitäten ausschalten. Auch die Villa Falconieri hat historischen Wert für den Italiener. Sie kam durch Erbschaft ans Haus Savoyen und gilt den Legitimisten wegen ihrer Nähe vor Rom fast als ein Symbol. Die Verhandlungen über das deutsche Eigentum müssen aber mehr als alles andere von Sentimentalitäten fern bleiben. Was gilt es zu retten? Nicht Villen und Monumente, die man, auch wenn sie in italienischem Besitz sein werden, immer noch wird aufsuchen können, sondern den Kern schaffender deutscher Kräfte in Italien, die dazu berufen sind, die Pioniere der deutsch-italienischen Wiederannäherung zu werden.

Würden die Verhandlungen scheitern, wäre die Wirkung psychologisch unvergleichlich schlimmer, als wenn man gar nicht erst angefangen hätte. Fern sei von uns, etwa alle Schuld an den bisherigen Mißerfolgen nur uns Deutschen in die Schuhe schieben zu wollen. Keinesfalls dürften wir zustimmen, ja wir müßten es selbst darüber zum Bruch kommen lassen, wenn man uns, was wir als Verhandlung zwischen Gleichberechtigten wünschten, als Diktat aufzwingen wollte. Wir glauben auch nicht, daß dies der Fall ist. Deutschland kann auch nicht um des gewünschten Endzweckes willen dafür andere weitergesteckte Interessen schädigen oder aufgeben. Das Ganze konnte aber von italienischer Seite nur als Geschäft angepackt werden. Als Geschäft muß es von deutscher Seite verhandelt werden. Jeder Versuch, von dieser Linie abzugehen, muß zum Mißerfolge führen.

Deshalb ist es ein schädlicher Irrtum, sich etwa an das Symbol der Villa Falconieri zu heften und alles andere zu übersehen. Machen wir das Feld zwischen Italien und uns von nationalen Empfindlichkeiten frei. Kein ernstdenkender Italiener will uns aus Italien vertreiben. Daß Italien bei dem Geschäft eine bevorzugte Stellung einnimmt, kann und darf nicht übersehen werden. Um die Villa Falconieri als deutschem Besitz werden nur einige weinen. Um den ganzen Komplex deutscher Arbeit in Italien, der gefährdet erscheint, müßten nicht nur die einzelnen Besitzer, sondern die ganze deutsche Nation Leid tragen. Wir haben nicht die Mittel, uns an Symbole zu heften, mögen sie Villa Falconieri oder anders heißen. Wir haben, im Ausland, auch kein Interesse daran. Denn unsere Politik mit Italien darf nicht unter Zypressen süßer Melancholie huldigen. Sie muß schaffen, Neues schaffen!

*

Soweit unser römischer Korrespondent, der mit Recht auf die Notwendigkeit hinweist, die deutsch-italienischen Gesamtbeziehungen ins Auge zu fassen. Bezüglich der Villa Falconieri geht er von der Auffassung aus, daß es sich dabei um einen Privatbesitz des Kaisers gehandelt habe. Nach hiesiger Auffassung ist das nicht der Fall, da die Schenkung nicht der Person des Kaisers galt, sondern dem Staatsoberhaupt für Zwecke der Kunst und Wissenschaft zur Verfügung gestellt wurde. Der Kaiser hat überdies ausdrücklich vor einigen Monaten auf seine Rechte zugunsten des preußischen Staates verzichtet. Staatseigentum ist von der Beschlagnahme ausgenommen.

Gerhart Hauptmanns „Anna".

Von

Gabriele Reuter.

Das ländliche Epos, uns zu diesem Weihnachtsfest beschert, nimmt in der Reihe von Hauptmanns großen Werken eine ganz eigenartige Stellung ein. Der Dichter kehrt in seine Jugend zurück — an der Schwelle des sechzigsten Jahres versetzt er sich in die Stimmungen blühender, sehnender Jünglingsträume. Aus ihnen sprießen ihm die Verse, mit denen er die Liebe des Luz Holtmann zu der schönen Elevin Anna besingt.

Nichts Einfacheres und Harmloseres scheinbar als der Stoff des Gedichtes: ein Besuch des jungen Bildhauers und Dichters auf dem Lande, in dem Gutshause von Onkel Gustav und Tante Julie Schwarzkopp. Friedlich gleiten die Verse, die unter Hauptmanns Meisterhand alle schulmeisterliche Gespreiztheit verlieren, die dem Hexameter sonst zu eigen. Behaglich plaudern sie, schalkhaft scherzen sie, mit dem eben nur fühlbaren, vorüberhuschenden Humor, wie ihn heut unter den Dichtern allen dieser eine nur besitzt... Verse, die zuweilen auch ein wenig stolpern, weise die Gegenwart sich mit den menschlichen Alltäglichkeiten befaßt — und die wiederum rauschn zu wahrhaft himmlischer Klangschöne, wenn sie um Wonne und Weh in des Jünglings Brust die Girlanden süßduftender Frühlingsblumen schlingen. Gibt es in deutschen Landen noch ein zweites Buch, aus dessen Seiten deutscher Mai in seinen hellen zarten Lüften und Düften, seinem quellenden Grün, seinem Bienen- und Insektengesumm, seinem Vogelkehlengejubel so sinnfällig, das Herz so tief beglückend emporsteigt wie aus diesem, unseres deutschen Hauptmanns neuestem Werke?

Einst hat er im „Ketzer von Soana" die heroische Landschaft des Südens in den großen Linien ihrer geheimnisreichen Berge und Wälder, in aller trunkenen Farbenmildheit ihres Pflanzenwachstums nachgeschaffen und sie bevölkert mit den Geistern der entschwundenen und ewig lebendigen Götter der Antike, die über den Gekreuzigten siegen, neben denen Hauptmanns Menschen schreiten

Kunst-Ausstellung

der

Königlichen Akademie der Künste

zu Berlin.

Cassa-Protokoll № 54.

Heute den 21ten October 1880.

wurden eingenommen:

an **Entrées** . . . M. 366 ₰

für **Cataloge** . . . M. — ₰

Totäl . . M. 366. ₰

Der Cassirer. Der geschäftsführende Commissär.

Obigen Betrag von 366 M. ₰

geschrieben Mark Dreihundertsechsundsechzig.

für die Generalkasse des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten empfangen.

Der Kassenbote.

Voth

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1701 * 20 DEC 1880

303

Bund der Auslandsdeutschen E. V.

Abteilung: Entschädigung.
Aktenzeichen: 1321

~~Berlin C. 2, den~~ 15. Dez. 21
~~Klosterstraße 36.~~
Berlin SW. 68
Hollmannstr. 3/5
Telefon Moritzplatz 4570.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 1681 * 17. DEZ. 1921

Herr F. W. Kill
früher ansässig in Rom hat beim Bund Schadenersatzansprüche zwecks Vorentschädigung angemeldet und Ihre werte Adresse als Referenz aufgegeben. Wir bitten Sie höflichst, uns soweit als möglich eine ausführliche Auskunft über Person und Vorkriegsverhältnisse des Antragstellers auf der Rückseite des Bogens zu geben, und sich des einliegenden fertiggemachten Briefumschlages zu bedienen. Sollte die zur Beantwortung angesetzte Seite nicht ausreichen, so bitten wir, einen Anlagebogen beizufügen.

Wir bitten, die Antworten sorgfältigst und nach bestem Wissen zu erteilen, sodaß sie evtl. später eidlich erhärtet werden können.

Die erteilten Auskünfte werden streng vertraulich behandelt und nur zu dem vorstehenden Zweck benutzt.

Hochachtungsvoll
Bund der Auslandsdeutschen E. V.
I. A.
Bund der Auslandsdeutschen
Abt. Italien
H. Berthold

Freibriefumschlag.

An die
Akademie d. Künste
in Berlin, W. 8
Straße Pariserpl. 4.
8. 18.

Fragen.

Anmerkung: Jede über diese Fragen hinausgehende Mitteilung, welche zur weiteren Aufklärung dienen könnte, ist uns sehr erwünscht und bitten wir darum.

1. Sind Sie mit Antragsteller . . . verwandt oder verschwägert und seit wann kennen Sie ihn?

2. a) Welche Stellung nahm der Antragsteller bis zum Kriege ein?

   Ist Ihnen aus eigener Anschauung etwas über Umfang und Ausstattung seiner
   1. Wohnungseinrichtung,
   2. Geschäftseinrichtung
   bekannt?

   Wenn ja, wie hoch schätzen Sie den Wert nach Friedenspreisen?

   b) Besaß er unbewegliches Eigentum (Häuser, Grundstücke) und wie hoch war dieses belastet?

   c) Wo war dieses belegen?

   d) Wie war seine Vermögenslage bei Kriegsausbruch und welches Einkommen hatte er vor dem Kriege? Besaß er Wertpapiere? Welche? Wo waren die Wertpapiere deponiert?

   e) Welches Einkommen hat er jetzt und wie ist jetzt seine wirtschaftliche Lage?

   f) Ist Ihnen etwas über sein Militärverhältnis bekannt? Hat er gedient?

   g) Seit wann war er im Auslande ansässig?

   h) Ist er verheiratet? Wenn ja, ist seine Frau von Geburt Deutsche, ist sie jetzt bei ihm in Deutschland oder noch im Ausland und wo ansässig?

   i) Hat er Kinder? Wenn ja, wieviel und wo leben sie?

3. Wie beurteilen Sie Ruf, Vertrauenswürdigkeit und Charakter de . . Antragsteller . . .?

4. a) Ist Ihnen etwas über die Art und Höhe des von ihm erlittenen Schadens bekannt? (Beschlagnahme, Liquidation, Plünderung, Diebstahl, Verschleuderung?)

   b) Ist Ihnen die Höhe des Erlöses der zurückgelassenen Habe beim Zwangsverschleuderungsverkauf bekannt? Welches war der Erlös?

5. Sind Sie mit dem Antragsteller zusammen in der Internierung gewesen? Wann, wo und wie lange?

6. Wie hat er die Kosten für seinen Lebensunterhalt während der Internierungszeit aufgebracht? (Aus eigenem Vermögen, durch Zuwendung von Verwandten, früherem Arbeitgeber oder Hilfskomitees, Aufnahme von Darlehn, durch Arbeit?)

7. Können Sie uns Namen und Wohnort von zur Zeit in Deutschland sich aufhaltenden Personen nennen, welche imstande sind, uns weitere Auskunft über ihn zu erteilen?

8. Welche Umstände besonderer Art sind Ihnen bekannt, die seine Vermögenslage vor dem Kriege und seine Schädigung durch den Krieg anschaulich machen?

.....den ..... 192 Unterschrift

Friedrich Wolters, Brandenburg (Havel).

304

Konzept.

J.-Nr. 1681

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W-8, den 24.Dezember 1921

Zu schreiben an den Bund der Auslandsdeutschen E. V. Berlin SW 68 Hollmannstr. 3/5

Auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M. -Nr. 1321 -, Abteilung Entschädigung erwidern wir ergebenst Folgendes:

Der Bildhauer Fritz Röll ist der Akademie der Künste seit 1909 bekannt. Damals war er Schüler der Hochschule für die bildenden Künste und bewarb sich um den Grossen Staatspreis. ~~Diesen erhielt er zugebilligt und trat~~ Im Oktober 1910 trat er seine Reise nach Italien an und erhielt wie alle Stipendiaten ein der Akademie zur Verfügung stehendes Atelier in Rom, das er von Januar 1911 benutzte. Am 1.Oktober 1911 erhielt er zur Fortsetzung seiner Studien einen ausserordentlichen Zuschuss in Höhe von M 3000, der es ihm ermöglichte noch ein Jahr auf Staatskosten in Italien zu bleiben. Von Oktober 1912 ab wurde ihm von Herrn Geheimen Kommerzienrat Arnhold auf die Dauer von zwei Jahren ein Privatatelier in der zu damaliger Zeit erst errichteten Villa Massimo überlassen. Infolge Kriegsausbruch war Röll gezwungen seine in Rom begonnenen Arbeiten dort zurückzulassen, wodurch ihm nicht allein ein materieller, sondern ~~vor allem~~ auch ein ideeller Schaden entstanden ist.

Ueber

Ueber die Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Bildhauers Röll ~~ist uns~~ sind mir nicht ~~bekannt~~ bekannt, er ist als Künstler von Ruf anzusehen und uns als vertrauenswürdig bekannt. Weitere Angaben zu machen in Anlehnung an die von dort gestellten allgemeinen Fragen sind wir nicht in der Lage.

Der Präsident

Im Auftrage

Konzept.

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 1701

Berlin W 8, den 23. Dezember 1921

Auf Ihr Gesuch vom 18. d. M. teilen wir Ihnen ergebenst mit, dass ~~uns~~ wir leider ~~keine~~ Mittel ~~zur Verfügung~~ haben stehen, Ihnen einen Aufenthalt in Italien zu ermöglichen. Wir bemerken noch, dass ~~die jetzt~~ uns zur Verfügung stehenden Ateliers in Rom von der italienischen Regierung ~~zur Benutzung durch deutsche Künstler~~ nicht freigegeben sind.

Der Präsident

Im Auftrage

zu schreiben an Herrn Architekten Richard Ziegler
z. Zt. Leipzig,

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 1701

Berlin W 8, den 23.Dezember 1921
Pariser Platz 4

Auf Ihr Gesuch vom 18. d. M. teilen wir Ihnen ergebenst mit, dass wir leider keine Mittel haben, Ihnen einen Aufenthalt zu ermögliche n. Wir bemerken noch, dass die der Akademie früher zur Verfügung stehenden Ateliers in Rom von der italienischen Regierung nicht freigegeben sind.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Architekten Richard Ziegler

z.Zt. Leipzig
Bautzscherstr. 73

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN-BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Kölnische Zeitung.
Adresse: 8.18
Datum: 24 DEZ. 192

gemeint haben soll.

X [Der Raub der Serpentara.] Gleichzeitig mit der schon gemeldeten Beschlagnahme der Villa Falconieri bei Frascati soll der italienische Handelsminister die Serpentara bei Olevano und das benachbarte Künstlerschutzhäuschen für den italienischen Staat in Besitz genommen haben. Wenn der materielle Wert dieses deutschen Besitztums in den Sabiner Bergen auch nicht an den der Villa Falconieri heranreicht, so ist doch dieser kleine Fleck erhabenster Gebirgs- und Waldlandschaft zwischen Olevano und Civitella dem deutschen Herzen durch seine mehr als hundertjährige innige Verbindung mit der deutschen Landschaftsmalerei teuer und lieb geworden. Die gewaltsame Wegnahme empört unser Gefühl um so mehr, als der Fortbestand des Eichenwaldes Serpentara nur den Deutschen zu danken ist, die im Herbst 1873, als der Besitzer ihn auf Abholzung verkaufen wollte, die Mittel aufbrachten, um ihn zu erwerben und unter dem Schutz des Deutschen Reichs in seiner klassischen Schönheit zu erhalten. Der ehrwürdige Bildhauer Heinrich Gerhardt, der seit 1844 in Rom lebte und lange Zeit mit der Obhut über die Serpentara betraut war, hat nebenan auf einem von ihm erworbenen Grundstück ein schmuckes Schutzhäuschen für die Künstler gegründet, die dort Studien machen wollten, und es letztwillig der Berliner Akademie der Künste vermacht. Der Senat der Akademie hätte demnach die Aufgabe, alles mögliche zur Erhaltung der Serpentara im deutschen Besitz zu tun. Auch die Gemeinde Olevano, die den alten Gerhardt zum Ehrenbürger ernannt hatte, müßte sich verpflichtet fühlen, den Gewaltakt des italienischen Handelsministers rückgängig zu machen.

ARCHITEKT B. D. A.
HERMANN GERHARDT
KARTHÄUSERSTRASSE 7½
FERNSPRECHER 978

CASSEL 21. Dez. 1921.

Akademie d. Künste
1718 * 22 DEZ 21

An den S e n a t
der Akademie der Künste
B E R L I N .

In der No. 576 vom " T a g " vom 13.12.21 lese ich soeben, dass die italienische Regierung den Eichenhain mit dem Künstlerheim in Olevano ~~und~~ Romano beschlagnahmt hat.

Nach dem letzten Testament meines Oheims des verstorbenen Professors Heinrich Gerhardt bin ich Universalerbe und ist in dem Testament weiter bestimmt, dass der Eichenhain mit Haus der Akademie der Künste in Berlin zufallen soll; dies habe ich auch seiner Zeit der Akademie mitgeteilt

8.18.

28./12. 11 WE 60

Deutsche Zeitung

Weiterer deutscher Besitz in Italien beschlagnahmt.
Gleichzeitig mit der schon gemeldeten Beschlagnahme der Villa Falconieri bei Frascati soll, wie die „Köln. Zeitung" erfährt, der italienische Handelsminister die Serpentara bei Olevano und das benachbarte Künstlerschutzhäuschen für den italienischen Staat in Besitz genommen haben. Wenn der materielle Wert dieses deutschen Besitztums in den Sabiner Bergen auch nicht an den der Villa Falconieri heranreicht, so ist doch dieser kleine Fleck erhabendster Gebirgs- und Waldlandschaft zwischen Olevano und Civitella dem deutschen Herzen durch seine mehr als hundertjährige innige Verbindung mit der deutschen Landschaftsmalerei teuer und lieb geworden. Die gewaltsame Wegnahme erscheint um so unberechtigter, als der Fortbestand des Eichenwaldes Serpentara nur den Deutschen zu danken ist, die im Herbst 1873, als der Besitzer ihn auf Abholzung verkaufen wollte, die Mittel aufbrachten, um ihn zu erwerben und unter dem Schutz des Deutschen Reichs in seiner klassischen Schönheit zu erhalten. Der ehrwürdige Bildhauer Heinrich Gerhardt, der seit 1844 in Rom lebte und lange Zeit mit der Obhut über die Serpentara betraut war, hat nebenan auf einem von ihm erworbenen Grundstück ein schmuckes Schutzhäuschen für die Künstler gegründet, die dort Studien machen wollten, und es letztwillig der Berliner Akademie der Künste vermacht.

mitgeteilt.

Da ich im Besitz einer Generalvollmacht bin, die auch nach dem Tod meines Oheims des Professors Heinrich Gerhardt nie erlöschen kann, frage ich ergebenst an, ob ich betreffs dieser Beschlagnahme etwas unternehmen soll.

Der Wunsch meines Oheims über die Zukunft dieses Vermächtnisses an die Akademie war mir schon bei Lebzeiten des Verstorbenen bekannt und will ich nichts unterlassen, um diesem Willen meines Oheims vollste Geltung zu verschaffen.

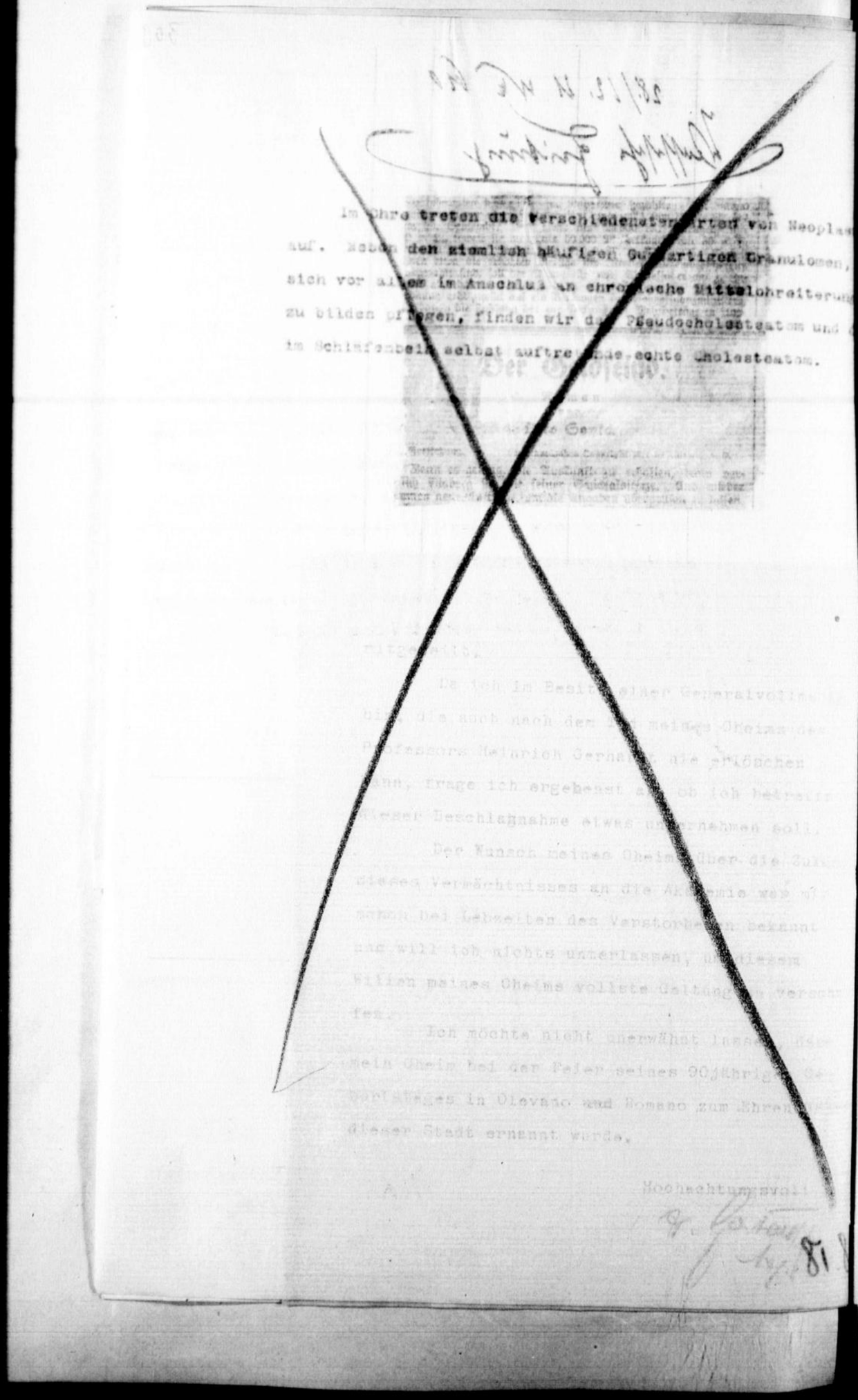
Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass mein Oheim bei der Feier seines 90jährigen Geburtstages in Olevano ~~und~~ Romano zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt wurde.

Hochachtungsvoll

H. Gerhardt

8.18.

28/12. 21 WE 60



Im Ohre treten die verschiedensten Arten von Neoplas[illegible] auf. Neben den ziemlich häufigen Gummiartigen Granulomen, sich vor allem im Anschluß an chronische Mittelohreiterung zu bilden pflegen, finden wir das Pseudocholesteatom und [illegible] im Schläfenbein selbst auftretende echte Cholesteatom.

Der Gehörsinn.

[illegible] Sonta.

[illegible]

mitgeteilt.

Da ich im Besitz einer Generalvollmacht bin, die auch nach dem Tod meines Oheims des Professors Heinrich Gerhardt nie erlöschen kann, frage ich ergebenst an, ob ich betreffs dieser Beschlagnahme etwas unternehmen soll.

Der Wunsch meines Oheims über die Zukunft dieses Vermächtnisses an die Akademie war mir schon bei Lebzeiten des Verstorbenen bekannt und will ich nichts unterlassen, um diesem Willen meines Oheims vollste Geltung zu verschaffen.

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß mein Oheim bei der Feier seines 90jährigen Geburtstages in Olevano und Romano zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt wurde.

Hochachtungsvoll

[illegible]

81

310

nzept. ab 3. 1. 22

Akademie der Künste zu Berlin

-Nr. 1718

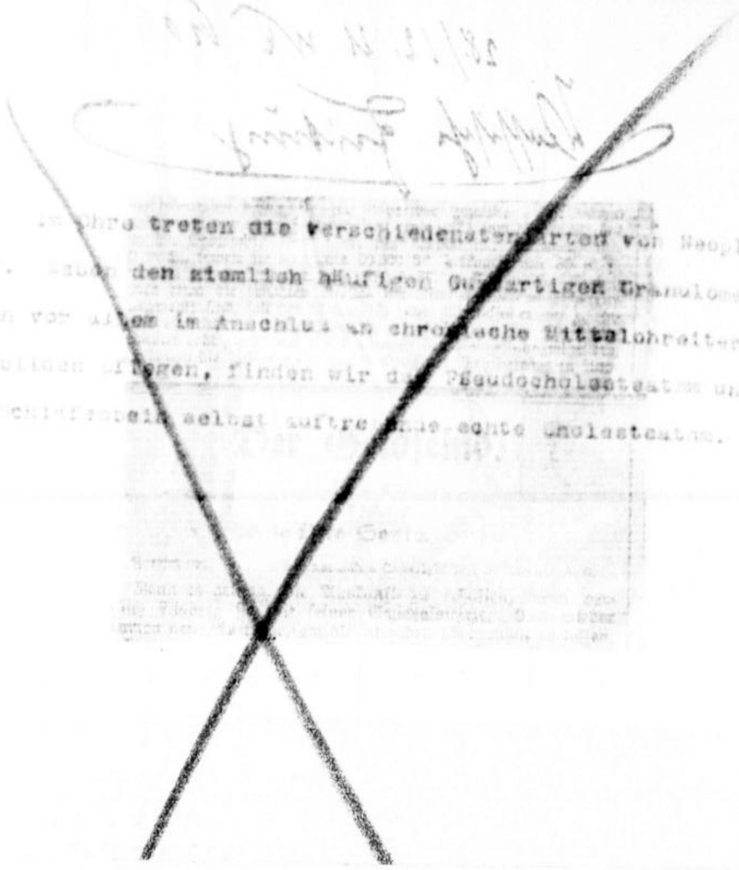
Berlin W 8, den 2. Januar 1922
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 21. v. M. erwidere ich ergebenst, dass ich mich mit dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wegen der, Zeitungsnachrichten zufolge kürzlich eingetretenen Beschlagnahme des Künstlerheims in Olevano in Verbindung gesetzt habe. Sollte es erforderlich sein, dass von Ihrer Seite in dieser Angelegenheit etwas ~~zu unternehmen ist~~ unternommen wird, so werde ich nicht verfehlen, zu gegebener Zeit an Sie heranzutreten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Zu schreiben an Herrn Hermann Gerhardt



3.Januar 1922.

1716

tr.das Gerhardtsche Grundstück
Olevano Romano.

Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 30.Oktober 1920-Nr.1214-

Zeitungsnachrichten zufolge (Kölnische Zeitung, Tag vom 15.Dezember 1921, Vossische Zeitung vom 28.Dezember 1921 Morgen) ist neuerdings die Serpentara bei Olevano und das benachbarte Gerhardtsche Grundstück für den italienischen Staat beschlagnahmt worden. An Euere Hochwohlgeboren richte ich daher die ergebene Bitte, die Interessen der Akademie an dem Gerhardtschen Vermächtnis auch weiterhin vertreten und auf die Freigabe des Anwesens hinwirken zu wollen.

Der Präsident

In den

Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8.
Unter den Linden 4

Konzept.

312

Herr Professor Ernst Moritz Geyger hat der Akademie der Künste mitgeteilt, dass die deutschen Kolonien in den einzelnen italienischen Städten Vertreter gewählt haben, die zur Wahrung der Interessen der in ihrem Eigentum geschädigten Deutschen, mit den zuständigen italienischen Stellen unmittelbar Fühlung nehmen sollen, und dass er von der Florentiner Kolonie als Vertreter gewählt worden ist. Ich halte diese Massnahme für ~~sehr~~ praktisch und ~~glaube, dass Herr Professor Geyger, der die Florentiner Verhältnisse genau kennt, für das ihm anvertraute Amt (eignet ist.~~ Namens der Akademie ~~möchte ich daher~~ jede Unterstützung, die ~~ihm~~ bei Ausübung ~~dieses Amts~~ ~~zuteil~~ werden kann, befürworten.

Der Präsident

8.18.

1. An das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten
Berlin
2. An das Wiederaufbau Ministerium
Berlin

Die Akademie der Künste, welche schon ein Schriftstück, vom 24 Februar 1921 datirt und verfasst, worinwegen der Rückgabe des Eigentums der Deutschen Künstler eine Eingabe an die Deutsche Regierung gesandt ~~hatte~~ war, blieb auf diese mit Bedauern ohne jede Antwort.

Es liegt uns von Neuem zur Befürwortung ein Schreiben des Herrn Professor Geyger vor, datirt vom März 1922, und an das obige Ministerium gerichtet, das auch über die Rückgabe des Eigentums Deutscher Künstler handelt. Ein hiermit verbundenes Schreiben des Deutschen Konsulats vom 18. Februar d. J. datirt, hat im Grundgedanken denselben Inhalt. Nach Kenntnissnahme der beiden Schreiben ist die Akademie auch der Meinung, daß bei einem längeren Aufenthalt des Herrn Prof. Geyger in Rom die von ihm zu vertretenden Deutschen Interressen der Gelehrten und Schriftsteller, aber in erster Linie die der Deutschen Künstler sicher besser und mit Nachdruck persönlich und mündlich verteidigt werden können als schriftlich und die Akademie würde es begrüssen wenn Prof. Geyger von Reichswegen dorthin gesandt werden würde.

Die daran geknüpfte Absicht in dieser kommissarischen Zeit auch ein sehr ernstes Grösseres neu herzustellendes Bildwerk entstehen zu lassen, wäre ein glücklicher Gedanke, wenn sich daran und an kleinere Werke die Idee verwirklichen liesse durch diese Werke Einfluss und Fühlung zu den politischen und kirchlichen Kreisen in Rom zu erlangen. Es läge der Akademie viel daran

Vossische (Morgen-Ztg.)
22./7. 1922

Die Zukunft der Villa Falconieri. Die Verhandlungen über die Villa Falconieri bei Frascati, von denen an dieser Stelle wiederholt die Rede war, sind nunmehr in ein neues Stadium getreten, das auf einen gütlichen Ausgleich zwischen den deutschen und italienischen Interessen hoffen läßt. Der hauptsächliche Widerstand gegen eine völlige Wiederherstellung des Vorkriegszustandes ging, wie wir gleichfalls bereits erwähnten, von der Gemeindeverwaltung von Frascati selbst aus. Der Ort am Fuß der Albanerberge hat sich in jüngster Zeit nicht nur immer mehr zu einem begehrten Ziel des Fremdenverkehrs, sondern geradezu zu einem Luftkurort entwickelt. Dabei wurde besonders der Mangel an einem großen öffentlichen Park schmerzlich empfunden, da die Besitzer fast sämtlicher Villengrundstücke in der Stadt selbst und ihrer unmittelbaren Umgebung ihre Häuser und Gärten fest abgeschlossen haben. Darum richtete sich der Blick der Bewohner auf den Falconieri-Park. Wie wir hören, besteht nun Aussicht darauf, daß eine Vereinbarung auf folgender Basis zustande kommt: Der Park wird vollkommen der Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt, und ebenso werden die großen Repräsentationssäle der Villa der Gemeindeverwaltung von Frascati eingeräumt, welche die Fundstücke aus den oberhalb der Stadt in den Bergen ruhenden Trümmern der römischen Siedelung Tusculum dort zu einem „Museo Tusculano" vereinigen will, während die übrigen Räumlichkeiten des weitläufigen Gebäudes nach wie vor für deutsche Kunstzwecke benutzt werden. Die Verhandlungen sind indessen noch nicht abgeschlossen.

[illegible] in ihr eigenen Besitz. Im Veldtrom Serpentara "und [illegible] früher Gerhardt'schen Besitz" in Olevano wieder zu erhalten [illegible] bedauert sehr den Verlust der Villa Falconieri. Andererseits wä[illegible] der Akademie ein möglich, wie in früheren Jahren, Stipendiaten nach Rom zum Studium senden zu können, wenn sich [illegible] allgemein eine Situation für das Deutschtum nicht verbes[illegible]

Deswegen befürwortet die Akademie eine vorherige Reise des Professor Gegger von Reichsbogen, so lange [illegible] ein Funken von Hoffnung ist der Deutschen Künstlers[illegible]schaft dadurch helfen zu können.

Die Akademie der Künste

I. A. der Präsident

Von der Königlichen Akademie der Künste

Berl. Tageblatt
4./11. 22

315

[illegible] vor dem ersten Oktober.

Zurückerstattung der Proserpina an Italien? Aus Rom telegraphiert unser Korrespondent, daß der Unterstaatssekretär im Ministerium der schönen Künste, Siciliani, mit der deutschen Reichsregierung Verhandlungen eingeleitet hat über die Rückgabe der seinerzeit in Süditalien aufgefundenen Statue der Proserpina, die sich im Berliner Museum befindet. Italien wäre alsdann zur Rückgabe der sequestrierten deutschen Kunstakademie in Rom bereit. — Wir hätten eigentlich erwartet, daß Italien die selbstverständliche Pflicht der Rückgabe unrechtmäßig beschlagnahmten Kulturgutes nicht von Bedingungen abhängig macht.

Berliner Lokal-Anzeiger
v. 6/2 23

Die Demeter als Tauschobjekt.

Von Dr. E. Mühling.

An dieser Stelle ist vor einigen Wochen (6. Januar 1923) eine otiz erschienen, in der nach den Forschungen von Professor chrader, dem Archäologen an der Frankfurter Universität, mitteilt wurde, daß die im Berliner Alten Museum aufgestellte, ährend des Krieges in der Schweiz rechtmäßig von uns erbene sitzende Statue der Demeter, eines der herrlichsten Werke r griechischen Frühzeit, nicht aus Locri in Kalabrien stammt, ie der Pariser Archäologe Salomon Reinach behauptet, sondern s der Schule von Paros hervorgegangen ist und höchst wahrscheinlich aus dem griechischen Eretria auf Euböa und nicht aus talien nach Paris geschafft und von dort nach der Schweiz überführt worden ist. Die Italiener behaupten nichtsdestoweniger, ß wir diese Statue herausgeben müßten, weil wir sie im Widerruch zu den italienischen Gesetzen, welche die Ausführung von ten Kunstwerken verbieten, erworben haben. Diese Forderung ist n mindesten so lange unberechtigt, als nicht bewiesen worden , daß die Statue aus Italien nach Paris geschafft wurde, und bst in diesem Falle brauchten wir sie ebensowenig herauszugeben, ie die zahlreichen Statuen wieder nach Italien gebracht wurden, e gar nicht auf Umwegen, sondern durch direkten Raub und ohne ß ein Pfennig dafür bezahlt wurde, von Napoleon I. ins Louvre ergeführt worden sind, und die herrlichen griechischen Kunstwerke r Sammlung Jacobsen in Kopenhagen, von denen ein großer il von Tausenden von Rompilgern noch vor zwanzig Jahren in talienischen Galerien besichtigt werden konnte. Der Abgeordnete ciliani hat nun in der italienischen Kammer, in voller Unkenntis der neueren archäologischen Forschung, auf Grund des höchst rdächtigen Gutachtens Reinachs den Antrag eingebracht, die illa Massimo, die sogenannte Academia Tedesca, von Herrn Geheimrat Arnhold auf einem verwahrlosten Grundck der Familie Massimo vor der Porta Pia errichtete großartige ohn- und Arbeitsstätte für deutsche Künstler, die, wie alles utsche Eigentum in Italien, beschlagnahmt worden war, und über ren Herausgabe verhandelt wird, nur zurückzuerstatten, wenn r die Statue der griechischen Göttin, die niemals in Italien wesen ist, auszuliefern.

Der Vertrag von Versailles gibt nun ja allerdings Italien s Recht, das gesamte deutsche Eigentum, sogar das Privatgentum, zu behalten, wenn es uns seinen Wert auf Reparationsto gutschreiben läßt. Aber die Beziehungen zwischen Deutschnd und Italien hatten sich doch schon so günstig gestaltet, daß f die strenge Durchführung dieser Bestimmung von der italieschen Regierung verzichtet worden war. Das Privateigentum s zur Höhe von 50 000 Lire ist bekanntlich freigegeben worden, d man lebte der Hoffnung, daß die wissenschaftlichen und künstrischen Institute ebenso wie die Bibliothek des archäologischen stituts und die des preußischen historischen Instituts ihren ecken zurückgegeben werden würden. Nun will man die Erbung der Demeter zum Anlaß nehmen, diese Zurückerstattung n Kulturstätten, die sich zwischen Völkern, welche Gewicht darflegen, wieder in freundliche Beziehungen zueinander zu treten, n selbst versteht, an eine im höchsten Grade unberechtigte Bedingung zu knüpfen. Aber man begnügt sich nicht damit. Um ese Forderung den nötigen Widerhall in der öffentlichen Meiung zu verschaffen, verbreitet man die größten Lügen über den weck und die Aufgaben der wissenschaftlichen und künstlerischen nstitute, die bis zum Kriege niemals bestrittenes Heimatrecht auf italienischem Boden erworben hatten, wie gleichartige Besitztümer anderer Nationen.

Die Italia del Popolo, ein Mussolini nahestehendes Blatt (sreilich nicht zu verwechseln mit dem Popolo d'Italia, dem vom Bruder des Diktators jetzt geleiteten Organ des Faschismus), behauptet in einem vor einiger Zeit erschienenen Artikel, daß das archäologische Institut in Rom, das neben dem Palazzo Cabarelli auf dem Kapitol seinen Sitz hatte, von der deutschen Regierung zu „einem gefräßigen (sic!), kulturfeindlichen Monopol deutscher Studenten" gemacht worden sei. Es offenbart sich in dieser rohen Behauptung eine solche Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, daß ihr Verfasser, der seinen Artikel nicht unterzeichnet, auch bei allen wirklich nur oberflächlich mit der Geschichte des archäologischen Instituts vertrauten Italienern nur ungeheures Gelächter hervorrufen kann. Solche Analphabeten auf dem Gebiete der Archäologie sollten doch ihre Nase erst einmal in die Bücher stecken, aus denen sie sich über die Fragen, über die sie sich anmaßen, ihre Leser belehren zu wollen, unterrichten können. Das archäologische Institut hat vom Tage seiner Gründung bis zum Tage der italienischen Kriegserklärung allen Nationen zur Benutzung offengestanden. Die italienische Archäologie insbesondere hat aus der segensreichen Tätigkeit deutscher Gelehrter, die das Kapitol erst zum Mittelpunkt der archäologischen Forschung gemacht haben, so wertvolle Anregungen erfahren, so unersetzliches Material erhalten, daß das Haus auf dem kapitolinischen Hügel geradezu als die Geburtsstätte auch der modernen italienischen Archäologie betrachtet werden kann. Und dieses ganz sachlich geleitete, rein wissenschaftlichen Zwecken dienende Institut war so wenig ein Monopol für deutsche Studenten, daß bis in die Mitte der achtziger Jahre fast alle seine periodischen Publikationen in italienischer Sprache erschienen. Dieses Haus ist die Werkstätte und der Mittelpunkt einer wissenschaftlichen Arbeit geworden, ohne die es keinem Italiener möglich gewesen wäre, die eigene glorreiche Geschichte seines Landes und des römischen Weltreichs zu durchdringen und zu schreiben, des von Mommsen ins Leben gerufenen corpus inscriptionum latinarum, der unerschöpflichen Quelle der Geschichte der römischen Politik, des römischen Rechts und der römischen Verfassung.

Das archäologische Institut ist also so wenig gefräßig, kulturfeindlich und antihumanistisch gewesen, daß die historische Forschung aller Nationen wertvollere Befruchtungen überhaupt von keinem anderen wissenschaftlichen Institut auf diesem Gebiete erfahren hat. Jeder Italiener, der auch nur das Abc der archäologischen Weltarbeit begriffen hat, weiß das, und in erster Linie die großen italienischen Archäologen haben in fast allen ihren Arbeiten, weit davon entfernt, die deutschen Gelehrten, die ihnen die Bahn gebrochen haben, zu beschimpfen, nur Worte des Dankes und der Anerkennung für dieses Institut gehabt.

Es könnte füglich gleichgültig sein, ob irgendein Ignorant seine entgegengesetzte Meinung verbreitet, wenn die Leute, die was von der Sache verstehen, auch politisch in ihr zu entscheiden haben. Weil das leider nicht der Fall ist, mußte die Frage einmal in einem nicht fachwissenschaftlichen Blatt erörtert werden.

Berl. Tageblatt
16/I 33.

317

Mussolini gegen die Rückgabe der Deutschen Kunstakademie. Aus Rom meldet unser Korrespondent: Der Staatssekretär der Künste, Siciliani, hatte verlangt, daß die Rückgabe der Deutschen Kunstakademie in der Villa Massimo nur nach Rückgabe der Berliner Persephone an Italien erfolgen solle, welche auf Grund des Vertrags von Versailles nicht beansprucht werden könnte. Indessen war bereits die Rückgabe der Kunstakademie auch ohne die Persephone beschlossen, als, wie Bianchi, der Generaldirektor des Ministeriums des Innern mitteilt, Mussolini sein Veto einlegte. Dies lasse, so erklärt Bianchi, betreffs der Wiedererlangung der Persephone das Beste hoffen.

[redacted] sind von einer Filmgesellschaft angekauft worden.

18

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Euer Hochwohlgeboren

beehren wir uns zur Besichtigung der im Akademiegebäude, Unter den Linden 38, zu eröffnenden Ausstellung von graphischen Werken der jetzt lebenden Mitglieder der Königlichen Akademie, unter Uebersendung der Dauerkarte und des Katalogs, auf

Sonnabend, den 17. November d. J., Vorm. 11 Uhr

ganz ergebenst einzuladen.

Berlin, den 10. November 1894.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.
C. Becker.

Frist: 3 Tagen

Berlin den 11. März 19 93

Der Antrag
i. A.
gez. Meyer

wird vorgelegt.

Berlin den 14. III. 19 93

Die Registratur

Nachstehender Empfang wird bescheinigt: M. M. 463

Urschriftlich mit der Bitte um
Rückgabe an den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für
hier.

pr. pa. Empfangsbescheinigung.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0373 * 14.MRZ.
Anl.

318

hrift

rift VIC 396
che Botschaft
Spanien

. 397/23
rchschläge
Anlage

Madrid, den 27. Januar 1923

An das Auswärtige Amt Berlin

Dem Auswärtigen Amt beehre ich mich in der Anlage einen in der Abendzeitung "Heraldo de Madrid" vom 24.d.M. erschienenen Artikel über das französische"Velasquez-Haus" in Madrid zu überreichen. Es handelt sich hierbei um die Errichtung eines den französischen Akademien in Rom und Athen entsprechenden Institutes, welches französischen Künstlern mit Staatsstipendium Gelegenheit bieten soll, die spanische Kunst zu studieren. Das in Madrid bereits bestehende Institut Français soll mit dem Valasquez-Haus vereinigt werden. Die Verwirklichung dieses bereits aus dem Jahre 1909 stammenden Planes wurde im Jahre 1916 beschlossen und im Jahre 1920 wurde, nachdem ein Kapital von 1 Million Franken aufgebraucht war, mit der Ausführung des gross angelegten Baues begonnen. Das Bauland ist von der Spanischen Regierung zur Verfügung gestellt worden. Gegenwärtig scheinen die Arbeiten infolge Geldmangels etwas ins Stocken geraten zu sein. Der Deputierte André Fribourg, der bei seinem kürzlichen Hiersein auch die Arbeiten am Velasquez-Haus besichtigte, hat daher in der französischen Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Gewährung eines Kredites von 3 ½ Millionen Franken für die Vollendung des Baues eingebracht. Wie am Schluss des Artikels erwähnt wird, besteht auch das Projekt, in Paris ein entsprechendes spanisches Institut (Casa espanola) zu errichten.

gez. Langwerth

ift

ft VIC 396
Botschaft
anien

357/23
hsclage
lage

Madrid, den 27. Januar 1923

An das Auswärtige Amt Berlin

Dem Auswärtigen Amt beehre ich mich in der Anlage einen in der Abendzeitung "Heraldo de Madrid" vom 24.d.M. erschienenen Artikel über das französische "Velasquez-Haus" in Madrid zu überreichen. Es handelt sich hierbei um die Errichtung eines den französischen Akademien in Rom und Athen entsprechenden Institutes, welches französischen Künstlern mit Staatsstipendium Gelegenheit bieten soll, die spanische Kunst zu studieren. Das in Madrid bereits bestehende Institut Français soll mit dem Valasquez-Haus vereinigt werden. Die Verwirklichung dieses bereits aus dem Jahre 1909 stammenden Planes wurde im Jahre 1916 beschlossen und im Jahre 1920 wurde, nachdem ein Kapital von 1 Million Franken aufgebraucht war, mit der Ausführung des gross angelegten Baues begonnen. Das Bauland ist von der Spanischen Regierung zur Verfügung gestellt worden. Gegenwärtig scheinen die Arbeiten infolge Geldmangels etwas ins Stocken geraten zu sein. Der Deputierte André Fribourg, der bei seinem kürzlichen Hiersein auch die Arbeiten am Velasquez-Haus besichtigte, hat daher in der französischen Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Gewährung eines Kredites von 3 ½ Millionen Franken für die Vollendung des Baues eingebracht. Wie am Schluss des Artikels erwähnt wird, besteht auch das Projekt, in Paris ein entsprechendes spanisches Institut (Casa espanola) zu errichten.

gez. Langwerth

321

München d. 4. III/23.

K. Akademie d. Künste-U
№ 0448 * 7-APR 1923
1 Rückkommen

Sehr geehrter Herr Wolff,

entschuldigen sie bitte, wenn Sie heute in einer Angelegenheit um Rat frage, die mir von [illegible]ster Wichtigkeit ist. Ich höre nämlich von Herrn Prof. Georgi, [illegible] die „Villa maximo", das ehemalige Ateliergebäude der Deutschen [illegible]pendiaten in Rom seinem Besitzer zurückgegeben wurde. [illegible]wäre mir nun wichtig, zu erfahren, ob diese Ateliers wieder [illegible]em einstigen Zweck zugeführt werden, und ob es einem alten [illegible]pendiaten noch erreichbar ist, seinen Anspruch auf ein [illegible]elier geltend zu machen.

[illegible]h erhielt, wie Sie sich vielleicht noch erinnern 1913 den Mich. B. [illegible]ompreis; der Krieg, den ich als Soldat miterlebte (ich [illegible]r 3 Jahre in engl. Kriegsgefangenschaft) machte mir einen [illegible]rich durch die Rechnung.

Meinen Plan, nach Italien zu gehen habe ich aber nicht [illegible]ufgegeben, und wenn die Möglichkeit einer Unterkunft [illegible]n Rom gegeben ist, so erscheint mir auch die Ausführung [illegible]icht mehr gar so schwierig.

Ich wende mich nun zunächst an Sie, verehrter Herr Wolff, mit der Bitte, mir mit Rat und Tat an die Hand [illegible]ngehen, damit ich im geeigneten Moment die richten[illegible]chritte unternehmen kann.

Mit frdl. Grüßen!

Ihr ergebener

Arnold Zadikow.

Akademie der Künste zu Berlin

-Nr. 448

Berlin W 8, den 12. April 1923
Pariser Platz 4

Auf das an den Inspektor der Akademie der Künste gerichtete und mir vorgelegte Schreiben vom 4. d. M. teile ich ergebenst mit, dass der Akademie der Künste über die Freigabe der Villa Massimo in Rom bis jetzt nichts bekannt geworden ist.

Da diese Ateliers dem Preussischen Staat nur teilweise zur Benutzung zur Verfügung stehen, dürfte es sich empfehlen, wenn Sie sich mit dem Besitzer Herrn Geheimen Kommerzienrat Arnhold, Berlin W, Regenten Strasse 19 zunächst in Verbindung setzen würden

rn

Arnold Zaidikow

München

Adelheid Strasse 6

18.

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 373

Berlin W 8, den 21. März 1923
Pariser Platz 4

Urschriftlich nach Kenntnisnahme dem

Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

zurückgereicht.

Der Präsident

Im Auftrage

Auswärtiges Amt.

Berlin W.8., den 31. März 1923.

Nr. I R 4521

B 16258

Bezug auf das diesseitige Schreiben vom 15.120 - III C. 23341 - .

K. Akademie d. Künste
№ 0449 6 APR.

Die Botschaft in Rom hat nach den Anlagen für die Bewachung der Serpentara pp. 187,55 Lire ausgelegt. Es darf gebeten werden, den Gegenwert mit 426,80 ℳ der hiesigen Legationskasse zum Konto B Rom 129 j 2/22 gefälligst zu erstatten.

Im Auftrage

An
Akademie der Künste
Berlin W.8.
Pariserplatz 4.

Akademie der Künste zu Berlin

Anlagen

J.-Nr. 449

Berlin W 8, den 10. April 1923
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 31. v. M. -Nr-I R 4521 B 16258-, dessen Anlagen ich wieder beifüge, erwidere ich ergebenst, dass die Serpenbara Eigentum des Reiches ist. Ich nehme dieserhalb ergebenst Bezug auf mein Schreiben vom 19. April 1920 -J.-Nr. 261-, worin ich bereits ausgeführt hatte, dass die Akademie der Künste mit dem Unterhalt des Eichenhaines nichts zu tun hat.

Der Präsident
Im Auftrage

An das

Auswärtige Amt

Berlin W 8

Anlagen

326

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W.8, den 13.11.1923

Sehr geehrter Herr Professor!

Leyga

ich danke Ihnen vielmals für Ihre freundliche Karte aus Florenz. In Rom werden Sie für unsere Akademie-Angelegenheit wohl nichts erreichen können - leider ! Die Angelegenheit der Arnholdschen Ateliers steht nicht anders und nicht günstiger als früher. Noch immer sind sie von dem Mutilati besetzt und keine Aussicht auf Freigabe. Mit unserem Häuschen in Olevano-Romano steht es genau so, wie mit Ihrem Florentiner Anwesen: Die Akademie darf es, wenn sie will und kann, zurückkaufen. Eine Aenderung dieser Massnahme ist anscheinend nicht zu erzielen. Ich musste mich selbst von diesem ungünstigen Stand der Dinge überzeugen, als ich in der zweiten Hälfte Oktober mich einige Tage in Rom aufhielt, um dort die deutsche Abteilung in der Seconda Biennale zu arrangieren.- Von Interesse wird es für Sie sein zu erfahren, dass ich gehört habe, dass Professor Gronau sein Florentiner Anwesen von der italienischen Regierung zurückerhalten hat mit Rücksicht auf sei-

E. 21/10.23
327

Deutsche Botschaft

J. N. III/766.

Rom, den 16. Oktober 1923.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1184 * 23. OKT. 1923
Anl.

Herrn
Architekten Hermann Gerhardt,
Cassel,
Karthäuserstr. 7 1/2.

E. 22/10.23
der Akademie der Künste als Eigentümerin des Grundstücks ergebenst überreicht.
H. Gerhardt

Mit Beziehung auf den früheren Schriftwechsel benachrichtige ich Sie ergebenst, dass die Villa Serpentara in Olevano-Romano in der ersten Nummer des Bollettino periodico ufficiale der Opera Nazionale per i Combattenti (Gestione beni ex-nemici), die mit der Liquidation des deutschen Eigentums beauftragt ist, zum Verkauf ausgeschrieben steht. Sollten Sie die Absicht haben, das Anwesen zurückzuerwerben, so würden Sie sich deswegen an das Verkaufsbüro der Opera Nazionale per i Combattenti (Prof. Carlo Batiestella) in Rom, Via Ulpiano 11, zu wenden haben.

Wie Jhnen bekannt sein dürfte, ist das im Juli v.J. zwischen der Deutschen und der Italienischen Regierung abgeschlossene Abkommen über den Gesamtrückkauf des deutschen Eigentums wegen des Widerspruchs der Reparationskommission leider hinfällig geworden.

Der Deutsche Geschäftsträger
I.A.
Lorenz

18

~~KÖNIGLICHE~~ AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8 , den 16.November 1923
Pariser Platz 4

J.-Nr. ~~1148~~ 1184

Durch eine Mitteilung der Deutschen Botschaft in Rom, die versehentlich an den Sohn des verstorbenen Bildhauers Gerhardt, Architekt Hermann Gerhardt in Cassel, gerichtet war und von diesem an uns weitergereicht wurde, haben wir erfahren, dass das ~~auf~~ bis der Serpentara in Olevano-Romano belegene, von dem Bildhauer Gerhardt der Akademie vermachte ~~Anwesen~~ Hausgrundstück in der ersten Nummer des Bollettino periodico ufficiale der Opera Nazionale per i Combattenti (Gestione beni ex-nemici), die mit der Liquidation des deutschen Eigentums beauftragt ist, zum Verkauf ausgeschrieben steht. Die Botschaft fragt an, ob die Absicht besteht, das Anwesen zurückzuerwerben. Darauf bezüglich Anfragen würden an das Verkaufsbüro der Opera Nazionale per i Combattenti (Prof.Carlo Batiestella) in Rom, Via Ulpiano 11 zu richten sein.

Die Akademie hat stets Wert darauf gelegt, ihr Eigentumsrecht an dem ehemals Gerhardtschen Grundstück geltend zu machen. (wie in Schreiben vom 30.Oktober 1920 - J.-Nr. 1240 - ausgeführt) Freilich kann sie nicht verhehlen, dass der Wert dieses Anwesens für die Akademie nur ein bedingter ist.

Zum Vorteil der in Rom weilenden Künstler kann dieses Anwesen

An den

Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8

18

sen eigentlich ~~erst dann~~ erst dann verwendet werden, wenn die deutsche Künstlerschaft wieder in Rom selbst gewissermassen ein Heim hat, was erst dann der Fall sein wird, wenn die Arnholdschen Ateliers wieder freigegeben werden. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen könnte die Akademie höchstens daran denken, das Anwesen in Olevano an einen deutschen Künstler, der sich in der Umgebung von Rom für längere Zeit anzusiedeln gedenkt, zu vermieten.

Eigene Mittel zum Rückkauf des Anwesens stehen der Akademie in ihrem Haushaltsplan nicht zur Verfügung. Falls dort der Rückkauf in Erwägung gezogen wird, müssten wir also um Bewilligung besonderer Mittel für diesen Zweck bitten. Es dürfte wohl empfehlenswert sein, zunächst durch die Botschaft in Rom ermitteln zu lassen, wieviel der Rückkaufspreis für das Anwesen betragen würde.

Der Präsident

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 732

ENDE